

Beat Mario Fehr

Wissen

macht Angst sinnlos



Wissen ersetzt Halbwissen
Unsicherheit, dumpfe Gefühle
falschen Glauben und Ängste

Wissen ist essenziell für ein besseres Leben

Beat Mario Fehr

Wissen macht Angst sinnlos

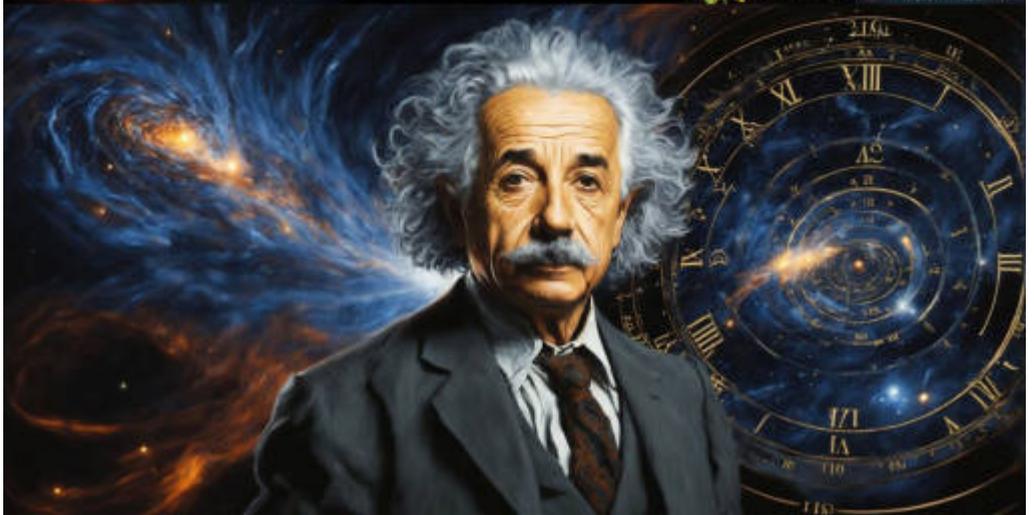
**Wissen ersetzt Halbwissen, Unsicherheit, dumpfe
Gefühle, falschen Glauben und Ängste.**

Wissen ist essenziell für ein besseres Leben.

Wissen ist die Nahrung des Neugierigen.

Eigendruck für Freunde

BMF Oberwil



**Die Vergangenheit formte unseren aktuellen Zustand.
Wir Menschen müssen das Beste daraus machen.**

**Das Universum, die Erde, das Leben sind sehr einfach
und nur wunderschön,
wenn man sie durch die Brille der Realität betrachtet.**

**Wir müssen wissen, woher wir kommen, um
zu wissen, wohin wir gehen müssen.**

Bedeutende Ereignisse für die Menschheit

Unendlich viele Prozesse haben unsere Umgebung verändert. Es ist unmöglich, zu entscheiden, welcher Prozess in ferner Zukunft welche Wirkung erzeugen wird. Man nennt das den Schmetterlingseffekt – jede Situation, jedes Elementarteilchen verändert die Zukunft. Viele Menschen haben durch Beobachten, intensives Nachdenken und das Ziehen von *logischen* Schlussfolgerungen umfangreiches Wissen geschaffen. Wenige dieser Forscher hatten das Glück, zur richtigen Zeit in der richtigen Umgebung mit den richtigen Unterstützern gewesen zu sein, und sind in die Geschichte eingegangen. Vermutlich ist vieles schon früher angedacht oder entdeckt worden, aber nicht an die Öffentlichkeit gelangt. Jede falsche Theorie stirbt erst mit ihrem Erfinder. **Alle Jahreszahlen vor dem Jahr 2025.**

- 13,8 Mrd. Der «Start», der «Urknall», «Big Bang».
- 4,6 Mrd. Entstehen der Sonne, der Erde und des Planetensystems.
- 4,4 Mrd. Der lebensermöglichende Mond entsteht.
- 3,8 Mrd. Entstehen des Lebens.
- 14 Tsd. Vergrössern der Menschengruppen.
- 3800-1500 Schriftliche Verhaltensregeln entstehen: Kodex von Hammurapi, die Buchreligionen, Moses, Jesus, Mohammed, Buddha und andere.
- 2600-1500 Griechen und Araber beschreiben Verhaltensweisen und physikalische Erkenntnisse.
- 2250 Umfang der Erde auf 4 Prozent genau von Eratosthenes berechnet.
- 585 Durch den Lettern-Buchdruck von Johannes Gutenberg wird das einfache Replizieren von Wissen ermöglicht und löst in Europa eine Medienrevolution aus.
- 525 Genaue Regeln zu unserem Planetensystem von Nikolaus Kopernikus, Johannes Kepler, Galileo Galilei.
- 256 Die Dampfmaschine von James Watt patentiert. Sie hilft viel mehr Kraft, als Menschen es können, mobil anzuwenden.
- 186 Die Abstammung aller Lebewesen von Charles Darwin.
- 127 Etwas Unsichtbares und unvorstellbar Kleines ist für das Materieverständnis extrem wichtig: die Radioaktivität (Madame Curie).
- 120 Masse, Energie und Lichtgeschwindigkeit im Quadrat werden von Albert Einstein in ein Verhältnis gesetzt.
- 78 Der Transistor mit dem Halbleitereffekt, erfunden von John Bardeen, William Bradford Shockley und Walter Houser Brattain, machte es möglich, elektrische Prozesse in ungeahnter Anzahl und Miniaturisierung anzuwenden, um das Denken der Menschen zu verstärken. Die Computer werden salonfähig.
- 56 Eine kleine Pille, bereits vor hundert Jahren bekannt, aber erst 1969 richtig eingesetzt, hilft bei der Kinderverhütung und macht Frauen von Gebärmaschinen zu gleichberechtigten Partnern. Eine Weltrevolution beginnt.
- 1 Dis Basis allen Geschehens kann nur 5 Wissensgebieten zugeordnet werden. Dieses Buch wird geschrieben. Es basiert vor allem auf den bisherigen wissenschaftlichen Erkenntnissen.

Gewidmet:

Allen Neugierigen in diesem Universum

&

**den jungen Menschen, die in einigen Jahren die Organisation
und die Regierungsverantwortung übernehmen müssen,
um den Weltfrieden einzuführen.**

Beat Mario Fehr

Wissen macht Angst sinnlos

Impressum:

Texte: © 2024 Copyright by Beat Mario Fehr
Umschlag: © 2024 Copyright by BMF & ChatGPT.com
Bilder: © 2024 Copyright composed and edited by BMF
Wikipedia Public Domain & pixabay.com & BMF
.....Adobe Stock whit Licence
Generated by ChatGPT.com, Perplexity.ai, Adobe firefly

Lektoriert: Carmen Schirm
für den Inhalt: Beat Mario Fehr
Hohestrasse 138
CH 4104 Oberwil BL
www.BMF.Name

Druck: Für Freunde, BMF Oberwil,  12. August 2024

Verzeichnis

Prolog	4
1. Leben, Biografie und Betrachtungsweisen von Beat	6
2. Was ist die 5-Wissensgebiete-Theorie?	17
3. Weitere Erklärungen zu den 5 Wissensgebieten	22
4. Detaillierte Erklärungen zu den 5 Wissensgebieten	44
5. Die grössten Dummheiten und Irrtümer der Menschheit	121
6. Die Beantwortung und Zuordnung vieler grosser Fragen	137
7. Wie Wissen Ängste und Probleme beseitigen kann	185
8. Sprichworte und Lebensweisheiten von Beat und anderen	204
9. Schlusswort	215
Axiom, Maxime, Theorem, Prinzip Verzeichnis	217

Inhalt

Prolog	4
Warum du dieses Buch lesen solltest?	4
Wie lese ich dieses Buch?	5
1. Leben, Biografie und Betrachtungsweisen von Beat	6
Beat ist ein Rebell	6
2. Was ist die 5-Wissensgebiete-Theorie?	17
Physik	19
Fakten, Tatsachen, Passiertes, Gegebenheiten	19
Leben, Lebewesen, Lebendes	19
Ansichten, Betrachtungsweisen, Denken, Anschauungen	20
Verhaltensweisen	20
Schlusswort zu den 3-Satz-Erklärungen der 5-WG-Theorie	21
3. Weitere Erklärungen zu den 5 Wissensgebieten	22
Physik erklärt	24
Fakten, Tatsachen, Passiertes, Gegebenheiten erklärt	27
Leben, Lebewesen, Lebendes erklärt	29
Ansichten, Betrachtungsweisen, Denken erklärt	37
Verhaltensweisen erklärt	42
Schlusswort zu den weitere Erklärungen	43
4. Detaillierte Erklärungen zu den 5 Wissensgebieten	44
WG1 Physik, Allgemeines und Untergebiete	44
Wo zusätzliches Wissen zur Physik erworben werden kann	44
Detaillierte Erklärungen zur Zeittafel	45
Axiom «Natur»: Die Natur macht nichts Schlechtes, nichts Zufälliges	49
Axiom «Unendliche Ursache/Wirkung»	49
Axiom «Grenzen von Wissen, von Informationen und des Fragens»	50
Vorgängige Formen gehen bei ihrer Veränderung verloren	51
Woher kommen Zellen, Moleküle und Atome und wohin gehen sie?	51

Woher kommt ein Wassertropfen und wohin geht er?	52
Was war vor dem Urknall, Big Bang, Start?	53
Grenzen des Fragens	53
Was ist Wissen und wo kann ich es finden?	54
Wie kommen wir am besten zu Wissen?	55
Fazit für die Wissensbeschaffung	59
Wissensliteratur, die ich bevorzuge	60
WG2 Fakten, Tatsachen, Gewesenes	61
Lügen Zahlen oder Tatsachen?	61
WG3 Leben, Lebewesen	62
Axiom «Unendlich komplex»	62
Künstliche Intelligenz	63
Muss man sich vor der KI fürchten?	65
Antwort von Perplexity.ai am 31.05.2024:	65
Was ist der Mensch und vor allem dessen Verhalten?	70
Axiom «Säugetier-Mensch»	71
Axiom «Kleinherden-Mensch»	71
Axiom «Zoo-Mensch»	72
Organisationen sind auch nur Lebewesen	74
WG4 Ansichten, Betrachtungsweisen, Denken	80
Axiom «Brain»	80
Axiom «Konstruktivismus»: Wie betrifft mich das?	80
Axiom «Glauben»: Beats Gesetzmässigkeit des Glaubens	87
Axiom «Brain-Theismus»: Gottesbeweis von BMF	89
Oder: Gibt es einen Gott?	89
Woher kommen die Religionen und weshalb sind sie so wichtig?	90
WG5 Verhaltensweisen	94
Axiom «Selbstbeherrschung»	94
Axiom «Macht korrumpiert»	96
Axiom «Bad Feedback» oder: Kein Fingerverbrennen mehr	98
Axiom «Freier Wille»: Haben wir freien Willen oder nur Instinkt?	103
Axiom «Zufriedenheit»: Wie werde ich glücklicher und zufriedener?	105
Bewegen in der eigenen und in fremden Welten	113
Axiom «Individuum – Gesellschaft»	116

Axiom «Ethik»: Ethisches Verhalten	117
Erläuterungen zu den zwei ethischen Prinzipien	118
Geschichte der ethischen Verhaltensregeln	119
Schlusswort zum 4. Kapitel der 5 Wissensgebiete	120

5. Die grössten Dummheiten und Irrtümer der Menschheit 121

Zu einem bestimmten Zeitpunkt haben Menschen geglaubt, dass:	123
... Sklaverei etwas Gutes und Natürliches sei	123
... Genozid Probleme löst.	124
... die Erde von Aliens aus dem All besucht worden sei, die immer noch da sind.	128
... Zeitreisen irgendwann einmal möglich sein werden.	129
... die maximale Anzahl aller Computer auf dieser Welt nie mehr als 37'000 betragen werde.	130
... Roboter die Weltherrschaft übernehmen würden.	131
Gefühle: Wann soll man ihnen trauen und wann nicht?	132
Angst ist ein schlechter Ratgeber	132
Fehler, die bei der Zuordnung von Ursache und Wirkung passieren	133
Diese Statistik zeigt das Auftreten tödlicher Aktivitäten	134
Die Wahrscheinlichkeit zu sterben liegt bei 1 zu 1'000'000 bei:	135

6. Die Beantwortung und Zuordnung vieler grosser Fragen 137

Die Wissensgebiete – Kurz-Infos	137
Die Axiome – Kurz-Infos	138
4 Muster- und Einführungsfragen von Beat	143
Was ist der Sinn des Lebens? BMF01	143
Warum soll ich überhaupt leben? BMF02	144
Ist Fliegen gefährlich? BMF03	144
Warum hat mir der Dieb gestern meine Brieftasche gestohlen? BMF05	145
10 Fragen von einem guten Bekannten (JAH) am 8.12.2023	146
Was bedeutet Glück haben? JAH01	146
Wann ist man(n) zufrieden? JAH02	147
Warum sind wir überhaupt hier? JAH03	147
Was wird mit uns (Menschheit) passieren? JAH04	147
Wie machen wir alle Menschen glücklich und/oder zufrieden? JAH05	148

Gibt es so etwas wie Gott? JAH07	149
Was kommt nach dem Tod? JAH08	149
Wieso willst du eigentlich zehn Fragen und nicht mehr oder weniger? JAH09	150
Frage eines Guides (PAD) in einem Museum in Daressalam, 23.12.2012	151
Beat, bitte erkläre mir, warum wir hier sind.	
Was ist unser Schicksal und wie kann ich reicher werden? PAD01	151
10 Fragen einer befreundeten Familie (CVH) am 05.02.2024	152
Was ist Liebe? CVH01	152
Wie liebt man richtig? CVH02	152
Wie macht man am besten Schluss? CVH03	153
Darf man Freundschaften kündigen? CVH04	153
Wie viele gute Freunde soll man haben? CVH05	153
Wie findet man Freunde? CVH06	154
Wie erzieht man Kinder richtig? CVH07	154
Wie lässt man Kinder los, wenn sie erwachsen werden? CVH08	154
Wie führt man ein gutes Leben? CVH09	155
Wie geht man mit Problemen im Leben um? CVH10	155
10 Fragen von einem Freund (FIT) am 05.05.2024	155
Komme ich mit Höflichkeit im Leben wirklich weiter oder doch eher mit Unverschämtheit? FIT01	155
Werden die Ersten wirklich die Letzten sein? FIT02	155
Warum sagen nur noch Kinder und Narren die Wahrheit, Politikerinnen und Politiker aber nicht? FIT03	155
Gibt es Gerechtigkeit? FIT04	156
Warum hat die Menschheit bisher aus der Geschichte nichts gelernt? Dummheit oder Absicht? FIT05	156
Warum ist bei den einen das Glas halb voll, bei den anderen halb leer? FIT06	156
Warum regt man sich über Kleinigkeiten auf, verkennt dabei aber die eigentlichen existenzbedrohenden Probleme? FIT07	157
Wird auf der Erde eines Tages Vernunft walten? FIT08	157
Wer war zuerst da? Das Huhn oder das Ei? FIT09	158
Warum hat Gott die Mücke erschaffen? FIT10	158
50 Fragen von ChatGPT 24.05.2024	158
Wie ist das Universum entstanden? ChatGPT04	159

Was ist Bewusstsein? ChatGPT05	159
Sind wir allein im Universum? ChatGPT06	159
Was ist Realität? ChatGPT07	160
Gibt es den freien Willen oder ist alles vorbestimmt? ChatGPT08	160
Was ist die Natur der Zeit? ChatGPT09	160
Wie entstand das Leben auf der Erde? ChatGPT10	161
Was ist Wahrheit? ChatGPT11	161
Gibt es objektive Moral? ChatGPT12	162
Was macht uns zu Menschen? ChatGPT13	162
Warum gibt es Leid und Böses in der Welt? ChatGPT14	162
Wie sollten wir leben? ChatGPT15	163
Wie können wir Wissen erlangen? ChatGPT17	163
Was ist der beste Weg, um eine gerechte Gesellschaft zu gestalten? ChatGPT18	163
Ist das Universum unendlich? ChatGPT19	164
Wie kann man Glück finden? ChatGPT21	164
Gibt es Paralleluniversen? ChatGPT22	164
Sind Zeitreisen möglich? ChatGPT23	165
Was ist der Zweck von Kunst? ChatGPT24	165
Was ist die beste Regierungsform? ChatGPT25	166
Wie kann Frieden in der Welt erreicht werden? ChatGPT26	166
Was ist der Ursprung des menschlichen Verhaltens? ChatGPT27	166
Wie beeinflusst Technologie die Menschheit? ChatGPT28	167
Was ist die Rolle des Individuums in der Gesellschaft? ChatGPT29	167
Wie sollten wir mit Umweltproblemen umgehen? ChatGPT35	168
Kann Wissenschaft alle Fragen beantworten? ChatGPT30	168
Gibt es eine Seele? ChatGPT37	170
Ist das Bewusstsein materiell oder immateriell? ChatGPT39	170
Was ist die Natur der Schönheit? ChatGPT40	171
Wie beeinflusst Kultur unsere Wahrnehmung der Welt? ChatGPT41	171
Ist der Mensch von Natur aus gut oder böse? ChatGPT42	171
Wie sollten wir miteinander umgehen? ChatGPT45	171
Wie wird das Universum enden? ChatGPT46	171
Wie können wir die mentale und körperliche Gesundheit verbessern? ChatGPT50	172

30 Fragen von Perplexity AI, 26.05.2024	172
Was sind die wichtigsten Werte im Glücklichein-Leben? Plex01	172
Ist es wichtiger, respektiert oder gemocht zu werden? Plex02	172
Wie können wir die Welt in den nächsten 5 Jahren verbessern? Plex03	173
Was ist Freiheit? Plex04	173
Sollten Grundbedürfnisse wie Nahrung, Wasser und Unterkunft kostenlos sein? Plex05	174
Sollte Bildung kostenlos sein? Plex06	174
Ist es jemals gerechtfertigt zu lügen? Plex09	174
Sollten Menschen das Recht haben, ihre Organe zu verkaufen? Plex10	175
Ist es moralisch vertretbar, Tiere zu essen? Plex11	175
Ist es immer gut, Wahlmöglichkeiten zu haben? Plex12	176
Ist Folter jemals gerechtfertigt? Plex13	176
Sollten Regierungen ungesunde Lebensweisen bestrafen? Plex14	176
Was sind die Rechte von Tieren? Plex15	177
Sollten wir versuchen, andere Planeten zu kolonisieren? Plex17	179
Was sind die ethischen Überlegungen bei der Erforschung und Ausbeutung von Ressourcen im Weltraum? Plex19	180
Wie beeinflussen wissenschaftliche Entdeckungen unser Verständnis davon, was es bedeutet, menschlich zu sein? Plex20	180
Sollten wir Nachrichten ins All senden, um mit potenziellen ausserirdischen Wesen zu kommunizieren? Plex21	180
Was ist die Zukunft der Menschheit jenseits der Erde? Plex22	182
Werden wir jemals ausserirdisches Leben finden? Plex23	182
Gibt es eine inhärente Ordnung in der Natur oder ist alles Chaos und Zufall? Plex26	182
Wie wird die Technologie unsere Zukunft beeinflussen? Plex27	183
Wie können wir das menschliche Gedächtnis verstehen und verbessern? Plex28	183
Kann der menschliche Geist digitalisiert werden? Plex29	183
7. Wie Wissen Ängste und Probleme beseitigen kann	185
Rom und die ^w Sklavenkriege ^w	187
Eine Astronomin erklärt das Planeten-Modell im Urwald	187
Wissen schützt vor Fallen	188

Mitten in der Nacht durch einen dunkeln Wald laufen	188
Prostataprobleme bei Männern	189
Angst vor Alzheimer	189
Wissen hilft, Allergien zu verhindern	189
Wissen schützt vor Ansteckung	190
Flugangst	190
Todesangst	191
Angst vor zu grosser Nähe	192
Angst zu versagen	192
Wissen, Ängste und Probleme beseitigen auf KI-Plattformen	193
Prüfungsangst	193
Angst, den Partner zu verlieren	194
Generelles zu Angst vor anderen Lebewesen	195
Angst vor Schlangen	197
Angst vor Spinnen	197
Angst vor Wölfen	197
Angst vor Hunden	198
Angst vor Haifischen	198
Angst vor Kidnapping	198
Ganz privat: Die persönlichen Ängste von Beat Mario Fehr	198
Wissen reduziert die Anzahl der Sozialhilfeempfänger	201
Die Verbindung zwischen Wissen und Wohlstand	203

8. Sprichworte und Lebensweisheiten von Beat und anderen 204

Sprüche sind die Würze des Lebens.	204
Ein Sprichwort ist ein kurzer Satz, der sich auf lange Erfahrung gründet.	204

9. Schlusswort 215

Mein erstes einfaches Rezept ist für eine bessere Persönlichkeit:	215
Mein zweites einfaches Rezept ist für die beste Handlungsweise:	216

Axiom, Maxime, Theorem, Prinzip Verzeichnis 217

Ab hier wird es Spannend.

Ich
Sehen
Fühlen
Ehrfurcht haben
Gemeinschaft beachten
Verantwortungsvoll handeln

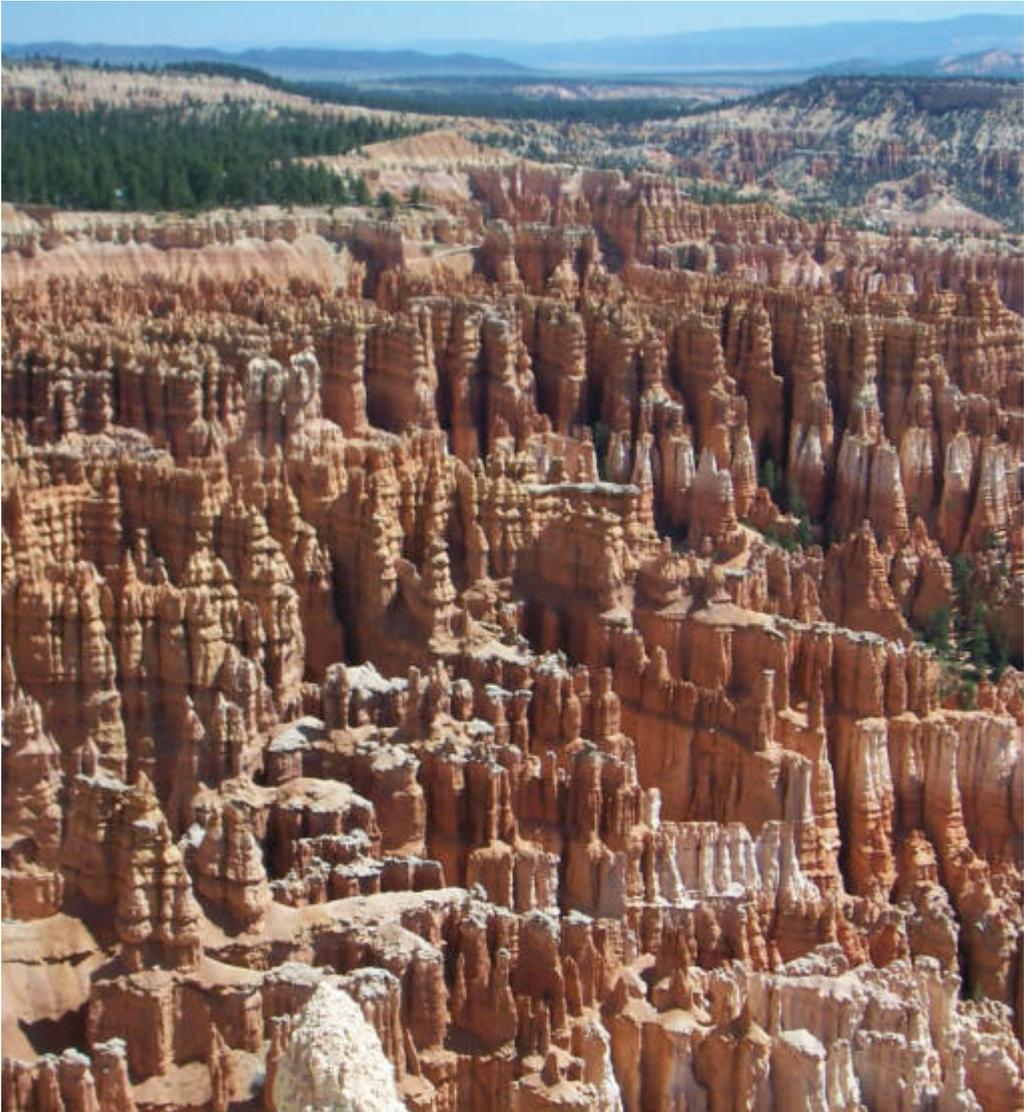
Foto vom «Inspiration Point»

Ehrfürchtiges Staunen vor diesem Naturschauspiel. Die ausgestrahlte Ruhe genießen, in sich gehen, philosophieren und einfach zufrieden sein.

Fange an, dich zu fragen, wie so etwas Wunderbares entstanden sein kann.

Bryce Canyon National Park, Utah, USA

Das erste Mal im Mai 1979 und dann immer wieder.



Prolog

Warum du dieses Buch lesen solltest?

Weil es dich glücklicher macht, wenn du in meine Gedankenwelt eintauchst und dich dadurch im besten Fall mit mir verbunden fühlst. Wissen ist Macht. Wenn du dieses Buch liest, werden dir viele Fragen beantwortet. Du wirst dich dadurch stärker fühlen. Du wirst viel über Gefühle – deine eigenen und die von anderen – lesen und dadurch besser damit umgehen können. Du hast mit dem Buch die Chance, all deine Ängste zu verlieren. Das ist es doch wert, oder? Menschen, die besser verzichten können, sind glücklicher, gebildeter, gesünder und sogar reicher. Dank einer besseren Kenntnis von Gefühlen und mehr Reflexion kann man Verzicht lernen. Voltaire hat gesagt: «Da es förderlich für die Gesundheit ist, habe ich beschlossen, glücklich zu sein.»

Nach dem Lesen dieses Buches wirst du glücklicher und gesünder sein. Zeit ist Geld, sagt man. Wenn du dieses Buch gelesen hast, wirst du auch deine Zeit besser und effizienter einteilen können. Viele sagen, dass Gesundheit, eine gute Bildung, Glück und genügend Vermögen die wichtigsten Dinge im Leben sind. Ich bin mit dieser Aussage völlig einverstanden, habe aber einen Einwand: Das alles sind nicht Voraussetzungen, sondern die Resultate von gutem Denken und den bestmöglichen Handlungen.

Also nimm dieses Buch zur Hand und lies es. Wenn du es bis zum Schluss gelesen hast, garantiere ich dir sogar einen finanziellen Erfolg. Wenn du nichts aus dem Buch lernen konntest, darfst du in eine meiner Vorlesungen kommen, und ich zahle dir den Buchpreis persönlich zurück. Ich habe einmal gesagt, man müsste den Inhalt dieses Buchs in einem Schluck trinken können. Die Antworten im Kapitel 5 helfen, die ersten drei Kapitel zu verstehen und umgekehrt. In diesem Buch geht es um anspruchsvolle Themen wie Konstruktivismus, den Gottesbeweis oder die Grenzen des Wissens. Diese Themen habe ich versucht, leicht verständlich darzulegen.

Das Buch ist sicher nicht gewöhnlich, darum ist es auch die Formatierung nicht. Ich liebe Bücher, die man schnell als Übersicht lesen, also fast «trinken» kann, oder auch langsam und intensiv. Also überlegte ich mir: Wie mache ich das? Marginalien? Textblöcke pro Seite? Zusammenfassungen?

Ich habe mich für das Einfachste entschieden, was ich auch während des Schreibens gemacht habe: die wichtigen Infos fett zu hinterlegen. Es macht das Schriftbild unruhig, aber mein Buch ist ganz sicher kein ruhiges Buch 😊 (mir fehlen die vielen WhatsApp-Emojis).

Wie lese ich dieses Buch?

Dieses Buch ist eine umfassende Wissensdatenbank, um sich Wissen anzueignen. Deshalb hier eine kurze Anleitung.

Du kannst dieses Buch schnell lesen, wenn du einfach nur den Text liest, der fett gekennzeichnet ist.

Besonders wichtige Aussagen wurden mit Farbe hinterlegt.

Wenn ein Wort zwischen zwei hochgestellten «W» steht, z. B. ^WWissen^W, kannst du es in Wikipedia nachschlagen, wo du viele zusätzliche Informationen zum Thema findest.

Wenn eine Frage zwischen zwei hochgestellten «AI» steht, z. B. ^{AI}Wer ist «Beat Mario Fehr»^{AI}, bedeutet dies, dass du diese Frage in einer KI-Plattform eingeben kannst und von dieser eine Antwort bekommst.

Übrigens findest du an einigen Stellen das Kürzel «BMF». Es steht für «Beat Mario Fehr», meinen vollständigen Namen.

Dieses Buch ist optimal für einen E-Book-Reader, auf dem man Wörter und Sätze anklicken kann, um zu den verlinkten Informationen auf der entsprechenden Internetseite zu springen.

Du findest in diesem Buch auch einige spezielle Wort-Kreationen, die ich für wichtige Themen verwendet habe, die immer wieder auftauchen.

Es wäre gut, wenn du dir am Schluss des Buches das Verzeichnis «Axiom, Maxime, Theorem, Prinzip» dazu ansiehst. Dort findest du alle von mir speziell definierten Begriffe. BFMIO

Ich bin Schweizer und spreche Schwyzerdütsch. In der Schule war ich Legastheniker und daher miserabel in deutscher Orthografie. Aufgrund meiner mangelnden schulischen Erfolge wurde ich Ingenieur und nicht Publizist. Schlussendlich bin ich doch einer geworden. Da ich ein zerstreuter Professor bin, sind mein Denk-, Schreib- und Sprechapparat nicht optimal koordiniert.

Zum Glück gibt es mittlerweile Rechtschreibprogramme, und ich danke an dieser Stelle auch meinen drei Lektor/innen. Langer Rede kurzer Sinn: So wie ich alle Energie aufbringen musste, um dir eine hochkomplexe Materie so einfach wie möglich zu präsentieren, bitte ich dich beim Lesen um ein wenig Toleranz für meinen Schreibstil.

**Ich wünsche dir so viel Spass beim Lesen,
wie ich beim Schreiben hatte.**

1. Leben, Biografie und Betrachtungsweisen von Beat

Die Lektorin Carmen Schirm über den Autor:

Beat ist ein Rebell

Dieses Buch ist völlig anders als andere. Vor allem deshalb, weil Beat ein ganz besonderer Mensch ist, wie ich ihn noch nie kennengelernt habe, und er es deshalb versteht, wie kaum ein anderer, komplexe Sachverhalte einfach darzustellen. Dieser verrückte, geniale und ungewöhnliche Basler hat in seinem 70. Lebensjahr eines der aufsehenerregendsten Sachbücher der letzten hundert Jahre verfasst.

Beat ist anders, in jeder Hinsicht. Er war ein erfolgreicher Unternehmer und beschäftigte sich bereits mit Computern und dem Internet, als alle anderen noch auf mechanischen Schreibmaschinen herumtippten. Er bereiste zweimal alle Länder dieser Welt. Er hat allein durch Willenskraft 45 kg verloren und sein Gewicht gehalten (natürlich haben ihm Sport und Ernährungsumstellung dabei geholfen).

Man weiss bei ihm stets, woran man ist: Ein Mann mit Handschlagqualität, mit einem inneren Strahlen, das aus seinem Herzen kommt. Er sagt stets frei heraus, was er denkt, lügt nie und hält immer das ein, was er sagt. Er lebt schon lange nach seiner eigenen Maxime, die er aufgestellt hat: Man soll mit anderen so umgehen, wie man möchte, dass andere mit den eigenen Liebsten umgehen. Danach lebt Beat seit vielen Jahren. Er behandelt jeden Menschen mit höchstem Respekt, half schon vielen auf dieser Welt mit einer kleineren oder grösseren finanziellen Unterstützung und versucht, den Menschen auf seinen Reisen durch Diskussionen und Erklärungen ihre Ängste zu nehmen.

Während Jahrzehnten hat er sich ein umfassendes Wissen angeeignet und kennt sich in zahlreichen Forschungsbieten aus, wie es früher nur Universalgelehrte taten. Dieses Wissen möchte er nun mit den Menschen teilen. Er beschreibt das Universum, die Welt, das Leben, den Menschen so unterhaltsam, präzise und verständlich, und dennoch basieren auf harten wissenschaftlichen Fakten, wie kaum jemand vor ihm. Noch nie habe ich gelesen, dass jemand geschrieben hat, die Ahnen- und Elternverehrung sei eine der grössten menschlichen Dummheiten, und dazu eine plausible Erklärung abgibt. Noch nie habe ich von einer Person so viele überraschende Inputs erhalten wie von Beat.

Ich denke, dass detailliertes Wissen über Beat und sein Leben hilft, dieses Buch und die Entwicklung dieses Buches besser zu verstehen. Deshalb habe ich vorgeschlagen, in diesem Kapitel seine Biografie abzudrucken.

Carmen Schirm, Lektorin, Horgen, 2024

«Think Global, Act Local»

Ich forme mein Buch, und mein Buch formt mich



Beat Mario Fehr, 2024

Ich bin ein Menschenkind, programmiert wie jedes andere durch die Zeugung mit dem Genpaar meiner Eltern. Ab etwa 5 Jahren habe ich – wie jeder andere Mensch – intensiv mit dem eigenen Denken angefangen. Ich hatte ein sehr gutes und intaktes Elternhaus mit zwei älteren und zwei jüngeren Geschwistern. Ich hatte auch viele Kontakte zu Verwandten, bei denen wir die Ferien verbracht haben, und den Untermietern, die bei uns im Haus lebten. Ich hatte also ein grösseres Umfeld, das mich geformt hat.

Bei den Pfadfindern, im Alter von sieben Jahren, habe ich den Spitznamen «Frogi» bekommen. Die beste Duden-Übersetzung aus dem Basel-Deutschen (in unserer kleinen Stadt gibt es 16 dokumentierte Dialekte) ist «der ewig Fragende». Ich denke nicht, dass ich diesen Spitznamen bekommen hätte, wenn ich nur manchmal etwas gefragt hätte. Ich war immer der Neugierige, der Fragende und bin damit natürlich angeekelt. Ich habe mich später gefragt: **Was wird aus einem «Frogi»? – Natürlich ein «Wissi».** Wer viel fragt und alles im Kopf behält, der weiss viel.

Mit 12 Jahren dann war ich dreimal die Woche in der öffentlichen Bibliothek und habe mir Bücher ausgeliehen. Das Aufsaugen von Wissen hatte angefangen. Aber es war nicht nur das Fragen, das mich ausmachte, es ist jetzt immer noch **das ständige Hinterfragen**. Ich kann mich nicht erinnern, dass meine Eltern je gesagt hätten «Frag nicht, mach einfach», «Das ist einfach so», «Weil ich das sage» – oder andere profane Antworten. Sie haben mir immer alles logisch erklärt und gute Gründe aufgeführt. Manchmal haben sie auch gesagt: «Das weiss ich nicht.»

Meine Mutter war römisch-katholisch und sehr religiös. Ich war Ministrant und später vier Jahre im Kirchenrat. Für mich war das Mitmachen in einer Gruppe mehr wert, als alles zu glauben. Ich kann mich nicht mehr erinnern, ob ich all das, was mir an religiösen Geschichten erzählt wurde, als wahr angenommen habe. Ich habe es jedenfalls wie andere Geschichten aus meinen vielen Büchern wahrgenommen. Nach der Pubertät hat sich vieles in mir geändert. Ich konnte mit dem Dogmatismus der Religionen nicht mehr viel anfangen. Als ständig Hinterfragender störte mich die zentrale Aussage der meisten Religionen: «Frage nicht, glaube einfach.»

Als Jugendlicher habe ich aktiv in Jugendgruppen mitgearbeitet. In einer Disco-Organisations-Gruppe habe ich alle technischen Anlagen, Mischpulte, Verstärker usw. selbst hergestellt. Ich war technisch und handwerklich begabt. Bereits mit 10 Jahren habe ich angefangen, mich mit dem zu beschäftigen, was man später IT, Informationstechnologie, nannte. Ich habe zu Hause mit Elektronik und Mechanik gebastelt. Mein Vater hatte im Keller eine gut ausgerüstete mechanische Werkstatt, die ich um eine elektronische ergänzt habe.

In der Schule war ich, was die Sprachen betraf, einer der schlechtesten Schüler. Aber in drei Fächern war ich der beste: in Algebra, Mathematik und Geografie. Aufgrund meiner schlechten Zensuren in den Sprachen konnte ich nicht ans Gymnasium. Stattdessen habe ich eine Lehre als Elektromechaniker absolviert, die ich mit der Note 5,3 abgeschlossen habe (in der Schweiz ist eine 6 die beste Note). Ich habe sogar einen Preis gewonnen und wurde zu einer speziellen Feier eingeladen.

Mit 17 Jahren habe ich angefangen, Standard und Latein zu tanzen. Später habe ich auch in Formationen getanzt und an Meisterschaften teilgenommen.

Mit 18 Jahren begann ich, Motorrad zu fahren und zu reisen. **Bis heute bin ich rund 250'000 km mit dem Motorrad gefahren.** Seit 2011 habe ich kein Auto mehr, ich fahre seither einen Elektroroller.

Im Alter von 20 Jahren lernte ich eine Freundin kennen. Wir haben von Anfang an miteinander getanzt. 1976 haben wir bei der Schweizer Meisterschaft im Rock 'n' Roll den 3. Platz geholt. 1979 haben wir geheiratet. 1982 kam unser Sohn zur Welt, 1983 unsere Tochter. Zudem habe ich drei Enkel. Wir leben alle in einem Umkreis von zwei Kilometern und haben viel Kontakt.

Als Schweizer muss man bekanntlich zum Militär. Dort verbrachte ich 38 Wochen am Stück, nicht damit, herumzurennen oder andere rennen zu lassen, sondern mit dem Reparieren von 3,5 Tonnen schweren elektronischen

Geräten, die Flugzeuge verfolgten und versuchten, diese abzuschiessen. Es wäre eigentlich eine geniale Übung im Bereich Elektronik, Regeltechnik und Mechanik gewesen, wenn es nur nicht fürs Militär gewesen wäre. Dennoch habe ich dabei viel gelernt.

Dass ich nach dem Militär nicht an die Hochschule, das Technikum, ging, lag daran, dass mich mein Cousin mit elektronischen Aufgaben in seine Firma gelockt hatte und ich zu faul war, weiter zu lernen.

Ab 1974 konstruierte ich, in der Funktion eines Elektro- und Maschinenbauingenieurs in der Firma meines Cousins Laufbänder für Personen und Tiere. Sie wurden in Fitnesscentern, an Sporthochschulen und in Rehabilitationszentren verwendet. Ich war in jungen Jahren bereits in Japan, da wir Patente dorthin verkauften, in den USA, um grosse Händler technisch zu instruieren, oder in Kuwait, wo ich für die lokale Fussballmannschaft eine Laufbandinstallation durchführte.

Zehn Jahre lang leitete ich die Produktion, konstruierte und entwickelte, um neue Technologien auszuprobieren und einzuführen. Es war eine produktive und lehrreiche Zeit. Wir waren eine der ersten Firmen, die Ende der 1970er Jahre einen Apple-II-Computer in der Entwicklung und Textverarbeitung einsetzten. Anfang der 1980er Jahre hatte ich mit einem Projekt begonnen, um die Laufbänder auch über Computer steuern und kontrollieren zu können. Alles war noch recht primitiv.

Ich habe dann einen Jugendfreund aus meiner Lehre mit in die Firma geholt. Zusammen mit ihm haben wir 1984 angefangen, die Konstruktion mit Computern zu verbessern. Es waren die ersten Jahre von CAD (Computer-aided Design). Wir haben damit Maschinenbauzeichnungen und Leiterplatten entwickelt. 1985 haben wir durch die intensive Anwendung von CAD festgestellt, dass künftig ein grosser Bedarf an neuer Hardware- und Software-Beratung entstehen wird.

Um neben den Laufbändern ein neues Standbein zu haben, gründeten wir eine Firma, die CAD-Monitore herstellte, mit weissem Hintergrund und schwarzer Schrift. Das gab es damals noch nicht. Alle hatten einen schwarzen Hintergrund mit grüner Schrift.

Im Juli 1985 ereignete sich ein Vorfall, der mein gesamtes Leben aus den Angeln hob. Ich hatte einen Unfall mit meiner Vespa, bei dem ich mir einen offenen Beinbruch zuzog. Ich war daraufhin drei Monate im Spital und fast ein Jahr lang in Rehabilitation.

Das Gute daran war: Ich hatte mir meinen IBM-AT-Computer mit 20 MB Harddisk ins Krankenhaus bringen lassen. So konnte ich drei Monate lang Tag und Nacht konstruieren und programmieren. Die Tastatur stand auf einem Beistelltisch, der Bildschirm auf dem Esstisch. So konnte ich auch einschlafen, ohne etwas verändern zu müssen. Viele Ärzte kamen, um zu sehen, was ich da machte, zumal 1985 Personal Computer noch etwas Neues waren. Am Ende meines Aufenthalts machte ich in meinem Spitalzimmer auch Kundenberatung.

Während ich im Spital lag, besuchte mein Freund eine grosse Computerausstellung in Basel, bei der sich gezeigt hatte, dass Grossfirmen die Herstellung von Monitoren übernehmen würden und daher die Beratung und der Verkauf von CAD-Systemen etwas Interessantes und Lukratives sein könnte.

Daraufhin trennten sich mein Jugendfreund und ich von meinem Cousin. Ohne jegliches wirtschaftliches Wissen gründeten wir als gleichwertige Partner eine Firma.

Das erste Jahr war intensiv und hart, aber das Umfeld sehr gut. Viele Firmen wollten von Handkonstruktion auf Computer umsteigen. 1987 waren wir bereits eine der grössten CAD-Firmen, und der grösste Partner von Hewlett Packard in der Schweiz. Das war ein riesiger Erfolg in kürzester Zeit, mit dem wir selbst nicht gerechnet hatten. An einem Empfang von HP in Bern traf ich Bill Gates, den Gründer von Microsoft, und gab ihm die Hand. «Seither habe ich mir die Hand nicht mehr gewaschen», sage ich manchmal zum Spass darüber.

Ende der 1980er Jahre waren Goldgräber-Zeiten in diesem Bereich, wenn man alles richtig machte, und das hatten wir. **Wir beschäftigten damals rund 45 Mitarbeiter.** Daneben bildete ich 11 Jahre lang Erwachsene am CAD aus. Das waren intensive Jahre. Ich habe viel gearbeitet, war aber auch stets bei meiner Familie, mit der ich viel gereist bin. Nebenbei habe ich die Internationale Software Entwicklungs-Vereinigung ADGE (AutoCAD Developers Group Europe) gegründet und präsiert. Während dieser Zeit haben mich russische Entwickler-Kollegen angefragt, ob ich sie unterstützen könnte. Ich war dann über viele Jahre im Verwaltungsrat einer Firma, die russisches Uran an Atomkraftwerke verkaufte.

Schon damals gab es für mich keine geistigen Tabus. Was menschenfördernd ist, kann auch gemacht und umgesetzt werden. Ich habe regelmässig zu Hause in der Nacht programmiert. Daneben hörte ich Radio. Am spannendsten

waren die Sendungen wie «Frage an so und so». Dabei habe ich sicher tausende Fragen von allen möglichen Menschen über alles Menschliche gehört, alle Nöte in den Bereichen Religion, Gesundheit, Leben, Sexualität, Konflikte, Arbeit, Wünsche und vieles andere kennengelernt. Damals begann ich, mir die wichtigsten Fragen aufzuschreiben und mir Gedanken über eine möglichst einfache Lösung von allem zu machen – eine Theorie, die alles beantworten kann.

Ich lese gerne und viel. Seit der ersten Ausgabe des Magazins «Spektrum der Wissenschaft» habe ich jeden Monat alle Artikel aufgesaugt. Später kam das Magazin «Gehirn und Geist» hinzu. Bis heute bin ich ein «Wissens-Staubsauger» geblieben.

Für meine Familie nahm ich mir stets viel Zeit. 1992 begannen wir mit dem Bodyflying (Indoor-Skydiving). Insgesamt machten wir rund 350 Flüge. 1993 zierten wir die Titelseite eines Schweizer Magazins als «The Flying Family».

1998 kam es zur Trennung von meinem Jugendfreund und Geschäftspartner. Mit einigen Mitarbeitern aus der vorhergehenden Firma konzentrierte ich mich fortan aufs Programmieren und die Registration von Internet-Domänen, nebenbei auf den Vertrieb von CAD- und GIS-Systemen. Ein Mitarbeiter, mit dem ich seit 1996 in der früheren Firma zusammengearbeitet hatte, kam als Partner zu mir. Fünf Jahre später kam ein weiterer Partner hinzu. **Als 13-Personen-Firma waren wir in unserem Bereich eine der erfolgreichsten der Schweiz.**

In meiner gesamten 35-jährigen Geschäftskarriere habe ich ca. 500 Personen eingestellt, ca. 2'000 in einem Bewerbungsgespräch persönlich kennengelernt und ca. 6'000 Bewerbungen gelesen. Das Arbeiten mit Menschen – Mitarbeiterführung, Lehrlinge einstellen und fördern – hat mir immer extrem Spass gemacht.

Zu jener Zeit, Mitte der 90er Jahre, hatte ich eine Theorie darüber verfasst, was Leben ist. Allerdings auf einer wesentlich simpleren Basis als der Biologie. Im dritten Kapitel ist dies unter der Überschrift «Leben» ausführlich erklärt. Zudem habe ich bereits vor Urzeiten meine «Zwei-Sachen-Theorie» aufgestellt. Diese zeigt, dass es nur zwei Dinge auf dieser Welt gibt: Tatsachen (Gewesenes) und Betrachtungsweisen, von denen jedes Lebewesen seine eigene hat. Wenn wir Regeln und Theorien aufstellen, sind diese nur dann richtig, wenn sie schon immer in der Vergangenheit und auch in der entferntesten Zukunft sowie überall im Universum ihre Gültigkeit haben.

Im Frühjahr 2009 bekamen meine zwei Partner und ich eine Anfrage für den Verkauf unserer Firma, welchem wir zustimmten. Ich machte daraufhin eine Hochrechnung, um zu sehen, wie alt ich werden würde. Dafür verwendete ich das mediane Sterbealter meiner Vorfahren, mein extrem hohes Übergewicht, bewertete, dass ich keinen Sport machte und Diabetes hatte. Dabei kam die Zahl 82 heraus. Ich gehe also davon aus, dass ich mit 82 Jahren sterben werde. In einem komplexen Excel-File berechnete ich meine Finanzen. Soll und Haben, Ausgaben- und Einnahmenrechnung haben dann gezeigt, dass, wenn ich weiterarbeiten würde, ich das nur für meine Erben und die Einkommenssteuer für den Staat machen würde. Deshalb habe ich mit 55 Jahren aufgehört zu arbeiten und so zu leben, dass mit 82 Jahren alles Geld aufgebraucht ist.

Nur weil ich aufgehört hatte zu arbeiten, wurde mir jedoch nicht langweilig. Ich hatte viel Zeit für Philosophie und zum Aufschreiben meiner Theorien. Ab 2011 besuchte ich Vorlesungen an der Universität Basel. Da ich keinen gymnasialen Abschluss hatte und mich nicht offiziell immatrikulieren konnte, war das Angebot als Hörer auf rund 550 Vorlesungen pro Semester begrenzt. Mir ging es aber vor allem darum, in den Seminaren Informationen zu finden, die meine Theorien mit klaren Gegenbeweisen widerlegen könnten.

Ich besuchte bis zu sieben Vorlesungen pro Woche, diskutierte mit Studenten, machte in Arbeitsgruppen mit und genoss das tägliche Uni-Leben, ohne den Stress, die geforderten Prüfungen schreiben zu müssen. Die meisten Vorlesungen besuchte ich in Philosophie, Psychologie, Ethik, Religion, Humanevolution, Evolutionsbiologie, Physik und Astronomie, Pflanze/Tier/Mensch, allgemeine Relativitätstheorie und relativistische Astrophysik, Kern-, Teilchen- und Quantenphysik, Verhaltensökologie, Biologie, Chemie und vieles andere, das mich interessierte.

Bis ins Frühjahr 2018 besuchte ich 85 verschiedene Vorlesungen. Während der Vorlesungen hatte ich stets Wikipedia geöffnet, um zu kontrollieren, was der Dozent sagte, und um parallel dazu mehr Wissen zu bekommen.

An der Universität Basel fanden die Philosophie-Vorlesungen in einem 800 Jahre alten Haus statt, in einem wunderschönen Raum mit fast 10'000 Büchern an den Wänden. Tausende von Autoren mit hunderttausenden Betrachtungsweisen sahen auf mich herab. Schon damals fragte ich mich, welche denn die richtige ist.

Da ich nun viel Zeit hatte, begann ich, mehr auf meine Gesundheit zu achten. Ich hatte Diabetes, wog 130 kg und wollte mit Sport abnehmen. 2012 liess ich

deshalb in meinem Garten einen Swimmingpool einbauen. Als dieser fertig war, schwamm ich jeden Tag 30 Minuten lang, egal, ob es Sommer oder Winter war. In einem Jahr nahm ich 45 kg ab. Bis heute konnte ich das Gewicht halten.

Mitte 2017 begann ich mit dem Reisen. Ausschlaggebend dafür war mein älterer Bruder. Er erzählte auf einer gemeinsamen Reise allen Leuten, die er traf, dass er in 60 Ländern gewesen war und acht Enkel hatte. Ich wurde neidisch – nicht auf die Enkel, sondern auf die Reisen, da ich ja immer schon viel gereist war und sehr neugierig bin.

Als ich wieder zu Hause war, machte ich eine Excel-Liste mit allen Ländern, die ich schon bereist hatte. Es waren 77. Damit hatte ich gegen meinen Bruder gewonnen. Genau genommen machte ich die Liste jedoch nur, um zu sehen, in wie vielen Ländern ich bereits gewesen war. Meine Neugierde war zu gross. Diese brachte jedoch ein Problem mit sich. Bei meiner Recherche merkte ich, dass es weitere 140 Länder gab, die mich interessierten.

Ich sagte mir schlussendlich: Warum nicht? Ich hatte beliebig Zeit, ich war allein und meine Frau war 2014 ausgezogen (seither sind wir die besten Freunde). Dann fing ich an – wie ich alles zuvor in meinem Leben intensiv getan hatte – intensiv zu reisen. Zunächst integrierte ich die Daten des TCC Travel Century Club mit den interessantesten Ländern und Territorien dieser Welt sowie die 200 schönsten Städte dieser Welt gemäss Lonely Planet in meine Excel-Tabelle.

Heute hat die Liste 349 Einträge. In sieben Jahren habe ich 550 Grenzen überschritten, an 750 verschiedenen Orten übernachtet und sicher mit 10'000 Menschen kürzer oder länger gesprochen. Mit über 300 von ihnen habe ich regelmässig Kontakt. Im WhatsApp-Status sehe ich täglich rund 70 Menschen und was sie bewegt.

Gemäss meiner Planung werde ich 2028 alle Länder dieser Welt gesehen haben. Danach werde ich drei Jahre lang alle Freunde besuchen, die ich auf meinen Reisen kennen gelernt habe, und die grossen Länder dieser Welt noch einmal bereisen. Dann fange ich wieder von vorne an.

Es geht nicht nur darum, meine unbändige Neugier auf alles zu befriedigen. Diese Neugier wird ja immer grösser, je mehr ich gesehen habe. Es geht mir um das Studium des Wissens vor Ort: Was ist in den letzten 10'000 Jahren passiert ist – wo, warum und mit wem? Ich sauge alles auf, alle Kulturen, studiere die Religionen und spreche immer mit den Menschen vor Ort.

In 230 Ländern der Welt das Verhalten von Menschen zu beobachten, ist spannend – sei es bei Festivitäten, in Warteschlangen oder in alltäglichen Situationen –, immer vor dem Hintergrund, Ähnlichkeiten und Unterschiede zu identifizieren, daraus Regeln abzuleiten und offene Fragen zu beantworten. Ich habe mich einmal auf die Frage nach meinem Beruf aus lauter Tollerei als «Verhaltensforscher» bezeichnet. Viele meiner Tausenden von Gesprächspartnern, mit denen ich länger zu tun hatte, habe ich mit meinen Standardfragen gelöchert: «Bist du zufrieden mit deiner Regierung?» «Was wäre eine gute Regierungsform?» «Was ist deine Religion?» «Was ist der Unterschied zwischen einem Terroristen und einem Volkshelden?» «Ist die Erde flach oder eine Kugel?» «Glaubst du, dass Menschen auf dem Mond waren?» «Ich bin der glücklichste Mensch der Welt. Was verstehst du unter Glückseligkeit?» «Es gibt nur zwei Sachen: Tatsachen und Betrachtungsweisen. Was denkst du darüber?»

Für mich gilt: **«Ich forme meine Reisen, und meine Reisen formen mich.»**



Im Norden des Südsudans am Nil, April 2023. Bei der Volksgruppe der Dinka fühlte ich mich mit meinen 177 cm zum ersten Mal richtig klein.

Wenn ich herumreise und lokale Autoritäten kennenlernen, stelle ich unter anderem häufig die Frage: «Was sind eure fünf grössten Probleme?» Diese Frage triggert meine Gesprächspartner häufig und führt zu lebhaften Diskussionen. Die Antworten sind jeweils sehr aufschlussreich. Auch den Guides, mit denen ich zusammen bin, manchmal nur einen halben Tag, manchmal auch zwei Wochen, stelle ich häufig Fragen. Gerade die Frage: «Bist du mit deiner Regierung zufrieden?», regt vielfach zu intensiven Diskussionen an.

Je mehr ich reise, desto mehr macht es mir Spass, mich atypisch zu verhalten. Am Flughafen wird manchmal von der Handgepäck-Security verlangt, den Gürtel auszuziehen. Ich zeige ihnen dann meinen Stoffgürtel, der gänzlich ohne Metall ist. Wenn man dann noch immer verlangt, dass ich meinen Gürtel ausziehe, mache ich das, jedoch mitsamt der Hose, die daran hängt und dann auf dem Band liegt. Das Geschrei der Beamten ist dann meist gross, bei den Umstehenden gibt es ein riesiges

Gelächter. Ich erkläre dann den Beamten, dass sie gesagt hätten, ich solle mich ausziehen – was ich getan habe.

Anfang 2020 begann für mich, wie für uns alle, eine spezielle Zeit. Am 16. März, als ich von den Azoren nach Cap Verde reisen wollte, wurde ich von Covid-19-Massnahmen überrascht und kehrte noch vor Schliessung der EU-Aussengrenzen in die Schweiz zurück. Mitte 2020 bin ich dann drei Monate mit dem Interrail-Zug durch Europa gefahren. Ende 2020 habe ich es im Covid-19-verrückten Europa nicht mehr ausgehalten und reiste drei Monate lang in Ecuador, Kolumbien, Panama und Mexico herum.

Ich habe das Covid-19-Verhalten und die damit einhergehenden Probleme in 101 Ländern kennengelernt. Ich habe 46 PCR-Tests hinter mir, bin viermal geimpft und hatte einmal, im Juni 2021 in Sambia, schweres Covid-19. Natürlich gab es während der Pandemiezeit viele Probleme beim Reisen (darüber werde ich ein weiteres Buch schreiben). Aber es gibt ja in Wirklichkeit keine Probleme, sondern nur Lösungsfindungen und Lösungsumsetzungen.

2022 konnte ich aufgrund einer schweren Entzündung am Bein (es waren Nachwehen meines Unfalls von 1985) nicht reisen. Im Oktober hatte ich deshalb eine Operation, die erfolgreich verlief. Danach bin ich wieder viel gereist.

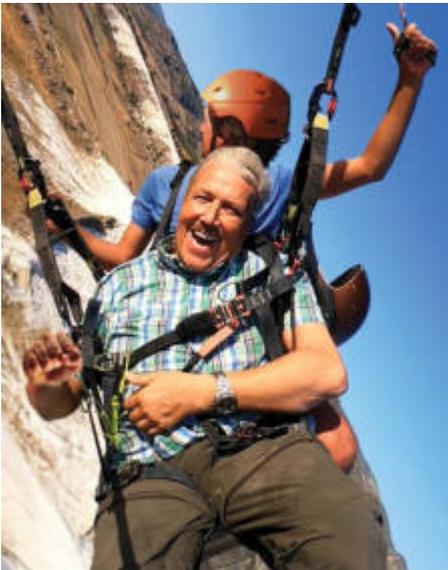
Seit meiner ersten allein organisierten Reise im Jahr 1972 (mein Freund aus der Lehre und ich, nur auf einer Vespa), nach Salzburg, Wien, Mostar, entlang der kroatischen Küste und nach Venedig, habe ich mir viele Notizen gemacht. Ich wollte all das angesammelte Wissen, Erfahrungen und Möglichkeiten für ein besseres Handeln festhalten. Seitdem es das Handy gibt, habe ich mir auch immer kleine Gesprächsnotizen gemacht – beim Schwimmen, beim Reisen, überall.

2022 habe ich den Entschluss gefasst, aus meinem grossen Haus mit Schwimmbad in ein kleines Miet-Reihenhaus zu ziehen, näher zu meiner Familie. Sechs Monate lang konnte ich aufgrund dessen nicht reisen. Im November 2023 beschloss ich, alle Einzelideen und Theorien in ein Ganzes zu überführen und in einem Buch zu vereinen. Ein guter Freund stellte den Kontakt zu einer Journalistin her, die ebenfalls am Reisen interessiert ist. Ich begann von allem, was ich meinen 70 Jahren gelernt hatte, die Quintessenz herauszufiltern. **Ab Februar 2024 begann die Zeit des Buchschreibens.** Jedes Gespräch mit Menschen hat mir geholfen, Neues zu integrieren und immer

wieder wegweisende Beschreibungen und Formulierungen zu finden. Du hältst nun das Ergebnis davon in Händen.

Am 14. Mai 2024 abends ging ich zu meiner Tochter, um ihr etwas zu übergeben. Natürlich haben wir über das Buch gesprochen und dass es toll wäre, wenn sie mir 10 ihrer wichtigsten Fragen senden könnte. Sie fragte mich, ob ich nicht mit KI arbeite. Ich erwähnte, dass ich keine Zeit hätte, da ich ja am Schreiben sei. Dann sprach sie den Titel meines Buches in ihr Handy, und ChatGPT lieferte daraufhin ein recht gutes Ergebnis. Wir machten noch einige weitere Tests und siehe da: Es gab spannende Antworten. Eigentlich kenne ich KI seit 30 Jahren, hatte aber ChatGPT noch nie genutzt.

Zu Hause ging es intensiv los. Zwei Tage später nutzte ich bereits zwei Bezahlversionen. In den Gratisversionen gab es eine Begrenzung von nur fünf Fragen pro Tag. Die Kosten von 20 \$ sind sehr günstig gegenüber dem, was es mir für das Buchschreiben genutzt hat. Jetzt verwende ich KI-Plattformen täglich, aber nicht zum Schreibenlassen, sondern nur zum Nachschlagen und Überprüfen. Bei ChatGPT und Perplexity habe ich die Frage «Sag mir, was die grössten 50 Fragen der Menschheit sind» eingegeben, und dies hat euch und mir die 80 Fragen im Kapitel 6 beschert, die ich klar und logisch beantwortet



Türkei, September 2023. Über der Travertine von Pamukkale, mit Blick auf eine riesige Mineralquelle.

habe, sodass es nicht einfach sein dürfte, einen Widerspruch zu finden. Damit habt ihr hier viele Antworten in einem Buch versammelt – das, was ich mir immer vorgestellt habe.

Juni 2024: Das Schreiben des Buches war eine tolle Zeit voller Diskussionen, Inspirationen und neuer Erkenntnisse. Das Buch wird bald gedruckt, aber das Leben geht ja weiter. Jede Sekunde gibt es weitere 10^{24} Prozesse in mir, und ich werde alle geniessen.

Wir können die nähere Zukunft nicht voraussehen, aber wir können unser Bestes tun, um sie optimal zu gestalten. Die Zauberformel dafür ist: Analysieren, sich viele Gedanken machen und sie effizient umsetzen.

Einfach machen, einfach MACHEN!

2. Was ist die 5-Wissensgebiete-Theorie?

«Unser Universum ist sehr einfach, nur Teile und Prozesse, aber diese zwei gibt es in einer unendlichen Komplexität.»

Ich habe seit über 25 Jahren einen Wahlspruch, der mir immer wichtiger geworden ist:

Ich hoffe, dass die Menschheit durch bessere Kenntnis des Menschen zu besseren Menschen werden könnte!

Ich sehe mich selbst als den glücklichsten, neugierigsten und reichsten Menschen dieser Welt. Weshalb? 98 Prozent meiner Wünsche gehen in Erfüllung (100 Prozent wären das Paradies). Ich habe seit Jahrzehnten keine Angst mehr. Deshalb bin ich der glücklichste Mensch. Seit ich als Jugendlicher der «Fragende» genannt wurde und drei Bücher pro Woche las, weiss ich, dass meine Neugierde unendlich ist. Ich bezeichne mich selbst als einen «Wissens-Staubsauger». «Zeit ist Geld», pflege ich zu sagen. Und da ich extrem viel Zeit habe, bin ich der reichste Mensch der Welt. Ich versuche so zu publizieren, wie ein guter Wissenschaftler publizieren sollte. **Es gibt keine Wahrheit oder absolute Klarheit. Es gibt nur Thesen und Theorien, die bisher noch nicht mit klaren Gegenbeweisen widerlegt worden sind.** Deshalb versuche ich so zu schreiben, dass man höchstens entgegenn könnte, man schenke diesen Theorien keinen Glauben. **«Beim Glauben hat jeder Recht.»** Manche wenden ein, dass meine Thesen zu klar oder gar trivial seien. Gerade diese Kritiker verstehen es meist nicht, triviale Thesen in ihr Leben einzubauen. Das vorliegende Buch ist eine Zusammenfassung von Tausenden von Seiten meiner Analysen und Studien, die ich innert 40 Jahren erstellt habe. Dabei sind viele Thesen entstanden. Meine drei wesentlichen Erklärungsansätze beschreiben: Was ist die Welt? Was ist Leben? und Was ist ethisches Verhalten? Ich habe erkannt, dass meine Theorien in eine einzige zusammengefügt werden können, um meine Sichtweise auf den Punkt zu bringen: «Wir sind, weil wir sind.»

Fakten/Tatsachen (das Vergangene) bauen auf physikalischen Vorgängen auf. Das Leben ist aus diesen Fakten entstanden. Ansichten sind die Programmierung für Leben und Verhaltensweisen. Diese Wissensgebiete können einheitlich betrachtet und im Zusammenhang beschrieben werden. Wer das ganze Buch gelesen hat und noch etwas Ergänzendes findet, darf sich gerne bei mir melden.

Beim Schreiben dieses Buches hat sich das Wort «Wissen» immer stärker in den Vordergrund gedrängt. Wissen ist der Partner von Verstand, Rationalität und Messen. Wissen kann vieles ersetzen: Halbwissen, Nichtwissen, Unsicherheit, Glauben, Gefühle, Angst und noch vieles andere mehr. Wir leben in einer hochtechnologisierten Welt mit Teilchenbeschleunigern (CERN), mit denen wir die Teile und Kräfte in der Materie analysieren können. Wir haben astronomische Instrumente in Satelliten, damit diese nicht durch die Atmosphäre gestört werden, wenn sie das Weltall erforschen. Wir haben Maschinen, welche die menschlichen Kräfte fast unbegrenzt erweitern und verstärken können, Computer und Informatik, welche das menschliche Denken unterstützen, bis hin zur neuesten Künstlichen Intelligenz.

Weisheit heisst, Wissen richtig anzuwenden.

Wir haben Erfolge in Medizin, Geisteswissenschaften, Geschichte und Gentechnologie. Noch vor gar nicht allzu langer Zeit war dieses Wissen noch nicht vorhanden. Es konzentrierte sich auf eine Scheiben-Erde, Hexen, Tausende von Göttern und Geistern, Gnomen und Feen. Im Schnitt wurde der Mensch nur 30 Jahre alt, 50 Prozent der Menschen starben, bevor sie 18 Jahre und geschlechtsreif waren. Heute, in unserer extrem technologisierten Welt, sieht sehr vieles anders aus. Es ist Wissen gefragt und nicht Bauchgefühle. Daher sollte sich jeder Einzelne weiterbilden.

Die Hauptfrage, die sich stellt, ist: «Was hilft mir dieses Buch für mein Leben?» Die Antwort ist einfach: Dieses Buch ist nicht nur da, um Wissen zu vermitteln. Es gibt auch viele Antworten auf Fragen, die jedermann hat. Dazu gibt es eine Anleitung, wie alle grossen Fragen durch Zuordnung zum richtigen Wissensgebiet selbst beantwortet werden können. Es wird dargelegt, wie mit Wissen viele Ängste beseitigt werden. Kapitel 6 beantwortet 111 Fragen, die sich jeder schon einmal gestellt hat. Ein einziges Kapitel deckt die grössten Dummheiten und Irrtümer auf, an die lange Zeit geglaubt wurde.

Das letzte Kapitel zeigt mit 100 Zitaten zahlreiche versteckte Wahrheiten auf. In dieser sich exponentiell entwickelnden Welt gibt es nur ein Rezept, um mithalten zu können: **Annahmen sollten durch Wissen ersetzt werden.** Das Buch gibt jedem ganz einfache Werkzeuge mit, um Annahmen messbar zu machen. Ob man damit seine vorgefertigten Meinungen, Annahmen und Glaubenssätze anpassen kann, liegt bei jedem Einzelnen.

Früher nannte ich die 5 Wissensgebiete einfach die 5 Sachen. Während des Schreibens wurde mir alles immer klarer: die 5 Wissensgebiete, die Prinzipien und alles, was real und logisch zusammenpasst.

Alles Einfache und auch Komplizierte müsste eigentlich grundsätzlich mit nur drei Sätzen definiert werden können. Darum beschreibe ich hier die 5 Wissensgebiete, die es gibt und denen alles zugeordnet werden kann, sowie die Theorie dazu mit jeweils drei Sätzen. Man muss nicht Physiker, Biologe, Psychologe oder Verhaltensforscher für dieses Buch sein, man muss nur die 5 Wissensgebiete auseinanderhalten können, um alles Geschehene dem richtigen Wissensgebiet zuzuordnen.

Die BMF-5-Wissensgebiete-Theorie

Die BMF-5-Wissensgebiete-Theorie umfasst die Theorie von allem in diesem Universum.

Sie ordnet alles, was es gibt, nur 5 Wissensgebieten zu.

Die 5 Wissensgebiete sind: Physik, Fakten, Leben, Ansichten und Verhaltensweisen.

Physik

- Die Physik ist das Regelwerk, welches das Universum beschreibt und vorgibt.
- Sie wird auch beschrieben als Naturwissenschaft, die sich insbesondere mit den Phänomenen von Masse, Energie, Licht und deren Wirkungen auseinandersetzt.
- Alles, was passiert, hat den Grund, dass die Physik genau so ist, wie sie ist und sein wird.

Fakten, Tatsachen, Passiertes, Gegebenheiten

- Die einzigen Fakten sind das, was seit dem Urknall bis jetzt passiert ist.
- Jedes Elementarteilchen, das zu einem bestimmten Zeitpunkt an einem bestimmten Ort in einem bestimmten Zustand war, ist das Vergangene, also die Fakten.
- Nur weil die Vergangenheit genau so war, wie sie war, gibt es das, was es jetzt gibt, und die Zukunft, die aus der Vergangenheit gebildet wird.

Leben, Lebewesen, Lebendes

- Lebewesen sind Dinge, die mehr tun können, als sich durch die physikalischen Kräfte und Eigenschaften zu bewegen oder zu verändern. Leben ist allen physikalischen Gesetzen unterworfen.

- Lebewesen haben Sensoren, mit denen sie ihre Umgebung erfassen (betrachten) können. Über Regelkreise (Feedback-Control) können sie mit Aktoren etwas Spezifisches tun oder auslösen, und sie haben einen Speicher (Hirn), um die besten Prozesse immer wieder gleich auslösen zu können.
- Diese Basisdefinition dient für alle anderen Theorien, die Leben und Lebewesen in der Biologie definieren.

Ansichten, Betrachtungsweisen, Denken, Anschauungen

- Jedes Lebewesen hat nur seine eigenen Ansichten von der Umgebung, den Fakten und Gegebenheiten.
- Ansichten entstehen durch den genetischen Code bei der Zeugung, durch alle Sensoren während jeder Lebenszeit und durch eigenes Kombinieren und Verändern der Gehirn- bzw. Speicher-Funktionen.
- Speicher- bzw. Gehirn-Informationen sind immer nur ein Abbild der Wirklichkeit, der tatsächlichen Fakten. Darum hat jeder mit seiner Ansicht Recht. «Beim Glauben hat jeder Recht.»

Verhaltensweisen

- Verhaltensweisen von Lebewesen, erzeugt durch deren Aktoren, verändern die Umgebung/Welt durch physikalische Vorgänge.
- Bewusste Verhaltensweisen sind direkt abhängig von den Ansichten. Ein Mensch macht nichts, was er nicht will.
- Verhaltensweisen von Menschen sollten vor allem respektvoll, ethisch und menschenfördernd sein. Wir bezeichnen dies häufig als Kultur, Charakter oder «menschlich sein».

Schlusswort zu den 3-Satz-Erklärungen der 5-WG-Theorie

Hast du die drei Sätze jeweils verstanden? Die Begriffe können auch im Internet oder in Wikipedia nachgeschlagen werden. Kennst du noch etwas anderes, das nicht in diese 5 Wissensgebiete passt? Wenn nicht, ist ja alles klar, und es braucht keine weiteren Erklärungen. Es ist alles sehr trivial und einfach. Wenn jemand etwas davon mit klaren Gegenbeweisen widerlegen kann, dann bitte bei mir melden.

Lies folgende Aussagen von bedeutenden Menschen der Geschichte:

- Eine Jesus nachgesagte Aussage heisst: «Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.»
- Die Theorie von Charles Darwin kann so erklärt werden: «Die Vielfalt der Lebewesen ist entstanden durch Veränderungen (im Erbgut) und hat sich baumartig (durch Abstammung) entwickelt. Überlebt haben die Lebewesen, die sich an die sich verändernden Umgebungsbedingungen optimal anpassen konnten.»
- Albert Einstein schrieb: « $E = mc^2$ » (Energie gleich Masse mal Lichtgeschwindigkeit im Quadrat)

Verstehst du diese Aussagen?

Diese drei Erklärungen sind in sich logisch und besagen alles. Es benötigte dennoch zahlreiche Bücher, um sie zu erklären. Ich werde darum im Folgenden für die obigen 5 Wissensgebiete noch zwei weitere Stufen an Erklärungen hinzufügen und mit meinen Antworten auf grosse Fragen mehr Klarheit schaffen. Vielleicht wird es auch andere geben, die über meine ganz einfache und logische Theorie viele eigene Bücher schreiben werden.

Nochmals ein Fazit: Die Menschen haben Millionen von kleinen und grösseren «Schubladen», in die sie etwas hineintun und es benennen: Denken, Bewusstsein, Unterbewusstsein, Universum, Grenzgänger, Speisen usw. Fast 3 Millionen Wikipedia-Artikel. Ich bin sehr einfach gestrickt, ich habe eben nur 5 Schubladen, und darin kann ich alles unterbringen: die Physik (als das Basis-Regelwerk, das Passierte, die Fakten), Leben und Lebewesen, dann meine «Schublade» Denkapparat und Ansichten, in dem alles abläuft, und die Schublade Handlungen von Lebewesen. Ich nenne sie Wissensgebiete. Noch weiter reduziert gäbe es nur die Schublade Physik. Oder man erweitert die Wissensgebiete, und dann gelangt man eben zu fast 3 Millionen «Schubladen».

Wenn du das Buch ganz gelesen hast wirst du hierher zurückkommen und das Verstehen.

3. Weitere Erklärungen zu den 5 Wissensgebieten

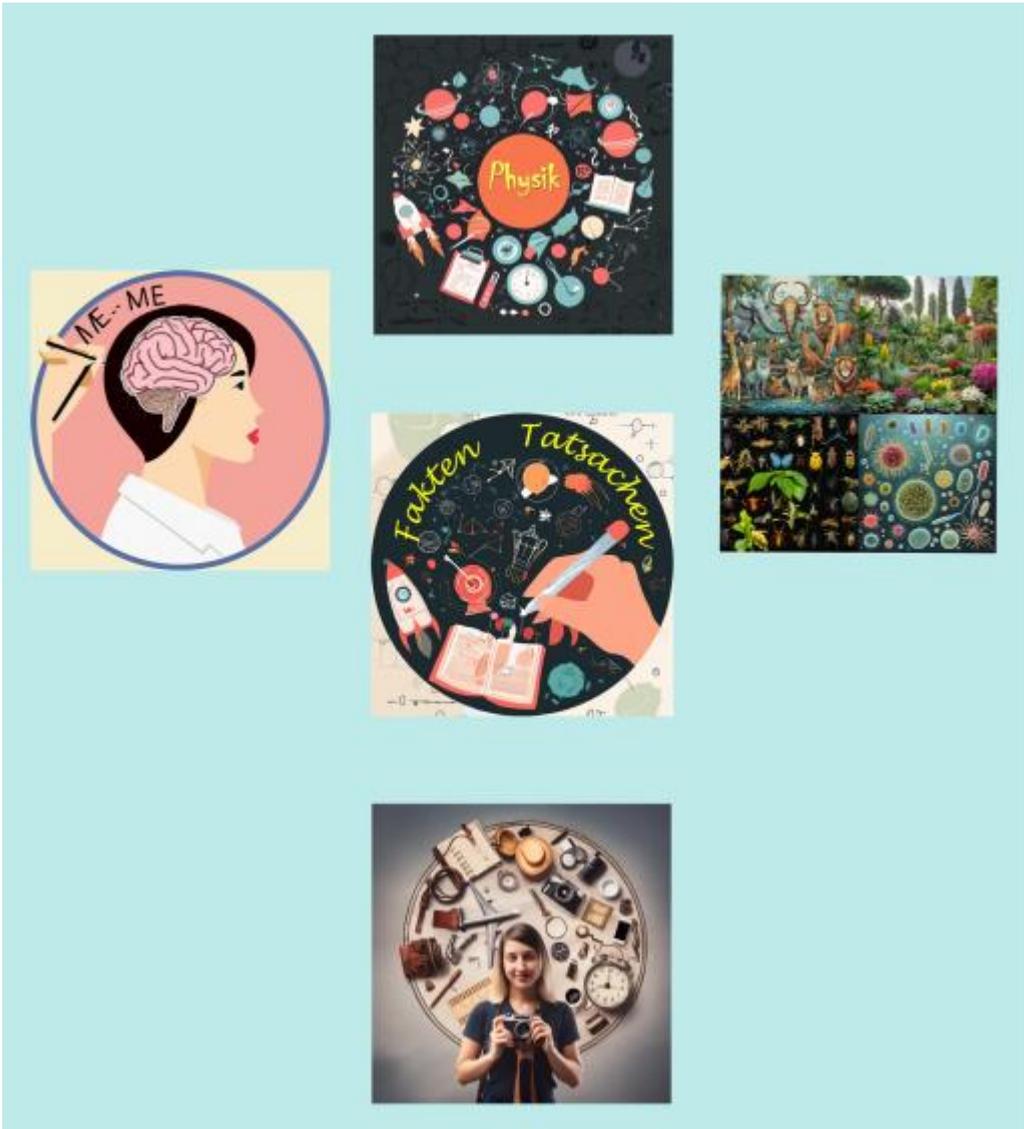
«Nur Rationalität macht unabhängig von
Voreingenommenheit.»

Vor vielen Jahren schon habe ich meine Theorien grob zu Papier gebracht und mit der Zeit präzisiert und versucht, deren einfache Beschreibung zu verbessern.

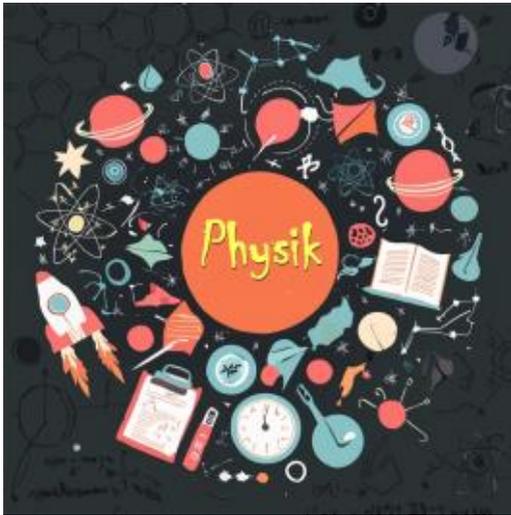
Ich habe gelernt: Je höher die genaue Messbarkeit, die beliebige Wiederholbarkeit und die Übereinstimmung von Theorie und Praxis ist, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass ein Sachverhalt einen hohen Grad an Gewissheit hat. Und es gibt keine absolute Wahrheit, sondern nur die Gewissheit, dass bisher kein klarer Gegenbeweis erbracht wurde.

Um solche klaren Gegenbeweise für meine Theorien zu finden, habe ich von 2011 bis 2018 rund 90 Vorlesungen an der Universität Basel besucht. Dieses Kapitel soll dir unter anderem das Ausmass (in Zahlen) der 5 Wissensgebiete näherbringen. Alles, was mit Zahlen definiert werden kann, ist messbar und in meinen Augen einfacher begreifbar, sofern du mit numerischen Grössenordnungen umgehen kannst. Ich denke, dass alles um uns herum messbar ist. Wir sollten daher für viel mehr Dinge die Zahlen kennen. Welche Schlüsse wir dann aus diesen Zahlen ziehen, ist jedem selbst überlassen. Einige Wissenschaftler werden mich umbringen wollen, weil ich versuche, Phänomene auf 20 Seiten zu erklären, zu denen es Tausende von Lehrbüchern gibt, mit jeweils Hunderten von Artikeln. Aber das ist es mir wert, wenn nur einige Menschen nach dem Lesen dieses Buches besser mit sich und anderen umgehen können, weil sie mehr Wissen haben. **Wir Menschen bewegen uns und leben in der 1-Meter-, 1-Kilogramm-, 1-Sekunde-Dimension.** Alles, was wir mit unseren Sensoren direkt aufnehmen können, ist in Wirklichkeit etwa 1'000-mal kleiner oder 1'000-mal grösser. Wir bräuchten Mikroskope, Teleskope oder noch viel bessere Hilfsmittel. Wenn wir das Grösste, das Universum, erfassen möchten, und das Kleinste, die Elementarteilchen, geht das nur noch auf theoretischer Basis. Bei Zahlen gibt es manchmal 10, 50 oder 100 Stellen vor oder nach dem Komma. Für bis zu 30 Stellen gibt es Definitionen durch die SI-Präfixe, also ^WVorsätze für Masseinheiten^W wie Kilo, Mega, Milli, Mikro oder mehr. Die grösste Zahl mit Namen ist Quetta («Q» =

10^{30}), also z. B. 10^Q Prozesse. Das ist die Anzahl an Prozessen, die in einem Menschen in einer Sekunde mit allen chemischen und elektrischen Prozessen abläuft. Es geht mir bei den Erklärungen in diesem Kapitel darum, dass du dir bewusst wirst, wie einfach es ist, alles mit nur 5 Wissensgebieten zu erklären, aber eben auch um die unendliche Komplexität des Zusammenspiels von allem.



Physik erklärt



Die Physik ist die Basis von allem: Masse, Energie, Licht, Raum, die Kräfte und das gesamte Zusammenspiel dessen, worin wir uns aufhalten. Es folgen einige Problemfelder der Physik, um es am Anfang schön kompliziert zu machen. Die folgenden Begriffe sollen dich anregen, sie im Internet nachzusehen:

Die Elementarteilchen-Physik kennt aktuell 61 Teilchen. Ob noch mehr dazukommen, ist nicht ganz klar. Es gibt die Quantengravitationstheorien,

Supersymmetrie und die Supergravitations-, String- und M-Theorien.

Die vier Grundkräfte: Die schwache Kernkraft und die starke Kernkraft, der Elektromagnetismus und die Gravitation, deren Wirkung man sehr gut kennt, die Ursachen aber nicht so genau. Die Theorien zur dunklen Materie und der dunklen Energie sind noch vielfältiger, sodass sie viele Fragen aufwerfen, die bisher niemand abschliessend beantworten konnte. Gibt es schwarze Löcher? Sind wir die Projektion eines schwarzen Lochs? Sind wir nur ein Hologramm, wie es Platons Höhlengleichnis beschreibt? Ich bestreite nichts von dem, was die Physik bisher herausgefunden hat und was sie noch herausfinden wird. Meine Theorie ist viel einfacher. Und genau genommen sind die Details für dich auch gar nicht so wichtig. Merke dir diese drei einfachen und simplen Sätze:

Es ist jetzt genau das, was jetzt ist, weil das war, was bis anhin war.

Das, was bis anhin war, war so, weil die Regeln so waren, wie sie sind.

Aus dem, was jetzt ist, wird das entstehen, was in Zukunft sein wird.

So super einfach und logisch ist alles. Es sind triviale Sätze, aber sie sagen alles aus. Darum interessieren mich die komplexen physikalischen Gesetze im Einzelnen nicht: Wenn sich diese Gesetze als nicht ganz richtig erweisen und neue Details dazukommen, wird dadurch die Vergangenheit nicht verändert. Weil wir jetzt wissen, «**dass**» alles war, können wir uns in der Physik Gedanken darüber machen, «**wie**» es war.

Wir leben im schönsten Universum, das wir kennen. Es könnte auch anders sein, gäbe es neben dem jetzigen Zustand zwei andere Extreme. Erstens: Alle Elementarteilchen würden ohne jegliche Interaktion frei wie in einer Schneekugel herumschwirren. Sie bewegen sich, ohne sich um etwas zu kümmern, in einer riesigen Wolke und reagieren nicht miteinander. Zweitens: Alle Elementarteilchen würden sich zu einem riesigen Block zusammenklumpen, ebenfalls ohne jede Interaktion, aber alles in einem einzigen Haufen: also der Big Bang ohne Bang, nur Big.

Wenn die ^WPlanck-Konstante^W – das Verhältnis zwischen Energie und Frequenz eines Lichtteilchens – nur um wenige Prozentbruchteile abweichen würde, hätten wir die erste oder die zweite Variante. Aber wir haben (Gott sei Dank) die dritte: ein physikalisches System, in dem sich die Elementarteilchen zu Protonen, Neutronen und Elektronen zusammenschließen und diese wiederum, mit einem riesigen Leerraum dazwischen, zu Atomen und dann zu Molekülen usw. **Aber es ist eben alles nur so, weil die Regeln so sind, wie sie sind.** Diese Regeln gelten bis zu den grössten Strukturen im Universum, den Galaxiensuperhaufen (Cluster). Diese bestehen aus Galaxienhaufen und diese wiederum aus Galaxien. Diese Gebilde sind wunderschön. In einer dieser Galaxien – wir nennen sie Milchstrasse – ist unser Sonnensystem genau am richtigen Ort mit der richtigen Sonne entstanden, die über Milliarden Jahre immer eine optimale Temperatur hatte, mit dem richtigen Planetensystem, in dem die grossen Planeten aussen sind, um die planetaren Geschosse abzufangen, und mit einem Planeten mit dem optimalen aller Trabanten, dem Mond, der die Rotationsstabilität des blauen Planeten stabilisiert.

Tausende von Gegebenheiten waren nötig, dass über Milliarden von Jahren flüssiges Wasser im richtigen Temperaturbereich vorhanden war, damit sich komplexeres Leben entwickeln konnte. Es gibt viele Bücher und Filme über diese grosse Anzahl von Zufällen. Je mehr solche bedeutenden Zufälle erforscht werden – und dazu gehört vor allem das Ausbleiben von zerstörenden Katastrophen in galaktischem Ausmass –, desto unwahrscheinlicher wird es, dass es an vielen Orten solches Leben gibt wie auf der Erde.

Zurück zur Physik und den Zahlen: Wenn man das gesamte Universum in Elementarteilchen zerlegt und sich den Zustand jeder Sekunde an jedem Ort dieses Universums seit den vergangenen 13,8 Milliarden Jahren vorstellt und dann noch die Interaktionen der Teilchen untereinander, kommt etwas sehr Schönes und Grosses dabei heraus: **Zahlen, die man unendlich nennen muss. Es sind $2,6 \times 10^{55}$ Zustände in jeder Sekunde.** Wenn wir uns zusätzlich vor

Augen halten, dass feste Masse, und damit auch wir Menschen, eigentlich aus 10'000-mal mehr Nichts (Luft, Zwischenräume, wie auch immer man es nennen will) bestehen, dann wird vieles klarer. Die Elektronenhülle des Atoms ist ca. 10'000-mal grösser als der Atomkern. Das ist also ein riesiger Abstand. Das Volumen der Atomhülle ist 100'000'000-mal grösser als das Volumen des Kerns. Wenn man allen Zwischenraum wegnimmt, ist das Gewicht noch dasselbe, aber das Volumen 100.000.000-mal kleiner. Das ist der Zustand in einem ^WNeuronenstern^W oder einem schwarzen Loch. Könnte man die Welt mit allem, was es auf der Erde gibt, zusammenpressen und allen Zwischenraum herausnehmen, wäre die Erde rund 1 m³ gross. Ich sage immer: So gross wie ein Mistkübel. Auch wir Menschen wären nach einer Schrumpfung ein kleiner Haufen von Nichts. Also ein mini schwarzes Loch.

Ich beschäftige mich schon lange mit dem Urknall. Diesen versuche ich Laien einfach zu erklären. Alle Teilchen im Universum bewegen sich auf einer geradlinigen Bahn, wenn sie nicht durch Felder abgelenkt werden. Sie alle bewegen sich mit einer bestimmten Geschwindigkeit. Die schnellen Teilchen sind weiter weg von der Erde, die langsamen sind näher. Wenn man die Wege aller Teilchen verfolgen würde, fände man in etwa heraus, dass alle Teilchen vor rund 13,799 Milliarden Jahren ungefähr am selben Ort waren. Ich bezeichne dies als den «Start». Übrigens ist die Frage, was vor dem Start (oder auch Urknall) war, eigentlich überflüssig. Man könnte auch einen Haufen Sand nehmen und fragen, welche Form der Stein hatte, aus dem der Sand entstanden ist. Diese Information ist nicht mehr im Sand vorhanden. Also ist die Information, was vor dem Start war, zum Zeitpunkt des Starts in der ^WSingularität^W (alle Elementarteilchen an einem Fleck) verloren gegangen. Unabhängig davon, was in der Physik noch entdeckt werden wird, verändern neue Erkenntnisse nicht jene Fakten und Tatsachen, die bis anhin passiert sind. Das Universum ist entstanden, weil es sich gemäss den bestehenden Regeln der Physik entwickelt hat.

Oder in anderen Worten: Die Physik, die wir heute haben, erklärt alles, was wir haben, recht klar und eindeutig. Auch wenn es neue Erkenntnisse in der Physik geben wird, verändern diese meine Theorie des Gewesenen nicht.

Also: Es lebe die Physik.

Fakten, Tatsachen, Passiertes, Gegebenheiten erklärt

Es gibt jetzt genau das, was es jetzt gibt, weil das war, was bis anhin war. Die Fakten heute basieren auf dem, was seit dem Urknall (Start) passiert ist, wie oben erklärt.

Eigentlich muss sich jeder im Zusammenhang mit der Frage, was die Fakten sind (oder was passiert ist), nur eine Frage stellen: «**Ist die Vergangenheit im Nachhinein veränderbar?**» Wenn die Vergangenheit veränderbar wäre, wäre



das «Hier und Jetzt» anders. Für mich ist die Frage daher klar mit «Nein» zu beantworten. Und hier ist die Erklärung dazu: Stell dir vor, dass die zwei Sätze oben nicht stimmen, das heisst, dass eventuell nicht das war, was war, entweder weil ein neues Naturgesetz zeigt, dass die Vergangenheit verändert werden kann, oder weil es in Zukunft Zeitreisen gibt. Wenn jemand in der Zeit zurückreisen könnte, dann hätte es ja immer Zeitreisen gegeben, weil man die Informationen über Zeitreisen zurückbringen könnte.

Daher wäre alles, was war, nicht passiert, und die Vergangenheit würde sich sekundlich verändern. Ein fanatischer Christ würde 2'000 Jahre in die Vergangenheit reisen und Jesus vor der Kreuzigung retten. Alle Bibeln müssten regelmässig neu geschrieben werden. Alles je Entdeckte könnte nicht entdeckt werden, alles, was Vergangenes beschreibt, müsste ebenfalls sekundlich geändert werden. Alle Fotos würden nicht mehr stimmen, denn die Vergangenheit könnte sich ja sekundlich verändern. Ich hoffe, dass sich all jene, die an Zeitreisen glauben oder die Gültigkeit der Naturgesetze bezweifeln, diese Konsequenzen vor Augen führen.

Zurück zum Messbaren. Jedes Elementarteilchen hat sich seit dem Urknall in einem spezifischen Zustand, an einem spezifischen Ort und in einer spezifischen Interaktion mit anderen befunden. Und das war eine ganze Menge Interaktionen in 13,8 Milliarden Jahren. Übrigens ist das Universum $4,354 \pm 0,007 \times 10^{17}$ Sekunden alt (oder war es zumindest, als ich angefangen hatte, das Buch zu schreiben; heute ist es viele Sekunden älter). Jeder kann

sich vorstellen, dass das sehr viel ist: 10^{47} Zustände multipliziert mit allen Elementarteilchen. Die Zahl der Atome im Universum beläuft sich auf etwa 10^{84} bis 10^{89} (eine Zahl mit 89 Nullen!). Das eigentliche Problem im Zusammenhang mit Fakten ist, dass sie nie exakt festgestellt werden können. Wenn sie klar wären, müsste es keine Gerichte geben, welche die Fakten aufbereiten. Es gäbe keine Uneinigkeit darüber, wer bei einem Autounfall Schuld hat. Was ist vor 2025 Jahren in Israel passiert? Die Vergangenheit ist und bleibt in den Details ein Rätsel. Wir können nur das tun, was wir bereits tun: forschen, glauben und immer detaillierteres (noch nicht widerlegtes) Wissen ansammeln.

In der heutigen Zeit ist es jedoch möglich, mit Computern gute Modelle von Vergangenen zu erstellen. Recht aussagekräftige Ergebnisse gibt es auch von Forschern, die sich gedanklich für eine bestimmte Zeit in eine vergangene Kultur einlebten, um selbst herauszufinden, wie es einst gewesen sein könnte. Mich würden vor allem Details dazu interessieren, was in den folgenden Abschnitten der Menschheitsgeschichte passiert ist:

Vor 14'000 bis 12'000 Jahren, als die Menschen begannen, ihre Gruppen von ca. 30 bis 50 Individuen auf Hunderte und Tausende zu vergrößern.

Vor 12'000 bis ca. 6'000 Jahren vor unserer Zeit, als die Kommunikation, die Techniken, die Kulturen und vieles andere, das für uns heute immer noch wichtig ist, ihren Ursprung fanden.

Wenn du jetzt bereit bist, zu erkennen, dass wir den jetzigen Zustand haben, weil genau das passiert ist, was passiert ist, dann bist du auch so weit, dir zu überlegen, welche Zustände seit dem Urknall existiert haben müssen, damit du jetzt dieses Buch lesen kannst. Deine Grosseltern müssen sich gut um ihre Kinder gekümmert haben. Deine Eltern mussten dich zeugen. Alles, was passiert ist, aber auch was nicht passiert ist, ist die Basis dessen, dass du jetzt dieses Buch liest. Die Artikel zu ^WKausalität^W, ^WSchmetterlingseffekt^W, ^WDeterminismus^W, ^WKaskadeneffekt^W, ^WEskalation^W, ^WFreier Wille^W und ^WChaos^W bei Wikipedia helfen dir, das Thema des Gewesenen und des darauf Folgenden besser zu verstehen.

Aber, wie schon oben erwähnt: Es war wie es war, und nur darum ist es so, wie es ist.

Leben, Lebewesen, Lebendes erklärt

Es folgen die generellen, mehr oder weniger anerkannten sieben Eigenschaften von Leben.

- Bewegung
- Energie- und Baustoffwechsel und damit Wechselwirkung der Lebewesen mit ihrer Umwelt
- Organisiertheit und Selbstregulation (Homöostase)
- Reizbarkeit, das heisst, Lebewesen sind fähig, auf chemische oder physikalische Änderungen in ihrer Umwelt zu reagieren
- Fortpflanzung, das heisst, Lebewesen sind zur Reproduktion fähig
- Vererbung, das heisst, Lebewesen können Informationen (Erbgut) an ihre Nachkommen weitergeben.
- Wachstum und damit die Fähigkeit zur Entwicklung



In der Literatur gibt es aber auch andere Definitionen von Leben. Kurzum: Die Wissenschaft ist sich in diesem Punkt nicht einig. Leben ist ein schier unerschöpfliches Forschungsgebiet. Darum interessiert es mich auch seit 30 Jahren. Ich habe mich gefragt, was die Basisdefinition sein könnte. Für die obigen Definitionen braucht es lebende Zellen. In einer Zelle kann es bis zu 500'000 Prozesse geben. Es wird sogar angenommen, dass es zusammen mit den elektrischen Prozessen noch 1'000-mal mehr sein

könnten. Wenn wir das hochrechnen – die Anzahl Prozesse, die zwischen den Zellen und Organen ablaufen –, kommen wir auf ca. 10^{25} Prozesse in 1 kg Biomasse. Ob es jetzt ein paar Kommastellen mehr oder weniger sind, spielt bei diesen Grössenordnungen keine Rolle mehr.

Meine Frage war: Ist einer der 500'000 Prozesse in einer Zelle schon Leben?

Nach obenstehender Definition ist er das sicher nicht. Aber was ist es dann? Du weisst, ich versuche alles von der Basis her abzuleiten respektive zu

erklären. So eben auch das Leben. Nicht lebende Materie kann sich (eventuell) durch äussere Einflüsse bewegen. Man stelle sich eine nicht asphaltierte Waldstrasse vor. Der Sand und die Steine auf der Strasse bewegen sich aufgrund der Autos, die darüberfahren, durch Wasser, Wind oder Sand. Das sind alles Bewegungen ohne Leben.

Im Wald dagegen wachsen die Pflanzen ohne äusseren Anstoss, und Bakterien bewegen sich in der Erde. Übrigens gibt es in einem Liter Erdboden mehr Bakterien als Menschen auf der Erde. Alle Tiere laufen umher und bewegen sich. Plankton hat keine Muskeln, bewegt sich aber doch. Auf atomarer Ebene verbinden sich Moleküle zu Zellen, die sich durch biologische Vorgänge bewegen können. Die Lebewesen haben Sensoren, die wir Sinnesorgane nennen, um die Reizbarkeit zu erreichen. Das Wort «Aktoren» kommt von Aktion. Aktoren sind Dinge oder Elemente, die etwas tun können, z. B. Bewegungen auslösen und koordinieren.

Leben ist, wenn sich Vorgänge ohne Leben zu einem Regelsystem zusammenschliessen, gemeinsam mit Sensoren, Aktoren und einem Rückkopplungssystem, das den Eingangswert des Sensors mit dem gewünschten Sollwert vergleicht und regelt. Daneben braucht es ein Speichersystem, welches die optimalen Regelungen speichert und die Sollwerte wiederholt vorgeben kann.

Ich postuliere: Leben ist alles, was selbständig mit einem Regelkreis funktioniert (Feedback-Control), wenn Moleküle einen Weg gefunden haben, sich selbständig zu bewegen und dadurch komplexe Strukturen zu bilden. Alles Leben besteht aus in sich übergreifenden Regelungen. Es wird gemessen (angenommen) und getätigt, und die Messung verändert die Tat so, dass der Regelkreis rückgekoppelt und ausgeglichen ist.

Hier erkläre ich den ^WRegelkreis^W so einfach wie möglich: Es braucht generell vier Mechanismen. Erstens am Eingang Sensoren, die eine physikalische Grösse, den «Ist-Wert», messen, z. B. Temperatur, Licht, Schall, Druck usw. Zweitens braucht es am Eingang eine Vorgabe, den sogenannten «Soll-Wert». Drittens den Vergleichs-Mechanismus, welcher die Ist-Werte und die Soll-Werte interpretiert und vergleicht. Viertens werden vom Vergleich die Aktoren angesteuert, die eine Aktion ausführen, damit Ist-Wert und Soll-Wert am Schluss ausgeglichen werden.

Wenn du mich jetzt fragst, welche Prozesse das sind, muss ich dir als Antwort leider ein «Sorry» geben. Ich habe vorgängig erklärt, dass das relativ viele Prozesse sind. **In jedem Menschen sind es ca. eine Quadrilliarde, also bis zu**

10²⁷ Prozesse pro Sekunde. Wenn ich dir jeden Prozess in einer Minute erklären könnte, bräuchte ich Milliarden mal Milliarden länger, als das ganze Universum alt ist. Und eine Sekunde später sind es ja nochmals so viel, und ich müsste wieder von vorn anfangen. Ich denke, es ist wichtig, dass sich jeder dieser Dimensionen bewusst wird. Wenn diese unendliche Anzahl verstanden wird, stelle ich gerne dem jeweiligen Gesprächspartner die Frage: «Und was denkst du, wie viele dieser 10²⁷ Prozesse pro Sekunde kannst du selbst oder jemand anders kontrollieren oder beeinflussen?» Wenn nur ca. 4 Prozent dieser Prozesse und Situationen anders wären, wärest du ein Elefant oder etwas ganz anderes.

Ich versuche dir jetzt die Regelung an einem einfachen mechanischen Teil zu erklären. Bei einem Thermostat an der Zentralheizung gibt es häufig einen Knopf, an dem du auf einer Skala die Wunschtemperatur, den «Sollwert», einstellen kannst. Ein kleines Metallblech, ein Bimetall, nimmt die Temperatur auf, verbiegt sich und steuert ein Ventil, das den Durchfluss des heißen Wassers steuert. Achtung: Im Deutschen wird Regeln und Steuern oft verwechselt. Ein Helligkeitsregler regelt nicht, er misst die Helligkeit der Lampe nicht, er lässt nur mehr oder weniger Strom durch. Wenn du den Knopf drehst, bist du Teil des Regelkreises.

In der englischen Sprache ist das viel klarer, es heißt «Feedback-Control», oder eben nur «Control». Ein Regeln gibt es nur, wenn eine Rückkopplung da ist und wie oben die vier Grundelemente des Regelkreises. **Der erste mechanische Regler, der industriell hergestellt wurde, war der ^WFliehkraftregler^W für die ^WDampfmaschine^W, ist also noch gar nicht so alt.** Regelungen im Menschen sind: die Körpertemperatur aufrechterhalten, den Puls, den Blutdruck und vieles andere – wie oben gesagt: 10²⁵ Prozesse in 1 kg Biomasse.

Hier ein weiteres, sehr schönes Beispiel, das sich jeder vorstellen kann: Du hast im Bett eine elektrisch geheizte Unterlage und einen Drehknopf, mit dem du die Temperatur der Unterlage verändern kannst. Du bist dann Teil des gesamten Regelkreises. Du hast den Wunsch für eine gewisse Temperatur, du drehst am Regler, dein Körper misst die Temperatur und du wirst den Knopf so in die richtige Richtung bewegen, dass du deine gewünschte Temperatur bekommst. Das nennt man dann eine ausgeglichene Regelung. Wenn du die einfache Heizdeckenregelung verstanden hast, ist es auch möglich, im nächsten Beispiel eine instabile, davonlaufende Regelung zu verstehen.

Du hast ein Doppelbett mit deinem Partner. Beide haben eine eigene Heizunterlage und ihren eigenen Knopf zur Einstellung. Das

Reinigungspersonal hat leider einen Fehler gemacht und die Knöpfe vertauscht. Solange es für euch beide gut ist und keiner den Knopf bewegt, passiert nichts. Wenn es deinem Partner jedoch zu heiss ist, dreht er den Knopf auf «wärmer». Damit steuert er aber deine Unterlage. Dann ist dir zu heiss und du drehst den Knopf ebenfalls, aber auf «kälter». Da nun deinem Partner noch kälter ist, dreht dieser weiter. So lange, bis ihr beide merkt, dass die Einstellknöpfe vertauscht wurden, also eine davonlaufende Regelung besteht. Viele Regelungen funktionieren heutzutage elektrisch oder elektronisch, mit einem mechanischen Element als Aktor am Ausgang. Erst im Zeitalter der Computer kann sehr komplex geregelt werden. Mit KI kommt man den Regelmechanismen der Natur näher. In der Natur ist es allerdings etwas komplexer als bei einem Thermostat und einer Heizdecke.

Die Natur hatte vier Milliarden Jahre Zeit, um alle Regelmechanismen zu optimieren. Dabei gibt es in den Regelstrukturen noch andere Elemente. Regelinfos müssen in einem Speicher abgelegt und wieder abgerufen werden, alle Systeme müssen sich selbständig optimieren können, also lernen. Dann braucht es Strukturen für die Energieversorgung dieser Vorgänge. Um Informationen weitergeben zu können, hat die Natur schliesslich auch die DNA und die RNA und natürlich noch viel mehr entwickelt. Informationen dazu findest du unter ^WMitochondrien^W und ^WDNA^W.

Regelprozesse sind sehr komplex und aufwendig. Stell dir vor, du müsstest jeden Muskel im Fuss einzeln anspannen und entspannen, um aufrecht stehen zu können, alle deine Herzmuskeln einzeln betätigen usw. In Lebewesen passiert dies alles automatisch, allein 500'000 Prozesse in einer Zelle, viele davon in Regelungen auf molekularer Basis.

Es gibt also in dir 50'000'000'000'000'000'000'000'000 – das sind 10^{24} – Prozesse pro Sekunde und um vieles mehr an Regelprozessen. Darum hat die Natur eine der wichtigsten Regelstrukturen entwickelt: das ist die Annahme oder «das Nicht-Messen», das Voraussetzen oder Glauben, also jeglicher Automatismus. Wenn sich in der Regelung nichts ändert, wird angenommen, dass sich der Wert oder die Situation ebenfalls nicht ändert. Wenn du beispielsweise in einem Haus herumläufst, das du nicht kennst und das gefährlich sein könnte, öffnest du jede Türe vorsichtig, um zu sehen, was dahinter ist. Das ist messen, kontrollieren und dann handeln. Wenn du bei dir zu Hause umherläufst, schaust du nicht vorsichtig hinter jede Tür – du machst sie einfach auf. In diesem Fall umgehst du das Messen und Regeln, um nur

noch zu glauben und zu handeln, ohne Regelung. Das ist ein ganz primitives Beispiel, das aufzeigen soll, dass bei 10^{24} Prozessen pro Sekunde alles hochgradig optimiert werden muss, um handeln zu können, ohne nachzudenken.



Aus Photoshop Beta KI und Shutterstock KI generiert.

Also ist Annehmen, Voraussetzen, Glauben – das heisst der Automatismus in jeglicher Regelung – die wichtigste Prozess-Struktur, damit Leben überhaupt funktioniert. Hier ein kleiner Einschub, der den Titel des Buches beinhaltet. Ich möchte dir die Angst nehmen, dass Maschinen Menschen vollständig

ersetzen können. Vielleicht wurde es dir bereits durch meine bisherigen Ausführungen klar. Erstens haben alle von Menschen hergestellten Maschinen und auch Computer dieser Welt nie die Anzahl an Prozessen, die biologische Systeme haben, auch wenn man eine grosse Steigerung der Leistung vornehmen würde. Zweitens sind Computer keine Maschinen, die etwas tun, wie eine Dampfmaschine, ein Auto, ein Flugzeug oder ein Herzschrittmacher. Ein Computer verarbeitet nur Informationen. Er benötigt für jegliche Tätigkeiten Aktoren und eben auch Sensoren, um etwas in der Welt zu verändern. Und dazu wird Energie in der Grösse eines oder mehrerer Kernkraftwerke benötigt.

Leben ist auf molekularer Ebene immer ein chemischer Prozess, der damit etwas Mechanisches auslöst. Auf atomarer Basis sind es auch elektrische Vorgänge, also elektrochemische, alles immer auf der Basis von Physik. Auch an der Verbindung zwischen elektrischen Systemen und lebendem Material wird geforscht. An der Universität Basel habe ich schon vor Jahren solche Bauteile gesehen. Ich habe sogar einen solchen ausgedienten Koppler zu Hause. Die Grenze der Herstellung ist die Unendlichkeit der Prozesse, die exakt zusammenspielen müssen. Wir müssen daher vor selbständigen Maschinen keine Angst haben. Das gefährlichste Wesen auf dieser Erde ist immer noch das, das du morgens im Spiegel siehst. Vor ihm und von anderen seiner Art, musst du dich in Acht nehmen. Wenn du das alles verstanden hast, kann ich hier eine persönliche Bettachtungsweise einfügen.

Wenn ich diese Unendlichkeit der Zufälle betrachte, dass wir 4,4 Milliarden Jahre lang so konstante Bedingungen hatten, dann könnte es sogar sein, dass wir die am weitesten fortgeschrittenen Lebewesen im Universum sind. Ich habe bewusst nicht «die intelligentesten» geschrieben, weil ich auf die Intelligenz der Menschheit keinen Deut wetten würde und auf meine eigene noch viel weniger. Wenn diese Prämisse stimmt, hätte es ein hypothetisches überirdisches Wesen viel einfacher, die Biomasse des Systems Erde mit ca. 1,85 Eg (Exagramm, also 10^{18} Gramm, also 10^{15} kg) im Griff zu haben. Dies multipliziert mit 10^{25} Prozessen pro Sekunde in 1 kg Biomasse wären 10^{40} Prozesse pro Sekunde, die man miteinander abstimmen und in alle Zukunft kennen müsste.

Jetzt noch einige Beispiele, welche in deiner Umgebung die Unendlichkeit von Leben und lebenden Prozessen aufzeigen. In 1 Liter Erdboden (dm^3) gibt es viel mehr Lebewesen als Menschen auf der Erde. Ein stinkender, alter, feuchter Lappen in der Küche hat ca. 15 Milliarden Bakterien und Mikroben, also auch doppelt so viel, wie es Menschen gibt, und in einem einzigen

Gramm deiner Exkremete gibt es 10 Milliarden Bakterien. Mit einem Stuhlgang entledigst du dich von 200'000'000'000 Lebewesen! In einem Liter Meerwasser gibt es 14 Milliarden Viren (Viren sind aber keine echten Lebewesen). Es gibt auf der Erde ca. 5 bis 80 Millionen Tierarten, und das sind nur jene, die als höhere Wesen definiert sind. Bei den Bakterien und anderen primitiven Lebewesen gibt es noch viel mehr.

Und jetzt frage ich dich: Was denkst du, bist du ein Lebewesen oder eine Lebensgemeinschaft? Eigentlich kenne ich deine Antwort, aber sie könnte auch falsch sein. Konkret: **Du hast in dir mehr Fremdgene als eigene Gene. Du bestehst aus Zellen, Organen und etwa 2 kg Bakterien, also selbständigen Lebewesen, ohne die du oder ich gar nicht leben könnten.** Wir sind also eine Lebensgemeinschaft, wie eine Familie, eine Stadt, ein Wald, ein Ameisenhaufen. Alle diese Lebensgemeinschaften sind genau gleich oder eben so unterschiedlich, wie alle Menschen gleich oder unterschiedlich sind. Schau auch mal unter ^WPlankton^W nach. Nach meiner Definition sind es verschachtelte Regelsysteme, die sich gleichen, weil sie sich gleich entwickelt haben.

Und abschliessend noch ein schönes Beispiel von «falschen» Bezeichnungen, die wir verwenden. Es gibt Salzseen, die nur aus 60 bis 65 Prozent Wasser bestehen und aus 35 bis 40 Prozent Salz. Wir nennen das Wasser. Ein Kleinkind bzw. Säugling besteht aus 70 bis 80 Prozent Wasser, wir nennen ihn aber Mensch und nicht Wasser. Bei diesen immensen Prozessen pro Sekunde, allein auf unserer Erde, stelle ich mir vor, wie viele es im gesamten Universum sein könnten. Und jetzt stelle ich mir vor, dass ein Kreator, ein höheres Wesen, alle diese Prozesse pro Sekunde kennen soll und all jene, die in Zukunft noch passieren sollen. Er muss diese Prozesse nicht nur kennen, sondern alle auch noch kontrollieren und verändern können. Aber er hat ja die Regeln gemacht, nach denen alle Prozesse ablaufen und muss beim Ändern aufpassen, dass nichts passiert, was nicht passieren darf. Schwer vorstellbar, oder? Schon alle nicht belebten Zustände im Universum im Griff zu haben, ist nicht glaubhaft. Zudem alle unendlichen Zustände mit Leben zu kontrollieren, ist noch weniger wahrscheinlich. Wenn du eine Sekunde lang in diesem Buch liest, laufen in dir 10^{24} verschiedene Prozesse ab. Es gibt sogar Spezialisten, die sagen, es seien mit den elektrischen Prozessen noch 1'000-mal mehr. **Ich frage dich jetzt: Wie viele von den 10^{27} Prozessen pro Sekunde kannst du kontrollieren?** Aber entschuldige! Das war ein kleiner Exkurs vom Thema Physik und Leben. Das Geistige und die Ansichten kommen später. Wenn ich ^GLeben^G in Google eingebe, kommen 1,2 Milliarden Einträge. Keiner ist brauchbar für mich. Daher habe ich kurz und prägnant eine finale

Definition von Leben formuliert. Natürlich könnte man die zwei Sätze um die 1,2 Milliarden Einträge in Google ergänzen. Grundlage ist die fast unendliche Anzahl an Prozessen: erstens bis zu 10^{25} Regelungen pro Sekunde in etwa 1 kg Biomasse, die alle miteinander als Lebewesen zusammenspielen; zweitens die ebenso in unendlichen Mengen zusammenspielenden Grundeinheiten – wir nennen sie Zellen – im Umfang von ca. 1 Tera. Das ist eine 1 mit 12 Nullen an Zellen in 1 kg Biomasse. Ein gutes Beispiel ist die KI, welche auch erst zu funktionieren begann, als man auf über 10 Tera (10^{13}) Neuronen kam.

Leben ist, wenn Materie sich selbständig in einer fast unendlichen Anzahl ineinander geschachtelter Regelsysteme aufbaut.

Leben hat den Zweck, Lebenseinheiten mit einem bestmöglichen Leben zu erhalten und eine Replizierung (^WArterhaltung^W) zu ermöglichen.

Ich postuliere: Diese Formel ist gleich bedeutend für das Leben wie $E = mc^2$ für die Physik.

Ansichten, Betrachtungsweisen, Denken erklärt



Eigentlich ist genau dieser Abschnitt einer der wichtigsten. Darum habe ich vor vielen Jahren angefangen, mir Gedanken zu machen, diese aufgeschrieben und darum ist jetzt dieses Buch entstanden.

Er ist allerdings auch der komplexeste Abschnitt. aber Wenn man das mit den Ansichten begriffen hat, ist eigentlich alles andere logisch, und jeder Mensch kann auf dieser Basis alles konstruieren. Um dieses wichtige Kapitel so gut als möglich zu schreiben, habe ich es ganz zum Schluss verfasst.

Ich habe vor vielen Jahren mit dem Wort «Betrachtungsweise» gearbeitet, im Englischen «point of view», aber dazu gab es keinen Wikipedia-Artikel auf Deutsch. Ich habe dann nach einem Synonym gesucht und Folgendes erhalten:

Annahme, Anschauung, Anschauungsweise, Ansicht, Ansichtssache, Aspekt, Auffassung, Augenschein, Betrachtungsweise, Betrachtungswinkel, Bewertung, Blickpunkt, Blickwinkel, Bewusstsein, Dafürhalten, Denkart, Denkapparat, Denkmuster, Denkungsweise, Denkweise, Einschätzung, Einstellung, Empfinden, Erachten, Erkenntnis, Ermessen, Gedankengebäude, Gedankenrichtung, Gehirn, Geisteshaltung, Gesichtspunkt, Gesinnung, Glaube, Glaubenssatz, Grundanschauung, Grundsätze, Haltung, Hinblick, Idee, Interpretation, Konzept, Lebensanschauung, Meinung, Mutmassung, Perspektive, Philosophie, Position, Sehweise, Sehwinkel, Sicht, Sichtweise, Sinn, Standpunkt, Stellung, These, Überzeugung, Vermutung, Verständnis, Vorstellung, Warte, Weltanschauung, Weltbild, Wertvorstellung, Zusammenhang.

Es waren über 200 Begriffe, aber 64, die hätten sagen können, was ich sagen wollte. Ich habe «Ansicht» gewählt, er wurde 12-mal erwähnt. «Perspektive» wäre auch noch im Rennen gewesen.

Ich wollte einen Begriff, der beschreibt, dass irgendein Lebewesen über die Sensorik etwas aufnimmt und auf dieser Grundlage eine Ansicht, ein Gefühl oder eine Betrachtungsweise entwickelt. Das Blatt eines Baumes spürt Temperaturen, Licht und Druck. Es kann darauf, wenn auch nur langsam, reagieren. Ein Hund reagiert sofort auf ein gutes Wort und wedelt mit dem Schwanz, er hat dann eine Ansicht oder Betrachtungsweise in Bezug auf die Person. Wenn du eine grüne Wand siehst, hast du eine Ansicht, aber ich weiss

nicht, welche Gefühle es genau in dir auslöst, wenn du die Farbe Grün siehst. Wir haben einfach einmal definiert, dass genau diese Lichtwellenlänge Grün ist, aber ich denke nur, dass du dasselbe Gefühl hast wie ich.

Ob eine Information im Gehirn, im Rückenmark, in einem Muskel, im Magen oder sonst wo gebildet und gespeichert wird, ist dafür nicht wichtig. Es geht darum, dass jeder Denkapparat etwas denkt, und das ist für mich seine Ansicht.

Mit Händen und Füßen und Gebärden wäre das viel einfacher. Du kannst dir nochmals die 64 Begriffe ansehen, und ich mache aus all diesen nur einen: «Ansichten».

Der Mensch hat fünf Sinne, sagt man. Dies sind Rezeptoren oder eben Sensoren, die nichts anderes tun, als einen physikalischen Wert in eine Information umzuwandeln, die dann im Denkapparat für alles Mögliche verwendet wird, um Bilder im Hirn zu konstruieren, zu hören, fühlen, riechen und zu schmecken. Im nächsten Kapitel wird das unter dem Begriff Konstruktivismus detailliert erklärt. **Je nach Definition unterscheiden Forscher sogar bis zu 20 Sinne**, z. B. Gleichgewichtssinn, Temperaturmessung, Blutdruckmessung und anderes. Es ist essenziell, dass einem dieses Prinzip der Ansicht bewusst ist und auch die Tatsache, dass jedes Lebewesen andere Ansichten hat.

Schon allein der Ort der Sensoren ist wichtig für eine Ansicht. Wenn wir vis-à-vis sitzen und nur du ein Glas Wein trinkst, frage ich dich: Ist das Glas vor der Flasche und du sagst: «Ja, klar.» Ich sage dann: «Nein, das stimmt nicht, die Flasche ist vor dem Glas.» Siehst du, es gibt nur eine Realität, Tatsache, ein Fakt, und wir haben eine total unterschiedliche Ansicht, aber beide haben voll Recht. Das nächste Bild veranschaulicht alles sehr gut.

Schon vor 20 Jahren habe ich mit der Zwei-Sachen-Theorie begonnen. Es gibt nur Tatsachen (das ist das Gewesene), und alle Lebewesen haben eine andere Betrachtungsweise. Daraus ist jetzt die 5-Wissensgebiete-Theorie geworden. Die Ansicht bzw. Betrachtungsweise ist aber darin immer noch das Wichtigste, weil sie die Ausprägung von Leben schlechthin ist.

Physik, Fakten/Geschehenes und Leben sind alle sehr klar und fassbar. Auch der fünfte Wissensbereich «Verhalten» ist beschreibbar. Das, was in Denkapparaten abläuft, ist dagegen unfassbar im wahrsten Sinne des Wortes. Es gibt nur einen Weg hinein und hinaus, das ist die Kommunikation. Du kannst den Informationsinhalt eines Buches nicht mit einer Spritze ins Hirn

injizieren. Kein Neurochirurg kann dein Hirn aufmachen und nachschauen, was darin gespeichert ist, wenn du eine rote Fläche angesehen hast.



Meine Rede: Die Ansicht!

Dieses Bild ist eigentlich das Wichtigste im Buch, es beinhaltet als Bild die Basis von Allem.

1. Es braucht Physik, dass etwas passieren kann und sie definiert wie.
2. Die Situation ist klar, es gibt Personen und es liegt etwas auf dem Boden, das sind die Tatsachen.
3. Es gibt auf dem Bild auch Leben in Form von Personen (die 78 Billionen Bakterien in den 2 Personen sieht man auf dem Bild nicht 😊).
4. Jedes Lebewesen hat seine eigene Ansicht auf die Tatsachen.
5. Aus diesen Ansichten resultieren Handlungen (Verhaltensweisen), unterschiedliches Sprechen, Gestikulieren usw.

Das gesamte Universum beinhaltet nicht mehr als diese 5 Dinge, nur in einer leicht grösseren Komplexität vielleicht ein Multiplikator mit ca. 100 Nullen. **Das, was im Denkapparat passiert, ist dann auch die Basis allen Handelns.** Du und auch ich müssen nicht alles genau verstehen, was da passiert, aber es ist wichtig, das «Big Picture» zu verstehen, um vieles zuordnen zu können.

Es ist spannend, dass wir das Organ des intensiven Denkens, das Grosshirn, schon seit einigen Millionen Jahren haben, aber das, was ich Explosion des Denkens nenne, erst vor ca. 14'000 Jahren stattgefunden hat.

Wir haben zwar schon seit Längerem Werkzeuge benutzt und uns intensiver angepasst als andere Tiere, aber Kunst, spezielle Bestattungsarten und Ähnliches sind eben noch nicht so alt. Wie bei der KI, denke ich, hat es eine kritische Masse benötigt, damit das Denken beschleunigt wurde. Wir sind jetzt vom Zeitalter des Glaubens ins Zeitalter des Wissens katapultiert worden.

Wir können nicht so weitermachen, als wenn nichts passiert wäre. Nur aktives Mitmachen und Gestalten bietet die Möglichkeit, zu definieren, was passieren wird.

So. Wenn du verstanden hast, dass Denken, Glauben, alle Gefühle, Liebe, Trauer, Angst, Freude, Zufriedenheit, Schmerz, Befürchtungen, Eifersucht, Altruismus, Egoismus – einfach alles, was dir durch den Kopf geht, nur in deinem Denkapparat ist, dann ist der Zweck des Buchlesens schon erfüllt. Cool.

Jetzt gibt es, wie in den vorhergehenden Wissensgebieten, etwas Zahlengymnastik. Du kannst dich aber zurücklehnen. Es soll dir vor allem zeigen, dass du und auch ich um viele Potenzen effizienter sind als gedacht. Wir leisten mit unserem Gehirn mehrere Quadrillionen Prozesse pro Sekunde. Wenn KI das tun würde, bräuchte es ca. 20 Atomkraftwerke. Lebewesen sind höchst effizient. Es hat ja auch 3,5 Milliarden Jahre gedauert, bis wir so waren, wie wir es jetzt sind. Computer und KI sind noch nicht so alt.

Du musst keine Angst haben, dass dich Maschinen überholen werden. Du wirst nur von Menschen überholt werden, die sich aktiver als du mit den neuen Technologien auseinandersetzen und sich immer wieder neues Wissen aneignen.

Das Einzige, was dich vielleicht ernüchtert, ist, dass ich dir aus meiner Ansicht heraus hier sagen muss: Alles, was in einem Denkapparat abläuft, sind Informationen im Hirn, in den Nerven und sicher auch an anderen Orten im Körper, eine Anordnung von Molekülen und Atomen, also chemische und

biologische Vorgänge, sodann alles Elektrische mit Elektronen, Ionen und Ladungen usw., also eine Kombination von elektrochemischen und anderen Vorgängen. Im Gehirn sind es Neuronen und Synapsen an vielen verschiedenen Orten, welche Informationen speichern.

Diese Art von Informationsspeicher ist absolut optimiert für Leben, aber leider nicht von Dauer. Wie auch bei Axiom «Grenzen von Wissen...» erklärt, ist eigentlich nichts absolut dauernd. Etwas in Stein Gemeisseltes kann verwittern. Die Raumsonde Voyager trägt Informationen auf einer goldenen Scheibe mit sich. Wenn die Sonde irgendwann einmal in eine Sonne stürzt, ist diese Information ebenfalls verloren.

Computer und ^WHandhelds^W haben relativ stabile Informationsspeicher. Aber wenn ein Panzer mehrfach über dein Handy fährt oder wenn es in einen Topf mit flüssigem Eisen fällt, ist die Information weg. Bei lebender Materie passiert das, wenn sie stirbt und sich zersetzt, also wieder in den Kreislauf der Natur zurückkehrt. Stell dir vor, dass ein Panzer über dein Gehirn fährt oder eben dein Gehirn in einen Topf flüssiges Eisen fällt.

Ich weiss nicht, woran du glaubst, ob Informationen auf ewig weiterexistieren oder nicht. Wie schon einige Male erwähnt: «Beim Glauben hat jeder Recht.» Für mich gibt es keine Evidenz für ein Leben nach dem Tod. **Ich hoffe, dass meine Informationen in meinem Buch eine gewisse Zeit weiterleben.**

Ich weiss, dass ich mit der Beschreibung der Ansicht, also des Denkapparates, mehr Fragen angeschnitten als Wissen vermittelt habe. Aber wie gesagt: Was in deinem, meinem oder im Denkapparat irgendeines anderen Lebewesens in diesem Universum abläuft, hat gar nichts mit Wissen zu tun, sondern nur mit Ansichten.

Verhaltensweisen erklärt



Klar, aus den Betrachtungsweisen entstehen über die Akteure, die etwas bewegen, Handlungsweisen, ob das Muskeln für die normale Bewegung, Arme, Beine, ein Herzmuskel, Atmung oder etwas anderes ist.

Nicht zu vergessen sind die Muskeln, die unsere Stimmbänder spannen, damit das gewünschte Signal aus der Kehle kommt: Sprechen, Flüstern, Schreien, Singen – eben der richtige Ton. Übrigens hier zur Info: Kein anderes Lebewesen kann eine so

große Vielfalt an Tönen erzeugen wie der Mensch. Andere Handlungen sind Schreiben, Malen und sonst etwas Bleibendes schaffen. Wir verstehen unter menschlichem Verhalten auch Aggression, Freundlichkeit, Egoismus, Altruismus und eine riesige Palette an Verhalten. Unter ^{AI}Was sind menschliche Verhaltensweisen? ^{AI} findest du eine schöne Zusammenfassung an Informationen. Mir geht es aber nicht nur um das menschliche Verhalten. Jedes Lebewesen im Universum hat ein spezifisches und immer ganz anderes Verhalten und das ist interessant, die Unterschiede und die Gemeinsamkeiten zu untersuchen.

Auf meinen Reisen ist das mein tägliches Brot: alles, was um mich herum passiert, analysierend zu beobachten.

Mich interessiert an den Handlungsweisen vor allem die Frage, ob das, was wir tun, bewusst oder unbewusst geschieht. Es ist klar, dass der Mensch viel mehr Muskeln unbewusst benutzt als bewusst: den Herzmuskel, das Atmen, die Mikrobewegungen der Muskeln, um die Temperatur aufrechtzuerhalten. Das aufrechte Stehen benötigt mehrere Dutzend Muskeln, die wir alle nicht bewusst einsetzen.

Ich stelle hier viele Fragen, die ich aber am Schluss insgesamt klar beantworte. Können wir etwas unbewusst sagen, jemanden unbewusst schlagen, ein Gewehr in die Hand nehmen und jemanden unbewusst erschießen, unbewusst eine Atombombe bauen oder anwenden, unbewusst Sklaven

umbringen oder eben alle Gräueltaten verüben, die seit Menschengedenken stattgefunden haben?

Ich postuliere hier, dass kein Muskel in uns bewusst bewegt wird, wenn wir das nicht in der letztlichen geistigen Instanz für richtig halten. Ich schliesse hier Krankhafte (z. B. Parkinson) Bewegungen, solche im Traum und unbewusste klar aus.

Ein Regent würde sicher nie, während er träumt, einen Krieg anzetteln.

Im Abschnitt zum Axiom «Bad Feedback» gibt es viele Erklärungen dazu, warum die Menschen beim richtigen Handeln so grosse Probleme haben.

Auch zum Sprechen und Schreiben müssen Muskeln bewusst bewegt werden. Ich habe noch nie gehört, dass jemand im Traum eine Hassrede gehalten hat oder unbewusst jemanden anderen im Internet belästigt hätte. Also ist alles, was wir tun, bewusst und gewollt!

Die Verhaltensweisen sind deshalb wichtig, weil sie ethisch sein sollten.

Es gibt in diesem Buch auch eine Erklärung zum freien Willen. Dort wird dargelegt, dass wir uns nur mit länger überlegtem Handeln ethisch verhalten können.

Schlusswort zu den weitere Erklärungen

Hast du alles verstanden? Kennst du noch etwas anderes? Das Kapitel ist ein weiterer Schritt zum Verständnis der Tatsache, dass alles den 5 Wissensgebieten zugeordnet werden kann, sodass ein besseres Verständnis von allem entsteht. Vorab noch ein Hinweis darauf, was im nächsten Kapitel detailliert beschrieben wird.

Richtige Wissensbeschaffung ist extrem wichtig. Mitte 2024 befinden wir uns an einem Wendepunkt, da es nicht mehr nur Wikipedia ist, womit wir echtes Wissen beschaffen können. Die Künstliche-Intelligenz-Plattformen werden immer wichtiger. Google ist schon lange nur noch eine Werbeplattform – für Suche und Wissen nicht optimal.

Also wünsche ich dir interessantes Weiterlesen!

4. Detaillierte Erklärungen zu den 5 Wissensgebieten

**«Das Universum, die Erde, das Leben sind sehr einfach
und nur wunderschön,
wenn man sie durch die Brille der Realität betrachtet.»**

In diesem Kapitel möchte ich dich zum einen auf zahlreiche Gebiete aufmerksam machen, aus denen ganz viel Wissen gewonnen werden kann. Zum anderen gibt es zu den Wissensgebieten jeweils grössere und kleinere, fast eigenständige Unterkapitel, die viele Einzelthemen und all meine Prinzipien erklären. Diese Unterkapitel sind das Wichtigste in diesem Buch zur Vervollständigung deines Wissens.

In den Titeln steht jeweils das Kürzel des Wissensgebiets (WG), das hier zur Zuordnung verwendet wird. Beispiele, die zu diesen Texten passen, werden in den Kapiteln 5, 6 und 7 beschrieben.

WG1 Physik, Allgemeines und Untergebiete

Wo zusätzliches Wissen zur Physik erworben werden kann

Die Physik ist ein unendlich grosses Gebiet, da dieses Wissen das gesamte Universum erklärt. Folgende Begriffe können als Basis zur Recherche für ein fundiertes Wissen herangezogen werden: Physik, physikalisches Gesetz, Materie, Energie, fundamentale Wechselwirkung, Raum, Zeit, Chemie, Geologie, Biologie, Medizin, Ingenieurwissenschaften, Geschwindigkeit, Beschleunigung, Masse und Kraft. Hauptartikel sind: Elektrodynamik, Optik, klassische Mechanik, Bewegungslehre, Thermodynamik, Relativitätstheorie, Quantenphysik, Teilchenphysik, Kernphysik, Atomphysik, Molekülphysik, kondensierte Materie, Strömungslehre, Astrophysik, Kosmologie, Festkörperphysik und Plasmaphysik. Die Kräfte sind: elektromagnetische Wechselwirkung, schwache Wechselwirkung, starke Wechselwirkung und die Gravitation.

Auf Wikipedia findest du unter «Portal: Physik» über 15'000 verlinkte Artikel. Das Wissen ist recht umfangreich.

Die folgenden Artikel sind Erklärungen von mir, die in das Wissensgebiet Physik und Allgemeines passen.

Detaillierte Erklärungen zur Zeittafel

Meilensteine, die mir wichtig erscheinen

Erklärungen zu den Punkten im Buchumschlag: Ich sehe sie als Basis von allem, dem Universum, in dem wir uns befinden. Die ersten vier Punkte listen vier von Hunderten von glücklichen Gegebenheiten auf, derer es bedurfte, dass wir Menschen entstehen konnten. Die restlichen Punkte sind verschiedenen Menschengruppen oder Einzelpersonen gewidmet, die den Fortschritt der Menschheit stark beschleunigt haben. Die Zahlen hinter dem Titel bedeuten Jahre vor dem Verlegen des Buches im Jahre 2025 der lokalen Zeitrechnung in Mitteleuropa.

Der «Start» vor 13,8 Milliarden Jahren

Das Wort «Big Bang» ist sehr verwirrend. Ich verwende lieber das Wort «Start». Beim Start in der Singularität gab es keinen Schall. Die Elementarteilchen sind Seite an Seite aus der Ursuppe in einen Raum «entflohen», dessen Nachwirkungen wir noch immer spüren. Wir nennen den Raum jetzt unser Universum.

Das Entstehen unseres Sonnen- und Planetensystems vor 4,6 Milliarden Jahren

Neben Milliarden von Sonnen im Universum entsteht unser Sonnensystem mit allem, was für unser Entstehen wichtig ist, vermutlich aus einer Supernova, die die Elemente für unser Sonnensystem bereitstellte. Unsere Sonne hat exakt die richtige Brenntemperatur, sodass sie über die 3,8 Milliarden Jahre, in denen das Leben flüssiges Wasser benötigte, nicht zu heiss oder zu kalt war. Was für ein unglaublicher Zufall!

Der lebensspendende Mond entsteht vor 4,5 Milliarden Jahren

Der Mond entsteht aus dem Aufprall eines grossen Objekts auf die noch junge, sehr flüssige Erde. Dabei wird Material in den Orbit geschleudert, das sich zum Mond formt. Dieser im Verhältnis recht grosse Trabant hat die Erdachse der Erde seit 4,5 Milliarden Jahren stabilisiert. Nur darum konnte sich flüssiges Wasser so lange auf der Erde halten und damit wurde das lange Wachstum des Lebens ermöglicht.

Das Entstehen des Lebens vor 3,5 Milliarden Jahren

Ich denke nicht, dass es einen spezifischen Zeitpunkt gab, an dem sich der Mensch entwickelt hat. Ich gehe davon aus, dass es ein gewöhnlicher Prozess war, während sich Milliarden andere Lebewesen ebenfalls entwickelten. Billionen kleiner Mutationen in 3,5 Milliarden Jahren haben zu dem geführt,

was wir heute sehen. Dieser Punkt wird in Kapitel WG3 und unter der Überschrift «Leben» ausführlich erklärt.

Die Vergrößerung der Menschengruppen vor 14'000 Jahren

Das, was wir heute Menschen nennen, waren vor rund 5 Millionen Jahren Herdensäugetiere, die in kleinen Gruppen von ca. 20 bis 50 Individuen lebten. Sie waren körperlich und gefühlsmässig auf dieses Leben programmiert und angepasst. In einer 200-mal kürzeren Zeit, als es die vorhergehende Entwicklung war, hat der «Homo overboarding» seine Gruppengrösse von 100 auf 1'000, 100'000 und heute auf 38 Millionen Menschen in Tokio vergrössert. Seine körperlichen Eigenschaften haben sich in den 14'000 Jahren nicht wesentlich verändert. Seine geistige und ethische Entwicklung konnte jedoch mit dem veränderten Umfeld nicht Schritt halten. Darum sehen wir das teils unmenschliche Verhalten von Menschen. Viele meinen, dass das schon immer so war. Unser heutiges menschliches Verhalten würde in isolierten Gruppen von 20 bis 50 Individuen in einem sehr fordernden Umfeld unweigerlich zum Auseinanderfallen der Gruppen führen. Dieses Thema wird noch detaillierter behandelt.

Viele Verhaltensregeln entstehen vor 3'800 bis 1'500 Jahren

Die ersten Verhaltensregeln unter den Menschen werden schriftlich festgehalten. Der ^WKodex Hammurapi^W in Babylon mit 282 Paragrafen ist der am vollständigsten erhaltene Gesetzestext aus dieser Zeit. Viele Religionen nach ihm haben Punkte aus dem Kodex übernommen. Es folgten Moses, Jesus, Mohammed, Buddha, Konfuzius und andere. Tausende von Stämmen, Kulturen und Religionsgemeinschaften entstanden.

Griechen, Araber und Asiaten vor 2'600 bis 1'500 Jahren

Die Philosophie und damit das Nachdenken über sich selbst entsteht. Sie wird in Griechenland, in arabischen Ländern und auch im fernen Osten in vielen Dokumenten festgehalten. Physikalische Erkenntnisse und Verhaltensweisen des Menschen werden nach dem Stand des damaligen Wissens aufgeschrieben.

Umfang der Erde vor 2'260 Jahren auf 4 Prozent genau berechnet

Sachlich exaktes Wissen wird an vielen Orten durch Wissenschaftler erarbeitet. Eratosthenes (um 240 v. Chr.) fragte sich, warum am selben Tag (dem 21. Juni) die Sonne in Assuan bis auf den Boden eines Ziehbrunnens schien, also dort senkrecht stand, und in Alexandria einen rechten Schatten warf. Vermutlich konnte er die Entfernung zwischen Alexandria und Assuan

durch genaue Schrittzähler, die besonders gleichmässig laufen konnten, messen. So konnte er den Umfang der Erde mit Geometrie auf 4 Prozent genau berechnen. Für mich eine menschliche Meisterleistung: nur durch das Beobachten von Gegebenheiten etwas abzuleiten, das nicht offensichtlich ist.

Buchdruck von Johannes Gutenberg vor 585 Jahren

Durch den Gebrauch von Lettern wird das Replizieren von Wissen ermöglicht und löst in Europa eine Medienrevolution aus. Im Osten gab es die Technologie bereits früher, sie hat aber nie eine solche Revolution ausgelöst.

Genauere Regeln und Daten zu unserem Planetensystem vor 525 Jahren

Nikolaus Kopernikus, Johannes Kepler und Galileo Galilei entwickelten und berechneten alle Planetenbahnen exakt. Dieses heliozentrische System wird von den meisten Menschen anerkannt (es gibt heute noch Personen, die an eine «Scheibe» glauben ^WFlat Earth Society^W).

Dampfmaschine von James Watt vor 256 Jahren

Die Dampfmaschine von James Watt ist der Beginn einer Entwicklung, die Muskelkraft von Menschen durch eine mobile Maschine ersetzt. Die mechanische Revolution beginnt, viele andere Motoren entstehen. Die Technik nimmt ihren Anfang.

Die Abstammung aller Lebewesen von Charles Darwin vor 186 Jahren

Charles Darwin konnte anhand von Details plausibel die Abstammung, Mutation und das «survival of the fittest» erklären (aber bitte nicht das Überleben des Stärkeren, sondern das Überleben des am besten Angepassten). Hätte er in unserer Zeit gelebt, wäre die Fähigkeit zur Kommunikation sicher Teil seiner Theorie gewesen. Sie erforderte viel akribisches Beobachten und Dokumentieren seinerseits. Auch die grossen Widerstände seitens der Kirche waren nicht leicht zu überwinden.

Die Entdeckung der Radioaktivität von Madame Marie Curie vor 127 Jahren

Madame Curie entdeckte mit akribischer Forschung etwas Unsichtbares und unvorstellbar Kleines: die Radioaktivität. Das war für das atomare Verständnis von Materie extrem wichtig. Die Entdeckung löste die atomare Revolution aus.

Die Weltenformel $E = mc^2$ vor 120 Jahren

Masse, Energie und die Lichtgeschwindigkeit im Quadrat werden von Albert Einstein in ein klares und starres Verhältnis gesetzt. Das Wissen um das Universum wird damit potenziert.

Der Transistor vor 78 Jahren

Der von John Bardeen, William Bradford Shockley und Walter Houser Brattain erfundene Transistor machte es möglich, elektrische Prozesse in ungeahnter Anzahl und ungeahnter Miniaturisierung zu entwickeln und anzuwenden. Damit beginnt das Zeitalter der Maschinen, welche das Denken der Menschen verstärken, wurde eingeleitet (im Gegensatz zur Dampfmaschine, welche nur die Muskeln verstärkt hat). Die Computer werden salonfähig, dann immer kleiner bis zum heutigen Smartphone. Künstliche Intelligenz und alles, was noch kommt, werden damit ermöglicht.

Die Antibabypille vor 56 Jahren

Eine kleine Pille, schon vor 100 Jahren bekannt, aber erst 1969 richtig eingesetzt, hilft bei der Kinderverhütung und macht Frauen von Gebärmaschinen zu gleichberechtigten Partnern. Eine weltweite Revolution beginnt. Die Zahl der Erdbevölkerung fängt an, sich zu stabilisieren. Die Frauen sind für diesen überlebenswichtigen Prozess verantwortlich. Länder mit hoher Frauengleichberechtigung haben die niedrigsten Geburtenraten. Afrika ist der einzige Kontinent, der noch immer eine massive Zunahme an Menschen aufweist. Alle anderen Kontinente haben die Zunahme im Griff.

Das Zeitalter des Wissens ist definitiv angebrochen: heute

Immer mehr Glauben wird durch Wissen ersetzt. Etwas, das man einmal weiss, geht nicht mehr verloren, so wie früher. Wissen kann ignoriert, aber nicht mehr abgeschafft werden. Aber auch der Glaube verändert sich. Anstelle der Religionen treten Verschwörungen, alternative Fakten und anderes auf. Auch diejenigen, die nicht an die Errungenschaften der Medizin glauben, geben ihren Kindern Antibiotika, wenn sie eine Lungenentzündung haben.

Alle Entwicklungen gehen mit Riesenschritten vorwärts: morgen

Quantencomputer, Speicher auf biologischer Basis, die Elektrifizierung des gesamten Energieverbrauchs, autonomes Fahren und Drohnen, Medikamente, die immer besser wirken, die fortschreitende Eliminierung von Hunger und immer weniger Menschen, die mit einer Waffe in der Hand kämpfen. Auch wenn es uns die Medien nicht zeigen: Die Welt wird immer besser.

Ich wünsche allen eine prospektive Zukunft!

Axiom «Natur»: Die Natur macht nichts Schlechtes, nichts Zufälliges

Oft wird die Natur als denkendes und selbständig handelndes Lebewesen angesehen, manchmal auch mit einer Seele.

Die Natur ist aber nur ein Teil des Universums. Wir bezeichnen die nähere Umgebung und deren Prozesse als geologische Formationen, Flora und Fauna, Biosphären, Ökosysteme, Wetter, Jahreszeiten und anderes.

Die Natur macht nichts Schlechtes, nichts Zufälliges, nichts Böses, nichts für oder gegen den Menschen, sie schlägt auch nicht zurück. Sie macht nur das, was nach den Regeln der Physik gemacht werden soll, auf den Fakten aufbauend, die zum jeweiligen Zeitpunkt aktuell waren. Wenn wir in einem schönen Tal wohnen, gehört das nicht uns, sondern dem Fluss, der das Tal mit Tausenden von Überschwemmungen und Abtragungen geschaffen hat, einen schönen Berghang, den Bergrutsch usw. Die Natur ist einfach da und macht, was sie machen muss.

Die Menschen mussten sich, seitdem sie intensiver denkende Lebewesen sind, immer mit der Natur auseinandersetzen. Aufgrund dessen gibt es Naturreligionen und Naturwissenschaft. Früher und auch heute noch hat man der Natur Opfergaben dargebracht, um sie zu besänftigen. Viele reden mit ihr usw. Wir sollten den ersten Teil des Axioms «Ethik» anwenden: Respekt haben, dann ist auch die Natur darin eingeschlossen.

Axiom «Unendliche Ursache/Wirkung»

Alles hat Ursache und Wirkung. Die Problematik dabei ist, dass es sehr schwierig ist, die unendlichen Wirkungen den richtigen, unendlichen Ursachen zuzuordnen. Darum macht der Mensch bei der Zuordnung unendlich viele Fehler.

Wenn dir bewusst wird, dass in deinem Körper ca. 50'000'000'000'000'000'000'000'000 Lebensprozesse pro Sekunde ablaufen und alles um dich herum auf atomarer Basis in Bewegung ist, ist das bereits erstaunlich. Wenn du für jeden dieser AttoProzesse auf Basis von ZeptoParts die richtige Ursache der richtigen Wirkung zuordnen müsstest, ist das unendlich schwierig – also unmöglich.

Axiom «Grenzen von Wissen, von Informationen und des Fragens»

Mit der Erweiterung des Wissens vergrössern wir leider auch das Unwissen. Die Philosophie ist sich nicht einig darüber, in welchem Ausmass die Menge des Wissens mit der Menge des Unwissens in Zusammenhang steht.

Verändert sich das Unwissen linear, kugelförmig oder ist es einfach unendlich – und mitten darin gibt es die «Kugel des Wissens»? Da es sich eben um Unwissen handelt, kann man sich leicht darüber streiten.

Aber auf jeden Fall stimmt folgender Satz:

«Je mehr ich weiss, desto mehr weiss ich, dass ich nichts weiss.»

Wissen kann sich auf Tatsachen, Fakten, Geschehenes oder rein immaterielle Informationen beziehen. Wir können versuchen, immer detailliertere Informationen über die Vergangenheit zu erarbeiten. Es ist aber wichtig zu erkennen, was wir nie wissen können. Deshalb bringt es auch nichts, danach zu fragen. Fragen können ins Unendliche gezogen werden. Was war vor dem Big Bang, der vor dem Big Bang war, welcher vor dem Big Big Big Bang war usw. oder wer hat Gott erschaffen oder den, der Gott erschaffen hat usw.? Für mich besitzt derjenige Weisheit, der erkennt, was sich nicht zu fragen lohnt, und seine Zeit lieber auf Besseres verwendet. Information ist nicht gleich Information: Informationen werden übermittelt und sind daher Träger von Statistiken, Fakten, Daten und Kommunikation. Sie müssen von einem Denkapparat stammen. Dieser kann von Tieren, Menschen oder auch Computerprogrammen interpretiert und in einen Zusammenhang gebracht werden, damit aus Informationen Wissen entsteht. Es gibt vier Arten von Informationen:

Erstens: Die Information ist noch nicht vorhanden. **Zweitens:** Die Information wird nie vorhanden sein. **Drittens:** Die Information ist klar vorhanden und einigermaßen plausibel. Zu dieser Kategorie gehören viele Erkenntnisse und Wissen aufgrund vorhandener Informationen. Diese sind zwar vorhanden, können aber à la longue wahr, halb wahr oder falsch sein. **Viertens:** Eine Information ist unwiderruflich verloren gegangen.

Es ist Weisheit, sich nur über mögliche und vorhandene Informationen zu unterhalten, statt sich nach der noch nicht vorhandenen, nie möglichen oder der verloren gegangenen Information zu erkundigen.

Folgende vier Beispiele sollen zeigen, dass es Fragen gibt, denen man nie auf den Grund gehen kann, weil die Informationen dazu im Laufe der Zeit verloren gegangen sind.

Vorgängige Formen gehen bei ihrer Veränderung verloren

Nimm einen Granitblock und zertrümmere ihn in 2 bis 4 cm grosse Stücke. Wirf die Stücke mit Wasser in eine rotierende Trommel bis nur noch abgerundete Kieselsteine vorhanden sind. Nimm einige Kieselsteine in die Hand. Mit guten Instrumenten kannst du die exakte chemische Eigenschaft jedes Steins herausfinden und dadurch recht viel über den Stein und seine Herkunft erfahren. Aber es ist unmöglich, anhand des Kieselsteins die Form des Granitblocks, aus dem die Kieselsteine entstanden sind, oder die Form des Berges, aus dem der Granit-Block gekommen ist, abzuleiten. Niemand kann das. Die Informationen zur Form oder dem Aussehen eines Objekts sind verloren.

Woher kommen Zellen, Moleküle und Atome und wohin gehen sie?

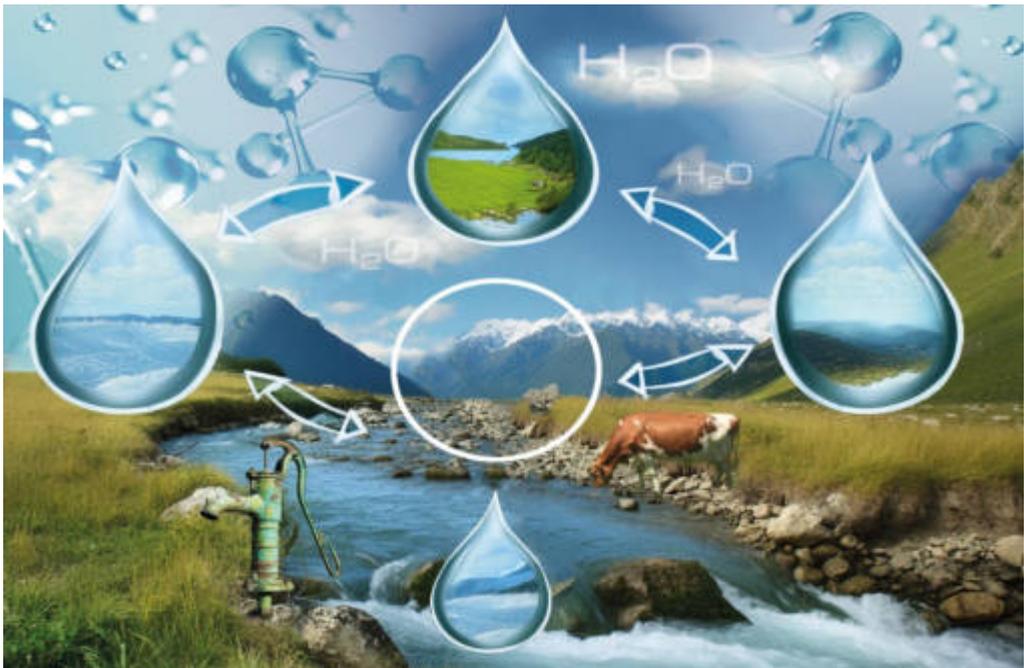
Alle Zellen im Körper ersetzen sich innerhalb von Tagen oder wenigen Jahren. Wir verlieren 50 bis 70 Billionen Zellen pro Tag. Millionen davon fallen in die Natur. Darum können Hunde unsere Spur noch nach Wochen verfolgen. Hast du dich schon einmal gefragt, aus welchem «vorhergegangenen Zellen» die jeweils nachfolgenden Zellen kommen? Wenn du ein Stück Gemüse isst, ein Teil von einem Tier, du das Haar von einem anderen Menschen siehst? Alle diese Zellen und Teile davon haben sich seit Anbeginn immer wieder gewandelt und in andere Teile verschoben. Die Information, in welcher vorhergehenden Zelle oder in welchem Lebewesen ein Elementarteilchen (YottaPart) war, ist bei der Transformation der Moleküle oder Atome jedoch verloren gegangen.

Woher kommt ein Wassertropfen und wohin geht er?

Wir wissen ziemlich genau, woher Wassertropfen kommen: Aus Dampf, vom Verdunsten im Meer, geht das Wasser in die Wolken. Dann gibt es Regen oder Schnee, der in den Bergen aufgefangen wird, in einem Bach mündet, dann in einem See, Fluss oder Strom, und schlussendlich wieder ins Meer zurückkehrt – man nennt das ^WWasserkreislauf^W. Doch kann man vorhersehen, welchen exakten Weg diese Tropfen, das H₂O-Molekül oder dessen Atome, nehmen werden? Unmöglich. Der Wassertropfen kann verdunsten, versickern, zur Bewässerung verwendet werden, in einer Pflanze oder einer Kuh verschwinden – es gibt unendliche Möglichkeiten.

Die Quantenmechanik mit der Unschärferelation und die Chaostheorie zeigen beide auf unterschiedliche Weise, dass es Grenzen für die Vorhersagbarkeit gibt und eine fundamentale Unbestimmtheit in der Natur ist. Nur bei makroskopischen, einfachen Systemen gibt es gewisse deterministische Vorhersagen.

Übrigens, ein Wassertropfen mit 1 mm Durchmesser hat 17 500 000 000 000 000 Moleküle. Kennst du jemanden, der wüsste, wo jedes davon hingeht? Das oben genannte Beispiel bezieht sich nur auf Wasser auf unserer Erde. Überlege dir mal, was mit den unendlich vielen Materieteilchen im gesamten Universum passiert, welche zahlreichen Möglichkeiten, Varianten und Zusammenspiele es gibt.



Was war vor dem Urknall, Big Bang, Start?

Die Urknall-Elementarteilchen-Suppe muss immens gewesen sein – noch keine Atome, Elektronen, Protonen, Neutronen, sondern nur das, woraus diese anschliessend entstanden. Stell dir vor, das ganze Universum ist nur etwas grösser als unser gesamtes Sonnensystem, hat aber dieselbe Masse wie jetzt. Stell dir vor, was da passiert. Alle Teile waren einheitlich und exakt gleich, ein grosser gleichförmiger Klotz – eben singulär. In dieser ^WSingularität (Astronomie)^W des Anfangs des Universums (Urknalls) waren die jetzigen physikalischen Grössen noch gar nicht definiert und vorhanden. Es gab keine Zeit, nichts. Physiker werden mich steinigen wollen, da niemand genau weiss, wie der Urknall ausgesehen hat. Ich möchte damit nur veranschaulichen, was hätte passiert sein können und dass dadurch alle vorgängigen Informationen verloren gegangen sind oder noch gar nicht enthalten waren.

Wenn man nicht ganz genau wissen kann, was beim Urknall war, ist es noch unmöglicher zu wissen, was vorher war. **In der Singularität am Start war alles gleich**, darum weiss man auch nicht – und kann niemals wissen, was vor dieser Gleichheit war.

Zusammenfassend: Wenn Informationen weg sind, sind auch die Spuren dazu weg. Wenn die Spur weg ist, kann nichts gefunden werden, was vor der Spur war. Jeder, der auf einem Computer einmal im falschen Moment die «Del»-Taste gedrückt hat, sollte wissen, was es bedeutet, wenn Informationen weg sind. Das Thema Urknall wird auch andernorts in diesem Buch noch mehrfach beschrieben.

Die Beispiele zeigen nur vier Möglichkeiten von verloren gegangenen Informationen. Wir können diese Informationen zwar schätzen, aber es ist unmöglich, exaktes Wissen über nicht existierende Informationen zu erhalten. Es gibt in der Natur und im Universum noch viel mehr, was man nicht erforschen kann, weil die Informationen dazu verloren gegangen sind.

Grenzen des Fragens

Wie es Grenzen beim Wissen gibt, gibt es meiner Meinung nach auch Grenzen beim Fragen. Es ist Weisheit, wenn man weiss, was man nicht fragen soll. Wie du in meinem Lebenslauf gelesen hast, war mein Spitzname «Frogi». Und obwohl ich ständig gerne und viel gefragt habe und immer noch frage, habe ich mir abgewöhnt, Dinge zu erfragen, die sinnlos sind. Die Fragen, die ich oben angesprochen habe, sind sinnlos: Was war vor dem Urknall? Woher

kommt der Wassertropfen, der mir auf die Nase getropft ist? Wasser hat einen Milliarde Jahre alten Kreislauf. Also ist die Frage sinnlos.

Wenn ich dich frage: «Was denke ich?», kannst du mir mein Hirn aufschneiden und wirst doch keine Antwort finden. Fragen, deren Antwort noch nicht, nicht oder nicht mehr vorhanden ist, sind ebenfalls sinnlos. Wenn du fragst: «Gibt es Wahrheit?», wirst du stundenlange oder tagelange Diskussionen auslösen. Seit heute weiss ich, dass es auf Wikipedia einen Artikel mit dem Titel ^WFragetechnik^W gibt. Darin steht viel Spannendes. Ich mag auch die folgenden nichtssagenden täglichen Fragen und Aussagen nicht besonders: «Wie geht es dir?» – ist das jetzt Neugier? Oder: «Pass auf dich auf!» – was soll man darauf antworten?

Für mich gibt es auch dumme Fragen. Wenn ich in einem Hotel mit einer Reisegruppe einchecke, mit Gepäck in die Lobby zum Auschecken und Abfahren komme und der Reiseleiter fragt: «Haben Sie nichts vergessen?» Sagst du da 1. «Ja» oder 2. «Nein» oder 3. «Ich habe alles nochmals durchgesehen»? Bei 1. bist du dumm, wenn du zugibst, etwas vergessen zu haben, bei 2. schummelst du, weil du ja nicht wissen kannst, was du vergessen hast, und bei 3. ignorierst du seine dumme Frage.

Ich denke, wir sollten unsere Zeit besser dafür verwenden, Konversation mit mehr Inhalt zu führen. Man sagt: «Wer fragt, der führt.» Ich sage jedoch: «Nur wenn man sich die Fragen im Voraus sehr gut überlegt hat.»

Was ist Wissen und wo kann ich es finden?

Der Untertitel des Buches heisst: «Wissen ersetzt Halbwissen, Unsicherheit, dumpfe Gefühle, falschen Glauben und Ängste.» Da im Buch viele Referenzen zu Wissensbegriffen aufgeführt sind, ist es mir wichtig, noch einmal einen Hinweis darauf zu liefern, was Wissen ist und wo Wissen am besten erworben werden kann.

Ich möchte mich nicht auf eine ausufernde Diskussion darüber einlassen, was «Wissen» ganz genau ist. Dazu gibt es Hunderte von Büchern und die verschiedensten Ansichten.

Meine Definition von Wissen ist: Wissen basiert auf Informationen. Es soll nicht auf Glauben, Annahmen oder Meinungen basieren. Wissen soll eine maximale Gewissheit dafür bieten, dass eine Regel, Theorie oder Information wahr sein kann sowie messbar und wiederholbar ist. Fakten und Tatsachen können nie falsch sein, sie sind immer wahr. Fakten sind das, was passiert ist, also die Realität.

Wie kommen wir am besten zu Wissen?

Echtes, gutes und wahres Wissen muss immer erarbeitet werden. Es ist ein **Hol-Prinzip**. Informationen basieren auf dem Bring-Prinzip. Sie werden uns sekundlich zugetragen, durch Reklame, Medien, Freunde. Alle unsere Sinne nehmen Informationen auf. Durch vernünftiges Abwägen und mit der Wirklichkeit eignen wir uns Wissen an.

In deinen ersten Lebensjahren übernimmst du Wissen von deinen Erziehungspersonen und aus deinem Umfeld. Bis etwa zum sechsten Lebensjahr lebst du vor allem in einer Gefühlswelt und übernimmst das, was du in der Umgebung hörst und siehst, imitierst, wie sich die Personen in der Umgebung verhalten.

Ab etwa sechs Jahren können mit der Ratio eigene Vernetzungen erstellt werden. Man fängt an zu lesen und mehr Wissen aus anderen Quellen aufzunehmen und zu speichern. Später kommen die Medien hinzu, die heutzutage überflutend sind. Ein ganzes Leben lang speichert das Gehirn. Vor ca. 9'000 Jahren haben die Menschen angefangen, Wissen in Form von Zeichen (Schriften) auf Stein oder auf anderen Informationsträgern zu speichern. Später wurden die Informationen auf Papier geschrieben, **es gab erste Almanache, Lehrbücher, aber vor allem religiöse Bücher**. Als später mit dem Buchdruck das Vervielfältigen begann, gab es Lexika, Enzyklopädien, Bertelsmann, Brockhaus und vieles andere. Alle Informationen, die bis vor Einführung des Computers aufgeschrieben wurde, waren Ansichten von Menschen, die entweder eigene geistige Konstrukte niederschrieben oder etwas, das sie von jemand anderem gehört hatten.

Du weißt vielleicht nicht, dass die Menschen, über die die meisten Bücher geschrieben und gedruckt worden sind, gar nicht schreiben konnten, z. B. Sokrates und viele Philosophen, alle Religionsgründer. Sie alle konnten nicht schreiben. Personen in ihrer Umgebung haben mündlich überlieferte Informationen aufgeschrieben.

Fragen an Dich:

- Wie sehr vertraust du auf Wissen, das man vom Hörensagen kennt?
- Hast du jemals all das hinterfragt, womit du in den ersten sechs Jahren indoktriniert wurdest?
- Hast du jemals hinterfragt und recherchiert, wenn dir jemand etwas zum Thema «Glauben» gesagt hat?

- Hast du je recherchiert, ob das, was dir erzählt wurde, richtig ist?
- Ist etwas in einem Lexikon richtig, wahr?
- Woher beziehst du das Wissen, von dem du annimmst, dass es Wissen ist?
- Glaubst du nur, oder weißt du, dass das Wissen tatsächlich Wissen ist?

Der chilenische Philosoph Humberto Maturana hat gesagt: **«Sie glauben nicht, dass sie glauben, sondern sie glauben zu wissen, denn sie wissen nicht, dass sie glauben.»**

Seit jeher haben Menschen «wissenschaftliche» Studien erstellt und die Resultate niedergeschrieben. Aber wer recherchiert die Resultate?

Ich kenne das aus eigener Erfahrung. Wenn mir jemand sagt, er kenne ein gutes Fischrestaurant, gehe ich dorthin, ohne weiter nachzufragen und selbst zu recherchieren. Ich nehme einfach an, dass mein Freund richtig liegt, werde aber oft enttäuscht. Ich hätte doch besser recherchieren sollen, aber wer recherchiert schon alles, was er glaubt zu wissen?

Seit Computerdatenbanken gang und gäbe sind, gibt es andere Dimensionen von Wissen. Es gibt nicht nur viel mehr, sondern eben noch ganz andere Möglichkeiten als das Papier oder andere Datenträger.

Google: Ist eine Suchmaschine wie viele andere auch. Sie browsst in Sekundenschnelle durch alle Internetseiten und zeigt die Resultate, selbst aus Printmedien und Büchern, deren Inhalte digitalisiert wurden. Das ist jedoch kein Wissen, sondern es sind nur Informationen. Dasselbe gilt bei allen sozialen Medien.

Wikipedia: Auf einer guten Wissensdatenbank sind nicht nur Informationen festgehalten, sondern, wenn es gute Datenbanken sind, auch die genaue Historie des Entstehens des Eintrags. Auf diese Weise entsteht Wissen. Wer damit begonnen hat: Wer etwas editiert und gelöscht hat, wann etwas hinzugefügt wurde usw. In Wikipedia steht sogar zuoberst, wenn ein Artikel eventuell nicht stimmen könnte, da zu wenig recherchiert wurde. Es wird dann darauf hingewiesen, dass der Artikel auch gelöscht werden könnte. Vor allem bei Einträgen über Politik, Personen und Ereignisse, zu denen es sehr unterschiedliche Ansichten gibt, ist die Geschichte des Wissens genauso wichtig wie der aktuelle Text. Die absolut grösste Wissensdatenbank ist Wikipedia. Dort gibt es mehr als **55 Millionen Einträge**, viele in bis zu 316

lebenden Sprachen. Die deutschen Wikipedia gibt es seit 23 Jahren und sie hat inzwischen 2,9 Millionen Einträge.

Wenn du sechs Stunden am Tag jeweils einen deutschen Artikel eine Minute lang liest, brauchst du 20 Jahre, um alle Artikel zu lesen. Jeden Tag kommen viele dazu, du wirst also nie fertig. Ich kenne kein anderes so umfangreiches Nachschlagewerk wie Wikipedia. Ich war und bin fast täglich auf Wikipedia. In den sieben Jahre, in denen ich Vorlesungen an der Universität besuchte, hatte ich während der Vorträge Wikipedia immer offen, um zum Thema des referierenden Professors zusätzliche Informationen zu recherchieren.

Wenn ein Präsident etwas sagt, ein Journalist etwas schreibt, ein Gelehrter, ein Wissenschaftler, ein Lehrer, Eltern oder Freunde oder auch ich in diesem Buch hier, so kann jeder schreiben oder sagen, was er will. Wikipedia hingegen ist eine andere Dimension. Das Geschriebene kann nachverfolgt werden. Es ist mit vielen anderen Einträgen verlinkt und hat meist Verzeichnisse. Der Eintrag ^WWissen^W hat 43 Literatureinträge und 114 Einzelnachweise. Wenn du mehrsprachig bist, kannst du den Eintrag in einer anderen Sprache ansehen. Dieser wurde meist von jemand anderem geschrieben, und du siehst eine andere Betrachtungsweise. **In Wikipedia ist Wissen veränderbar und nicht dogmatisch wie in Büchern.** Wenn Wissen sich verändert, verändert sich automatisch auch Wikipedia. Deshalb hat man die grösstmögliche Quelle von Gewissheit.

KI-Systeme: Seit dem 14. Mai 2024 benutze ich KI-Systeme zur Information und Wissensvermittlung. Im Kapitel «Fragen» habe ich dies kurz beschrieben. Ich wollte mir während des Buchschreibens keine zusätzliche Arbeit aufhalsen. Eigentlich wusste ich aus Podcasts, wie KI-Systeme funktionieren, habe sie aber nie ausprobiert. Nach den ersten Versuchen habe ich gestaunt. Der grösste zeitliche Aufwand war, nach zwei Tagen bei den Plattformen www.chatgpt.com und www.perplexity.ai die Bezahlversion für 20 \$ pro Monat aufzuschalten – mit jeweils 10 Minuten Arbeit. Seither nutze ich KI täglich für Informationen, Kontrollen zur Bildgenerierung und anderem.

Hier einige Fragen für Dich: Gib diese Fragen auf einer KI-Plattform ein. Die Antworten werden dich überraschen.

Kannst du mir sagen, was der Unterschied zwischen Wissen und Wahrheit ist?

Wie viele Glaubensgemeinschaften gibt es auf der ganzen Welt?

Wie alt ist die erste Schrift?

Welches sind die ältesten Gesetzestexte?

Erstelle mir ein Bild eines Schulungsraums mit 15 Personen.

Erstelle mir ein Bild «Wissen schützt vor Ansteckung».

Wie viele Bakterien hat der Mensch in sich?

Was ist der Unterschied zwischen Erkenntnis und Wissen?

Wie viele Atome sind in einem Wassertropfen, also in einer Kugel von 1 mm Durchmesser, enthalten?

Gib mir ein anderes Wort für Theorem.

Wie vielen Frauen wird jeden Tag auf dieser Welt Gewalt angetan?

Die Kunst ist nur, die Fragen richtig zu stellen. Bei meiner Frage: «Wie weit kommt Licht in einer Femto-Sekunde», hat das System 0,3 Meter, also 30 cm genannt. Diese Antwort war um eine Million falsch. Ich habe darauf hingewiesen und sofort das richtige Resultat erhalten. ChatGPT gibt selbst auf seiner Seite zu: «**ChatGPT kann Fehler machen.**» Überprüfe deshalb wichtige Informationen.

Perplexity gibt die Quellen an und auch weitere Fragen zum Thema.

Aus den Antworten können mit Copy-and-Paste Teile kopiert werden, um immer neue Fragen zu stellen.

ACHTUNG: KI-Plattformen **können süchtig nach Wissen machen.** Es sollte ein grosser Warnhinweis am Computer angebracht werden.

Damit mein Wissenshunger keine Grenzen haben muss, habe ich mir nach zwei Tagen Anwendung der KI-Systeme die Bezahlversion gekauft. Somit habe ich keine Begrenzung bei der Anzahl der Fragen und kann mit der neuesten Version arbeiten. **Welches KI-System du täglich anwendest, spielt eigentlich keine Rolle. Die Alternative dazu ist, stehen zu bleiben.**

Der amerikanische Philosoph Willard van Orman Quine hat einen grossartigen Vergleich mit einer Schneekugel und Wissen vorgeschlagen. Wissen ist wie der Schnee in einer Schneekugel. Je mehr etwas als Wissen anerkannt wird und nicht negiert wird, sinkt die Wissensflocke in die Mitte und wird ruhig. Wenn sich plötzlich etwas daran ändert, wird die Flocke nach oben gerissen und zieht jede Menge andere Flocken mit sich. Und je mehr Flocken (Wissen) oben darauf liegen, desto mehr wird mitgerissen. Was sich in der Mitte nicht mehr bewegt, kann als bestmögliches Wissen anerkannt werden.

Fazit für die Wissensbeschaffung

Persönlich: Informationen, die man von Personen erhält, sollten nur mit Vorsicht als Wissen angesehen werden. Eigentlich nur dann, wenn die Informationen recherchiert und mit anderen Quellen abgeglichen wurden. Je lauter, je mehr Zuhörer, je eindrücklicher, je mehr Adjektive, je mehr Wiederholungen, je offizieller, desto weniger ist es Wissen, sondern nur Information. Das ist meine Erfahrung.

Bücher: Sobald ein Buch gedruckt ist, ist die Information bereits alt, auch in diesem Buch. Deshalb sollte immer alles gefiltert werden. Besonders interessant für mich sind alte Bücher und Schriften, am besten handgeschriebene. Man sieht darin, was die Menschen zur damaligen Zeit geglaubt haben.

Medien: Das ist das schwierigste Thema. Die Frage dahinter, die man sich immer stellen sollte, ist: Wer hat welches Interesse, etwas zu schreiben, wer hat welches Interesse, dies zu publizieren, woher kommt die Information? Ein kleines Beispiel, das die Problematik aufzeigen soll: Ist es wichtig zu wissen, dass eine bekannte Sängerin schwanger geworden ist oder wer in irgendeinem Königreich gestritten hat oder welche Schauspieler am heutigen Tag eine Scheidung hatten? Und wenn ich etwas 100-mal an verschiedenen Orten höre, muss es deshalb stimmen? Erwinnere dich an die Covid-19-Informationen. Wenn zudem alles real in Bildern gezeigt wird, sich zwei Personen gegenseitig bestätigen, wird es erst recht als wahr angesehen. Diese ganzen Informationen verzerren unsere Vorstellungen von der Welt. Viele Menschen sagen, dass es an diesem oder jenem Ort gefährlich sei. Ich gehe dorthin, um mich selbst zu informieren. Ich bin überzeugt davon: Wenn man nur 2 Prozent der Informationen aus den Medien als Wissen akzeptiert, ist es immer noch zu viel. Alles sollte mit KI oder Wikipedia gegengeprüft und kontrolliert werden. Diese zwei Wissensquellen werden immer umfangreicher und dadurch auch besser und sind nachvollziehbar wie keine andere Quelle.

Internet: Das ist eine reine Werbepattform. Ich habe das Internet schon gekannt, als alle weltweit mit Internet verknüpften Knoten, nur wenige Universitäten, auf einem A4-Blatt Platz hatten. Der Entwickler des World Wide Web (www) hat bei einem von mir organisierten ADGE-Anlass (AutoCAD Developers Group Europe) im CERN in Genf einen Vortrag gehalten. Das Internet ist prima, wenn du eine Ware suchst oder anbieten möchtest. Pass einfach auf. Es tummeln sich sehr viele schlechte Menschen darin.

KI-Plattformen: Was ich allein seit Mai 2024 auf KI-Plattformen recherchiert habe, zeigt mir auf, was noch kommen wird: eine neue Ära der Wissensvermittlung und Anwendung. Ich empfehle dir deshalb, KI regelmässig zu nutzen. Bei KI ist das Problem, dass die genaue Quelle des Wissens und die Historie der Quellen nie ersichtlich sind.

Wikipedia: Dies ist für mich zurzeit die absolut beste Wissensquelle. Wegen des Umfangs, der Vernetzung, also den vielen Links und vor allem der Nachvollziehbarkeit des Wissens. Wichtiges sollte daher immer auch in Wikipedia gegengecheckt werden. Und:

 Lerne vor allem das Wichtige aus dem Wissenswerten herauszuholen und zu erkennen.

Nichtwissen ist keine Schande, aber nicht lernen wollen schon.

Wissensliteratur, die ich bevorzuge

Ich liebe Biografien von Gelehrten und Wissenschaftlern, ich verschlinge diese richtiggehend. Seit es die Zeitschrift **«Spektrum der Wissenschaft»** gibt, habe ich fast jeden der Artikel darin gelesen. Es ist die deutsche Ausgabe der amerikanischen Zeitschrift «Science». Der deutsche Verlag gibt auch viele Zusammenfassungen zu allen möglichen Themen. Ich habe zu Hause auf 15 Quadratmetern Hefte im Keller. Seit es die Zeitschrift in elektronischer Form gibt, habe ich sie auch elektronisch. Seit vielen Jahren habe ich aus dem Spektrum Verlag zudem die Zeitschrift «Gehirn und Geist» abonniert.

Das **Geo-Magazin** finde ich auch bereichernd, ebenso wie «National Geographic».

Zudem haben mich viele Bücher geprägt. Als ich 12 Jahre alt war, habe ich drei Bücher pro Woche gelesen. Während meines Universitätsstudiums von 2011 bis 2018 waren es insgesamt rund 250.

Das letzte Buch, das ich vollständig gelesen/verschlungen habe, war von Steven Pinkler: «MEHR RATIONALITÄT» – EINE ANLEITUNG ZUM BESSEREN GEBRAUCH DES VERSTANDES.

«Je mehr gutes Wissen man hat, desto besser.»

«KI wird die Krönung des Wissens werden.»

«Wissen ist die Nahrung des Neugierigen.»

WG2 Fakten, Tatsachen, Gewesenes

Zu den Fakten gibt es hier nicht mehr viel zu sagen. Für mich ist vor allem das schöne deutsche Wort ^WTatsache^W von Bedeutung. Eine Sache, die getätigt worden ist, also alles Geschehene. Spannend finde ich auch, dass ich diese Theorie mit der Bezeichnung «Tatsache» schon in den 1990er Jahren begonnen habe. Heute steht Folgendes unter «Tatsache» auf Wikipedia: *«In der Schweiz versteht man unter Tatsachen feststellbare Geschehnisse, die sich in der Vergangenheit verwirklicht haben. Tatsachen, die in der <Zukunft stattfinden>, können plausibel gemacht werden, indem der Schluss aus vergangenen Tatsachen gezogen wird.» Auch ^WSachverhalt^W genannt.*

Lügen Zahlen oder Tatsachen?

Zahlen sind die Basis der Mathematik. Sie können gezählt, gemessen oder beobachtet werden. Sie können also nicht lügen. Tatsachen sind, wie das Wort schon sagt, Sachen, die in die Tat umgesetzt worden sind – also Fakten –, und können daher auch nicht lügen. Allerdings kann bei der Darstellung von Zahlen und Tatsachen gelogen werden. Denn die Menschen benutzen diese für ihre persönliche Agenda oder die von anderen. Ein vielfach genutztes Mittel ist es, zahlreiche Adjektive zu verwenden. Damit kann ein an sich klarer Sachverhalt, ohne lügen zu müssen, plötzlich anders dargestellt werden. Ein Witz aus meiner Jugend zeigt mit bekannten Protagonisten diese Zusammenhänge auf.

Zum Sachverhalt: Joe Biden und Wladimir Putin haben sich bei einem sportlichen Wettbewerb gemessen, wobei der jüngere Herr Putin natürlich gewann.

In der russischen Presse stand: Der demokratisch gewählte Präsident der freien, grössten und lebenswertesten Volkswirtschaft der Welt hat in einem grandiosen Wettstreit mit riesigem Abstand gegen den Mann gewonnen, der in einem imperialistischen, heruntergekommenen, rassistischen und rein kapitalistischen Land die Präsidentschaft gestohlen hat.

In der US-Presse stand: Es fand ein grossangelegter Sportwettbewerb unter den wichtigsten Regierenden statt. Der von Millionen von Menschen demokratisch gewählte und in der ganzen Welt geliebte Joe Biden hat den ehrenvollen, grandiosen zweiten Platz belegt. Wladimir Putin, kommunistischer Diktator des Rests des auseinandergefallenen Russischen Reichs, hat lediglich den vorletzten Platz belegt.

Wir sehen: Zahlen und Sachverhalte können und werden von Menschen und Medien beliebig dargestellt. (Bei zwei Teilnehmenden ist der vorletzte Platz der erste Platz!)

Abschliessend kann ich im Abschnitt «Fakten, Tatsachen, Gewesenes» sagen, dass diese die einzige Realität sind.

WG3 Leben, Lebewesen

Meine Definition von Leben und Lebewesen habe ich im Kapitel 3 ausführlich beschrieben. In Wikipedia gibt es Leben, Lebewesen, chemische Evolution und anderes. Zudem gibt es das Portal «Lebewesen» und das Portal «Biologie» mit vielen verwandten Portalen und Tausenden von Artikeln. Es gibt also viel Wissen, das man sich aneignen kann. Die folgenden Artikel sind Erklärungen von mir, die in das Wissensgebiet «Leben» passen.

Axiom «Unendlich komplex»

Dieses Axiom erwähne ich, wenn es um die Komplexität um uns herum geht. Die unbelebte Materie (wenn man sie auf das kleinste Teilchen, ich nenne es ZeptoPart, herunterbricht) im gesamten Universum ist (fast) unendlich mit einer Zahl über 80 Nullen. Im Axiom «Unendlich komplex» geht es mir um die Prozesse des Lebens. Das Zusammenspiel und die Möglichkeiten von Molekülen und Atomen, die sich zu Lebewesen formiert haben, sind ungeheuer komplex. Die kleinste unteilbare Prozesseinheit nenne ich AttoProcess.

Nochmals: In 1 kg Biomasse sind ca. eine Quadrillion Prozesse pro Sekunde aktiv. Ausgeschrieben sind das 1'000'000'000'000'000'000'000'000 Prozesse. Die Zahl resultiert daraus, dass in einer Zelle bis zu 1 Million Prozesse pro Sekunde ablaufen, der Anzahl Zellen pro Kilogramm Biomasse und allen Interaktionen zwischen den Zellen, Organellen und Organen darin. Ich könnte dich jetzt fragen: Wie viele davon kannst du kontrollieren? Ich könnte dich fragen: Wo fängt «unendlich» an? Weisst du, was Peta ist? Es hat nur drei Nullen mehr als Tera und sechs Nullen mehr als Mega. Quetta hat 30 Nullen, Atto hat 18 Nullen vor dem Komma. – Aus diesem Grund ist es viel einfacher, das Wort «unendlich» zu verwenden.

Damit wir stets vom Gleichen reden, habe ich der Anzahl von Prozessen in 1 kg Biomasse mit einem Kunstwort eine von mir definierte Bezeichnung gegeben: **YottaComplex**. Nach jeder Sekunde kannst du dir sagen: Ich habe schon wieder 70 YottaComplexe hinter mir. Du wirst sehen, das Leben und das Umfeld werden viel realistischer, aber auch differenzierter. Ob die Zahl

ein paar Nullen mehr oder weniger hat, ist damit nicht mehr so wichtig, es ist einfach der «**YottaComplex**».

Das Wichtigste hier ist, zu verstehen, dass, wenn irgendetwas mit Leben passiert, dies immer mit einer Quadrillion Prozessen pro Sekunde zu tun hat. Wenn du denkst, dass etwas passiert, weil vorher «das» passiert ist, könntest du dir nur dann sicher sein, wenn du jeden dieser YottaComplexe miteinbeziehen könntest.

Künstliche Intelligenz

Seit 1964 beschäftige ich mich mit dem, was später IT und Computer genannt wurde. Du solltest wissen, was Künstliche Intelligenz ist und was man damit tun kann. Nur wenn jeder genau weiss, was KI ist, und häufig darauf zugreift, lernt man auch die Grenzen und Risiken richtig einzuschätzen. KI basiert auf Fakten, die passiert sind, welche aus Datenbanken extrem schnell miteinander verknüpft werden, um daraus neues Wissen abzuleiten.

Der Mensch hat es mit seinem einmaligen Grosshirn geschafft, sich über die Tiere zu erheben. Er wird es aber nur dann schaffen sich weiterzuentwickeln, wenn jeder Einzelne lernt, diese geistigen Fähigkeiten lebensfördernd einzusetzen.

KI wird es schaffen, sich über alle anderen Softwareprogramme zu erheben, aber nur, wenn wir KI ausschliesslich für menschenfördernde Zwecke einsetzen.

Wenn du auf alles Wissen, das seit dem Urknall passiert ist, in einer Datenbank zugreifen könntest, könntest du dadurch auch alles nachfragen.

Das ist zwar illusorisch, aber es ist genau das, was mit der Künstlichen Intelligenz passiert. Es sind extrem hohe Datenmengen, die extrem schnell abgerufen werden können, weil nicht wie bis anhin 1 Bit (die kleinste Datenmenge: 1 oder 0) für eine Information an einem Ort abgelegt und geholt wird. Die Daten werden in Ebenen und Netzwerken, eben neuronalen Netzwerken, gemeinsam und vor allem parallel in Kombinationen gebracht. Das ermöglicht einen deutlich schnelleren Zugriff auf grössere Daten. Der einzige Unterschied zu Gehirnen ist, dass wir für KI-Technologie Chips und Strom verwenden müssen, was extrem kompliziert und aufwendig ist. Unsere natürliche Intelligenz, das Gehirn, hat auf biologischer Basis viel einfachere Lösungen als die Computertechnik. Ein Mensch kann ein ihm bekanntes Gesicht in 0,1 Sekunden erkennen. Computer können das noch lange nicht.

Schon vor 25 Jahren haben wir in meiner Computerfirma mit lernfähigen Programmierungen experimentiert, also Software, die Programme und nicht nur ihre Daten in Laufzeit anpassen konnte. Ich habe das mit der Programmiersprache LISP gemacht, aber nur für einfache technische Lösungen.

Die Menschen, die ihre MNI (Menschliche Natürliche Intelligenz) nicht nutzen, werden bald eingeholt werden.

Zurzeit beträgt der Mengenunterschied der zugreifbaren Daten zwischen KI und MNI ca. 100'000 bis 1 Million. Das braucht einiges, bis du und ich eingeholt werden. Die Menschen allerdings, die nur herumsitzen und nichts tun, sind schon lange eingeholt worden.

Es ist aber nicht nur der Mengenunterschied zwischen KI und MNI (Menschliche Natürliche Intelligenz) BMK. Unser menschliches Gehirn verbraucht dauernd ca. 25 Watt, KI mit 100'000 Mal weniger Vorgängen mehrere Kilowatt (kW). Wenn man das hochrechnet, bräuchte es 20 Atomkraftwerke, um mit der jetzigen KI die gleiche Leistung zu erbringen – oder noch mehr.

Stell dir vor, 20 Atomkraftwerke verbrauchen ihre gesamte Leistung, damit KI mit dem mithalten kann, was 1,5 kg Hirnmasse schaffen.

Das Spannendste für mich ist, dass seit 1940 an KI geforscht wird. 1956 war die erste KI-Konferenz, seither wurde intensiv geforscht. Doch erst 2020 mit ChatGPT 3 hat es eine Explosion der KI gegeben. Zurzeit gibt es ca. 175 Milliarden Neuronen, auch Knoten genannt, in der KI. Es ist dasselbe System wie im Grosshirn mit den Neuronen und Synapsen.

Ich gehe davon aus, dass alle Computer auf dieser ganzen Welt nicht so viele Informationen gespeichert haben, wie wir im Hirn haben. Aber Genaueres müssten Biologen herausfinden. Im Buch von A. F. Marfeld «Kybernetik des Gehirns» von 1970 stand schon der Satz: «Das Wissen, wie das Hirn funktioniert, ist immer eine Frage der jeweiligen Zeit und Forschung.» Ich denke, das gilt immer noch. Das menschliche Hirn hat vor 2 bis 3 Millionen Jahren angefangen zu wachsen. Aber das intensive Nachdenken hat erst vor ca. 50'000 Jahren mit der Kunst und Kommunikation begonnen, also 40-mal später. Ich nenne es «die Explosion des Denkens», die damals stattgefunden hat. Vielleicht war es das gleiche Prinzip, dass der Denkapparat des Menschen eine gewisse Grösse und eine bestimmte Anzahl an Grundinformationen benötigte, damit das heutige Denken beginnen konnte. Das ist allerdings nur eine Theorie von mir, die nicht bestätigt ist.

Muss man sich vor der KI fürchten?

Man muss sich nur vor Unbekanntem fürchten. Du solltest Unbekanntes durch Lernen und Wissen in etwas Bekanntes umwandeln. Dann brauchst du keine Angst mehr.

KI ist ein gutes Werkzeug.

Ich liebe tolle Werkzeuge.

Ich habe keine Angst vor Werkzeugen, ich benutze sie.

Wenn du das Buch grösstenteils schon gelesen hast, brauchst du dich nicht mehr fürchten. Ich lasse die KI sich selbst erklären.



Frage: «Kannst du mir als Laien KI in ca. 1'000 Worten gut erklären?»

Antwort von Perplexity.ai am 31.05.2024:

Einführung in Künstliche Intelligenz (KI) für Laien

Künstliche Intelligenz (KI) ist ein faszinierendes und schnell wachsendes Feld der Computerwissenschaft, das darauf abzielt, Maschinen und Systeme zu entwickeln, die Aufgaben ausführen können, die normalerweise menschliche Intelligenz erfordern. Diese Aufgaben umfassen das Erkennen von Mustern, das Treffen von Entscheidungen, das Verstehen von Sprache und das Lösen komplexer Probleme. In diesem Artikel werde ich Ihnen KI auf eine verständliche Weise erklären und die Bedeutung dieser Technologie für unser tägliches Leben hervorheben.

Was ist Künstliche Intelligenz?

KI ist die Wissenschaft und Technik, Maschinen so zu gestalten, dass sie menschenähnliche Intelligenz zeigen. Dies bedeutet, dass Maschinen in der Lage sind, aus Erfahrungen zu lernen, sich an neue Eingaben anzupassen und Aufgaben auszuführen, die normalerweise menschliches Denken erfordern. Es gibt verschiedene Arten von KI, darunter:

Schwache KI (Narrow AI): Diese Form der KI ist auf spezifische Aufgaben spezialisiert, wie z. B. Sprachassistenten (Siri, Alexa) oder Empfehlungssysteme (Netflix, Amazon). Schwache KI kann keine Aufgaben ausserhalb ihres speziellen Bereichs ausführen.

Starke KI (General AI): Diese hypothetische Form der KI hätte die Fähigkeit, jede intellektuelle Aufgabe zu bewältigen, die ein Mensch ausführen kann. Starke KI existiert derzeit noch nicht und ist ein Ziel der zukünftigen Forschung.

Superintelligenz: Dies ist eine noch hypothetischere Form der KI, die die menschliche Intelligenz in allen Bereichen übertreffen würde. Diese Art von KI könnte potenziell alle menschlichen Fähigkeiten übertreffen und ist Gegenstand vieler ethischer und philosophischer Diskussionen.

Wie funktioniert KI?

Der Prozess der Entwicklung und Implementierung von KI umfasst mehrere Schritte:

Datensammlung: Der erste Schritt besteht darin, grosse Mengen an Daten zu sammeln, die als Grundlage für das Training der KI dienen. Diese Daten können aus verschiedenen Quellen stammen, wie z. B. Texten, Bildern oder Verhaltensdaten.

Datenvorbereitung: Die gesammelten Daten müssen bereinigt und in ein Format gebracht werden, das von der KI verstanden werden kann. Dies umfasst das Entfernen irrelevanter Informationen und das Strukturieren der Daten.

Algorithmuswahl: Ein Algorithmus ist eine Reihe von Regeln oder Anweisungen, die die KI verwendet, um die Daten zu verarbeiten. Verschiedene Algorithmen sind für unterschiedliche Aufgaben besser geeignet, z. B. Bildverarbeitung oder Sprachverarbeitung.

Modelltraining: Die vorbereiteten Daten werden in den Algorithmus eingespeist, um das KI-Modell zu trainieren. Während dieses Trainingsprozesses lernt das Modell, Vorhersagen oder Entscheidungen basierend auf den Daten zu treffen.

Modelltest: Nach dem Training wird das Modell getestet, um zu sehen, wie gut es funktioniert. Wenn es nicht genau genug ist, muss es möglicherweise weiter trainiert oder angepasst werden.

Einsatz: Sobald das Modell trainiert und getestet ist, kann es in einer realen Anwendung eingesetzt werden, z. B. in einem Chatbot oder einem medizinischen Diagnosewerkzeug. **taufendes Lernen:** Moderne KI-Systeme haben oft die Fähigkeit, sich im Laufe der Zeit weiterzuentwickeln und zu verbessern, indem sie aus neuen Daten lernen.

Anwendungen von KI im Alltag

KI hat bereits viele Bereiche unseres täglichen Lebens revolutioniert und bietet zahlreiche Vorteile:

Persönliche Assistenten: Digitale Assistenten wie Siri, Google Assistant und Alexa nutzen KI, um Sprachbefehle zu verstehen und Aufgaben wie das Senden von Nachrichten, das Stellen von Weckern oder das Beantworten von Fragen auszuführen.

Online-Shopping: Plattformen wie Amazon verwenden KI, um personalisierte Produktempfehlungen basierend auf Ihrem Browsing- und Kaufverhalten zu geben.

Navigation und Verkehr: Apps wie Google Maps und Waze nutzen KI, um Echtzeit-Verkehrsdaten zu analysieren und die schnellsten Routen vorzuschlagen.

E-Mail-Filterung: KI hilft dabei, Spam-E-Mails zu filtern, eingehende E-Mails zu kategorisieren und sogar schnelle Antworten vorzuschlagen.

Sicherheit und Betrugserkennung: KI kann Muster von betrügerischen Aktivitäten in Bank- und Online-Transaktionen erkennen und die Sicherheitssysteme zu Hause durch Gesichtserkennung verbessern.

Unterhaltung: Streaming-Dienste wie Netflix und Spotify verwenden KI, um Shows, Filme oder Musik basierend auf den bisherigen Vorlieben der Nutzer zu empfehlen.

Bildung: KI wird in personalisierten Lernplattformen eingesetzt, die sich an die Stärken und Schwächen jedes Schülers anpassen. Sie wird auch zur Automatisierung der Bewertung verwendet, wodurch Lehrern mehr Zeit für die individuelle Betreuung der Schüler bleibt.

Soziale Medien: KI-Algorithmen analysieren das Nutzerverhalten, um personalisierte Feeds zu kuratieren und relevante Inhalte oder Freunde vorzuschlagen.

Automatisierter Kundenservice: KI-Chatbots können häufig gestellte Fragen sofort beantworten und die Reaktionszeiten im Kundenservice verbessern.

Intelligente Haushaltsgeräte: KI erleichtert Haushaltsaufgaben mit intelligenten Geräten wie Roboterstaubsaugern, Waschmaschinen oder Kühlschränken, die Aufgaben überwachen und automatisieren können.

Die Bedeutung von KI für die Zukunft

KI hat das Potenzial, viele globale Herausforderungen zu bewältigen und unser Leben in vielerlei Hinsicht zu verbessern:

Gesundheitswesen: KI kann bei der Analyse von Patientendaten, Bildern und Testergebnissen helfen, um Diagnosen zu unterstützen und die bestmögliche Behandlung zu finden.

Bildung: KI kann den Lernprozess individuell anpassen und Lehrern helfen, sich auf die Bedürfnisse der Schüler zu konzentrieren.

Finanzen: KI kann Betrug erkennen, Finanztransaktionen analysieren und personalisierte Finanzberatung bieten.

Sicherheit: KI kann zur Überwachung und Bedrohungsanalyse eingesetzt werden, um die öffentliche Sicherheit zu verbessern.

Umwelt: KI kann bei der Überwachung von Umweltbedingungen, der Vorhersage von Naturkatastrophen und der Entwicklung nachhaltiger Lösungen helfen.

Ethische Überlegungen und Herausforderungen

Trotz der vielen Vorteile gibt es auch ethische Bedenken und Herausforderungen im Zusammenhang mit KI:

Datenschutz: Die Sammlung und Verarbeitung grosser Datenmengen durch KI-Systeme, wirft Fragen zum Schutz der Privatsphäre auf.

Arbeitsplätze: Während KI einige Aufgaben automatisieren kann, besteht die Sorge, dass sie auch Arbeitsplätze ersetzen könnte. Gleichzeitig schafft sie jedoch neue Arbeitsmöglichkeiten in Bereichen wie Datenwissenschaft und KI-Entwicklung.

Fairness: Es ist wichtig sicherzustellen, dass KI-Systeme fair und unvoreingenommen sind und keine Diskriminierung fördern.

Transparenz: Die Entscheidungsprozesse von KI-Systemen sollten transparent und nachvollziehbar sein, um Vertrauen zu schaffen.

Fazit von KI

Künstliche Intelligenz ist eine transformative Technologie, die unser tägliches Leben in vielerlei Hinsicht verbessert. Von persönlichen Assistenten und Online-Shopping, bis hin zu Gesundheitswesen und Bildung bietet KI zahlreiche Vorteile und Möglichkeiten. Gleichzeitig ist es wichtig, die ethischen Herausforderungen und Bedenken im Zusammenhang mit KI zu berücksichtigen und sicherzustellen, dass ihre Entwicklung und Anwendung zum Wohle der Menschheit erfolgt. KI hat das Potenzial, viele globale Probleme zu lösen und unser Leben einfacher, effizienter und komfortabler zu machen.

Frage: «Muss ich mich vor der Künstlichen Intelligenz fürchten?»

Antwort von ChatGPT: am 17.05.2024: Die Angst vor Künstlicher Intelligenz (KI) ist oft durch Science-Fiction-Filme und dystopische Szenarien geprägt, in denen KI-Systeme ausser Kontrolle geraten und die Menschheit bedrohen.

Während es wichtig ist, potenzielle Risiken und Herausforderungen im Zusammenhang mit KI zu erkennen, ist es nicht notwendig, sich vor KI im Allgemeinen zu fürchten. Hier sind einige Gründe, warum:

Kontrolle und Ethik: *Die Entwicklung von KI-Systemen wird von Menschen gesteuert, die ethische Richtlinien und Gesetze einhalten. Es gibt einen starken Fokus auf die Sicherheit und Kontrolle von KI-Systemen, um sicherzustellen, dass sie verantwortungsvoll eingesetzt werden.*

Werkzeug zur Unterstützung: *KI wird oft als Werkzeug betrachtet, das menschliche Entscheidungsfindung und Fähigkeiten unterstützen kann, anstatt sie zu ersetzen. Viele Anwendungen von KI, wie etwa medizinische Diagnosesysteme oder autonomes Fahren, haben das Potenzial, das Leben der Menschen zu verbessern und sicherer zu machen.*

Menschliche Überlegenheit: *Trotz Fortschritten in der KI bleibt der menschliche Verstand einzigartig und unersetzlich. Menschliche Kreativität, Empathie, Moral und emotionale Intelligenz sind Fähigkeiten, die KI nicht vollständig nachbilden kann.*

Transparenz und Verständnis: *KI-Algorithmen und -Systeme können transparent gestaltet werden, um ihre Funktionsweise und Entscheidungsfindung für Menschen nachvollziehbar zu machen. Dies trägt dazu bei, das Vertrauen in KI-Systeme zu stärken und potenzielle Missverständnisse oder Ängste zu reduzieren.*

Es ist wichtig, ein ausgewogenes Verständnis von KI zu entwickeln und sowohl ihre Chancen als auch ihre Herausforderungen zu berücksichtigen, indem wir uns mit KI auseinandersetzen und aktiv an ihrer Entwicklung und Anwendung teilnehmen, können wir sicherstellen, dass sie zum Wohl der Gesellschaft eingesetzt wird und potenzielle Risiken minimiert werden.

Mein Fazit zur Künstlichen Intelligenz: Der Buchdruck hat die Medienlandschaft massiv verändert. Dann kamen die elektrische Kommunikation, Telefon, Radio und Fernsehen. Die vorletzte Entwicklung waren die Computer, welche die Kommunikation mit dem Internet massiv verändert haben. Alles ist immer schneller gegangen. Mit KI wird alles noch schneller werden. Wer nicht aktiv mitmacht, wird den Anschluss verpassen, wie wenn man nicht lesen oder mit einem Mobile Phone umgehen kann. Die nächsten 5 bis 10 Jahre werden es zeigen.

Künstliche Intelligenz ist nicht die Zukunft, KI ist die Gegenwart!

Was ist der Mensch und vor allem dessen Verhalten?

**Wir müssen wissen, woher wir kommen,
um zu wissen, wohin wir gehen sollen**

Während der vielen Universitätsvorlesungen, die ich zwischen 2011 und 2018 besuchte, hörte ich viel über die menschliche Biologie, Medizin, Human Evolution, Ethik, den Geist der Tiere, Evolutionsbiologie, Religion, Tierethik, Verhaltensökologie und vieles andere mehr. Eigentlich besuchte ich diese Vorlesungen, um mögliche Gegenbeweise zu meinen Grundsatztheorien zu finden. Dabei habe ich mir viel Wissen über den Menschen angeeignet, z. B. über die Ausgrabungen im Rift Valley in Afrika mit zahlreichen Menschenfunden, über Lucy, eines der bekanntesten und ältesten Menschenskelette usw. Schon damals habe ich eine 10-seitige Abhandlung über den Unterschied zwischen Mensch und Tier verfasst: «Die anthropologische Differenz». Später ist dann das «Zoo-Verhalten» dazugekommen.

In meinem Buch behandle ich das Menschsein, den Menscheng Geist und das menschliche Verhalten. Dieser Teil könnte auch im Wissensgebiet Ansicht oder Verhalten stehen, weil es unter dem Kapitel Leben nicht viele Prinzipien gibt. Doch da diese sehr wichtig sind, stehen sie nachfolgend.

Wenn du diese Prinzipien besser verstehst, kannst du jedes menschliche Verhalten einem generellen «Warum» zuordnen und dadurch besser verstehen und somit deine Handlungen auch besser anpassen.

Seit ca. 10 Jahren habe ich diese Zusammenhänge im Kopf. Ich habe auf meinen Reisen seit 2017 über 10'000 Menschen kennengelernt und mit diesen mehr oder weniger intensiv interagiert. Alles Erlebte habe ich durch diesen «Axiom-Mensch-Filter» laufen lassen und meine Schlüsse daraus gezogen. Das war grossartig und ist ein Grund dafür, warum ich der glücklichste Mensch der Welt bin.

Der Mensch stammt von den ersten Säugetieren vor 90 Millionen Jahren ab. Vor ca. 55 bis 85 Millionen Jahren haben sich die Primaten entwickelt. Nach dem Aussterben der Dinosaurier konnten sich die Primaten gut weiterentwickeln. Vor ca. 20 Millionen Jahren haben sich die Menschenaffen abgespalten. Der Mensch hat sich vor 4,5 bis 7 Millionen Jahren aus dieser Gruppe entfernt.

Der aufrechte Gang hat sich bereits vor 30 Millionen Jahren bei den Primaten entwickelt. Der Mensch hat seit ca. 3,5 Millionen Jahren den aufrechten Gang. Es gibt viele Theorien zu seiner Entwicklung. Wenn wir uns ansehen, wie viele

Tiere den aufrechten Gang haben und wie sie sich verhalten, dann erfahren wir sehr viel. Der grösste Vorteil des aufrechten Gangs ist der bessere Gebrauch der Arme und Hände, die nicht mehr zur Fortbewegung benötigt werden, sondern zum Tragen von Nahrung oder anderem und zum besseren Gebrauch von Werkzeugen verwendet werden können. Kein anderes Lebewesen hat eine so ausgeprägte Feinmotorik, dass es einen Faden von Hand in ein Nadelöhr einfädeln kann.

Die Gehirnvergrößerung fand beim Menschen vor 2,5 Millionen bis ca. 300'000 Jahren statt. Die Grösse hat jedoch nichts mit der Intelligenz und deren Gebrauch zu tun. Es ist spannend sich zu überlegen, dass wir das, was wir heute tun, schon seit 1 Million Jahren hätten tun können.

Die Gehirnnutzung in grösserem Umfang hat erst vor ca. 12'000 Jahren angefangen, als der Mensch sesshaft wurde, die Gruppen grösser wurden, die Arbeitsteilung vieles optimiert hat, die Kommunikation zunahm und vieles unternommen wurde, das nicht mehr nur zum Überleben wichtig war, wie Kunst, Gemeinschaftsräume und vieles mehr. Es wurden zwar schon früh Werkzeuge und Kunst hergestellt, aber das, was ich Explosion des Denkens nenne, ist noch nicht so lange her.

Nach dem Generellen nun zum Speziellen: den Prägungen und dem Verhalten des Menschen.

Axiom «Säugetier-Mensch»

Vieles in deinem und meinem Verhalten wurde bereits vor 50 Millionen Jahren angelegt: Kinderpflege, Erziehung und Sexualverhalten sowie Soziales in der Familie. Anderes Verhalten hingegen, wie Zusammenhalt, Monogamie oder Paarungsverhalten, ist nicht mehr so einfach nachzuvollziehen. Denk mal darüber nach, dass du vor 50 Millionen Jahren geprägt wurdest.

Axiom «Kleinherden-Mensch»

Das ist für mich die Zeit, in welcher die stärkere Prägung zum Herdentier stattfand. Die Frage an KI: ^{AI}Welche Säugetiere haben kein Herdenverhalten?^{AI}, gibt mir nur etwa 20 Spezies an. Bei ca. 5'000 Säugetieren ist das nicht relevant. Der Mensch wurde somit seit 50 Millionen Jahren als Herdentier geprägt. Auch alle Säugetiere, die einzeln leben, haben ein feststellbares Sozialverhalten. Meiner Ansicht nach hat sich der Kleinherden-Mensch vor etwa 5 Millionen Jahren bis ca. 14'000 Jahren entwickelt. Er entwickelte ein intensives Sozialverhalten in Gruppen mit 20 bis 50 Individuen. Es gab auf einmal Arbeitsteilung. Die Grossmutter kümmerte sich um Kinder und Jugendliche (^WGrossmutter-Hypothese^W), während die

Erwachsenen auf die Jagd gingen oder sammelten. Es war auch der Anfang der Sesshaftigkeit, der Agrarnutzung und des Gebrauchs besserer Werkzeuge. Das Zusammenleben funktionierte nur dann, wenn sich jeder aktiv für die Gruppe einsetzte. Unter 20 Individuen gab es vielleicht drei, welche jagten und die Gruppe am Leben erhielten. Wenn ein oder mehrere Männer wegfielen, kann es gut sein, dass die gesamte Gruppe sich auflöste. Das sieht man auch bei Gorillas. Wenn ein Silberrücken stirbt, kann es passieren, dass viele andere aus der Gruppe ebenfalls umkommen.

Ein weiterer Aspekt ist wichtig: Vor 20'000 Jahren lebten auf der Erde rund 18'000 Menschen. Vor 80'000 Jahren könnten sogar weniger als 1'000 Menschen gelebt haben. Auf ^WGenetischer Flaschenhals^W findest du Informationen darüber. Die Genetik zeigt auf, dass wir dreimal beinahe ausgestorben wären. Mache eine einfache Rechnung: Dividiere 18'000 Menschen durch die Gruppengröße von 36 Menschen. Während der Flaschenhalszeit gab es auf der ganzen Welt etwa 500 Menschengruppen.

Wenn du die 500 Menschengruppen als etwa gleichmässig in der Welt verteilt annimmst und von einer durchschnittlichen Lebensspanne von etwa 35 Jahren ausgehst, kannst du berechnen, dass ein Mensch (in seiner Gruppe) während dieser Zeit nur etwa drei andere Menschengruppen getroffen hat.

Während dieser Treffen hat man wohl nicht gekämpft. Das Überleben jedes Einzelnen war das Wichtigste für die Gruppe. Wurde damals ein Mensch schwer verletzt, starb er wahrscheinlich an einer Infektion. Man versuchte daher, sich und andere so wenig wie möglich zu verletzen.

Einzelne Gruppenmitglieder sind sicher auch weggegangen. Das ist ein normales Säugetierverhalten. Es ist die Nestflucht, um die eigenen Gene verteilen und Inzucht verhindern zu können.

Wenn du mal Zeit hast und dir in deiner Fantasie vorstellst, wie die Leute damals gelebt haben, denke ich, dass man das menschliche Verhalten von damals recht gut reproduzieren kann. Niemand konnte sich ein Verhalten leisten, wie wir es heute an den Tag legen.

Axiom «Zoo-Mensch»

Als der Mensch vor ca. 18'000 Jahren anfang, die Gruppengröße von 30 Individuen auszubauen, begann alles Übel. Dafür war er weder körperlich noch geistig geschaffen. Zudem hat er sich nicht angepasst. Wie ein Tier, das im Zoo in einer nicht artgerechten Umgebung leben muss und sich somit ein spezifisches Verhalten zulegt, hat das auch der Mensch getan. Die Anfänge waren klar: Sesshaftigkeit, Agrarwirtschaft, weniger Aufwand für die reine

Lebenserhaltung, weniger Aufwand fürs Umherziehen, Arbeitsteilung in der Gruppe, mehr Hygiene, mehr Gesundheit, dadurch mehr Nachwuchs, der überlebte, mehr Ökonomie usw. Die Bevölkerung wuchs exponentiell.

Mit diesem Wachstum brauchte es Organisatoren, die von den anderen unterhalten werden mussten. Die Organisatoren wurden Führer, vor allem die Stärkeren und nicht die Intelligenteren. Führer brauchen Untergebene, Bedienstete und Helfer. Andere Gruppen wurden ebenfalls grösser und lebten näher beieinander. Es brauchte Grenzen und Soldaten. Dann gab es Kriege, Sklaven und Machtkämpfe gegen aussen und innen. Die Männer, das starke Geschlecht, wurden stärker und haben sich auch der Frauen bemächtigt. Parallel dazu haben sich Kulturen mit Sprachen entwickelt. Da fleischfressende Säugetiere häufig Genozide verüben, hat sich dieses Verhalten auch im Menschen durchgesetzt, als er die Möglichkeit hatte, es auszuleben. Dieses Genozide Verhalten wurde zuerst bei Löwen beobachtet. Wenn ein Männchen eine Herde übernimmt, frisst es alle Jungtiere. Das hat drei grosse Vorteile: Es gibt etwas zum Essen, er vernichtet die Fremd Gene der Vorgänger und die Weibchen möchten wieder Sex. Danach hat man ähnliches Verhalten auch bei vielen anderen Karnivoren beobachtet. Das, was wir heutzutage als menschlich oder als unmenschlich bezeichnen, hat sich erst vor 14'000 Jahren entwickelt. **Der Mensch hat angefangen, in einem ihm nicht angepassten Umfeld, nämlich in viel zu grossen Gruppen, zu leben.** Kein Grosslebewesen könnte mit 80 Millionen anderen auf der Fläche von Deutschland überleben. Der Mensch machte es dank des Gebrauchs seines Denkapparates möglich, auch in einem nicht angepassten Umfeld zu überleben.

Die Konsequenz war das, was ich Zoo-Verhalten nenne (da es dafür noch keinen spezifischen Begriff gibt). Zoo-Tiere zeigen sehr häufig ein spezielles Verhalten, weil sie nicht mehr in ihrer natürlichen und genetisch programmierten Umgebung leben. Wir Menschen leben auch nicht mehr in einer Gruppe von 20 bis 50 Menschen und haben uns darum ein Zoo-Verhalten angeeignet: Aggression, Neid, Totschlag und vieles andere mehr. Wenn ich das so formuliere, klingt es für mich, wie wenn wir vor 14'000 Jahren aus dem Paradies verstossen worden wären. Vorher war nur das Umfeld unwirtlich, und wir mussten uns dagegen gemeinsam zur Wehr setzen. Heute kämpfen wir immer mehr gegeneinander.

Ich denke, wenn sich jeder dieser Fakten bewusst wird, können wir wieder beginnen, mehr miteinander zu leben und das Umfeld zu optimieren.

Organisationen sind auch nur Lebewesen

Alles hat mit Leben zu tun. Um lebend zu sein (und kein Roboter, Steinhaufen oder Haus), müssen folgende Bedingungen erfüllt sein: Wachstum, Vererbung, Fortpflanzung, Reizbarkeit, Organisiertheit, Energie und Baustoffwechsel sowie Bewegung.

Die grosse Mehrzahl der mehrzelligen Lebewesen beinhaltet in ihrem Körper eine Vielzahl an Mikroorganismen und Bakterien, die eine symbiotische Beziehung mit dem Lebewesen eingehen. Der Mensch hat mehr Fremdgene (Bakterien) in sich als eigene (wir haben auch fünfmal mehr Viren als Bakterien in uns). Eigentlich sollten wir uns Bakterien- und Virenhaufen nennen und nicht Menschen. Wir nennen einen Haufen von Ameisen auch Ameisenhaufen. Du solltest zudem wissen, dass du in jedem Gramm Stuhl etwa 10 Milliarden Bakterien entsorgst. In einem normalen Stuhlgang leben 200-mal mehr Lebewesen, als Menschen auf der Erde leben.

Wir sind uns jetzt also einig, dass alle Lebewesen aus zahlreichen anderen Lebewesen bestehen. Folglich ist das, was aus einer Menge an Lebewesen besteht und sich wie Leben verhält, ebenfalls ein Lebewesen.

Wälder organisieren sich, bestehen aus Bakterien und sind genau genommen Lebewesen. Auch der Ameisenhaufen und viele andere Lebensgemeinschaften verhalten sich nach aussen wie ein Lebewesen.

Wie bereits erwähnt, habe ich eine etwas andere, rein realistische Ansicht der Dinge. Ich gebe hier eine relativ lange, vielleicht zu lange Aufzählung von Lebewesen, die aus Einzellebewesen bestehen. Aber ich denke, es ist wichtig, um sich aller Lebensmechanismen bewusst zu werden.

Ich unterteile in vier Gruppen:

Staaten-Organisationseinheiten: Person; Familie; Gruppe, dann grössere Gruppen; Dörfer; Gemeinden; Kanton/Bundesland/Region; Länder, Unionen.

Wirtschafts-Organisationseinheiten: Person; Arbeitsgruppe; KMU; Firmen; Grossunternehmen; Konzerne.

Informationsvermittlungs-Organisationseinheiten: Person; Eltern; Lerngruppe; Grundschule; Berufsschule; Hochschule; Universität.

Kulturelle Organisationseinheiten: Person; Eltern; lokale Glaubensgemeinschaft, Gebetsgruppe, Kirche, Oberhaupt.

Die eingangs erwähnten sieben Eigenschaften von Leben sind in allen diesen Organisationseinheiten enthalten.

Natürlich haben diese Lebewesen in unterschiedlichen Ländern unterschiedliche Organisationseinheiten sowie andere Strukturen und Namen. Alle Organisationseinheiten sind jedoch Lebewesen, die versuchen, ein gutes Leben zu führen, am Leben zu bleiben und sich zu vermehren.

Lebewesen dieser Art gibt es erst seit 14'000 Jahren. Damals wurden die Gruppen der Menschen grösser. Auf der ganzen Welt lebten etwa 20'000 Menschen in ca. 700 Menschengruppen auf der ganzen Welt.

Alle «Lebewesen» (Gruppen) mit mehr als 30 bis 50 Menschen haben sich später entwickelt: zuerst die Staaten-Organisationen, dann die Wirtschafts-Organisationen (erst möglich, wenn genügend Menschen in der Nähe sind), vor 4'000 Jahren dann die Informations- und die kulturellen Organisationseinheiten.

Die kleinste Organisationseinheit ist ein Dorf. In einem Dorf leben im Durchschnitt etwa 200 Menschen, das heisst, es gibt in etwa 20 Millionen Lebewesen, die Dörfer heissen. Dörfer sterben übrigens selten, da sie gute Machtstrukturen haben.

KI-Plattformen stellen fest, dass es 400 Millionen KMUs gibt. Unter ihnen ist das Sterben und Auferstehen sicher am grössten, da diese Lebewesen rein ökonomisch funktionieren.

Wie viele Schulen gibt es auf der Welt? Bei KI gibt es dazu keine Zahlen, aber wenn man die Zahl der Schulpflichtigen als Grundlage nimmt, gibt es etwa einige Millionen.

Bei den Kulturen gibt es zwischen 10 und 20 Tausend Glaubensgemeinschaften.

6,5 Milliarden Menschen sind in den sechs grössten Gruppen, 1,2 Milliarden haben keine Religion, sind also säkular bzw. Agnostiker oder Atheisten.

All diese Lebewesen können nur leben, weil sie Menschen haben, die für sie arbeiten, und diese Menschen wiederum haben Bakterien in sich, die für sie arbeiten. Damit die Untergebenen für sie arbeiten, benötigen die Lebewesen Machtstrukturen.

Sie haben drei Möglichkeiten, um Macht auszuüben: Die physische Kontrolle mit Ketten um den Hals, wirtschaftliche Kontrolle mit Überwachung der Lebensumstände und Wissenskontrolle mit Vorgabe des Wissens. Alle drei

Kontrollarten werden noch immer ausgeübt, aber es gibt Verschiebungen in den Systemen.

Alle Lebewesen müssen ökonomisch funktionieren, ausser sie haben beliebige Macht. Genau genommen überlebt der am besten Angepasste. Wenn Wasser kommt, überleben die Fische, bei Trockenheit die Landtiere. Bei Menschen ist das anders. Bei ihnen überleben jene mit der meisten Macht.

Wenn wir auf die vergangenen 14'000 Jahre zurückblicken, erkennen wir die Anpassungen und Erfolge dieser Lebewesen (Organisationen). Jene Formen, die lokal am besten angepasst waren, prosperierten. Angepasste Gemeinschaften hatten mehr Erfolg. Das Problem war stets, dass man sich, wie alle anderen Lebewesen auch, gegen die Natur behaupten musste. Da die Gruppen immer grösser wurden, behauptete man sich auch gegen die Lebewesen im eigenen Umfeld (Organisationen). Immer gab es sogenannte Erneuerer, die mit der Umgebung nicht zufrieden waren und etwas Neues aufbauen wollten. Am Anfang waren das Einzelpersonen, welche die Gruppen verliessen und andere Gruppen aufsuchten, um die Gene zu verteilen. Im Laufe der Jahrtausende gab es viele Erneuerer, die Ideen hatten und Religionen gründeten (Jesus, Buddha, Martin Luther, Franz von Assisi), die anschliessend von anderen übernommen wurden, welche wiederum eine Organisation mit reiner Macht- und dogmatischer Wissenskontrolle daraus machten.

An dieser Stelle noch eine Erklärung zur Kontrolle: Die meisten können die physische Kontrolle verstehen (eine Eisenkette um den Hals zu haben), ebenso die wirtschaftliche Kontrolle. **Wenn es um die Wissenskontrolle geht, wird es schwieriger.** Das beginnt in der Familie, wenn die Eltern sagen: «Mach das, frag nicht, wir wissen, was das Beste ist.» Der Lehrer, der fragt: «Bist du der Lehrer oder ich?» Die Universitäten, die vorgeben, das Wissen gepachtet zu haben. Aber vor allem die Religionskulturen, die sagen: «Frag nicht, glaube.» Einfach nur glauben, obwohl das Universum 13 Milliarden Jahre alt ist und die Religionen nur etwa 4'000 Jahre alt? Man kann Wissen ja leugnen und Glauben propagieren. Jedes Lebewesen handelt aufgrund seiner Betrachtungsweisen, so auch Organisationen.

Manchmal jedoch lernen wir aus der Geschichte. Die grossen Religionen hatten einen Vorteil, weil sie aufgrund angepasster Lebensweisen engere Gemeinschaften bildeten. Die Ausreisser und Erneuerer waren erfolgreicher als die Bewahrer. Vor 500 Jahren waren die Protestanten erfolgreicher als die

Katholiken. In den grossen Städten Genf, Zürich und Basel wurden die Katholiken verdrängt, aber auch andernorts.

Um 1790 hat ein Ereignis in Frankreich die Welt umgekrempelt, das bis heute an vielen Orten noch immer ignoriert wird. Die Französische Revolution brachte die Freiheit im Denken, Glauben und Handeln. Es kam zu einer Trennung von Kirche und Staat. Die Rechte gingen von den Regierenden zum Volk über.

Bis dahin gab es das Wort Religion noch nicht in unserem heutigen Sinne. Alles war nur Kultur: Eine Kultur beinhaltete das Leben, den Glauben und das Verhalten.



Der Freiheitsdrang ging hauptsächlich von Europa aus, mit immer mehr Demokratien, also weniger dogmatischem Wissen (das ist geschrieben und war immer schon so) und der Folgsamkeit gegenüber Regierenden.

Ein anderes Beispiel: Die Schweiz war vor 150 Jahren das Armenhaus Europas. Es gab viele arme Bergbauern und wenig reiche Städter. Ein Mann glaubte damals an den Fortschritt: die Eisenbahn. Alfred Escher Wyss hat viel Vermögen darin investiert und auch verloren. Doch mit dieser Innovation wurde die Industrie angestossen und damit die technischen Hochschulen, die Ingenieure und vieles andere. Die Schweiz steht heute an erster Stelle des weltweiten Human Development Index (HDI).

Wenn man die europäischen Lebewesen (Organisationseinheiten) mit allen anderen auf der Welt vergleicht, geht es jenen Menschen am besten, die offen und frei sind.

Die Welt hat sich aber nicht nur dank der Menschenrechte menschenfördernd entwickelt, sondern auch dank der Technik. Dazu gehören die Dampfmaschine zur Verstärkung der Muskelkraft und der Computer zur Verstärkung des Denkens. Seit dieser Zeit wird die Welt immer besser, es gibt immer weniger Halsbänder aus Eisen, immer weniger Hingerichtete und vieles andere, das sich statistisch gesehen zum Besseren wendet. Die Welt müsste eigentlich als Gesamtheit im gleichen Tempo besser werden, wie sich das Wissen vergrößert. Diese Entwicklung wird jedoch von Lebewesen mit dogmatischem Wissen behindert, weil diese sonst ihre Pfründe verlieren würden.

Fortschritt im freien Denken, freien Handeln und in Bildern einer freien Gemeinschaft ist die Zukunft und wird von den Jungen gefordert werden.

Wie anderes Leben auch, werden jene Organisationseinheiten sterben und aussterben, wenn sie sich nicht ökonomisch verhalten und anpassen können.

Je grösser ein Lebewesen ist, desto länger wird es überleben. Aber auch die Dinosaurier sind ausgestorben, als sie sich nicht an die veränderte Umgebung anpassen konnten. Es gibt Lebewesen, die Änderungen wahrnehmen, solche, die sie ignorieren, und solche, die nicht merken, dass sich etwas ändert.

Du brauchst keine Angst vor der Technik zu haben, sondern vor jenen Lebewesen, die mit Macht und Kontrolle ihre Pfründe behalten möchten und sich gegen alles wehren, was ihnen ihre Kontrolle nimmt.

Wir befinden uns im Zeitalter des Wissens, auch wenn das viele nicht wahrhaben möchten.

Es gibt nichts Sakrosanktes, nur das Gewesene, die Tatsachen, die Fakten, das, was bis jetzt im gesamten Universum passiert ist. Auch das, was ich hier schreibe, ist keineswegs heilig, sondern nur ein Modell, das ich vorstelle, damit du vieles besser verstehst.

Es geht darum, unsere Zukunft bestmöglich zu gestalten, und das können wir nur, wenn es keinerlei dogmatisches Wissen gibt und alle Lebewesen (Organisationen) aktiv mithelfen, ohne auf ihre Vorteile bedacht zu sein.

Die Zeiten haben sich definitiv geändert. Bis vor wenigen Jahren basierte alles auf einer extrem langsamen Wissensvermittlung. Wissen wurde von Person zu Person vermittelt. Man hatte angefangen, Wissen in Stein zu meisseln, dann

kam das Papier und so weiter. Die vielfältigen Möglichkeiten, mit Wissen umzugehen, gibt es erst seit der Entstehung der Computertechnik.

Künstliche Intelligenz ist nicht die Zukunft, sie ist die Gegenwart. In einigen Wochen oder Monaten wirst du von KI nicht mehr die gleichen Antworten wie heute erhalten. Mit jeder Frage und Antwort lernt KI dazu. All jene, die das nicht begreifen, werden den Zug verpassen und die Getriebenen sein. Alle, die damit umgehen können, können Anstossende werden.

Seit 5 Monaten arbeite ich an meinem Buch «Wissen macht Angst sinnlos», und immer wieder hatte ich neue Erkenntnisse. Ich gebe zu, es könnte verwegen wirken, jegliche Organisation als Lebewesen zu betrachten. Doch je mehr man sich in diese Theorie hineindenkt, desto klarer wird sie. Vergleiche die 193 UNO-Länder in Sachen Ungleichheit, Bildung, Gesundheit und Einkommen (IHDl). Dann frage KI, in welchen Ländern es die meisten Kirchenaustritte gab, und du wirst sehen: Die Länder an erster Stelle sind auch die prosperierendsten, fortschrittlichsten, gesündesten und reichsten. Es geht dabei nicht allein um Kirchenaustritte. Sie sind einfach ein Indiz dafür, wo es die meiste Freiheit im Denken gibt.

Dogmatisches Wissen ist destruktiv und überholt.

Freies Wissen, freies Denken und freies Handeln wird den Dogmatismus ablösen.

WG4 Ansichten, Betrachtungsweisen, Denken

Bei Ansichten, Betrachtungsweisen, Denken habe ich kein einzelnes Wort gefunden, welches das beschreibt, was ich damit ausdrücken möchte. Ich verstehe darunter alles, was in uns und in jedem Lebewesen abläuft und wie wir die Umwelt erleben, betrachten und taxieren. Es ist das «Ich», die Wahrnehmung, das Denken, unsere Perspektiven, Gefühle und Ansichten. Dies ist nicht nur auf das Hirn beschränkt. Lebewesen haben Informationen vermutlich auch in anderen Organen gespeichert. In der englischen Wikipedia gibt es den Artikel ^WPoint of view (philosophy)^W, aber leider keine deutsche Übersetzung dafür. Unter den Begriffen Denken, gesunder Menschenverstand, Bewusstsein findet man einiges. Aber vor allem im ^WPortal: Geist und Gehirn^W findest du jede Menge Links zu diesem Thema. Die folgenden Artikel sind Erklärungen von mir, die zum Wissensgebiet «Ansichten» passen.

Axiom «Brain»

Damit definiere ich das, was im Wissensgebiet 4 «Ansichten» für alle Lebewesen in diesem Universum gilt, vor allem für den Menschen. Es umfasst alles, was im Denkapparat enthalten ist, alles, was genetisch in ihn hineingelangt ist, alles, was durch die Übersetzung von Rezeptoren respektive Sensoren hineingekommen ist, und alles, was durch eigenes Denken gespeichert wurde – einfach alles, was man nicht anfassen kann.

Axiom «Konstruktivismus»: Wie betrifft mich das?

Wir definieren uns durch Denken, genau genommen durch unsere Ansichten oder Betrachtungsweisen. Die Wirklichkeit wird in unserem Gehirn konstruiert, zum einen durch das, was in unserem genetischen Code enthalten ist, zum anderen durch den Input unserer fünf Sinne, der Sensoren, und durch eigene Gedanken.

Erklärung zum menschlichen Konstruktivismus

Das Gehirn ist ein elektrochemischer Speicher, aber nicht die Wirklichkeit. Mit (üblicherweise ganz vielen) Bildern im Kopf bewegen wir uns geistig, wobei wir uns aber in Wirklichkeit in der physikalischen Welt befinden. Wenn wir beispielsweise in einer Strasse ein Haus sehen, das uns auffällt, haben wir nicht «das Haus» im Kopf. Wir verarbeiten nur das Licht, das vom Haus reflektiert wird. **Die Lichtwellen werden in unseren Augen in Signale umgewandelt und im Hirn zu einem Bild zusammengesetzt.** Dadurch wird in

deinem Hirn je nach Vorwissen ein anderes Bild konstruiert als bei deiner Freundin.

Ähnliches passiert, wenn ein Löwe brüllt. Dann nimmt das Ohr nur die Schallwellen auf. Viele Lebewesen haben andere Sinne als wir, aber das Konstruieren der Umwelt funktioniert bei allen gleich. Eine Fledermaus macht sich mit Ultraschall ein Bild von ihrer Umgebung, andere Tiere haben Sensoren für Magnetismus usw. Das Hirn funktioniert aber auch ohne Sensoren, z. B. beim Nachdenken mit geschlossenen Augen, beim Meditieren und natürlich im Schlaf oder beim Träumen. Kurzum: Ob wir es wahrhaben wollen oder nicht: Wenn wir denken, sind wir nur in unserem Gehirn, nicht in der Wirklichkeit. **Das Buch von Paul Watzlawick «Wie wirklich ist die Wirklichkeit?» erklärt viele dieser Phänomene hervorragend.** Wir wissen beispielsweise nicht, ob ein anderer Mensch denselben Eindruck von Farben hat wie wir. Es wurde irgendwann definiert, dass eine spezielle Lichtwellenlänge Grün ist. Welches Gefühl dieses Grün jedoch in jedem auslöst, wissen wir nicht. Es sind eben alles Betrachtungsweisen.

Wenn mir jemand das Gegenteil beweisen kann, soll er/sie sich bitte bei mir melden.

Wenn man bei sich selbst den Unterschied zwischen der eigenen Betrachtungsweise und der Wirklichkeit kennt, kann man besser mit Überraschendem umgehen und sich vor falschen Schlussfolgerungen wappnen, die wir aufgrund von Bildern (also Konstrukten) in unserem Kopf ziehen. Einige Fehlschlüsse veranlassen uns zu fehlerhaftem Verhalten. Evolutionär ergibt das Sinn, da sich die Systeme über Jahrtausende optimiert haben. Wir haben einfach in der heutigen Zeit eine andere Umgebung, beispielsweise eine Stadt mit viel Verkehr, einer sich in Sekunden verändernden Umgebung oder einer immens erweiterten zwischenmenschlichen Kommunikation.

Erklärungen zum Sehen

Schau dir zu Hause eine Wand an. Zeige mit den ausgestreckten Armen die Grenzen des Bereiches, in dem du noch alles scharf erkennen kannst. Die meisten Menschen, mit denen ich diesen Test gemacht habe, haben einen Winkel von mehr oder weniger 90° angezeigt. Wenn wir vier Arme hätten, könnten wir alle vier Grenzen des Scharfsehens gleichzeitig abstecken.



Jetzt strecke einen Arm horizontal nach vorn aus und schaue dir deinen Daumnagel an. Merke dir die Grösse des Nagels.

Und jetzt sei nicht verwundert. Unser Auge kann nur 4° exakt scharf, also im Fokus, abbilden, also in etwa die Grösse deines Daumnagels – und nicht das, was du mit deinen Armen gezeigt hast. Ein ganzes Bild wird im Kopf durch Scannen der Umgebung aus vielen Einzelbildern zusammengesetzt. Dies sind ca. 500 Bereiche, die das Auge scannen muss, um den von dir gezeigten Bereich darzustellen. Der Daumnagel ist das Einzige, was man wirklich ohne Scannen scharf sieht.

Wenn sich alles um uns bewegt oder wir uns selbst sehr schnell bewegen, hat dieses Scan-System erhebliche Probleme, Objekte zu erkennen. Sie werden zum Zeitpunkt des Eintretens in unseren Blickwinkel häufig gerade nicht gescannt und darum übersehen.

Andererseits hat dies auch grosse Vorteile. Das Hirn kann in jedem Bildbereich die Helligkeit und den Kontrast anpassen. Alles Stationäre in einem Raum muss nicht mehr im Detail gescannt werden. Wir wissen, dass sich dort nichts verändert. Das Hirn kann sogar Teile aus Erfahrungswerten in «Hirn-Bilder» einfügen. Das machen wir auch beim Träumen.

Positive und überraschende Beispiele

- Wenn wir durch einen lichten Wald fahren, in dem man manchmal im Hintergrund Berge sieht, werden diese Berge im Kopf recht gut als Ganzes konstruiert, eine Filmkamera kann das (noch) nicht.
- Wir sehen in dunklen Bereichen einer hellen Umgebung auch kleinste Details. Zudem können wir massive Spiegelungen oder Lichtreflexionen beispielsweise auf Gläsern ausblenden.

Diese Funktionen kannst du ganz einfach mit einer Kamera testen. Stelle an deinem Handy alle Funktionen zum Anpassen des Bildes aus, wie HDR, Stabilisierung und Filter. Suche dir spezielle Lichtverhältnisse aus, sodass es entweder extrem hell ist oder starker Kontrast herrscht, z. B. ein dunkles Fenster an einer hellen Wand, Dinge hinter Glas in einem Museum oder viele Lampen. Auf Fotos von Objekten hinter Glas sieht man immer Spiegelungen von Lampen. Das Hirn blendet diese Spiegelungen meist aus. Schau dir die Details auf dem Foto an und vergleiche diese Details mit dem Bild, das du in der Wirklichkeit siehst, und du wirst viele Unterschiede erkennen.

In Richtung Horizont respektive auf der Ebene ist alles «grösser»

Das Gesetz der Optik besagt, dass alles, was doppelt so weit weg ist, nur noch halb so gross ist. Der Mensch stellt im Kopf alles, was in der Ebene des Horizontes ist, viel grösser dar, als es in Wirklichkeit ist. Evolutionär ist für uns das, was sich auf der Erde bewegt, entscheidend. Viel weniger wichtig für uns ist, was wir über der Erde wahrnehmen. Darum wird Ersteres im Hirn eben grösser und auch detaillierter dargestellt. Darum ist der Mond so riesig, wenn er aufgeht, und nicht mehr, wenn er «am Himmel» ist. Mach ein Foto vom Mond, und du wirst es sehen. Wenn wir auf einen kleinen Turm gehen und hinunterschauen, erscheinen uns die Menschen und Fahrzeuge wie Ameisen. Es scheint alles viel kleiner, weil es eben nicht in Richtung Horizont liegt. Alles wird nach den Gesetzen der Optik und nach unserer Konstruktion abgebildet. Mache eine kleine Röhre oder nimm eine Toilettenpapier-Röhre. Alles, was du dadurch siehst, ist viel kleiner, weil du durch die Röhre den Horizont nicht wahrnimmst.

Diese Beispiele von optischen Täuschungen und Einschränkungen zeigen den Konstruktivismus in uns.

Der Mensch wurde als Lebewesen über Millionen Jahre auf das Leben seiner Umwelt genetisch programmiert. Es war ein Überlebenskampf in einem recht

bedrohlichen Umfeld, zusammen mit anderen in einer kleinen Herde von ca. 20 bis 50 Individuen.

Die Säbelzahn tiger haben damals von der Erde aus angegriffen, Mammute sind nicht geflogen, alles Gefährliche und Interessante war auf der Ebene und bis zum Horizont. Darum wurde/wird alles bis zum Horizont grösser und detailliert in unserem Hirn abgebildet. Vögel und alles, was vom Himmel kam, war nicht so gefährlich.

Scherwiegende und andere Fehlschlüsse

Damit wir heute optimal reagieren könnten, hätte sich die Spezies Mensch mit ihrer Sensorik an ein sich superschnell veränderndes Umfeld anpassen müssen. In unserer Entwicklung gab es eben keine Feinde, die sich mit 50 km/h direkt vor unserer Nase bewegten. Darum ist es wichtig, unseren Konstruktivismus zu kennen, um uns angepasster verhalten zu können.

Wenn wir uns im Verkehr in einem Fahrzeug bewegen, verändert sich das gesamte Umfeld ständig. Alles, was Umgebung ist, kann bei optimalen Verhältnissen gut abgebildet werden. Aber was sich bewegt – wie andere Fahrzeuge, Fussgänger oder Tiere –, ist enorm schwierig, nur mit Scannen zu erfassen. Wenn ein Auto von links kommt, sind wir mit unserem «Scanner» eventuell rechts am Scannen. Wenn ein Kind von rechts Richtung Auto rennt, ist der Scan-Vorgang eventuell links und sieht das Kind nicht. **Darum passieren viele Unfälle.** «Sorry, ich habe Sie/das nicht gesehen», ist häufig nicht gelogen, weil das Objekt während der Bewegung nicht im «Scanner» war. Wir sehen Dinge nicht, weil wir nur in einem Winkel von 4° scharf sehen.

Das Problem kann man nur umgehen, indem man viel häufiger den Kopf bewegt. Das Hirn muss dann andere Bereiche scannen, und man übersieht auf diese Weise weniger. Als Motorradfahrer kenne ich das Problem nur zu gut. Dasselbe gilt, wenn man sich als Fussgänger bewegt. Manchmal stolpert man über einen Pfosten, eine Kette oder sonst etwas, das im Weg steht, weil es nicht im «Blickfeld» war. Genau genommen aber war unser Scanner woanders.

Wenn du schon einmal sehr schnell Auto oder Motorrad gefahren bist, dann kennst du den «Röhrenblick». Das Auge kann nicht schnell genug die gesamte Umgebung scannen, sondern nur noch die Gegend um die Mitte. Alles ausserhalb der Mitte ist unscharf, und je schneller man wird, desto kleiner wird der Bereich, in dem wir scharf sehen. Wenn das Umfeld weiter weg ist, wie beim Fliegen, ist die Winkelgeschwindigkeit der Objekte nicht so gross, und wir können diese scannen.

Das Hören ist noch komplexer

Töne sind Schallwellen, die sich ständig verändern. Ein Auge kann einen Raum mit Tausenden von Gegenständen erfassen. Mit Tausenden von Geräuschen könnten wir dagegen nicht umgehen. Das Auge fokussiert mit einer Linse, das Ohr konzentriert sich auf den Schall und kann nur durch Links und Rechts eine grobe Örtlichkeit bestimmen.

Im Hirn geht ein anderes Scannen vor sich als beim Hören: Wenn ein Schallwellenmuster (ein Geräusch) auf unser Ohr trifft, wird das gesamte Hörverständnis im Hirn nach dem Muster durchsucht. Wenn es ausreichend genau dem gespeicherten Muster entspricht, wird es diesem zugeordnet. Wenn die Schallwellen für das Wort «Maus» kommen, versteht man «Maus», und wenn die Schallwellen für das Wort «Haus» kommen, dann versteht man «Haus», jedoch nur unter der Voraussetzung, dass man das Schallwellenmuster schon viele Male gehört und richtig zugeordnet hast.

Überlege dir, wie viele Sprachen und Wörter es auf der Welt gibt, dann weisst du, wie viele Schallwellenmuster es bei Wörtern gibt. Aber es gibt ja noch andere Geräusche als Wörter, und jedes Wort wird in vielen Varianten und Dialekten ausgesprochen. Wir erkennen sogar häufig Personen, welche dasselbe Wort sagen, an ihrer Aussprache. Das ist in unserem grandiosen Hirn konstruiert und gespeichert.

Aber durch dieses System haben wir grosse Probleme mit dem Erkennen. Wenn wir eine unbekannte Frucht sehen, können wir diese einigermaßen zuordnen. Wenn dich jemand auf Chinesisch anspricht, kannst du nicht einmal die Sprache zuordnen, geschweige denn ein einzelnes Wort. **Wenn jemand «Grytviken» sagt, verstehst du das? Ich kenne das Wort, weil ich gestern dort war. Es ist die Hauptstadt von Südgeorgien.**

Und es gibt einen weiteren Unterschied zwischen Sehen und Hören: Wenn wir beim Sehen etwas nicht genau erkennen, können wir beispielsweise das Licht einschalten oder eine Brille zu Hilfe nehmen, um besser zu sehen. Beim Hören geht das nicht, da beim Sprechen nie dasselbe Geräusch zweimal entsteht.

Und noch viel schwieriger ist das Zuordnen. Wenn wir ein Geräusch wie «Haus» erkannt haben, ist das eigentliche Geräusch, also das Schallwellenmuster, bereits verloren. Wir können nicht mehr herausfinden, ob das Gegenüber nicht doch «Maus» gesagt hat. Wenn das Geräusch «Haus» erkannt wurde, wissen wir nur noch das Erkannte, nicht mehr das Gehörte. Darum entstehen beim Hören sehr viele Fehlschlüsse und, wenn man das nicht weiss, auch viele Streitereien.

Nachstehend eine Tabelle als Regel für eine gute Kommunikation: Sie zeigt, was man häufig sagt, das falsch ist, und was man sagen müsste, dass man richtig liegt.

Das sagt man häufig

Das sollte man eigentlich sagen

Du hast das gesagt

Ich habe das gehört

Ich habe das gesehen

Ich habe gemeint, das gesehen zu haben

Ich habe das gespürt

Ich habe gedacht, das gespürt zu haben

Ich hatte Fleisch im Mund

Ich hatte etwas im Mund, das sich wie Fleisch angefühlt hat

Wenn du auf die «richtige» Art kommunizierst, hast du weniger Meinungsverschiedenheiten und dadurch auch weniger Stress. Wenn wir etwas erkannt haben, ist es im Anschluss unmöglich (ausser man hat andauernd ein Aufnahmegerät dabei) herauszufinden, was das Gegenüber wirklich gesagt hat. Dasselbe gilt natürlich bei der Zuordnung von Naturgeräuschen.

Das Auge ist stärker als das Ohr

Die ^WVisuelle Wahrnehmung^W ist stärker als das Hören (die ^WAuditive Wahrnehmung^W). Wenn jemand den Laut «Ba» ausspricht, hat er zu Beginn zusammengekniffene Lippen. Wir sehen und wir hören ein «Ba». Wenn ein Laut «Ga» gesprochen wird, sind die Lippen geöffnet, wir hören ein «Ga». Wenn man diese Laute beim Aussprechen auf einem Computer sieht, kann man Menschen täuschen. Man zeigt einige Male die richtige Lippenstellung, den richtigen Laut, und schreibt auch noch den Laut darüber. Dann lässt man die Lippenstellung gleich, aus dem Lautsprecher ertönt jedoch ein anderer Laut. Anders gesagt, bei der Lippenstellung «Ba» ertönt der Laut «Ga». Dann passiert etwas Erstaunliches: Wenn man die Augen offen hat und das Bild ansieht, «hört» man ein «Ba». Wenn man die Augen schliesst, hört man ein «Ga». Es ist aufschlussreich, diesen Konstruktivismus selbst einmal zu testen.

Diesen Effekt nennt man den McGurk-Effekt. Mitte der 1970er Jahre entdeckte der Entwicklungspsychologe Harry McGurk ihn eher zufällig, während er die Wahrnehmung bei Kleinkindern untersuchte.

Ich gehe davon aus, dass es bei den anderen Sinnen – Schmecken, Riechen und dem Tastsinn – ähnlich ist wie beim Hören und Sehen. Man liest und hört nicht so viel über diese Sinne, da sie nicht so einfach zu testen sind.

Im April 2024 hatte ich direkt nach dem Schreiben dieses Abschnitts ein eigenartiges Erlebnis, das Konstruktivismus gut aufzeigt.

Es gab eine Vorspeise, die 5 x 3 x 0,8 cm gross, braun-gelb und weich war. Da ich neugierig bin, habe ich versucht herauszufinden, aus welcher Frucht diese Vorspeise bestand. Ich erkannte den Geschmack jedoch nicht. Nachdem ich viermal probiert hatte, fragte ich, was das wäre. Man sagte mir, es komme aus Argentinien und heisse «Pasta de Camote», es sei Süsskartoffelpastete. Ich liebe Süsskartoffeln sehr, habe dann nochmals probiert und hatte einen ganz starken Süsskartoffelgeschmack im Mund. Mein Hirn hatte die Betrachtungsweise mit dem undefinierten Geschmack der unbekanntenen Speise gelöscht und durch den gespeicherten Geschmack, den ich von Süsskartoffeln habe, ersetzt.

Darum ist es wichtig zu verstehen und immer wieder zu sehen und neu zu erfahren, dass alles nur Bilder und Ideen sind, die wir im Hirn haben, eben Ansichten.

Axiom «Glauben»: Beats Gesetzmässigkeit des Glaubens

Ich gehe davon aus, dass die Summe der Themen, die der Durchschnitt der Menschen glaubt, über die Jahrtausende gleich geblieben ist.

Einige Menschen glauben nur und nehmen Wissen nicht an. Sie heissen auch Glaubensbrüder. Andere sind Menschen, die Wissen schaffen. Man nennt sie darum Wissenschaftler. Aber auch Wissenschaftler haben Glauben und Glaubensbrüder haben Wissen. Je länger ich an meinem Buch schreibe, desto mehr «glaube» ich, dass der Glaube eine sehr wichtige Sache im Gehirn des Menschen ist und eine gewisse Menge an Glauben nötig ist, unabhängig davon, in welcher Zeit man lebt. Ich denke, dass die Menge an Themen, an die man glaubt, abhängig davon ist, ob man ein «Gelehrter» oder ein «Ungelehrter» ist. Wenn man beobachtet, wie in der heutigen Zeit von Medien Zusammenhänge konstruiert und dann als Tatsachen und Wissen präsentiert werden, kann einem das Grauen kommen. Hier einige Beispiele, die das aufzeigen sollen. **Die Prozentzahlen sind nicht wissenschaftlich erhoben worden, sondern nur geschätzt.**

Wenn man vor 300 Jahren einfache Leute vom Land über Heinzelmännchen, Feen, Waldgeister oder Ähnliches ausgefragt hätte, wären die Antworten etwa die folgenden gewesen:

60 % Ja, ich glaube daran.

20 % Ja, ich habe schon welche gesehen.

7 % Ja, ich habe mit einem gesprochen.

2 % Ja, ich habe persönlichen Kontakt.

Wenn man heute jemand auf dem Land fragt, ob er an Ausserirdische glaubt, ist die Antwort:

60 % Ja, ich glaube daran.

20 % Ja, ich habe schon welche gesehen.

7 % Ja, ich habe mit einem gesprochen.

2 % Ja, ich habe persönlichen Kontakt.

Wenn man vor 1'500 Jahren jemanden vom Land gefragt hätte, ob er an Hexen glaubt, wäre die Antwort gewesen:

60 % Ja, ich glaube daran.

20 % Ja, ich habe schon welche gesehen.

7 % Ja, ich habe mit einer gesprochen.

2% Ja, ich hatte persönlichen Kontakt.

Wobei – wenn man alle verbrannten Hexen zählen würde, wären die Zahlen sicher höher.

Wenn man heute jemanden fragt, ob er an Verschwörungstheorien glaubt, bekäme man sicher keine ehrliche Antwort und genaue Zahlen. Das Problem ist, dass jeder, der etwas glaubt, nicht daran glaubt, dass das, was er glaubt, eventuell eine Verschwörungstheorie ist.

Eine Umfrage zu Verschwörungstheorien würde vermutlich so aussehen:

60 % haben irgendwann einmal in ihrem Leben an eine geglaubt.

20 % haben irgendwann eine genauer untersucht.

7 % sagen: Ja ich konnte schon welche beweisen.

2 % Ja, ich war schon in welche verwickelt.

Man kann diese Aufzählungen auf viele Bereiche erweitern. Und verzeih mir, die Zahlen können natürlich bei verschiedenen Themen variieren und sind nur Beispiele. **Vor allem bei den historischen Fragen erhebe ich keinen Anspruch auf Genauigkeit.**

Ich habe mir einige Videos von Dr. Zakir Naik angesehen, in denen er zu beweisen versucht, dass der gesamte Inhalt des Islams den Tatsachen entspricht. Auf YouTube findet man noch viele andere Videos mit Erklärungen zu Tausenden von Phänomenen.

Ich kann hier nur Humberto Maturana zitieren, dessen Spruch seit vielen Jahren auf meiner Homepage steht:

Sie glauben nicht, dass sie glauben, sondern sie glauben zu wissen, denn sie wissen nicht, dass sie glauben.

(Humberto R. Maturana in seinem Buch «Vom Sein zum Tun»)

Also erhebe ich zur Maxime:

Die Summe der Themen, die der Durchschnitt der Menschen glaubt, ist über die Jahrtausende gleich geblieben. Dieses Gesetz bleibt so lange bestehen, bis mir die Wissenschaft das Gegenteil beweisen kann. Das Thema «Glauben» wird von den Bezeichnungen annehmen, voraussetzen, die Überzeugung haben, wähnen, mutmassen, für möglich halten und Glauben schenken beschrieben. Es ist ein Automatismus in jeglicher Regelung und eine wichtige Prozessstruktur, damit Leben überhaupt funktioniert. In den Kapiteln 3 und 4 wurde dies unter «Leben» detailliert erklärt.

Glauben kann auch wichtig für die eigene Gesundheit sein.

Glauben ist ein Grundelement des Lebens, das wir benötigen. Wir müssen glauben, dass uns ein Medikament hilft, sonst hilft es uns viel weniger. Wir glauben auch, dass uns Medikamente helfen, in denen gar kein Wirkstoff enthalten ist – Placebos und andere Therapien, die nachweislich helfen, aber keiner wissenschaftlichen Studie standhalten. Die Personen, welche den Beipackzettel eines Medikaments lesen, bekommen mehr der beschriebenen Nebenwirkungen als diejenigen Menschen, welche die Beipackzettel nicht lesen.

Wir müssen mit viel Wissen an das Thema «Welcher Glaube hilft uns und welcher nicht?» herangehen.

Axiom «Brain-Theismus»: Gottesbeweis von BMF

Oder: Gibt es einen Gott?

Meine Mutter war römisch-katholisch, sehr religiös und schickte mich jeden Sonntag in die Kirche. Als Knabe war ich Ministrant. Später als Jugendlicher habe ich viel in der Jugendgruppe der katholischen Gemeinde mitgearbeitet, die regelmässig Discos organisierte. Als ich 16 war, habe ich die Jugend meiner Pfarrei 4 Jahre lang im Kirchenrat vertreten. Mit der Pubertät und dem damit zusammenhängenden Hinterfragen von allem, hatte die Religion keine grosse

Bedeutung mehr für mich. Mein Vater hat mit mir nie über Religion gesprochen, er hat vor allem meiner Mutter zuliebe mitgemacht. Ich selbst habe mir erst sehr viel später Gedanken darüber gemacht. Ich bin in der Gefühlswelt meiner ersten 5 Jahre sehr religiös geprägt worden. Erst später habe ich mit der Ratio die Religionen hinterfragt. Mich beschäftigte vor allem die Frage:

Woher kommen die Religionen und weshalb sind sie so wichtig?

Religion gäbe es nicht, wenn es keine Kommunikation und Betrachtungsweisen gäbe. Als die Menschen nicht mehr 100 Prozent ihrer Zeit für die Nahrungsbeschaffung, das Überleben und das Fortpflanzen verwenden mussten, begannen sie, mehr miteinander zu kommunizieren. Kommunikation heisst, Fragen zu stellen, und wie der Regelkreis eine Ausregulierung verlangt, verlangt eine Frage eine Antwort.

Man versuchte in der Folge allen Wirkungen, die man sah und wahrnahm, eine Ursache zuzuordnen. Neugier war schon immer eine treibende Kraft.

Wie im Axiom «Unendliche Ursache/Wirkung» detailliert erklärt, machen die Menschen dabei sehr viele Fehler.

Es gibt über 10'000 verschiedene Religionsgemeinschaften. Doch welche ist die richtige? Meine Antwort dazu: «Beim Glauben hat jeder Recht.» Ich nenne es das Prinzip des Brain-Theismus. Jeder Mensch hat seine eigene Vorstellung von einer oder vielen höheren Instanzen.

Wir wissen nicht, ob es auch andere Lebewesen gibt, die an eine höhere Macht glauben, ob andere Primaten, Delfine, Elefanten oder Zimmerpflanzen unseren Gesprächen zuhören. Kommt das ganze Universum – alle ausserirdischen Lebewesen, alle Bakterien – in den gleichen Himmel, in dasselbe Paradies? Haben sie dieselben Vorstellungen von einer allwissenden Macht? Das sind alles Fragen, die mit dem Axiom «Brain-Theismus» auf einen Schlag beantwortet werden.

Meine Konklusion: Es gibt ganz klar einen Gott, mehrere Götter oder eine höhere Instanz. Allerdings existieren diese Götter nur im Gehirn/Denkapparat eines jeden Lebewesens, in exakt der Art, in der dieses Lebewesen an ihn glaubt oder ihn sich vorstellt – eben gemäss dem Axiom «Brain-Theismus»: «Beim Glauben hat jeder Recht.»

Begründung:

Erstens: Es gibt keine einheitliche Beschreibung von Gott.

Man nehme tausend Menschen oder noch mehr, die zusammensitzen und so viele Eigenschaften wie möglich über Gott sammeln. Die Beschreibung sollte so genau wie möglich in alle Details gehen, wie wenn man Masse mit Elementarteilchen definiert, die verschiedenen Teile des Gehirns oder sich über Fakten unterhält. Macht man im Anschluss eine Liste der Tausenden von Detailsigenschaften, erkennt man, wie gross die Unterschiede in den Vorstellungen der Menschen sind. Wenn man nur 33 verschiedene Beschreibungen nimmt, gibt es schon mehr als 8 Milliarden Betrachtungsweisen, also gleich viele wie Menschen ($2^{33} = 8'589'934'492$).

Zweitens: Es gibt keine Evidenz von Gott.

Nie hat jemand eine physikalische Repräsentation von Gott festhalten können. Es sind nur der Glaube und die Hoffnung, die ihn «lebendig» machen.

Ein Gedanken-Experiment: Stell dir vor, es gäbe eine einsame Insel, auf der weit entwickelte Menschen mit viel Technik und Wissen leben, abgeschottet von der Umwelt. Sie hätten jegliches Wissen, das heute Stand der Technik ist, Kenntnisse über physikalische und biologische Vorgänge, die Medizin und die Natur. Diese Menschen haben 40'000 Jahre übersprungen und deshalb noch nie etwas von einem Gott oder einem Glauben gehört. Nie hat jemand etwas darüber erzählt.

Die Frage ist nun: Würden diese Menschen nach einem Gott suchen? Sie haben nie von ihm gehört. Und sollte einer dieser Inselmenschen doch auf die Idee kommen und Fragen nach der Herkunft der Inselbewohner stellen, würde man dann die Antwort in einem Gott suchen? Und würde man versuchen, diesen Gott in der Natur oder der Umgebung zu finden? Das erscheint eher unwahrscheinlich.

Noch nie hat jemand in der Geschichte der Menschheit ein Foto von Gott machen können. Wie soll man ihn dann finden, wenn einem nicht davon erzählt wurde?

Drittens: Gott oder höhere Instanzen sind Erzählungen, die weitergegeben wurden.

Warum muss es nur einen Gott geben? Viele glauben immer noch an mehrere Götter. Gibt es Gott erst, seitdem wir die Schrift haben und etwas über ihn aufschreiben können? Wer war der Gott der Neandertaler, der Menschen vor 3 Millionen Jahren? Oder ist Gott etwas, das uns vom brennenden Busch zu Moses, von der Steintafel zum Auge, von Mund zu Mund, von Mund zu Ohr, von Buch zu Auge, vom Fernsehen zu Ohr und Auge, von Podcast zu Ohr oder sonst irgendwie vermittelt wurde – also eine kollektive Betrachtungsweise?

Wenn wir nur ein einziges Mal etwas von einem Gott gehört haben, gibt es in unserem Gehirn schon eine Vorstellung davon. Das ist bei mir auch so, meine Mutter hat mir als Erste etwas von Gott erzählt.

Weil du und ich in einem bestimmten Kulturkreis mit gleichgesinnten Menschen leben und soziale und andere Vorteile haben, wenn wir an das Gleiche glauben, breiten sich diese Meme auch weiter aus: ^WMem^W ist ein Informationsmuster im Gegensatz zum ^WGen^W, das ein chemisch gespeichertes Muster ist.

Immenser Aufwand für Religionen: Seitdem ich mit dem Reisen begonnen habe, frage ich mich, wie viel Geld Menschen ausgegeben haben, um ihrem Glauben Denkmäler zu setzen. Angefangen hat es mit der rituellen Bestattung, dann mit Grabbeigaben, Grabmälern, Hunderten von kleinen und grösseren Pyramiden, Grabsteinen, Tempeln und Gotteshäusern. Viele wurden von den nachfolgenden Religionen zerstört. Ein Teil wurde von Sklaven und Ungläubigen gebaut, die dabei ums Leben kamen oder anschliessend alle umgebracht wurden. Stell dir mal vor, wenn jeglicher monetäre Aufwand oder Arbeitsaufwand dafür verwendet worden wäre, arme Menschen zu unterstützen oder Schulen zu bauen. Wie würde die Welt dann aussehen? Wir hätten viel weniger Sehenswürdigkeiten – dafür das Paradies auf Erden.

Fazit zu den höheren Instanzen: Alles, was jeder Denkkapparat über eine höhere Instanz weiss, ist ihm über Kommunikation vermittelt worden oder er hat es sich selbst ausgedacht. Das heisst, es sind Informationen. Und diese Informationen in jedem Denkkapparat sind auch wiederum nur dank Kommunikation aus dem Denkkapparat abrufbar. Darum passt hier, wie an vielen anderen Orten im Buch:

«Beim Glauben hat jeder Recht.»

Hier noch ein kleines persönliches Erlebnis:

Den obigen Gottesbeweis, dass Gott im Gehirn jedes Menschen vorhanden ist, der an ihn glaubt, habe ich an einem Samstagabend geschrieben. Am nächsten Morgen, am Sonntag, bin ich auf Einladung eines Freundes in einen reformierten Gottesdienst gegangen.

Es war eine kleine Kirche, die neuste, die in der Schweiz gebaut wurde. Es war grossartig dort, ich habe ganz viel gelernt und auch Gelerntes neu kombiniert.

Ich sass in einer der hinteren Reihen mit vielen Personen vor mir. Als ich alle Köpfe von hinten ansah, habe ich plötzlich über jedem Kopf/Gehirn Gott gesehen. Das passiert natürlich, wenn man einen ganzen Abend lang dieses Thema wälzt. Als ich mir überlegte, was ich in allen gemeinsam sah, war es

eher der Heilige Geist als ein alter Mann. Es war eine Kombination aus unsichtbarem Rauch, Flamme und Symbol. Ich wollte ein Foto machen, wusste aber, ein Foto bringt nichts, und mir war auch klar, warum. Alles war ja auch nur in meinem Gehirn und davon lässt sich kein Abbild machen.

Spannend für mich war, dass in jedem Kopf ein anderes Gottesbild ist, dass ich aber in einem kurzen Moment überall dasselbe gesehen habe, nämlich das, was mir in meiner Jugend eingetrichtert worden war.

Für mich war es eine klare Bestätigung meiner, dass Glauben nur eine Sache des Denkapparats ist. These.

WG5 Verhaltensweisen

Verhaltensweisen sind Ausdruck von Ansichten. Wir handeln nach dem, was wir wollen. Weiteres Wissen dazu findest du in Wikipedia unter den Stichworten Verhalten (Biologie), Verhalten (Psychologie), Verhaltensbiologie, Behaviorismus, Handeln, Tätigkeit, Handlungstheorie (Philosophie), Soziologie und zudem unter Ethik, mit vielen Links. Die folgenden Artikel sind Erklärungen von mir, die zum Wissensgebiet «Verhalten» passen:

Axiom «Selbstbeherrschung»

^WSelbstdisziplin^W in der Kindheit fördert Gesundheit, Erfolg und persönliches Lebensglück im Erwachsenenalter. Das zeigt eine seit den 1970er Jahren laufende Langzeitstudie.

1972 beschloss die medizinische Fakultät der kleinen neuseeländischen Stadt Dunedin, sämtliche zwischen April 1972 und März 1973 dort geborenen Kinder in eine Langzeitstudie aufzunehmen. Die Untersuchung dauert bis heute an, und die anfangs 1'037 Teilnehmer sind bis heute die bestuntersuchten Menschen der Welt. Bei dieser Studie fanden die Forscher heraus, dass Selbstbeherrschung im Kindesalter ein starker Indikator für Erfolg im späteren Leben ist, egal ob die Betreffenden hohe oder geringe Intelligenz zeigen oder aus armen oder reichen Verhältnissen stammen. Dazu verwendeten sie unter anderem den Marshmallow-Test des Persönlichkeitspsychologen Walter Mischel. Dieser geht so: **Man legt einem Kind etwas Leckeres, z. B. ein Marshmallow**, auf den Tisch und lässt es allein mit dem Angebot: «Wenn du den in einer Viertelstunde noch nicht gegessen hast, bekommst du noch einen zweiten.» Selbstbeherrschung ist also insbesondere die Fähigkeit, auf ein gegenwärtiges Vergnügen zugunsten eines grösseren, aber zukünftigen zu verzichten. Umgekehrt sprechen Eigenschaften wie Ablenkbarkeit, niedrige Frustrationstoleranz, geringe Ausdauer, Ruhelosigkeit, Impulsivität und Ungeduld für mangelnde Selbstbeherrschung.

Es ist Aufgabe der Eltern, ihren Kindern nicht nur das ABC beizubringen, sondern auch, sich und ihre Gefühle zu beherrschen. Die Forscher konnten folgenden Zusammenhang beweisen: Je grösser die Selbstbeherrschung ist, die ein Mensch als Kleinkind zeigt, desto besser geht es ihm als Erwachsener – gesundheitlich, finanziell und emotional. Zudem konnte aufgezeigt werden, dass eine frühe Förderung der Selbstbeherrschung nicht nur den Geförderten ein besseres Leben verschafft, sondern auch der Gesellschaft erhebliche Kosten erspart. Wer sich als Kind schlecht unter Kontrolle hatte, verfügt als

30-Jähriger mit geringerer Wahrscheinlichkeit über Ersparnisse oder eine Altersversorgung in Form eines Eigenheims oder Rentensparvertrags und hat häufiger mit finanziellen Problemen oder übermässiger Verschuldung zu kämpfen.

Doch wie lehrt man Kinder Selbstbeherrschung? Sind solche Erziehungsprogramme nicht drakonisch? Die meisten der Studienteilnehmer hatten dagegen nichts einzuwenden. Dazu gehörte z. B. das Programm «Sesamstrasse», das Vorschulkindern nahegelegt wird. Oder auch Kampfunterricht, Musikunterricht, Computerspiele und Fremdsprachen gelten als förderliche Aktivitäten mit dem Ziel, die Selbstbeherrschung der Kinder zu fördern.

Zusammenfassend lässt sich feststellen: Jungen und Mädchen mit geringerer Selbstbeherrschung weisen als Erwachsene eine schlechtere Gesundheit, weniger Wohlstand, weniger erzieherisches Geschick und eine höhere Kriminalitätsrate auf als diejenigen mit grösserer Selbstbeherrschung.

Ich fand diese Studie so beeindruckend, dass ich sie in mein Buch aufgenommen habe. Für mich gab es schon immer drei wesentliche Punkte, was Selbstbeherrschung betrifft: Wie alle höheren Säugetiere sind wir sehr gut darin, zu beobachten und von anderen zu lernen. Einzig das Verhalten des Verzichtens können wir nirgends abschauen oder erlernen. Für ein kleines Kind ist der Verzicht von aussen betrachtet nicht als solcher erkennbar. Verzichten muss uns von Eltern oder Lehrern erklärt und beigebracht werden, häufig sogar mit einem gewissen Druck.

Das, was in oben genannter Studie erfasst und festgehalten wurde, ist Jahrtausende altes Wissen. **Alle Religionen und Kulturen vermitteln, dass man sich beherrschen soll: verzichten und fasten.** Ich habe jahrelang viele Mädchen und Knaben des Jugendmusikvereins in Basel begleitet, habe Jugendlager organisiert und im Vorstand mitgearbeitet. In einer Jugendgruppe zu musizieren ist eine optimale Tätigkeit, um Disziplin zu lernen. Gleichzeitig ist es eine gute Sozialisierung. Kinder, die in einem Orchester spielen, lernen, auf andere und den Dirigenten zu hören. Sie lernen, sich zu konzentrieren, damit sie ihren Einsatz nicht verpassen. Ohne Selbstbeherrschung geht das nicht. Sie verlieren die Scheu, vor einem kleineren oder grösseren Publikum zu spielen. Wenn es am Schluss Applaus gibt, lernen sie, dass sich der Aufwand gelohnt hat. Wo kann man sonst so viele gute Dinge an einem Ort lernen?

Axiom «Macht korrumpiert»

Das müsste gar nicht weiter erklärt werden. Ich hatte das früher in meiner ethischen Regel: 95 Prozent aller Personen auf dieser Welt sind nett und freundlich. Die anderen 5 Prozent sind Machthabende. Ob das ein Diktator, ein Mafiaboss oder ein Türsteher ist, der dich zurückhält, weil du (während der Coronazeit) keine Maske trägst. Das Prinzip ist immer das Gleiche, nur mit anderen Auswirkungen. Machthabende haben es schwer, sich menschenfördernd zu verhalten. Sie sind aus ihrer Position heraus nicht mehr in der Lage, die Sicht eines Untergebenen zu erkennen, oder sie wollen es nicht. In der Bibel steht: «Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher ins Himmelreich kommt.» Das ist die gleiche Maxime, die auch ich aufstelle. Vor 2'000 Jahren waren die Reichen die Regierenden. Es gibt viele Studien dazu, dass die Regierenden und Machthabenden die Probleme der Untergebenen nicht mehr erkennen können, aber sicher auch nicht erkennen wollen. Im nächsten Abschnitt Axiom «Bad Feedback» gibt es viele Erklärungen dafür, warum die Menschen beim richtigen Handeln so grosse Probleme haben.

Schau dir mal auf Wikipedia die HDI-Entwicklung (Human Development Index) an. Der ^WIndex der menschlichen Entwicklung^W der Vereinten Nationen ist ein Indikator für die Entwicklung von Staaten, der auch als Wohlstandsindikator bezeichnet wird. Alle mehrheitlich demokratisch geführten Staaten haben einen hohen HDI. Diktatorisch oder unterdrückend geführte Staaten sind eher am Schluss.

Ich bin zuversichtlich dass mehr Wissen und Bewusstsein der Menschen auch in diesen Staaten positive Veränderungen fördern wird.



Die Sinnlosigkeit, welche Machthabende ausüben. Oben Juni 2022 in Derbent, Russland, am Kaspischen Meer der ^wEkranopan^w. Ein Bild, das zeigt, dass Machthabende nach ihren Gefühlen und nicht mit Wissen handeln.

Axiom «Bad Feedback» oder: Kein Fingerverbrennen mehr

Dieses Axiom ist klar dem Wissensgebiet WG5, Verhaltensweisen, zuzuordnen. Gegen Ende des Buchschreibens hat sich diese Erkenntnis herauskristallisiert.

Mit dem Axiom «Bad Feedback» kann ich sehr einfach und schlüssig erklären, warum wir so grosse Probleme haben, die kein anderes Lebewesen auf dieser Welt hat.

Wie in Kapitel 2 erwähnt, verlange ich bei wichtigen Theorien immer eine **3-Satz-Erklärung**. Es folgt die meinige zu diesem Thema und anschliessend kommen die Detailerklärung und eventuell mögliche Lösungen.

- Sofortiges Feedback ist das Wichtigste für die Lernerfolge jeglicher Lebewesen. Wenn das Feedback nicht sofort kommt, kann der Erfolg oder Misserfolg nicht einfach der jeweiligen Handlung zugeordnet werden.
- Vor 14'000 Jahren hat der Mensch angefangen, die Gruppen grösser zu machen, gleichzeitig begannen die Arbeitsteilung und die Spezialisierung und dadurch ging das sofortige Feedback für alle immer komplexer werdenden Handlungen verloren.
- Handlungen mit keinem oder extrem langsamem Feedback sind: Umweltschädigung, nicht sein eigenes Geld für Verwaltung, Organisation, Krieg, Atombomben oder anderes Negatives auszugeben, töten, unterdrücken und vieles mehr.

Detailerklärung: Eigentlich ist das Problem klar ersichtlich, doch da es die Wenigsten erkennen, versuche ich hier eine Erklärung aufzuzeigen und zum Denken anzuregen. Wir Menschen sind Säugetiere aus der Gruppe der Menschenaffen. Wir haben zu 98,5 Prozent dieselben Gene wie Menschenaffen. Auch viele unserer Verhaltensweisen gleichen denen von Säugetieren. Zudem sind wir Herdentiere. Die Schwierigkeit ist: Wir haben negative Verhaltensweisen, die kein einziges Tier dieser Welt zeigt:

Kein Tier bringt so viele Artgenossen um, ohne sie zu essen.

Kein Tier zeigt so viel Aggression gegenüber Artgenossen.

Kein Tier unterdrückt so viele Artgenossen wie der Mensch.

Zudem hat der Mensch noch einige andere wenig menschenfördernde Eigenschaften.

Wo liegen die generellen Unterschiede zu den Tieren? Wir haben ein Grosshirn, das uns erlaubt, viel mehr zu denken, zu kommunizieren, zu lernen, nachzuahmen, zu philosophieren und vieles andere mehr. Wir verfügen über

Hände, die es uns erlauben, Gegenstände herzustellen, von einer Handmühle bis zu riesigen Industrieanlagen, einer Pfeilspitze bis zu einer Atombombe.

Es ist jedoch nicht schlüssig, die negativen Verhaltensweisen des Menschen unserem Grosshirn und den Händen zuzuschreiben. Unsere grossen Hirne sind bereits eine Million Jahre alt, die Hände mit dem Daumen in Opposition noch viel älter. Übrigens kann kein Tier einen Faden in ein Nadelöhr einfädeln. Die Probleme haben wir jedoch erst seit 14'000 Jahren (als die Menschen mit der Arbeitsteilung begannen). Also fallen Hirne und Hände als Erklärung weg.

Die Frage ist: Was sonst kann der Auslöser für unsere unfreundliche Verhaltensänderung sein? Was ist noch anders? Wie auch im Axiom «Zoo-Mensch» beschrieben, hat der Mensch vor ca. 14'000 Jahren angefangen, die Gruppengrösse von ca. 30 Individuen auf heute 30 Millionen Menschen in Mega-Citys zu vergrössern. Während dieser langen Zeitspanne haben sich sämtliche negativen Verhaltensweisen entwickelt.

Bei 35 Menschen in einer Gruppe und der Aussicht, während einer ganzen Lebensspanne auf lediglich drei andere Menschengruppen zu treffen, ist ein solch negatives Verhalten gar nicht möglich. Die Menschen waren schlicht aufeinander angewiesen. Aber eigentlich sollte das Vergrössern der Gruppe ja auch Vorteile bringen – die Arbeitsteilung der Individuen: einer macht Kleider, der andere Werkzeuge, einer wird Fischer, einer Farmer, einer kümmert sich um die Gesundheit usw. All das sind generell positive Entwicklungen. Was aber ist es dann?

Auflösung: Es liegt daran, dass der Mensch mit dieser Gruppenvergrösserung das Grundgesetz des Lebens übergangen hat (siehe auch «WG3 Leben»). Dieses lautet:

Leben ist, wenn Materie sich selbständig in einer fast unendlichen Anzahl ineinander geschachtelter Regelsysteme aufbaut.

Leben hat den Zweck, Lebenseinheiten in bestmöglicher Art und Weise zu erhalten und eine Replizierung (Arterhaltung) zu ermöglichen.

Regeln bedeutet: Es gibt einen Input, einen Reiz, und daraus entsteht eine Handlung.

Ja, aber wo ist der Fehler? Er liegt in der Unterbrechung und der Verlangsamung der grösseren und komplexeren Rückkopplung. Das muss ich jetzt näher erklären. Menschen müssen als Kinder schon lernen. Dies tun wir durch Abschauen und Nachahmen. Dabei haben wir positive und negative Erlebnisse. Ein Kind, das die Herdplatte anfasst, merkt schnell, dass es sich die Finger verbrennt. Diese Handlung führt zu einem negativen Ergebnis. Dabei ist essenziell, dass die Handlung in jedem Fall dem Ergebnis zugeordnet werden

kann. Wenn die Katze den Teppich zerkratzt und man sie sofort stoppt, hat das nach einiger Zeit einen Lerneffekt. Wenn man der Katze jedoch Tage später sagt: «Gestern warst du sehr ungezogen, du hast den Teppich zerkratzt», hat dies keinen Lerneffekt mehr. Das «Bösesein» kann nicht mehr zugeordnet werden. Ähnlich verhält es sich, wenn die Mutter zum Kind sagt: «Heute Abend kommt der Vater nach Hause und wird dir dann den Hintern versohlen.» Es fehlt der sofortige Effekt. Ich sage dir vermutlich nichts Neues:

Strafe oder Belohnung muss sofort erfolgen, damit sie direkt der vorhergehenden Handlung zugeordnet werden kann.

Jeder weiss das, wendet es aber nicht immer und konsequent an.

Entschuldige bitte die etwas langwierige Einleitung. Es ist jedoch essenziell, diese Details zu verstehen. Vor 14'000 Jahren war jedes Individuum in seiner Gruppe mit 30 Personen sehr intensiv mit allen Handlungen der anderen (und natürlich den eigenen) sowie den daraus resultierenden Wirkungen vertraut. Wenn ein Gruppenmitglied einen grösseren Fehler machte, hat dieser häufig auch alle anderen betroffen.

Wenn heute jemand ins Benzinauto steigt und Abgase produziert, ist ihm vielleicht bewusst, dass viele Menschen davon krank werden und die Umwelt geschädigt wird, aber er erhält nicht sofort einen Elektroschock oder verbrannte Finger. Auch ein Maschinenbau-Arbeiter, der ein kleines Metallteil herstellt, weiss möglicherweise nicht, dass dieses für eine Atombombe gebraucht wird. Würde jedes Mal, wenn er ein Teil produziert, eines seiner Kinder sterben, dann würde er dies nicht mehr tun. Einem Strassenarbeiter ist nicht bewusst, dass die Menschen, die im Stau stehen, viele Stunden verlieren. Wenn man heute jemanden fragt, ob er an Verschwörungstheorien glaubt, bekommt man sicher keine ehrliche Antwort und genaue Zahlen. Das Problem ist, dass jeder, der etwas glaubt, nicht daran glaubt, dass das, was er glaubt, eine Verschwörungstheorie ist.

Wenn ihm das klar bewusst wäre, würde er die verlorene Zeit länger arbeiten, ohne Überstunden aufzuschreiben.

Es gibt aber immer noch viele Handlungen, die eine schnelle Rückkopplung liefern. Wer zu viel Salz beim Kochen verwendet, merkt dies innert weniger Sekunden beim Probieren. Wer beim Anbraten nicht aufpasst, merkt umgehend, dass das Essen verbrannt ist.

Aber merke dir den Satz: **«Wenn du ein wunderschönes Stück rotes (glühendes) Holz anfasst, sind die Finger sofort verbrannt.»**

Weil in unserer komplexen Gesellschaft jeder Mensch Tätigkeiten ausübt, die keinen direkten Effekt auf ihn selbst haben, wie etwa beim Kochen, sondern

Auswirkungen auf viele Menschen, z. B. wenn ein Lockdown angeordnet, ein Krieg begonnen, ein Medikament hergestellt, eine kriminelle Organisation oder ein Land diktatorisch geführt wird – deshalb sind die Konsequenzen einer nicht menschenfördernden Handlung viel schwerwiegender.

Ein wichtiger Faktor, der ebenfalls keine Rückkopplung hat, ist das Geldausgeben. Das private Vermögen in der zivilisierten Welt ist zum grossen Teil nicht selbst erarbeitet: Es stammt aus Schenkungen, Erbschaften, Gewinnen an der Börse usw. Dadurch gibt man dieses Geld meist nicht direkt für lebensnotwendige Dinge aus. Das Geldausgeben in Organisationen ist noch viel weniger an ein Feedback gekoppelt: Regierungsmitarbeiter, die einkaufen und investieren, verwalten Steuergelder und nicht ihr eigenes Geld. Noch extremer ist es in Kriegsministerien. Wenn jedes Militäroberhaupt das Geld für die Kriegsführung aus eigener Tasche bezahlen müsste, gäbe es keine Kriege. In Firmen, KMU oder Konzernen wird Firmengeld ausgegeben – nicht eigenes. In Informationsorganisationen wie Schulen und Universitäten werden Steuergelder ausgegeben. Alle religiösen Organisationen geben Geld aus, das sie nicht selbst erarbeitet haben.

Es gibt keine Lerneffekte, weil die Konsequenzen einer Handlung zu spät, nie oder nur abgeschwächt eintreten und meist andere treffen als einen selbst.

Ich hoffe, bis hierher ist alles einigermaßen klar. Ich weiss nicht, ob jemand diese Problematik so betrachtet hat. Die Schwierigkeit ist, dieses Problem anzugehen und Lösungen zu finden. Seit Jahrtausenden versuchen alle Organisationen, Kulturen und Religionen, menschenverachtendes Verhalten zu unterbinden und menschenförderndes Verhalten zu propagieren. Wenn ich mir ansehe, was in den vergangenen 4'000 Jahren passiert ist, sehe ich nicht viele positive Resultate. Es würde schon helfen, wenn jedermann wüsste, dass jedes Handeln einen Effekt hat, mit dem andere womöglich gestört oder geschädigt werden. Wir können es das Prinzip «Fingerverbrennen» nennen, damit es einen Namen hat. Das Prinzip «Langsame oder fehlende Rückkopplung» ist doch recht lang. Axiom «Bad Feedback» wäre für mich optimal.

Wenn ich Probleme erkenne, versuche ich auch immer Lösungen zu finden. So wie die Beantwortung der 111 Fragen. Die nächsten vier Lösungen würden Wirkung zeigen, sind aber leider nicht durchführbar.

Erstens: Wenn jemand ein Hacker-Programm schreibt, glüht die «Enter-Taste» am Computer und er/sie verbrennt sich sofort die Finger.

Zweitens: Wenn ich eine Lüge ausspreche, kommt sofort Pfeffer in die Luftröhre und ich bekomme einen Hustenanfall.

Drittens: Wenn ich etwas ganz Schlimmes tue, z. B. massive Gewalt gegenüber jemandem anwende, fällt mir sofort die Hand ab, wie wenn ich sie unter ein Hackbeil legen würde.

Viertens: Wenn ich einen Krieg anzettle, sterben sofort alle meine Liebsten. Natürlich gibt es viele Strafen in unserer Gesellschaft, aber eben sehr wenige, die sofort auf die Tat folgen. Gerichte müssen im Nachhinein langwierige Abklärungen vornehmen, bevor sie strafen können. Der Gerechtigkeit ist dann eventuell Genüge getan, aber es ist kein Lerneffekt vorhanden. «Finger verbrennen» wäre viel schneller und effizienter. Natürlich ist das keine echte Lösung. Die Lösung wäre: Man sollte sich so verhalten, als ob jede Handlung einen sofortigen Effekt für einen selbst hätte («Finger-verbrennen-Syndrom»). Eine andere Möglichkeit wäre es, bei jeder Handlung daran zu denken, welcher Schaden den eigenen Liebsten dadurch passieren könnte. Ich bin seit 60 Jahren im IT-Business, bin Maschinenbau- und Elektroingenieur und habe natürlich meine eigenen Vorschläge. Als Erstes braucht es Wissen und Information. Wir haben eine hochtechnologisierte Welt. Dank KI kann man schneller denn je Wissen sammeln und Ursachen Wirkungen zuordnen. Wenn wir wollten, könnten wir einiges mehr umsetzen.

A: Die Entertaste jedes Computers ist rot, sodass sich jeder bewusst ist, dass er mit dem Drücken der Taste etwas auslöst. Es könnte auch ein Smiley abgebildet sein, damit man nur Positives tut.

B: Jeder hat ein Handy oder eine Uhr, welche selbständig viele Meldungen sendet, wie: «Achtung, dein Herzschlag und deine Atmung sind erhöht, machst du wirklich etwas Menschenförderndes?»

C: Wenn man sich ins Benzinauto setzt, kommt die Stimme: «Du weisst, dass du mit deinen Abgasen viele Menschen krank machst und die Umwelt schädigst?»

D: So, wie die Bilder auf den Zigarettenschachteln Warnhinweise geben, könnte mit heutigen Techniken und Kommunikationsmöglichkeiten viel mehr gemacht werden.

Also denke immer an die glühende Kohle, verhalte dich mit mehr Respekt und so, wie du willst, dass jeder andere deine Liebsten behandelt.

Und ein kleines Fazit:

«Wir müssen wieder lernen, was es bedeutet, für unsere Handlungen die direkte Verantwortung zu tragen.»

Axiom «Freier Wille»: Haben wir freien Willen oder nur Instinkt?

Beim Schreiben dieses Kapitels auf dem Schiff am 25. April 2024 ist mir dieses Thema durch den Kopf geschossen.

Es heisst, der Mensch habe einen freien Willen, er könne handeln, wie er will. Wenn er handeln kann, wie er will, kann er auch denken, wie er will. «Die Gedanken sind frei» usw.

Das würde ja bedeuten, wir könnten jederzeit Angst haben oder nicht. Wir könnten die Trauer ohne Probleme abschalten. Wir wären Herr über alle unsere Gefühle. Wir könnten jederzeit unseren Glauben ein- und ausschalten oder ändern. Das bedeutet freier Wille.

Wenn dem nicht so ist, heisst das ja, wir sind rein instinktgetrieben, rein von unserer genetischen Programmierung abhängig. Sind wir Herr über unsere Gedanken, Gefühle und Handlungen oder nicht?

Bist du instinktgetrieben oder hast du einen freien Willen?

Entschuldige, das ist natürlich eine provokative Frage, die nur ein Entweder-oder, ein Schwarz-oder-weiss offen lässt. In der Natur jedoch ist alles flexibel und abgestuft. Wichtig ist, dass wir unterscheiden lernen, ob wir etwas gefühlsgetriebenes, instinktbehaftetes tun oder etwas, das wir mit unserem bewussten Willen beeinflussen und somit vielleicht ändern können. Genau genommen hat sich dieses Buch dann gelohnt, wenn du diese Lektion gelernt hast, du also genau weisst, was du tust, was du denkst und warum.

Obwohl ich von mir denke, dass ich sehr rational bin, weiss ich genau, dass ich häufig irrational handle. Wenn eine Eiscreme lockt, ein Ort auf der Welt, den ich noch sehen möchte, wenn ich denke, dass meinen Grosskindern etwas passieren könnte, wenn ein Film mit sehr gutem oder schlechtem Ende läuft, der mir vor Rührung Tränen in die Augen treibt, dann weiss ich, dass ich mich von meinen eigentlich egoistischen Gefühlen habe leiten lassen. Jeder Mensch braucht eine bestimmte Menge an Irrationalität. Ich finde nur, er sollte dabei um seine Irrationalität wissen.

Einige sagen, alles im Universum sei determiniert, das heisst, alles ist bis zum Ende vorbestimmt. Es gibt jedoch so viele Möglichkeiten und Situationen, die auf einen zukommen können, in unendlichen Kombinationen, dass es nicht sein kann, dass alles vorausbestimmt ist.

Meine Ansichten in meinem Gehirn wurden mir bei der Zeugung durch die Gene meiner Eltern vorgegeben. Somit habe ich bereits unendlich viele

Informationen mitbekommen. Seit dieser Zeugung wurde dank meiner Sinne, meiner Selbstorganisation und vor allem Kommunikation meine jetzige Persönlichkeit generiert. Bei so vielen Prozessen, die in mir ablaufen (1 Quadrillion Prozesse pro Sekunde), kann ich nicht jeden Prozess kontrollieren. Ich kann auf der Tastatur wählen, welche Taste ich drücke. Das ist geplant und gewollt. Es gibt allerdings keinen absoluten freien Willen für jegliche Handlung. Ich kann nicht sagen: «Ich habe keine Angst mehr» oder «Ich esse zwei Tage nichts mehr».

Es ist aber schön, an den freien Willen zu glauben.

Was man machen kann, ist langsamer oder impulsiver zu handeln, das heisst, etwas aufgrund der vorgegebenen Informationen abzuklären und, wie man so schön sagt, «überlegte Handlungen» zu tätigen. Diese sollten abgeklärt werden, um mehr Wissen zu erhalten, was viel besser ist, als wenn man einfach unüberlegt handelt.

Für mich ist das jener kleine Bereich an freiem Willen, den ich habe, obwohl ich gefangen bin aufgrund der Instinkte und des Körpers eines Menschenaffen. Ich kann ja auch nicht einfach fliegen wie ein Vogel, tauchen wie ein Wal oder anderes. Mein freier Wille ist durch meinen Körper eingeschränkt.

Axiom «Zufriedenheit»: Wie werde ich glücklicher und zufriedener?

Über das Glücklicherweise gibt es bereits sehr viel Literatur. Unter anderem beschäftigen sich Yogabücher damit, Religionsbücher und tausend andere. Ich bezeichne mich seit Jahren als «den glücklichsten Menschen der Welt». Meine Lektorin fragte mich, woran das liegt. Und da ich in diesem Buch viele Fragen beantworte, habe ich mir auch dieses Thema vorgenommen. Ich gebe 20 Vorschläge in Kurzform. Anschließend findet sich eine etwas längere Erklärung.

1. Denke immer: Zufriedensein kommt nur aus dir und ist nur deine Betrachtungsweise.
2. Das Paradies ist kein Ort, das Paradies ist ein Zustand.
3. Mache deinen Kopf frei von negativen Gedanken und Konflikten.
4. Es gibt keine Probleme. Es gibt nur Lösungsfindungen und Lösungsumsetzungen.
5. Mache positive Pläne für die Zukunft.
6. Es gibt keine schlechten Erfahrungen, nur schlechte Betrachtungsweisen.
7. Wende das LL-Prinzip an: Habe immer ein Lächeln auf den Lippen.
8. Sei zu jedermann immer freundlich.
9. Denk nie: «Das hätte ich machen oder jenes nicht machen sollen.»
10. Suche dir nur Wünsche aus, die erfüllbar sind.
11. Versuche Gefühle und Aberglauben durch Wissen zu ersetzen.
12. Sei dir bewusst, dass 50 Prozent des Zufriedenseins aus dir kommen, 40 Prozent aus glücklich machenden Tätigkeiten und nur 10 Prozent von aussen.
13. Mache andere glücklich. Das hilft dir, selbst glücklich zu werden.
14. Mache mehr Dinge, die dich glücklich machen.
15. Habe mehr Respekt vor Menschen, Tieren, Sachen und der Umwelt.
16. Behandle andere Menschen immer so, wie du möchtest, dass sie deine Liebsten behandeln.
17. Töte nur Pflanzen und Lebewesen, die du essen kannst.
18. Nimm die Hunderte von kleinen Ärgernissen und Enttäuschungen jeden Tag als Missverständnisse und eigene Betrachtungsweisen wahr, nicht als Tatsachen; sei tolerant dir gegenüber.
19. Streiche Essen und Trinken, das dick macht, aus den Tätigkeiten, die dich glücklich machen.
20. Reflektiere ab und zu die 19 zuvor beschriebenen Punkte.

Wir kennen sie alle, diese Fragen, die uns immer wieder mal im Leben quälen:

Wie kann ich glücklich werden, wenn der Staat etwas von mir will? Wenn meine Töchter nicht das machen, was ich ihnen vorgelebt habe? Wenn ich im Job Probleme habe? Wenn ich mehr reisen möchte, aber für meine Familie da sein muss? Wenn ich unbequeme Nachbarn habe? Wenn mir die Energie fehlt, etwas zu tun? Wenn ich körperliche Beschwerden habe? Wenn das Leben spurlos an mir vorbeigeht und ich nichts davon habe?

Wir sagen uns, dass wir getrieben sind, nur das machen können, was andere wollen. Allein sein bereitet uns Unbehagen. Wir fragen uns, was eigentlich der Sinn unseres Lebens ist, und stellen fest, dass unsere Beziehungen häufig nur belasten. Das ist eine kleine Liste der Nöte in unseren nördlichen Ländern.

Dafür gibt es für mich ein Wort zur Lösung: «Betrachtungsweisen». Entschuldigung, es gibt zwei Wörter: «meine Betrachtungsweisen». Die meisten Leute meinen, sie müssten das Umfeld ändern, um glücklich zu werden. Aber sie können es auch, wenn sie ihre althergebrachten Betrachtungsweisen ändern.

An anderen Orten auf der Welt kommt noch viel Schlimmeres hinzu:

Die korrupte Regierung saugt mich aus, meine Kinder sterben an Hunger. Ich muss auf einer Kaffeeplantage als Sklave arbeiten, meine Kinder ebenso. Ich werde als Sex-Sklave gehalten. Machthabende vergewaltigen meine Töchter. Mir wird jeden Tag Gewalt angetan. Menschen in meiner Umgebung werden ohne Grund und Warnung einfach umgebracht (740'000 pro Jahr). Der Mann, der mir ein Kind gemacht hat, ist verschwunden und ich muss mich prostituieren, um an etwas Geld zu kommen. Ich sitze im Gefängnis oder in der Todeszelle für ein Verbrechen, das ein anderer verübt hat.

All denen kann ich nicht sagen: Ändere deine Betrachtungsweise, um glücklich zu werden. Dafür müssten alle Menschen mein Buch lesen und eigentlich nur eine Sache machen: sich menschenfördernd verhalten. Das Rezept dazu ist einfach: sich nicht gemäss den eigenen Gefühlen dogmatisch verhalten, sondern den gesunden Menschenverstand einschalten und sich wissenschaftsbasiert verhalten.

Tipp:

Gehe alle Punkte mehrmals auch mit Freunden durch. Gib mir Bescheid, wenn du mit einem der Punkte überhaupt nicht einverstanden bist.

Überlege dir mal, wie grossartig es wäre, wenn alle Menschen diese ganz einfache Liste kennen und sich etwas mehr gemäss diesen Punkten verhalten würden. Wir Menschen kämen meinem Hauptwunsch sehr nahe:

«Dass die Menschheit durch bessere Kenntnisse des Menschen zu besseren Menschen werden könnte!»

Was ich hier beschreibe, ist, wie oben erwähnt, in Hunderten von glücklich machenden Büchern und Zeitschriften enthalten. Ich hingegen versuche alles mit meinen 5 Wissensgebieten zu erklären. Es gibt nirgends Literatur darüber, dass man seine Betrachtungsweise erforschen soll, alles mit dem Verstand bewerten soll, um den Sinn von Aussagen verstehen zu können.

Erst als der Artikel bereits zweimal quergelesen wurde, hat mir ein Freund erzählt, es gehe ihm nicht ums Glück, sondern um die Zufriedenheit. Da ich

immer sage, ich sei der glücklichste Mensch der Welt, und beides, Glücklichein und Zufriedensein, ins Kapitel «WG5 Ansichten» gehört, war das für mich dasselbe. Man kann zwar Glück haben, aber auch das ist für mich nur eine Betrachtungsweise von positiven Zufällen. Ich habe später gegoogelt und viel Konversation mit KI-Plattformen betrieben. Dort erfuhr ich von dem Unterschied, dass Glück eher kurzfristig sei und Zufriedenheit langfristig. Ich frage mich, ob ich jetzt meine Ausdrucksweise auf Englisch ändern muss (90 Prozent meiner Kommunikation führe ich auf Englisch). Bislang sagte ich immer: «I am the happiest person.» Genau genommen müsste ich allerdings sagen: «I am the most satisfied person.» Diese Aussage ist allerdings zweideutig, zumal das Wort «Befriedigung» unterschiedlich ausgelegt werden kann. Ich bleibe deshalb dabei: «I am the happiest person.»

«Glücklichsein» und «Zufriedensein» sind für mich das Gleiche!

Hier zu den Detailerklärungen, den 20 glücklich machenden Sätzen. Frage dich, was die Sätze bedeuten, die dich glücklich machen sollen!

1 Denke immer daran: Zufriedenheit kommt nur aus dir heraus und ist nur deine Betrachtungsweise. Du bist der Schlüssel, niemand anders kann dich glücklich machen. Du bist der Schmied deines eigenen Glücks.

2 Das Paradies ist kein Ort. Das Paradies ist ein Zustand, der (fast) überall erreicht werden kann. Das Paradies schaffst du in dir, nicht durch eine Reise auf die Malediven (was natürlich auch sehr schön sein kann, aber nur kurzfristig erfüllend ist).

3 Mache Deinen Kopf frei von negativen Gedanken und Konflikten. Negative Gedanken und Konflikte helfen dir nicht. Im Gegenteil: Sie ziehen dich runter und setzen häufig eine Abwärtsspirale in Gang. Arbeite deshalb daran, Psychohygiene zu betreiben. Mache deinen Kopf frei von negativen Gedanken, ersetze diese durch positive.

4 Es gibt keine Probleme. Es gibt nur Lösungsfindungen und Lösungsumsetzungen. Das Finden von Lösungen ist spannend und kreativ. Das Umsetzen der gefundenen Lösungen hält dich aktiv und im Erfolgsfall gibt es viele Glückshormone.

5 Mache positive Pläne für die Zukunft. Planen ist das theoretische Vorwegnehmen der Zukunft. Je mehr du planst, desto mehr machst du dir Gedanken über die Zukunft. Du «erahnst» somit bereits, was passieren könnte. Mache viele Pläne, am besten nicht nur einen Plan B, C und D, sondern mache Pläne bis «Z», denn je mehr du planst, desto mehr Wissen

eignest du dir an. Wenn du 24 Pläne machst, ist die Chance 24-mal grösser, dass ein Plan eintritt und du bist 24-mal glücklicher (oder sogar 576-mal [24 × 24]).

Wichtig ist, dass du nie enttäuscht bist, wenn einer deiner Pläne nicht funktioniert. Wenn du mehr als nötig geplant hast und dir dadurch mehr Wissen angeeignet hast, wirst du auch nie enttäuscht werden. Zudem können Überraschungen immer als etwas Positives betrachtet werden (siehe Abenteuer).

6 Es gibt keine schlechten Erfahrungen, nur schlechte Betrachtungsweisen.

Erfahrungen, von denen man der Ansicht ist, sie seien schlecht, sind zum Lernen da. Jene Erfahrungen, von denen man überzeugt ist, sie seien gut, sind zum Geniessen da. Es gibt also nur zwei Zustände im Leben: Lernen und Geniessen. Hier könnte man noch anfügen, dass es keine Zufälle, kein Pech und kein Glück gibt. Pech oder Glück sind Erfahrungen und Ereignisse, von denen man annimmt, dass sie aufgrund ihrer Häufung oder Verbindung zu anderen Ereignissen statistisch gesehen gar nicht möglich sind. Das Problem ist, dass niemand eine exakte Wahrscheinlichkeitsrechnung dazu macht. Pech und Glück sind immer nur gefühlt. Und leider liegt man mit Gefühlen in diesen Fällen immer falsch. Bei realistischer Betrachtungsweise gilt: Die Zufälle, die man als schlecht ansieht und Pech nennt, gibt es ebenso wenig wie das Glück.

7 Habe immer ein Lächeln auf den Lippen. Ich nenne es LL-Prinzip. Erstens macht es dich selbst nachweislich glücklicher und schöner. Frauen, die immer lächeln, benötigen kein Makeup. Sie strahlen eine natürliche innere Schönheit aus. Das habe ich irgendwo mal gelesen und wende es seither immer an, auch wenn ich keine Frau bin. Inneres Strahlen strahlt auch nach aussen. (Das ist übrigens ein physikalisches Gesetz aus der Radiologie. ☺)



8 Sei immer freundlich zu jedermann. Auch wenn du es nicht immer tust, mache es so oft wie möglich. Zum einen sind viele überrascht und werden nachdenklich. Andere reagieren ebenfalls mit Freundlichkeit. In beiden Fällen hat es sich gelohnt.

9 Denke nie: «Das hätte ich machen oder jenes nicht machen sollen». Denke daran, dass das, was passiert ist, in der Vergangenheit liegt und vorbei ist. Schon in der Operette «Die Fledermaus» von Johann Strauss, die vor hundert Jahren geschrieben wurde, heisst es: «Glücklich ist, wer vergisst, was nicht zu ändern ist.» Lerne zu vergessen. Abgesehen davon sind die langfristigen Konsequenzen deiner Handlungen genauso wie die deiner «Nicht-Handlungen» für die Zukunft nicht absehbar. Stichwort: Schmetterlingseffekt. Der amerikanische Meteorologe Edward N. Lorenz, Begründer der Chaostheorie, veranschaulichte diesen Effekt damit, dass ein Flügelschlag eines Schmetterlings in Brasilien unter Umständen in Texas einen Tornado auslösen kann. Es geht dabei um die Unvorhersehbarkeit von Handlungen auf die langfristigen Auswirkungen.

Wenn du eine Schiffsreise verpasst hast, denke an die Menschen auf der Titanic. Wenn du eine Busreise verpasst hast, bedeutet das auch, dass du nicht unter den jährlich 2 Millionen Verkehrstoten bist. Im Falle einer Scheidung denken manche: Hätte ich doch diese Person nicht geheiratet. Dabei überlegt man nicht, dass es auch glückliche Momente gegeben hat, dass eventuell grossartige Kinder und Enkelkinder daraus entstanden sind. Die langfristige Zukunft ist nicht vorhersehbar.

10 Suche dir nur Wünsche aus, die erfüllbar sind. Wenn 100 Prozent deiner Wünsche in Erfüllung gehen, bist du im Paradies. Erlaube dir daher nur realisierbare Wünsche. Das ist ein ganz einfaches, durchführbares Glücksprinzip.

11 Versuche Gefühle und Aberglauben durch Wissen zu ersetzen. Wissen zu erwerben und anzuwenden, ist eine der besten Möglichkeiten, um angstfrei zu werden. Angstfrei zu sein ist die beste Basis für ein glückliches Leben. Dieser Punkt wird im gesamten Buch an diversen Orten erklärt.

12 Sei dir bewusst, dass 50 Prozent des Glücklichseins aus dir kommen, 40 Prozent aus glücklich machenden Tätigkeiten und nur 10 Prozent von aussen. Untersuchungen an Lotto-Gewinnern auf der ganzen Welt haben gezeigt, dass nur etwa 10 Prozent danach glücklicher waren als zuvor. Ich habe in den

letzten 7 Jahren ca. 10'000 Menschen auf dieser Welt getroffen und kann diese These tausendfach aus Erzählungen und Erfahrung bestätigen.

13 Mache andere glücklich. Das hilft dir, selbst glücklich zu werden. Wir sind Herdentiere, programmiert für Herden mit 20 bis 50 Individuen. Wenn alle 40 Individuen in deiner Umgebung glücklicher werden, wirst du auch glücklicher, oder? Hinzu kommt der positive Effekt für den Fall, dass Kinder oder deine Umgebung von dir lernen und dich kopieren. Dann passieren viele wundervolle Dinge.

14 Mache mehr Dinge, die dich glücklich machen. Unter Punkt 12 hast du gelesen, dass die Gesamtmenge des Zufriedenseins zu 40 Prozent aus Tätigkeiten besteht, die dich glücklich machen. Dazu kann eine Reise gehören, eine Massage, ein gutes Essen, ein Geschenk an jemand usw. Erstelle dafür eine Liste, die du immer wieder heranziehen kannst. Das Schwierige ist, dass vieles, was kurzfristig glücklich macht, längerfristig einen selbst und andere unglücklich, süchtig und auch krank machen kann (siehe Punkt 19). Darum solltest du eine Liste erstellen, mit der du immer wieder reflektieren und kontrollieren kannst.

15 Hab mehr Respekt vor Menschen, Tieren, Dingen und der Umwelt. Allem gegenüber Respekt zu haben ist für mich das zentrale Thema. Wenn alle Menschen mehr Respekt hätten, hätten wir das Paradies auf Erden. Im Axiom «Ethik» wird das sehr detailliert erklärt. Wenn du stets Respekt vor anderen hast, ist es automatisch so, dass andere das übernehmen. Aber der Haupteffekt ist, dass du dich bewusster verhältst, und das macht dich selbstbewusster und glücklicher.

16 Behandle andere Menschen immer so, wie du möchtest, dass andere deine Liebsten behandeln. Überlege dir bei jeder Handlung, nur so zu handeln, wie du möchtest, dass andere mit deinen Liebsten umgehen. Dies ist für mich der beste und einzige Massstab, der einem hilft, richtiges Verhalten zu messen. Das ist ein sehr gutes Verhaltensschema, das dich auch glücklich machen wird.

17 Töte nur so viele Lebewesen, wie du zu essen vermagst. Auch das wird im Thema «Ethik» erklärt, und wie bei den Punkten 15 und 16 erwähnt, ist es ein Verhalten, das dich glücklicher macht, weil du, während du handelst, immer wieder überlegst.

18 Nimm die Hunderte kleiner Ärgernisse und Enttäuschungen jeden Tag als Missverständnisse und eigene Betrachtungsweisen wahr, nicht als Tatsachen. Sei nachsichtig mit dir selbst. Der tägliche Umgang mit anderen

Menschen macht einen grossen Anteil am Unglücklichsein aus. Dabei wäre es jener Teil, mit dem man mit der richtigen Betrachtungsweise umgehen könnte. Mein Vater hat gesagt, jeder Mensch sei für ihn ein guter Mensch, bevor er ihn persönlich vom Gegenteil überzeugt habe. Aus diesem Grund sehe ich alle Menschen positiv. Man kann dabei eventuell einige wenige Enttäuschungen erleben, aber man ist nicht das ganze Leben lang gegenüber jedem Fremden misstrauisch und ängstlich. Meine Mutter hat gesagt, es gibt keine dummen Menschen, nur Menschen, die sich manchmal dumm verhalten.

Und manchmal verhalten wir uns selbst dumm. Eine tägliche Situation: Man hört oder sieht etwas, das jemand tut, und regt sich darüber auf. In der Kommunikation gibt es ein Sender- und ein Empfänger-Problem. Auf den Sender habe ich häufig – vor allem beim Hören oder Lesen – keinen Einfluss und rege mich folglich darüber auf. Besser wäre es, wenn ich mir sagen würde: Ich kontrolliere die gesendete Information, wie sie gemeint ist, was sich der Sender dabei gedacht hat, ob ich etwas falsch verstanden habe, ob der Sender eventuell nicht an alle Empfänger gedacht hat und somit vielleicht einen Fehler begangen hat. Sei tolerant mit deinen Meinungen (Betrachtungsweisen)!

Viel Leid und Unglück könnten vermieden werden, wenn man toleranter wäre und nicht aus einem kleinen Missverständnis heraus eine Kluft zwischen sich und anderen aufbauen würde. Zweifel an der eigenen Betrachtungsweise sind nie falsch. Es gibt viel Literatur, die das wissenschaftlich fundiert aufzeigt. Und immer das Schlechteste anzunehmen, ist nicht gut fürs Glücklichein.

19. Streiche Essen und Trinken, das dick macht, aus den Tätigkeiten, die dich glücklich machen. Das Problem bei Tätigkeiten, die einen glücklich machen, ist, dass immer das Wörtchen «Belohnung» mitspielt. Belohnen steht immer am Ende eines Wunsches als dessen Erfüllung. Das Ausregeln eines Regelkreises ist die Basis des Lebens (Feedback-Control) (siehe auch «Leben»). Viele Tätigkeiten, die wir uns in den immer grösser werdenden Menschenherden angewöhnt haben, sind nicht so gut für unsere körperliche wie auch geistige Gesundheit (Zufriedenheit). Am schlimmsten ist das Übertreiben beim Essen.

Das Problem ist, dass wir essen müssen, um zu überleben, gleichzeitig aber das Essen von Geburt an in unserem Gehirn als Belohnungsprinzip eingebrannt wird. Das Baby bekommt die Brust, wenn es schreit. Das Kind bekommt Süssigkeiten, wenn es lieb ist. Als Erwachsener gönnt man sich zur

Feier des Tages ein Dessert. Es gibt ein Geburtstags-, ein Sonntags-, ein Festtags-, ein Geschäfts-, ein Hochzeits- und viele andere Essen. Allesamt sind sie ein Belohnungssystem.

Im Vergleich dazu ist Atmen etwa 50'000-mal wichtiger als Essen. Wir können maximal 3 Minuten auf Atmen verzichten, aber 3 Monate auf Essen. Wir würden jedoch nie sagen: «Gehen wir mal zusammen atmen» oder «Machen wir ein Weihnachts- oder Geburtstagsatmen». Das würde viel weniger Kalorien anhäufen. Heute sind rund 10 Prozent der Weltbevölkerung übergewichtig. Es ist 10-mal einfacher von Heroin loszukommen, als das Gewicht dauerhaft zu reduzieren. 98 Prozent der Menschen werden nach einer Diät rückfällig.

Suche dir deshalb kalorienarme Ersatzhandlungen, die dich genauso glücklich machen, z. B. jeden Tag 30 Minuten Sport machen, lesen, jeden Tag fünf Wikipedia-Artikel lesen, sich immer wieder Gedanken über das Belohnungssystem Essen machen.

Ab einem gewissen Alter ist Sex eine tolle Beschäftigung, die keine Kalorien hat, Spass macht und, wenn sie häufig betrieben wird, auch die Übergewichtigen zum Abnehmen bringt (entschuldige, in meinem Kopf gibt es keine Tabus und manchmal kommt etwas von dem «Nicht-Tabu» aufs Papier). Aber es gibt noch vieles andere. Über das übermässige Trinken, Drogen und Rauchen und alles andere Krankmachende muss ich mich, denke ich, hier nicht im Detail auslassen. Dazu gibt es viel Literatur.

Mit dem Übergewicht kenne ich mich sehr gut aus. Ich wog über Jahrzehnte zwischen 125 und 130 kg. Ich arbeitete damals im Büro und hatte ab dem Jahr 2000 Diabetes. 2014 habe ich angefangen, Sport zu treiben, jeden Tag 30 Minuten Schwimmen, gleichzeitig ein kalorienreduziertes Essen. In einem Jahr nahm ich dadurch 45 Kg ab. Mein Gewicht habe ich bis heute gehalten. Ich gehöre also zu den 2 Prozent der Menschheit, deren Gewicht nach der Diät gleich geblieben ist, was einen Teil meines Zufriedenseins darstellt.

20 Reflektiere ab und zu die zuvor beschriebenen 19 Punkte. Die einzige Technik, um mehr über sich und das eigene Verhalten zu erfahren, ist, zu reflektieren. Dafür ist es nötig, in sich zu gehen, sich die Fragen zu stellen: «Wie bin ich wirklich?» «Wie werde ich von aussen gesehen?» Wenn man die 19 zuvor beschriebenen Punkte akzeptiert, sollte man sich fragen, welche davon man bereits umsetzt. Ich wünsche viel Erfolg beim Reflektieren!

Schliesse die Augen und stelle dir vor,

- dass alle Menschen mehr Respekt haben.
- dass sich alle nur so verhalten, wie sie möchten, dass sich jedermann gegenüber seinen Liebsten verhält.
- Dies wären nur zwei Änderungen unseres Verhaltens. Was hätten wir für eine schöne Welt!

Es gibt einige tolle Zitate zum Glück:

- Eines der besten Gefühle dieser Welt ist, wenn jemand anders glücklich ist wegen mir.
- Glück ist die einzige Sache, die sich verdoppelt, wenn man sie teilt.
- Das Geheimnis des Glücks ist die Freiheit. Das Geheimnis der Freiheit ist der Mut. (Perikles)
- Da es sehr förderlich für die Gesundheit ist, habe ich beschlossen, glücklich zu sein.
(Voltaire)

Zum Schluss:

Ich fordere alle auf, sich bei mir zu melden, die behaupten, sagen zu können, dass einer dieser 20 Punkte klar falsch ist. Wenn dir das gelingt, bekommst du bei einem meiner Vorträge den Preis für das Buch zurück.

Das Glücklichein passt auch zu meinem Hauptwahlpruch:

«Dass die Menschheit durch bessere Kenntnisse des Menschen zu besseren (glücklicheren) Menschen werden könnte!»

Bewegen in der eigenen und in fremden Welten

Wenn du daran interessiert bist, deine eigenen Betrachtungen, vor allem aber Verhaltensweisen besser kennen zu lernen, ist die Welt wichtig, in der du lebst. Ich unterscheide die täglichen Handlungsweisen in zwei ganz unterschiedliche Tätigkeitsarten:

Erstens: sich in der/einer eigenen Welt bewegen.

Zweitens: sich in einer fremden bzw. der Welt eines anderen bewegen.

Tätigkeiten, bei denen man sich hauptsächlich in der eigenen Welt bewegt, sind: Kreatives tun, schreiben, basteln, Sport treiben, musizieren, kochen, essen, nachdenken, Velo fahren, Auto fahren, reden, Vortrag halten usw.

Tätigkeiten, bei denen man sich hauptsächlich in der Welt von anderen

bewegt: lesen, egal ob Buch, Zeitung, Wikipedia, Facebook, Fernsehen, Filme, Videos, Games, chatten, kommunizieren, wenn man zuhört usw. Du siehst vielleicht, worauf ich hinausmöchte. Es geht darum, ob man selbst Akteur ist oder von jemand anderem bewegt wird. Das eigentlich Wichtigste ist, dass man den ganzen Tag weiss, was man tut, egal, ob es in der eigenen oder in einer fremden Welt ist, ob ich Akteur bin oder mich treiben lasse.

In der Folge sollte man diesen Prozentsatz in einen für sich richtigen Wert bringen: 70 Prozent Akteur sein, 30 Prozent getrieben werden wäre anzustreben. Dabei muss man Arbeit und Freizeit separat bewerten. Meine Zahlen sind für die Freizeit empfohlen. Diese Unterscheidung kann man auch für Kinder festlegen, damit Eltern nicht sagen müssen: «Meine Kinder machen überhaupt nichts Sinnvolles.» Ich beneide die heutigen Kinder nicht. Wir verlangen von ihnen, was sie tun sollen, aber sie haben nirgends ein Vorbild, das ihnen vorlebt, was wir von ihnen verlangen. Es gibt innerhalb der zwei Welten noch weitere Unterscheidungsmerkmale. Erstens gibt es gemischte Tätigkeiten, zweitens gilt es die Qualität der Aktivitäten zu unterscheiden. Wenn man beim Essen oder Autofahren ist und dabei nur über Donald Trump nachdenkt, ist das nicht die kreative eigene Welt. In diesem Fall sollte man die Prozentsätze anpassen. Beim Bewegen in fremden Welten gibt es gewisse Zwänge. Der Lehrer verlangt, ein Buch zu lesen, einen Film zu sehen, etwas auf Wikipedia zu lernen, sich über die Welt zu informieren. Bei der Menge von «Pflichtstoff» ist die Qualität der Informationen massgebend. Gleichzeitig gibt man diesen Zwängen vielfach gerne nach, weil es viel einfacher ist, fremdgesteuert zu werden als das Leben in die eigenen Hände zu nehmen und aktiv zu sein. Es ist nicht unbedingt lehrreich, drei Stunden am Tag Telenovelas anzusehen. Für die Förderung der Geschicklichkeit wäre es besser, drei Stunden am Tag Videospiele zu spielen. Noch besser wäre es jedoch, drei Stunden in Wikipedia zu browsen.

Die einfachere Medienzugänglichkeit dank Johannes Gutenberg ist einer der Hauptgründe für mehr Fremdwelt-Konsumation. Parallel dazu gibt es eine veränderte Zeitnutzung. Wir müssen nicht mehr 95 Prozent der Zeit, in der wir wach sind, für die Beschaffung von Nahrung aufwenden, wie vor 14'000 Jahren. Die grosse Problematik liegt aber auch darin, dass wir durch das Bewegen in fremden Welten unser Weltbild anpassen, aufgrund von Informationen, die nur halb wahr sind (zwei Halbwahrheiten ergeben leider keine ganze Wahrheit). Die Fremdwelt gaukelt uns viel Schlimmes, Aggression, Unterdrückung und Gefährlichkeit vor. Diese Ereignisse passieren zwar, aber wir können sie nicht in eine massgebende statistische Relevanz einordnen. Die

Medien und auch Menschen in unserer Umgebung machen oft aus einer Mücke einen Elefanten. Es gibt eine Realitätsentfremdung und man lebt nur noch in fremden Wirklichkeiten.

Es gibt enorme Qualitätsunterschiede in der Wissensaneignung

Natürlich sind die Konsumation von 3 Stunden Wikipedia am Tag, das Ansehen eines Dokumentarfilms über Charles Darwin oder einer Kochsendung über Bocuse und das Lesen von Lehrbüchern ein Eintauchen in für uns andere Welten. Aber es ist noch immer wesentlich besser als die Konsumation von Serien über unnatürliche Morde und Totschläge. Alles, was man seinen sechsjährigen Kindern nicht vorsetzen würde, sollte man auch Erwachsenen nicht geben. Wenn jedermann 5 Minuten am Tag reflektieren würde, was er heute gemacht hat oder noch besser machen könnte, wäre das sehr hilfreich. Reflektieren ist die zweitwichtigste menschliche Tätigkeit, neben Respekt haben.

Ich bin seit 2017 an ca. 1'400 Tagen gereist und war in 550 Ländern/Territorien dieser Welt. Dabei habe ich stets Menschen beobachtet, was sie tun und was sie eventuell effizienter machen könnten. Viele sitzen am Computer oder Handy und machen stupide Spiele. Wenn man eine Hochrechnung anstellt, sitzen Milliarden Menschen einfach nur herum und schwatzen. Noch mehr sitzen herum und denken, sie arbeiten, tun aber nichts anderes, als auf Kunden zu warten. Allesamt könnten sie während dieser Zeit etwas lesen und lernen. Wenn ein Bettler ein Buch lesen würde und ein Schild mit der Aufschrift **«Ich brauche Geld für neue Bücher»** bei sich hätte, könnte ich mir vorstellen, dass er mehr Geld bekäme als andere.

Ich habe einmal einem Mädchen in Nigeria, das am Verkaufsstand seiner Mutter Hausaufgaben machte, 5 Dollar gegeben und sie darauf hingewiesen, warum sie das Geld bekommen hat. Sie war sehr glücklich darüber und hat vermutlich noch mehr gelernt. Wenn alle ihre schlecht genutzte Zeit zum Lernen aufwenden würden, wäre die Welt eine andere. Ich verwende gerne den Spruch: **«Nichtwissen ist keine Schande, aber nicht lernen wollen schon.»**

Diesen Abschnitt schrieb ich in der Economy-Klasse, im Flugzeug von Barcelona nach Sao Paulo. Als ich im Flugzeug herumspazierte, sah ich rund 50 Bildschirme, auf denen die Menschen Videos spielten oder Filme ansahen. Fast alle diese Reisenden waren nicht in ihrer Welt, sondern in irgendeiner fremden. Ich war der Einzige, der im Dunkeln Texte am Computer verfasste. Vor vielen Jahren habe ich noch eine andere, viel schlimmere Beschäftigung in

fremden Welten festgestellt, ich nenne sie «das Fehlverhalten im Quadrat». Ich weiss, man könnte sich stundenlang darüber unterhalten, ob die Amerikaner wirklich auf dem Mond waren oder in einem tollen Hollywoodstudio. Ob man Donald Trump die Präsidentschaft gestohlen hat oder nicht. Ob Covid-19 jetzt erwiesenermassen im Labor gemacht wurde, ob sich die Intelligenz der Menschen entwickeln konnte oder durch ausserirdische Gene ergänzt worden ist, ob die Erde flach oder ein Rotationsellipsoid ist, was an Fakten alles getürkt oder Wirklichkeit ist und welche Verschwörungstheorien richtig oder falsch sind. Für mich ist das generell nebensächlich. Mit den Verschwörungstheorien machen sich Millionen, wenn nicht Milliarden von Menschen an fremden Welten heiss. Sie verwenden Stunden, Tage, manchmal Jahre mit dem Diskutieren und Schreiben darüber. Sie leiten es ungeklärt weiter und ergötzen sich an jedem weiteren Artikel darüber, während ihr Adrenalin in ungeahnten Mengen ansteigt.

Sie haben das Wissen, dass sie nichts am Vergangenen ändern können, nichts an den Betrachtungsweisen aller Mitdiskutierenden und auch nichts daran, ob diejenigen, denen sie für eine Misere die Schuld geben, zur Verantwortung gezogen werden und für ihre vermeintlichen oder auch tatsächlichen Taten büssen müssen.

Man sollte jeden, der an Verschwörungstheorien glaubt, dazu bringen, jeden Tag sechs zufällige Wikipedia-Artikel zu lesen. Zusätzlich sollte er/sie auf einer KI-Plattform vier Fragen pro Tag eingeben und die Antworten lesen, z. B. «Warum gibt es Verschwörungstheoretiker?» oder «Bin ich ein Verschwörungstheoretiker?». Vielleicht würde das etwas helfen.

Zu Beginn von Covid-19 habe ich geschrieben: «Es ist leicht, jemanden etwas glauben zu machen. Es ist aber unendlich schwierig, jemanden von einem Glauben abzubringen. Am unmöglichsten ist es mit Logik und Wissenschaft.»

«Die Welt würde immer dir gehören, wenn du in deiner Welt lebst.»

Axiom «Individuum – Gesellschaft»

Das ist ein extrem wichtiges und viel gefragtes Thema: Ich/du/wir, geben/nehmen, führen/geführt werden. Kennedy hat es in einem Satz gesagt:

«And so, my fellow Americans: Ask not what your country can do for you – ask what you can do for your country.»

«Und deshalb, meine amerikanischen Mitbürger: Fragt nicht, was euer Land für euch tun kann – fragt, was ihr für euer Land tun könnt.»

Wenn man Country durch Gemeinschaft ersetzt, klingt es heutzutage etwas besser. Es geht eben darum, ob wir wie vor 14'000 Jahren hauptsächlich für das gemeinsame Wohl, die Familie, die Gemeinde, das Land arbeiten oder nur für uns selbst.

Axiom «Ethik»: Ethisches Verhalten

Hab mehr Respekt vor Menschen, Tieren, Dingen und der Umwelt. Allem gegenüber Respekt zu haben, ist für mich das zentrale Thema. Wenn alle Menschen mehr Respekt hätten, hätten wir das Paradies auf Erden. Aus meiner Betrachtungsweise heraus ist es eines der zentralen Probleme dieser Welt, dass ein grosser Teil der Menschheit die Liebe für die wichtigste Sache hält. Ich möchte erwähnen, dass ich allerhöchsten Respekt vor der Person habe, die vor 2'000 Jahren Liebe postuliert hat. Er war grossartig für seine Zeit. Aber wenn ich mir die Verhaltensweisen von Personen dieser grossen Gemeinschaft ansehe, kann ich das Wort «Liebe» nicht so häufig finden. Und das grosse Problem der Liebe ist, dass sie sich genau genommen – wie der Gründer es beabsichtigte – auf Menschen bezieht. Keiner liebt eine Spinne, obwohl sie die Feinde des Menschen frisst, die Mücken. Keiner liebt Schlangen (oder nur wenige). Keiner liebt Gewässer, in denen Abfälle entsorgt wurden, und keiner mag Luft, die von unseren Verbrennungsfahrzeugen verpestet wurden.

Wir sollten mehr Respekt gegenüber alledem zeigen. Wir sollten das Wort Liebe in Respekt umwandeln. Respekt beinhaltet auch Liebe. Aber Liebe beinhaltet nicht Respekt gegenüber allem. Unsere Welt ist grösser, anders und komplexer als vor 2'000 Jahren. Wenn wir Liebe in Respekt umwandeln, denke ich, dass es auch den Gründer dieser Religionsgemeinschaft glücklich machen würde, der vor 2'000 Jahren lebte. Deshalb: Habe Respekt vor allem und jedem.

Töte nur so viele Lebewesen, wie du auch zu essen vermagst. Ich erzähle hier immer die Geschichte von zwei philosophierenden Kannibalen. Ein Kannibale fragt den anderen Kannibalen: «Warum töten zivilisierte Menschen eigentlich mehr Menschen, als sie essen können»? Pro Jahr werden 740'000 Menschen umgebracht, 490'000 davon ausserhalb von Kriegsgebieten (globometer.com). Stelle dir vor, jeder der getöteten Menschen müsste vom Mörder gegessen werden. Dann hätten wir viel weniger Tote. Tiere töten nur so viele andere Tiere, wie sie zum Leben benötigen.

Ich habe den Drang, alles Mögliche auf eine einfache Basis zu reduzieren, auch das ethische Verhalten. Deshalb gibt es für mich nur zwei ethische Regeln, die

Menschen befolgen sollten. Mir geht es weniger darum, meinen Ansatz mit so geschichtsträchtigen Ethikmodellen wie den Gesetzestafeln von Hammurapi oder denjenigen von Moses, Buddha, Jesus und Mohammed zu vergleichen. Vielmehr möchte ich eine Verhaltensregel vorstellen, die so einfach wie möglich ist, das heißt klar für jedermann überprüfbar – und dazu noch bei jeder Handlung, die man tut. Eine ethische Vorstellung sollte nicht nur Halt und Vertrauen geben, sondern darüber hinaus plausibel sein. Meinen Vorschlag einer Regel für eine allgemeinverbindliche Ethik, die also von allen angewendet werden kann, lege ich im Folgenden dar.

Erstes ethisches Prinzip: Respekt. Habe stets Respekt vor allen Dingen, jeglichem Leben und der möglichen Zukunft.

Zweites ethisches Prinzip: Selbstreflexion. Stelle bei jeder Handlung eine Selbstreflexion an. Frage dich, ob du willst, dass andere Menschen sich genauso gegenüber deinen Liebsten verhalten.

Erläuterungen zu den zwei ethischen Prinzipien

Diese zwei Prinzipien erkläre ich mit einigen Ergänzungen.

Zum ersten Prinzip: Bringe nur das um, was du gedenkst zu essen. Das umfasst Pflanzen, Tiere und auch Menschen. Siehe die Geschichte von den philosophierenden Kannibalen.

Zum zweiten Prinzip: Folgende Ergänzungen sollen das Prinzip klarer machen. Als ich etwa im Jahr 2000 mit den ethischen Regeln begann, habe ich diese Regel «Die goldigste Regel» genannt.

- Behandle jede andere Frau nur so, wie du willst, dass deine Mutter, deine Schwester, deine Frau, deine Tochter, deine beste Freundin behandelt werden sollen.
- Behandle jeden anderen Mann nur so, wie du willst, dass dein Vater, dein Bruder, dein Mann, dein Sohn, dein bester Freund behandelt werden sollen.
- Tue nur das, wovon man objektiv annimmt, dass es das Leben aller Mitmenschen und aller Folgegenerationen, das Leben generell und deine Umwelt erhält oder sogar noch verbessert. Und tue es in dem Sinne, dass die Urenkel deiner Urenkel oder Folgegenerationen immer noch so leben können wie du.

- Alle Menschen sind gleich, auch wenn wir leicht unterschiedliches Aussehen und verschiedene Charaktere haben.

Diese Regeln ähneln jenen, die du schon aus den Religionen kennen wirst. Aber sie unterscheiden sich in einem ganz wichtigen Bereich. In den Religionen heisst es:

«Behandle andere so, wie du von ihnen behandelt werden willst» oder auch «Liebe deinen Nächsten wie dich selbst».

Diese allgemein akzeptierte Regel ist für mich zu stark ICH-bezogen, das heisst, sie kann subjektiv interpretiert werden. Viele sagen ja: «Mir ist alles egal.» So kann beispielsweise ein Masochist folgendermassen argumentieren: «Für mich ist es gut, wenn man mich quält oder mir Schmerzen zufügt, also behandle ich andere auch so.» Auch Selbstmord-Terroristen könnten die Regel pervertieren, ohne sie dem Wortlaut nach verändern zu müssen. Das Wichtigste jedoch ist: **Wir sollten als «Ich-Menschen» mehr zu «Wir-Menschen» werden, mehr an andere denken.**

Das «Nur-an-die-anderen-Denken» darf natürlich auch für einen selbst gelten. Mache bei den täglichen kleinen Unzufriedenheiten stets eine Selbstreflexion. Wenn du dich aufregst, dass dir im Verkehr niemand die Vorfahrt gewährt, frage dich, ob du sie den anderen gewährst. Wenn du Geld nicht sofort erhältst, frage dich, ob du alle Rechnungen sofort bezahlst. Gib allen anderen das, was auch du gerne hast, und die Welt wäre schon etwas besser.

Geschichte der ethischen Verhaltensregeln

Gemäss ChatGPT und Perplexity sind die folgenden Regeln die ältesten ethischen Verhaltensregeln der Welt:

Gesetzkodex von Ebla: ca. 2400 v. Chr. Der Gesetzkodex von Ebla, der als der älteste bekannte Gesetzkodex gilt, enthält eine Vielzahl von Gesetzen. Da er nicht vollständig erhalten ist, kennt man die genaue Anzahl nicht.

Reformen von Urukagina: ca. 2370 v. Chr. Da die Reformen von Urukagina ebenfalls nicht vollständig erhalten sind, kennt man auch hier die genaue Anzahl nicht.

Gesetzkodex von Ur-Nammu: ca. 2075 v. Chr. Darin sind etwa 57 Gesetze enthalten.

Gesetzkodex von Hammurapi: ca. 1754 v. Chr. Dieser Kodex ist einer der bekanntesten alten Gesetzkodexe. Es sind sehr viele gut erhaltene

Steintexte dazu erhalten. Der Kodex von Hammurapi enthält insgesamt 282 Gesetze.

Die 10 Gebote von Moses: ca. 1250 v. Chr. Die Zahlen sind nicht so klar, bis zu 500 v. Chr. aufgeschrieben worden.

Das Alte Testament: Enthält 613 Gebote. Diese Zahl wird traditionell im Judentum auch akzeptiert.

Das Neue Testament: ca. 50 n. Chr. bis 150 n. Chr. geschrieben. Es enthält **1'050 Gebote.**

Der Koran: ca. 610 n. Chr. und 632 n. Chr. aufgeschrieben. Der Koran enthält 114 Suren.

Das Schweizerische Zivilgesetzbuch (ZGB), 1907 n. Chr., hat 977 Artikel.

Daneben gibt es unzählige Gesetzesbücher und alte und neue Regeln. Es ist auch klar, dass die Vielzahl der Gesetze darauf abzielt, für jedes einzelne Vergehen eine geeignete Strafe zu definieren.

Bei meiner Recherche habe ich mir Gedanken gemacht, wie falsch ich liegen könnte mit nur zwei Regeln. Aber das Leben soll ja möglichst einfach sein. Das Problem: Die zwei Regeln sind leider nicht so einfach einzuhalten.

Hier noch einmal die Kurzformel des ethischen Verhaltens:

Axiom «Ethik»: Es gibt nur zwei ethische Prinzipien. Immer und vor allem Respekt zeigen, vor allen Materialien, allem Leben und der Zukunft. Immer reflektieren und sich so verhalten, wie man möchte, dass sich jedermann gegenüber allen geliebten Menschen verhält. Drittens ist in Erstens enthalten: Bringe nichts um, was du nicht zu essen beabsichtigst.

Schlusswort zum 4. Kapitel der 5 Wissensgebiete

Dies ist der Abschluss der generellen Beschreibung der 5 Wissensgebiete und der Hinweise, wie du dir am besten mehr Wissen aneignen kannst. Du hast sicher gemerkt, dass ich ein Wikipedia-Fan bin. Aber wo gibt es schon 55 Millionen Wissensartikel, alle verlinkt und kostenlos. Wenn du einen massgebenden Fehler in einer meiner Theorien findest, komme zu einem meiner Vorträge und ich gebe dir das Geld zurück, das du für das Buch bezahlt hast.

In den nachfolgenden Kapiteln gebe ich Erklärungen zu vielen Fragen, die du dir sicher auch schon gestellt hast, z. B. was der Sinn des Lebens ist, was zuerst da war, das Huhn oder das Ei, und ganz vieles mehr.

5. Die grössten Dummheiten und Irrtümer der Menschheit

«Zwei Sachen sind unendlich, die Dummheit der Menschen und eventuell das Universum.»

Wenn ich Probleme mit dem Verhalten von Menschen habe, sage ich mir mehrmals den Spruch vor, den man Albert Einstein zuschreibt. Er soll gesagt haben, dass zwei Sachen in dieser Welt unendlich sind, das Universum und die Dummheit der Menschen. Er sei sich aber nicht ganz sicher, ob das Universum wirklich unendlich sei.

Schlussendlich zeigt einzig die Geschichte, ob die Menschheit an etwas Falsches glaubte, das sich als Aberglaube oder Falschannahme erwiesen hat, oder an etwas, das sich mit einer hohen Wahrscheinlichkeit als einigermaßen richtig erwiesen hat.

In Wikipedia wird ^WDummheit^W folgendermassen definiert: *«Im engeren Sinne bezeichnet Dummheit die mangelhafte Fähigkeit, aus Wahrnehmungen angemessene Schlüsse zu ziehen beziehungsweise zu lernen. Dieser Mangel beruht teils auf Unkenntnis von Tatsachen, die zur Bildung eines Urteils erforderlich sind, teils auf mangelhafter Intelligenz oder Schulung des Geistes oder auf einer gewissen Trägheit und Schwerfälligkeit im Auffassungsvermögen beziehungsweise der Langsamkeit bei der Kombination der zur Verfügung stehenden Fakten (siehe ^WUrteilsvermögen^W).»*

Ein guter Wissenschaftler sagt nie: «Diese Theorie ist richtig.»

Er sagt nur, diese Theorie oder These wurde bis anhin noch nicht klar mit einem Gegenbeweis widerlegt. Also glaube auch mir nicht. Recherchiere selbst und melde dich, sollte ich nachweislich falsch liegen.

Die Frage ist eigentlich nur, welche Auswirkungen die Dummheiten haben, an die wir glauben. So gut wie immer sind die Auswirkungen wirtschaftlicher Natur. Manchmal geht es nur um wenig Geld, wenn man beispielsweise 100 Franken für einen Wahrsager ausgibt. Es ging aber auch schon um Billionen, als beispielsweise die gesamte Weltwirtschaft aufgrund des Covid-19-Hypes ausgebremst wurde. Manchmal trifft es nur Einzelne, manchmal die gesamte Menschheit. In heutigen Zeiten ist es so, dass einzelne lokale Ereignisse wie z. B. der Ukraine-Krieg schnell die ganze Welt betreffen, wirtschaftlich und auch anderweitig: **Wir sind eine Welt.**

Schlimmer ist, wenn aufgrund dummer Handlungen menschliches Leid ausgelöst wird (Unterdrückung, persönliche Gewaltanwendung, Vergewaltigung, Mord und unsägliche Gräueltaten). Trotzdem haben die Menschen stets geglaubt, das Richtige zu tun. Ich gehe davon aus, dass von den rund 95 Milliarden Menschen, die je gelebt haben, mindestens 20 Milliarden gewaltsam umgebracht wurden.

Wenn nur ein Mensch «isoliert» einen grossen Fehler begeht, oder eine Dummheit, weil er das Richtige zu tun glaubt, könnten davon 5 bis 10 Personen betroffen sein. Dies hat dann nur Folgen für diese Personen, jedoch keine weitreichenden. In Organisationsstrukturen wie Grossfirmen, kriminellen Gruppen, Machtstrukturen, Regierungen, Militärs usw. folgen Dummheiten und Fehler jedoch anderen Mechanismen und haben weitreichende Konsequenzen. Zu diesem Thema kommen mir der römische Kaiser Nero, Napoleon, Stalin und Hitler in den Sinn. Der Mechanismus ist meist folgender: Einer sagt etwas, ein anderer des Klans findet es gut, weil es ihm in den Kram passt, ein anderer ergänzt etwas und ein Thema wird durch ^WEskalation^W und den ^WKaskadeneffekt^W immer schlimmer. Ich nenne das Aufschaukeln. Ich werde diese Mechanismen am Beispiel der Covid-Pandemie im Detail aufzeichnen. Es wird daher Zeit, unseren Glauben durch Wissen zu ersetzen.

Es ist sehr wichtig, sich bewusst zu sein, dass ein grosser Teil der Dummheiten durch Konservativität bestimmt wird. Die Menschen sind nicht nur konservativ, sondern extensiv konservativ. Die Gründe dafür sind vielfältig: Lebensphasen aufrechterhalten, Bedürfnisse nach Sicherheit und Stabilität, soziale Prägungen, Reaktionen auf gesellschaftliche Veränderungen und vieles andere. *«Konservative neigen dazu, eher intuitiv und gefühlsgeleitet zu denken, während Progressive analytischer und rationaler vorgehen. Dies kann dazu führen, dass Konservative stärker an traditionellen Werten und Normen festhalten. (KI)»*

Du siehst in den Beispielen dass vieles durch die Angst vor Neuem genährt wurde. Darum auch mein Titel «Wissen macht Angst sinnlos».

Zu einem bestimmten Zeitpunkt haben Menschen geglaubt, dass:

... ein Krieg alles besser machen würde. Welcher Krieg hat in den vergangenen 10'000 Jahren auch nur ein Problem gelöst oder war förderlich für die Menschheit? Alle, die mitgemacht haben, glaubten, dass sie richtig handeln.

... Sklaverei etwas Gutes und Natürliches sei. Seitdem es Herrscher gibt, gibt es Sklaven. Alle grossen Kulturen wurden nur gross, indem sie andere Menschen versklavten. Seit es Schriften gibt, gibt es auch Zeugnisse von Sklaverei. Lange Zeit haben Menschen geglaubt, dass Sklaverei etwas Gutes sei. Die frühen Schrecken der Sklaverei wurden selten zahlenmässig dokumentiert. Der letzte gut dokumentierte Sklavenhandel, der transatlantische, erstreckte sich über einen Zeitraum von 350 bis 400 Jahren. Trotz des Verbotes durch den Wiener Kongress 1815 dauerte der Sklavenhandel noch bis etwa 1870. Man geht von 60 bis 100 Millionen deportierten Menschen aus, rund 25 Prozent sind dabei gewaltsam umgekommen. In Kuba war es zweifelslos billiger, einen neuen Sklaven zu kaufen, als einem bestehenden Sklaven genügend Essen zu geben. Heute gibt es noch immer an vielen Orten der Welt Menschenhandel und Sklaverei. Circa 75 Millionen Kinder werden weltweit als billige Arbeitskräfte benutzt, verkauft und zur Arbeit gezwungen. Und immer noch glaubt man, man tue das Richtige.

... die Sonne um die Erde kreist. Diese Idee stammt noch aus dem Altertum – genau genommen von den griechischen Philosophen Aristoteles und Ptolemäus. Sie vertraten die Theorie, dass die Erde das Zentrum des gesamten Weltalls sei. Ausserdem sagten sie, die Erde würde unbeweglich auf einem Punkt verharren, während die anderen Himmelskörper in exakten Kreisen um sie herumziehen. Obwohl bereits viele griechische und arabische Astronomen die Sonne als Zentrum erkannt hatten, wurde das heliozentrische System erst angenommen, als der preussische Astronom und Arzt Nikolaus Kopernikus (1473–1543) bewies, dass die Sonne sich im Mittelpunkt unseres Sonnensystems befindet. Über Tausende von Jahren wurde geglaubt, was vor allem die Kirche postulierte.

... **Genozid Probleme löst.** Seit es abgegrenzte Kulturen gibt, gibt es Genozide. Sie werden nicht so häufig dokumentiert, oft geleugnet und noch häufiger als normale Vorgänge deklariert. Die Genozide hiessen Kreuzzüge, Säuberungen und hatten noch andere Namen. Ich war an allen Orten, wo die letzten grossen Genozide stattgefunden haben: Armenien (Jerewan), Deutschland (Auschwitz), Kambodscha, Phnom Penh, Ruanda (Kigali), Balkan, Sarajevo, Bangladesch, Burundi und weitere.

Unter ^WVölkermord^W, ^WEthnozid^W, ^WDemozid^W findet man sehr viel Informationen. Man geht davon aus, dass allein im 20. Jahrhundert 262 Millionen Menschen einem Genozid zum Opfer fielen. Erst 1951 wurde eine Resolution gegen den Völkermord angenommen. Aber auch danach gab es noch Genozide, weil die Täter glaubten, sie täten das Richtige.

... **die Kartoffel Teufelswerk sei.** Vermutlich um 1560 brachten spanische Seefahrer die ersten Kartoffeln aus Südamerika mit nach Europa. Auf See schätzte man sie, weil sie sich gut lagern liessen und Skorbut verhinderten. Auf dem Festland dagegen stiessen die Knollen zunächst auf Ablehnung. Das hatte verschiedene Gründe. Einer davon war, dass die Kartoffel ein Nachtschattengewächs ist. Damit ist sie mit der Tomate verwandt. Andere Mitglieder dieser Familie sind das Bilsenkraut, die Tollkirsche, der Stechapfel und die Alraune. Die galten wegen ihrer je nach Dosierung berausenden oder tödlich giftigen Wirkung als «Hexenpflanzen». Als Verwandte – und weil der Teufelsglaube stark verbreitet war – traf auch die Kartoffel der Bannfluch. Erst nach dem 30-jährigen Krieg in Europa bemerkte man, dass die Kartoffel eine sehr gute und gesunde Stärkequelle ist.

... **Menschen sich mit maximal 30 km/h bewegen können, da sie sonst in ein Delirium fallen.** Studien aus dem 19. Jahrhundert hatten dies bestätigt. Aufgrund dessen wurde die Geschwindigkeit für die ersten Züge in England beschränkt. Das britische Unterhaus holte damals ein Gutachten ein. Die Pariser «Académie des Sciences» schrieb, dass die schnelle Bewegung der Reisenden eine Gehirnerkrankung, das sogenannte «Delirium furiosum» hervorrufen könnte.

... **dass Autos zu nichts taugen.** Im Bündnerland in der Schweiz, waren Automobile zu Beginn 20 Jahre lang verboten (auf dem Kantonsgebiet musste ein Pferd vorgespannt werden). Erst während des Ersten Weltkrieges ist man wegen des Gebrauchs von Lastfahrzeugen von dem Glauben abgekommen.



Women were beaten, raped, humiliated, abused and ultimately murdered, often in sight of their own families.

Children watched as their parents were tortured, beaten and killed in front of their eyes, before their small bodies were sliced, smashed, abused, pulverised and discarded.

The elderly, the pride of Rwandan society, were despised, and mercilessly murdered in cold blood.

Neighbours turned on neighbours, friends on friends... even family on their own family members.

Rwanda had turned into a nation of brutal, sadistic merciless killers and of innocent victims, overnight.



"The commission is convinced that, in addition to Rwandan officials, the political and military authorities in Belgium, the United Nations and the international community as a whole are directly or indirectly responsible for certain aspects of the dramatic events in Rwanda after 6 April 1994. (...) It is a combination of circumstances, negligence, poor evaluations and also mistakes that led to the tragedy"

Juni 2021, Ruanda. Ich habe in einem Dorf mit Opfern und Tätern gesprochen, die nach einem Genozid wiederzusammenleben müssen. Während des Genozids wurden Babys an eine Kirchenwand geworfen und umgebracht. Noch heute sieht man einen roten Fleck in dieser Kirche.

... die Erde eine Scheibe ist.



Früher bewegten sich die Menschen zu Fuss. Damit war der Bewegungsradius eher gering. Wenn man sich auf den Weg machte, konnte man aufgrund der geringen Entfernungen nicht darauf schliessen, dass man sich auf einer Kugel befindet. Man ging geradeaus. Deshalb gab es zwei Denkansätze: Entweder ist die Erde unendlich oder man fällt am Ende hinunter. Ersteres war nicht anzunehmen, da es ja Sterne und Mond gibt. Also ging man von Letzterem aus.

Obwohl schon Eratosthenes vor 2260 Jahren die Kugelgestalt der Erde auf 4 Prozent genau berechnet hatte, und ebenso die Ekliptik, glaubte man noch Tausende Jahre an eine flache Erdscheibe.

... der Zeitpunkt der Geburt und die jeweiligen Sterne- und Planetenkonstellation einen Einfluss auf den Charakter haben. Seit Tausenden von Jahren waren Menschen, die scheinbar mehr wussten als andere, hoch angesehen. Orakel, Wahrsagerei, Sterndeutung und Zukunftsvoraussagen waren und sind noch immer stark im Glauben verankert. Darum wurden diese Menschen häufig vor wichtigen Entscheidungen konsultiert und bezahlt. Zum Horoskop kann ich nur auf Studien hinweisen.

Bei einer davon hat man 50 Studenten ausgewählt, die sich mit Astrologie auskannten und an Horoskope glaubten. Man sagte ihnen, sie bekämen ein sehr ausführliches persönliches Horoskop und sollten im Anschluss einen Fragebogen über das Zutreffen des Horoskops ausfüllen. Die meisten fanden die Bewertung sehr zutreffend, wenige nicht ganz zutreffend und unter 5 Prozent beschrieben das Horoskop als eher nicht zutreffend. Der Clou daran war: Alle hatten genau das gleiche Horoskop erhalten, jenes des belgischen Massenmörders ^WMarc Dutroux^W.

Für eine andere Gruppe von Probanden, die sich als Spezialisten für Horoskope ausgaben, wurden persönliche Horoskope erstellt. Die Horoskope wurden ohne Namen ausgelegt. Jeder musste das für ihn erstellte Horoskop herausuchen. Kein einziger erkannte sein eigenes Horoskop richtig.

Ich war in Afrika bei einigen Wahrsagern und auch auf Voodoo-Märkten. Es ist sagenhaft, wie stark dieser Aberglaube bei den Naturvölkern noch verankert ist, aber auch hierzulande. Wir Christen nennen es Aberglauben, tragen jedoch einen Christophorus in der Hosentasche.

Hier möchte ich erwähnen, dass der Geburtszeitpunkt und der Ort durchaus etwas mit dem Charakter zu tun haben. Weit im Norden lebende Menschen, die im Sommer oder Winter geboren wurden, haben sicher ein ganz anderes erstes halbes Jahr erlebt als Südländer. Kinder in Afrika werden von den Müttern bei der Arbeit auf dem Rücken getragen und sind damit viel mehr Reizen ausgesetzt als Kinder in Asien. Diese werden während der Arbeit neben den Feldern abgelegt und haben dadurch viel weniger Reize, die ihnen helfen würden, sich zu entwickeln (siehe auch: Neuro-Linguistische Programmierung [^WNLP^W]).

... **Contergan etwas Gefahrenfreies sei.** Das Schlaf- und Beruhigungsmittel Contergan war 1957 rezeptfrei in den Handel gekommen. Selbst bei Überdosierung sollte Contergan keine Gefahr darstellen, hiess es, und es wurde geglaubt. Weil es überdies im Gegensatz zu anderen Schlafmitteln nicht abhängig machte, wurde es fatalerweise auch bei Schwangeren zum Verkaufsschlager. Nach 4 Jahren nahm das deutsche Pharmaunternehmen Grünenthal Contergan Ende 1961 aus dem Handel. Weltweit wurden rund 12'000 Kinder, deren Mütter in der Schwangerschaft das Schlafmittel genommen hatten, bereits als Embryos schwer geschädigt: Sie kamen ohne Schultergelenke und Arme oder mit Fehlbildungen an Armen, Beinen, Hüftgelenken oder an den Ohren auf die Welt.

... **dass Röntgenstrahlen ungefährlich sind.** Frauen wurden damit die Barthaare entfernt. Bis in die 1940er Jahre hinein liessen sich viele amerikanische Frauen in Beauty-Salons mit starken Röntgenstrahlen behandeln, um auf einfache Weise ihre Haare zu entfernen. Allen wurde das als optimale Möglichkeit vorgegaukelt und viele glaubten es – obwohl schon damals klar war, dass solche Strahlung zu Krebs führen kann. Viele Frauen hatten daraufhin abgestorbene Unterkiefer und Schlimmeres.

... **genveränderte Esswaren gefährlich seien.** Seit diese eingesetzt werden, gibt es keinen einzigen Beweis dafür, aber viele glauben es dennoch.

... **die Mondlandung ein Fake sei.** Es gibt keinen einzigen klaren Beweis dafür, dass die Amerikaner nicht auf dem Mond waren, nur viele Vermutungen. Auf der anderen Seite gibt es ganz viele klare Beweise, dass sie dort waren, und noch viel mehr gute Argumente.

Ich hoffe, dass der Glaube, dass sie nicht dort waren, verschwindet, wenn man einst wieder auf den Mond fliegen und allerlei Überbleibsel finden wird. Ich bin mir aber nicht so sicher, da Aberglaube selten mit wissenschaftlichen Tatsachen zum Verschwinden gebracht werden kann.

... **die Erde von Aliens aus dem All besucht worden sei,**

die immer noch da sind. Physik macht das unmöglich, und auch die Ökonomie. Details findest du beim Thema Physik im Kapitel 3 und 4. Die



Lichtgeschwindigkeit, die Ökonomie, die statistische Wahrscheinlichkeit und vieles andere wird es nie erlauben, dass wir das erleben, was sich viele wünschen: einem Alien die Hand zu schütteln. All das kann mit Physik, mit Fakten,

mit Leben und auch mit Ansichten erklärt werden. Das, was sich die Menschen am meisten wünschen, ist leider am unwahrscheinlichsten: ewiges Leben, ein Paradies, einen unendlichen, allwissenden und allmächtigen Begleiter und Beschützer, Wesen aus dem All, die uns besuchen und noch vieles mehr.

... **Zeitreisen irgendwann einmal möglich sein werden.** Hollywood gaukelt uns das mit vielen Beispielen und Erklärungen vor. Viele denken darum, in der Zukunft könnten ja, wie vieles andere auch, Zeitreisen entdeckt werden. Wenn man jedoch logisch denkt, dann müssten Zeitreisen, wenn sie irgendwann einmal möglich sind, schon immer möglich gewesen sein – und auch immer möglich sein. Das Wissen darüber könnte ja in der Zeit zurück gebracht werden, ebenso die Technologie dazu. Zudem stelle man sich vor, die Vergangenheit könnte geändert werden. Was würde passieren? Alle Bücher, Bilder und andere Geschichtsdokumente müssten sekundlich auf die veränderte Vergangenheit und dadurch eine veränderte Zukunft angepasst werden. Wer glaubt noch daran?

... **Covid-19 etwas Gefährliches sei.** Erinnerung dich, was vor ein paar Jahren alles über Covid-19, dessen Gefährlichkeit, dessen Konsequenzen, dessen Ansteckung usw. von den meisten geglaubt wurde, an die Wirksamkeit der Pandemieaktionen, Masken, Abstand, nur drei Menschen, die zusammenstehen dürfen, Lockdowns und alles andere. Wo ist Covid-19 jetzt? Was glaubst du heute? Glaube kann sich schnell verändern.

... **Buchdruck die Menschen dumm machen würde:** Nachdem der Buchdruck salonfähig geworden war und immer mehr und alles Mögliche gedruckt wurde, gab es die Volksmeinung, dass die Menschen ihr Gedächtnis nicht mehr gebrauchen würden und die Schundliteratur den Menschen schade.

... **Radio Menschen dumm mache.** Als immer mehr Leute einen Radioempfänger hatten und immer mehr Sender alles Beliebige über den Äther verbreiteten, hiess es auch, beim Radiohören würde man ver dummen.

... **Fernsehen die Menschen dumm mache.** Beim Fernsehen habe ich es selbst erlebt, dass mir als Kind gesagt wurde, zu viel Fernsehen würde ver dummen. Und ich denke, dass dieses Argument auch heute noch verwendet wird.

... **mit Schneeballsystemen viel Geld verdient werden kann.** King's Club und viele andere, die Geldsegen versprochen haben, haben die meisten Anleger in grosse Not gebracht.

... **man anstelle der Schreibmaschine mit Computern sprechen könne.** Bei der ersten Grosscomputer-Einführung von IBM wurde demonstriert und vorausgesagt, dass die Tastatur bald nicht mehr gebraucht werde. 60 Jahre später funktioniert die Spracheingabe noch immer nicht sehr gut.

... die maximale Anzahl aller Computer auf dieser Welt

nie mehr als 37'000 betragen werde. Zu Zeiten der Grosscomputer war das eine Berechnung der Firma IBM. Man findet diese Zahl in den damaligen Dokumenten. Wie viele das damals geglaubt haben, weiss ich allerdings nicht.

... die digitale Fotografie wieder verschwinden werde (Leica). Wie falsch war dieser Glaube doch.

... Computer einen Grossteil der Menschen arbeitslos machen würden. Als die massentauglichen Personal Computer 1983 eingeführt wurden, hatten viele Angst und glaubten, dass Computer massenhaft Arbeitsplätze vernichten würden. Ich kann in diesem Bereich mitreden, da ich seit 1964 in der Informatik arbeite. Computer haben stets Arbeitsplätze verändert, aber nie ausradiert.

... man dank Computern kein Papier mehr brauche. Im Jahre 1987 hat die Firma Hewlett Packard an einer speziellen Computerausstellung in der Schweiz das papierlose Büro vorgestellt. Ich war mit meiner Firma auch dabei. Damals hat man das noch geglaubt. Über viele Jahre jedoch hat der Computer nur geholfen, viel mehr Papier viel schneller zu bedrucken. Erst der Computer in der Hand, also das Handy, hat die Flut des bedruckten Papiers eingedämmt.

... Computer Menschen dumm machen würden. Wie bei allen Medien wurde auch dem Computer angedichtet, dass er dumm und faul machen würde, wenn man nicht mehr im Kopf rechnet, wenn nur noch gespielt oder zu viel kommuniziert wird. Untersuchungen an vielen Universitäten haben aber immer das Gegenteil aufgezeigt.

... Handys Menschen isolieren würden. Wenn nur noch digital kommuniziert wird, würden die Menschen nicht mehr miteinander reden, hiess es. Da ich Hunderte von Softwareprodukten entwickelt habe, Tausende von Menschen in der Computerbedienung ausgebildet habe, darf ich bei diesem Thema mitreden. Meiner Meinung nach reden die Menschen noch gleich viel miteinander. Durch das Handy wurde jedoch das «Long-Distance-Chatten» überhaupt erst möglich gemacht. Man kann sich mit Kindern, Enkeln, Verwandten, Freunden und Bekannten fast unbegrenzt unterhalten. Ich hoffe und denke, dass durch die weltweite Kommunikation und Vernetzung auch die Transparenz und das gegenseitige Verständnis zunehmen. Es ist doch hundertmal besser, mit Personen vor Ort über einen weltweiten Vorfall zu sprechen, als alles aus den Medien vorgefärbt vorgekauft zu bekommen.

Ich habe seit den 7 Jahren, in denen ich reise, 2'000 neue Kontakte aus rund 190 Ländern in meinem Adressbuch. Mit 300 davon habe ich regelmässig

WhatsApp Kontakt. Ohne die neuen Technologien wäre diese Kommunikation nicht möglich. Deshalb fordere ich: weniger fernsehen und mehr Kommunikation mit «fernchatten» und «ferntexten».

... Roboter die Weltherrschaft übernehmen würden. Wenn mit der heutigen Hardware ein Roboter mit der Funktion eines menschlichen Gehirns gebaut würde, bräuchte es für seine Stromversorgung die Energie eines Atomkraftwerks. Die Batterie, die er mitschleppen müsste, müsste sogar noch grösser als ein Atomkraftwerk sein. Es wird also noch einige Zeit dauern, bis das passiert. Wir haben es in der Hand, das zu kontrollieren. Hier eine Frage an dich: Würdest du mit 300 Personen in ein Flugzeug steigen, das keine Computer hat – im Cockpit ein Pilot mit einer Lederkappe und einem handbetriebenen Steuerknüppel? Die meisten Flugzeugunglücke wurden durch menschliche Fehler verursacht. Je mehr alles von Computern übernommen wird, desto weniger Unfälle passieren. Also machen wir das Beste daraus.

Die obigen Punkte sollen aufzeigen, was zu einem bestimmten Zeitpunkt allgemein geglaubt wurde war. Einige glauben immer noch an manches davon. Aber jeder soll für sich selbst erkennen, dass das, was jetzt geglaubt wird, in 20 oder 100 Jahren eventuell als Aberglaube widerlegt wird.

Reflektiere deinen jetzigen Glauben

Nachdem du gelesen hast, was alles früher geglaubt wurde, wäre jetzt eine gute Gelegenheit, alles, was du glaubst, einmal zu reflektieren. Ist das, was du glaubst, etwas, das du von jemandem (deinen Eltern) gehört, gelesen, in den Medien gesehen oder direkt selbst erfahren und in verschiedenen Situationen mehrfach gesehen und dann recherchiert hast? Ist das, was du recherchiert hast, klar messbar und wiederholbar, hat sich eine theoretische Vorhersage mehrfach in der Natur bewährt? Wird das, was du glaubst, von der gesamten Wissenschaft anerkannt? **Wird das, was du glaubst, von 98 Prozent der Menschheit auf der ganzen Welt bis ins letzte Detail genau gleich geglaubt?** Wenn du zu allen Punkten mit einem sehr guten Gewissen Ja sagen kannst, dann hast du einen starken und guten Glauben.

Ersetze also Glauben durch Wissen.

Das, was ich oben angesprochen habe, ist der Vergangenheitsglaube, also der Glaube an Sachen, die passiert sind, an Fakten. Dann gibt es noch den Zukunftsglauben: die Annahmen. Während ich diese Zeile hier schreibe, befinde ich mich gerade auf einem Schiff, 2'800 km vom Festland entfernt, zwischen Amerika und Afrika. Ich bin laut meinen selbst gemessenen GPS- und

den Schiffsdaten 1'305 km von St. Helena entfernt. Mit der mittleren Geschwindigkeit von 22,5 km/h, mit der wir uns bewegen, denke ich, dass wir in ca. 58 Stunden ankommen werden. Ich weiss aber auch, dass ein Sturm, ein Schiffsuntergang, eine Panne oder schlechtes Wetter vor Ort alles über den Haufen werfen kann. Dennoch gehe ich davon aus, dass meine Berechnung eintreten wird – vor allem weil ich es ja immer wieder nachmessen und meine Theorie überprüfen kann und ich in rund 4 Tagen Gewissheit haben werde.

Gefühle: Wann soll man ihnen trauen und wann nicht?

Das, was du als wahr oder falsch annimmst, hängt viel stärker von deinem Umfeld ab als von Daten, Fakten oder Argumenten. Instinkt, den wir eigentlich nur den Tieren zuschreiben, prägt auch uns. Seit Millionen Jahren wurden wir als Lebewesen konditioniert, um in einer unwirtlichen Welt zu überleben, Feinde und Freunde zu erkennen, Essbares von Giftigem zu unterscheiden, Gefahren und Bedrohungen in der Umwelt zu identifizieren – Säbelzahniger, Höhlenbären, Mammute, Schlangen und anderes Getier.

95 Prozent all dieser Bedrohungen, für die wir noch immer programmiert sind, gibt es nicht mehr. Säbelzahniger sind ausgerottet und alle anderen wilden Tiere sind im Zoo hinter Gittern. Im Supermarkt ist nichts kurzfristig lebensbedrohend, giftiges Getier gibt es in den Städten nicht mehr. Nur Menschen sind geblieben und ihre Gefühle, um zu erkennen, wer Freund oder Feind sein könnte.

Für alles andere sind Gefühle und Intuition leider nicht mehr zu gebrauchen, sondern häufig hinderlich. Unsere Gefühle werden über Medien manipuliert. Haifische sind gefährlich, heisst es. Dabei sterben lediglich ca. 3 Menschen pro Jahr durch einen Haifischangriff. 2 Milliarden Menschen sterben hingegen, weil sie zu viel essen und sich zu wenig bewegen, was 400 Millionen Mal gefährlicher ist. Fliegen ist 50-mal sicherer als Autofahren. Also vergiss bitte alle gefühlten Risikoeinschätzungen im technischen oder im medizinischen Bereich, beim Reisen in ein Land oder was du sonst so hörst, siehst oder liest.

Angst ist ein schlechter Ratgeber

Jeder kennt den Satz, aber (fast) keiner lebt danach. Bei einer möglichen Gefahr heisst es, einen klaren Kopf behalten, schnell nachdenken und noch schneller bestmöglich handeln. In einem Gefahrenzustand ist Angst in der heutigen Zeit ein unnötiges Gefühl. Mache es so wie ich: Ich kann mich nicht erinnern, wann ich in den letzten 60 Jahren je Angst gehabt habe.

Doch heute neigen viele zu Alarmismus und Überdramatisierung. Dabei hat sich die Gefahrenlage verändert. Nur unsere eigene Programmierung hinkt noch immer der Realität hinterher. Für das Folgende werden mich eventuell einige verbannen, verteufeln oder sonst irgendwie umbringen wollen. Ich möchte dich nur um eines bitten: Wenn du das liest, denke doch offen darüber nach, ob nicht doch ein Quäntchen Wahrheit darin steckt oder ob du mir das Gegenteil davon beweisen könntest. Wie immer: Bitte bei mir melden, wenn jemand nicht einverstanden ist.

Die allergrösste Dummheit aller Menschen, die früher gemacht wurde und noch weiter gemacht wird, ist die Ahnenverehrung. Wir ehren unsere Ahnen, die Eltern, die Grosseltern sowie die grossen und kleinen Helden des Lebens, unsere grossen Lehrer usw. Wir bedenken aber nicht, dass es die heutige Welt gibt, weil wir genau diese Vorfahren hatten, weil sich alle Vorfahren so verhielten, wie sie es taten. Dabei hätten sich unsere Vorfahren lediglich an die primitivsten ethischen Regeln halten sollen: Respekt und Selbstreflexion. Die einen Vorfahren haben sich nicht immer menschenfördernd verhalten und die anderen haben dieses negative Verhalten zugelassen. Wir hätten das Paradies, jeder wäre zu jedem nett. Es gäbe seit Jahrhunderten keine Kriege mehr. Niemand würde umgebracht. Doch weil wir genau diese Ahnen hatten, haben wir die Misere, die wir heute haben. Und wir verehren die Verursacher dieser Misere sogar noch.

Fehler, die bei der Zuordnung von Ursache und Wirkung passieren

Aktuell sorgt ein Thema in vielen Zeitungen für Aufsehen:

«Light- und Zero-Getränke erhöhen das Sterberisiko um 15 Prozent»

Dieses Thema ist ein guter Anlass für mich, um die allgemeine und spezifische Unvernunft mancher Menschen aufzuzeigen. Erstens handeln jene ignorant, die dieses Thema recherchiert haben. Zweitens sind jene, die derartige Aussagen glauben, nicht weniger unvernünftig.

Das Sterberisiko, das derart komplex ist, einer einzigen Sache zuzuordnen – dem Konsumieren von Light-Getränken – passt zu meinem Axiom «Unendliche Ursache/Wirkung».

Man weiss mittlerweile, dass Menschen, die häufig Light-Getränke konsumieren, meist übergewichtig oder auch stark untergewichtig sind (und nicht zunehmen wollen), sich wenig bewegen und auch sonst ungesund leben. Das frühe Sterben bei Menschen mit einem solchen Lifestyle einzig dem

Konsumieren von Light-Getränken zuzuordnen, ist meiner Ansicht nach unverantwortlich.

Wenn man wissen möchte, welcher Effekt welche Wirkung hat, müsste man eine Studie mit folgenden Parametern durchführen: Man müsste eine ausreichend grosse Anzahl Menschen über einen längeren Zeitraum untersuchen, die regelmässig Light-Getränke trinken. Genau dieselben Menschen müsste man parallel dazu ohne Süssgetränke-Konsum über die gleiche Zeitdauer – im gleichen Umfeld, ohne auch nur einen einzigen Faktor zu verändern – miteinander vergleichen. Nur unter diesen Voraussetzungen könnte eine Ursache mit den eventuellen Wirkungen in Verbindung gebracht werden. Dasselbe gilt für einen sehr grossen Teil beliebiger Studien, in denen Ursache und Wirkung nicht exakt zugeordnet werden. Nicht umsonst sagt man, dass, wenn eine Studie ein zweites Mal durchgeführt wird, diese zu 90 Prozent nicht den vorhergehenden Resultaten entspricht.

Dies ist offensichtlich unmöglich. Deshalb ist es auch generell unmöglich, einer Wirkung die exakt richtige Ursache zuzuordnen.

Axiom «Statistische Fehlurteile»: Dieses Axiom erklärt die vielen direkten statistischen Einschätzungsfehler, die eigentlich alle Menschen machen. Wovor hast du mehr Angst: Vor einem Auto oder vor einem Haifisch? Vor einer Spinne oder vor zu viel essen? Vor dem Autofahren oder vor dem Fliegen? 2019 sind nachweislich drei Menschen auf dieser Welt von Haien getötet worden, rund 3 Millionen Menschen wurden dagegen von Autos umgebracht. Daher ist ein Auto 1 Million Mal gefährlicher als ein Hai. Vielleicht sterben 5 Menschen an Spinnen, aber 1 Milliarde an Stoffwechselproblemen oder Übergewicht. Diese Art von Fehlern machen wir alle, auch Politiker, Ärzte oder Wissenschaftler. Nachfolgend wird noch weiter über statistische Fehlurteile berichtet.

Diese Statistik zeigt das Auftreten tödlicher Aktivitäten

Folgende Risikofaktoren entsprechen etwa einem ^WMikromort^W, weil sie mit einer gewissen messbaren Wahrscheinlichkeit die nachstehend genannten Todesursachen auslösen:

1 Mikromort (aus Millionstel und Mortalität) bedeutet die Wahrscheinlichkeit von 0,000001 (1 zu 1 Million), zu sterben.

Gehe alle diese Punkte durch und gestehe dir ein, ob du sie auch so gefährlich (oder falsch) eingeschätzt hättest. Ich zeige dir an zwei Beispielen auf, wie man umrechnen kann/muss. Etwas Kopfrechnen dazu macht immer Spass:

>>>> 1,4 Zigaretten rauchen (Krebs, Herzerkrankungen)

Wenn jemand 1,4 Millionen Zigaretten raucht, stirbt er an Krebs oder Herzerkrankungen. Ein Päckchen beinhaltet 20 Zigaretten. Jemand stirbt somit nach 70'000 Päckchen, wenn er jeden Tag ein Päckchen raucht, also geteilt durch 365, folglich nach 191 Jahren.

>>>> 2 Monate mit einem Raucher zusammenleben (Krebs, Herzerkrankungen). Wenn jemand 2 Millionen Monate mit einem Raucher zusammenlebt, stirbt er daran. Geteilt durch 12 hat man Jahre, und geteilt durch 38 (das ist mein ungefährender Durchschnittswert für das Zusammenleben), wie im obigen Beispiel. Von 4'385 Menschen, die mit einem Raucher 38 Jahre zusammen leben, stirbt einer deswegen.

>> Also ist Mitrauchen ca. 800-mal weniger gefährlich als Rauchen.

All diese Beispiele kannst/darfst du umrechnen. Es geht aber vor allem darum, sie zu vergleichen

Die Wahrscheinlichkeit zu sterben liegt bei 1 zu 1'000'000 bei:

1,4 Zigaretten rauchen (Krebs, Herzerkrankungen)

0,5 Liter Wein trinken (Leberzirrhose)

1 Stunde in einem Kohlebergwerk verbringen (Staublunge)

3 Stunden in einem Kohlebergwerk verbringen (Unfall)

2 Tage in New York oder Boston leben (1979) (Luftverschmutzung)

2 Monate in Denver leben (Krebs durch kosmische Strahlung)

2 Monate mit einem Raucher zusammenleben (Krebs, Herzerkrankungen)

1 Jahr lang das Trinkwasser von Miami trinken (Krebs durch Chlor)

100 über Kohle gebratene Steaks essen (Krebs durch Benzopyren)

40 Esslöffel Erdnussbutter essen (Leberkrebs durch Aflatoxin B)

6 Minuten Kanu fahren (Unfall)

10 km mit dem Motorrad fahren (Unfall)

32 km mit dem Fahrrad fahren (Unfall)

370 km mit dem Auto fahren (Unfall)

1'609 km mit dem Flugzeug fliegen (Unfall)

9'656 km mit dem Flugzeug fliegen (Krebs durch kosmische Strahlung)

9'656 km mit dem Zug fahren (Unfall)

1 Fallschirmsprung (in den USA)

1 Tag Ski fahren

1 moderne Röntgenuntersuchung machen (Krebs durch Strahlung)

1 Tablette MDMA (Ecstasy) konsumieren

Noch riskanter hingegen ist:

1 Tauchgang mit Atemgerät, entspricht etwa 5 Mikromorts

1 Marathonlauf: 7 Mikromorts

1 Gleitschirmflug: 7 Mikromorts

1 Kaiserschnitt: 170 Mikromorts

1 Bypassoperation: 16'000 Mikromorts

1 Besteigung des Mount Everest wurde mit 35'000 Mikromorts berechnet (jeder 28. stirbt).

Die Zahlen stammen von Wikipedia am 05.02.2024:

Was Menschen für wahr oder falsch halten, hängt viel stärker vom sozialen Umfeld ab als von Daten, Fakten oder Argumenten.

Aus «GEFÜHLTE WAHRHEIT», Spektrum der Wissenschaft, Kompakt 2017 Nr. 41.

6. Die Beantwortung und Zuordnung vieler grosser Fragen

«Wer fragt, ist ein Narr für eine Minute. Wer nicht fragt, ist ein Narr sein Leben lang.»

Während des Schreibens dieses Buches – genau genommen schon vor 25 Jahren, als mir die Idee zum ersten Mal durch den Kopf schoss – gehörte das Beantworten vieler alltäglicher, aber auch speziellerer Fragen für mich zum Wichtigsten, um mir Wissen anzueignen.

Ein Wissenschaftler forscht nicht nach Bekanntem, er forscht nach Unbekanntem – und das sind offene Fragen. Ich wollte schon immer die Basis von allem finden, mit dem man alles erklären kann. Zuerst nochmals das Wichtigste, mein Motto:

Ich hoffe, dass alle Menschen durch eine bessere Kenntnis der Menschheit zu besseren Menschen werden könnten.

Es folgt eine Rekapitulation dessen, was im gesamten Buch an Grundlagen und Prinzipien im Detail erklärt wurde – hier mit kurzen Ein- bis Drei-Satz-Erklärungen –, damit die Fragen auch beantwortet werden können, ohne dass man das gesamte Buch lesen muss. Alle unten genannten Prinzipien sind weiter oben detailliert erklärt.

Bei jenen Fragen, bei denen es möglich und passend ist, verweise ich auf die entsprechenden Kapitel und Wissensgebiete.

Die Wissensgebiete – Kurz-Infos

WG1 – Physik: Das ist das Regelwerk des gesamten Universums und die Basis von allem.

WG2 – Fakten: Alles, was seit dem Start des Universums bis heute passiert ist, das Gewesene, die Tatsachen, die einzige Realität.

WG3 – Leben: Alles, was aus AttoProcessen, den kleinsten unteilbaren Prozessen des Lebens, besteht. Leben ist, wenn Materie selbständig in fast unendlicher Anzahl ineinander geschachtelte Regelsysteme aufbaut. Leben hat den Zweck, Lebenseinheiten mit einem bestmöglichen Leben zu erhalten und eine Replizierung oder Arterhaltung zu ermöglichen.

WG4 – Ansichten: Die Ansichten, Betrachtungsweise, Denkweise, Anschauungsweise – das komplette Denken. Alles, was im Denkkaparat eines

beliebigen Lebewesens in diesem Universum abläuft, repräsentiert durch eine physikalische Basis. Aber das ist nicht das Wichtigste, sondern der darin gespeicherte Informationsgehalt und die Möglichkeit, Aktoren zu steuern und damit Bewegungen auszulösen und zu koordinieren.

WG5 – Verhalten: Verhaltensweisen von Lebewesen im Universum, erzeugt durch deren Aktoren, verändern die Umgebung/Welt durch physikalische Vorgänge, gesteuert von Denkapparaten und abhängig von den Ansichten dieses Denkapparats. Die meisten Prinzipien beziehen sich auf das Verhalten des Menschen.

Die Axiome – Kurz-Infos

Axiom «Wissens-Grenzen»: Wissen und Informationen können in vier Kategorien eingeteilt werden. Es gibt sie oder es gibt sie noch nicht (das ist Unwissen, kann aber erarbeitet werden). Dann gibt es Wissen, das nie erarbeitet werden kann, weil es nicht vorhanden war/ist, z. B. alles ausserhalb unseres Erfahrungshorizonts. Weiterhin gibt es Wissen und Informationen, die unwiderruflich verloren gegangen sind, z. B. vorgängige Formen von bearbeitetem Material. Es ist Weisheit, die möglichen Zustände von Wissen im Voraus zu erkennen und danach zu handeln.

Axiom «Zufriedenheit»: Ein Zustand, der zwischen 0 Prozent (noch nicht geboren oder schon tot) und 100 Prozent (im Paradies sein) liegen kann. Wenn nicht massive äussere Machtumstände durch Lebewesen – meistens Menschen – oder physikalische Umstände vorliegen, ist der Mensch hauptsächlich selbst für sein Glück verantwortlich.

Axiom «Brain-Theismus»: Gottesbeweis. Gibt es einen Gott? Wenn in 8 Milliarden Gehirnen der Menschen eine unterschiedliche Vorstellung von etwas vorhanden ist, ist die Wahrscheinlichkeit einer physikalischen Repräsentation dieser Vorstellung nicht sehr wahrscheinlich. Deshalb gehe ich davon aus, dass ein solches Wesen oder eine solche Macht in jedem Denkapparat auf die Art und Weise existiert, wie man daran glaubt.

Axiom «Unendlich komplex»: Hier geht es um die Komplexität des Zusammenspiels von Möglichkeiten. Stelle dir die Anzahl der kleinsten Masseteilchen, zurzeit Elementarteilchen, im Weltraum vor – eine Zahl mit 84 Nullen. In 1 kg Biomasse laufen eine Quadrillion Prozesse pro Sekunde ab. Wenn du 50 kg schwer bist, sind das 50'000'000'000'000'000'000'000'000'000 Prozesse oder mehr in jeder Sekunde. Frage dich dann, wie viele davon du

kontrollieren kannst? Und wo fängt «unendlich» an? Weisst du, was Peta ist? Es hat nur drei Nullen mehr als Tera und sechs Nullen mehr als Mega, Quetta hat 30 Nullen, Atto hat 18 Nullen vor dem Komma. Vieles, das wir denken es sei sehr einfach, hat in Wirklichkeit eine (fast) unendlich grosse Komplexität.

Axiom «Ethik»: Es gibt nur zwei ethische Prinzipien: (1) Immer und gegenüber allem Respekt zeigen, gegenüber Materialien, allem Leben und der Zukunft. (2) Immer reflektieren und sich so verhalten, wie man möchte, dass sich jedermann gegenüber seinen geliebten Menschen verhält. Drittens ist in Erstens enthalten: Bringe nichts um, was du nicht zu essen beabsichtigst.

Axiom «Säugetier-Mensch»: Der Mensch stammt von den ersten Säugetieren vor 90 Millionen Jahren ab. Er kann sein Säugetierverhalten bis heute nicht verleugnen. Vieles in unserem Verhalten kann sehr einfach mit diesem Axiom erklärt werden.

Axiom «Kleinherden-Mensch»: Die Zeit, in welcher der Mensch wie die Menschenaffen für kleine Gruppen von ca. 30 bis maximal 50 Individuen geprägt wurde. Den ganzen Tag gemeinsam für das Überleben zu arbeiten, war unerlässlich. Bedingungslose Kooperation war dabei essenziell, da fast jeder von je-dem abhängig war.

Axiom «Zoo-Mensch»: Der Mensch hat vor ca. 14'000 Jahren begonnen, die Gruppengrösse von ca. 30 Individuen auf heute 30 Millionen Menschen in den Mega-Citys auszubauen. Dafür war er weder körperlich noch geistig geschaffen und angepasst. Wie ein Tier, das im Zoo in einer nicht artgerechten Umgebung leben muss und sich ein spezifisches Verhalten zugelegt hat, reagierte auch der Mensch: Aggression, Machtgelüste und alles, was damit entstanden ist.

Axiom «Konstruktivismus»: Jedes Lebewesen, auch der Mensch, hat nur ein begrenztes Sortiment an Sensoren, Augen, Ohren, Tastsinn, Geruchs- und Geschmackssinn. Damit konstruiert unser Hirn eine mögliche Realität. Wir haben aber kein eingebautes Weltraumteleskop in uns oder einen atomaren Spektrum-Analysator oder ein Raster-Elektronen-Mikroskop. Darum machen wir unendlich viele Fehler bei der Einschätzung der Wirklichkeit.

Axiom «Brain»: Darunter verstehe ich das, was gemäss den Ansichten (WG4) für alle Lebewesen in diesem Universum gilt, spezifisch für den Menschen. Es umfasst alles, was einen Menschen ausmacht: Seinen Denkapparat, seine 2 kg Bakterien, die mitdenken, alle gespeicherten und ablaufenden Informationen und Prozesse, alles was er genetisch vererbt

bekommen hat, und alles was er mit seinen Sensoren aufnimmt und zum Teil auch abgibt – also Kommunikation.

Axiom «Statistische Fehlurteile»: Die vielen Einschätzungsfehler, welche die meisten Menschen machen. Wovor hast du mehr Angst: Vor einem Auto oder einem Haifisch? 2019 sind nachweislich drei Menschen auf dieser Welt von Haien getötet worden und rund 3 Millionen Menschen von Autos. Daher ist ein Auto 1 Million Mal gefährlicher als ein Hai. Diese Art von Fehlern machen wir alle, auch Politiker, Ärzte oder Wissenschaftler.

Axiom: «Unendliche Ursache/Wirkung»: Alles hat Ursache und Wirkung. Die Problematik dabei ist, dass es sehr schwierig ist, die unendlichen Wirkungen den richtigen unendlichen Ursachen zuzuordnen. Darum macht der Mensch bei der Zuordnung unendlich viele Fehler.

Axiom «Natur»: Die Natur macht nichts Schlechtes, nichts Zufälliges, nichts Böses, nichts für oder gegen den Menschen, sie schlägt auch nicht zurück. Sie macht nur das, was nach den Regeln der Physik gemacht werden soll, auf den Fakten aufbauend, die zum jeweiligen Zeitpunkt aktuell waren. Wenn wir in einem schönen Tal wohnen, gehört das nicht uns, sondern dem Fluss, der das Tal mit Tausenden von Überschwemmungen und Abtragungen geschaffen hat, einen schönen Berghang, den Bergrutsch usw. Die Natur ist einfach da und macht, was sie machen muss.

Axiom «Freier Wille»: Das Thema ist beim Beantworten der Fragen wichtig und wird seit Tausenden von Jahren diskutiert. Die Religionen warfen die Frage aufgrund der Annahme auf, dass es gutes und schlechtes Verhalten gibt, für das wir uns entscheiden können. Ich behaupte: Ich habe keine Willensfreiheit und folglich haben auch andere Menschen keinen freien Willen. Ich glaube aber auch nicht an eine determinierte Welt, sondern nur an den Menschen als Säugetier, der mit seinem Denk- und Handlungsapparat massive Behinderungen für das Anwenden eines freien Willens hat. Dieses Thema wird im Buch intensiv behandelt. Eine Frage an dich: **Kannst du deine Angst vor Spinnen einfach abschalten?** Kannst du generell irgendeine Angst abschalten? **Kannst du ab jetzt gegenüber allem vollen Respekt zeigen?** Kannst du die Trauer einfach abschalten? Kannst du sagen: Ich bin ab jetzt zu 100 Prozent glücklich? Hast du alle deine Handlungen voll im Griff? Kannst du dich jederzeit von zu viel und falschem Essen distanzieren? (98,5 Prozent der Menschen sind nach einer Diät rückfällig). Wenn du alle meine Fragen mit einem lauten «Ja» beantworten kannst, dann hast du einen freien Willen. Ich kann es nicht.

Axiom «Selbstbeherrschung»: Das Thema wird im WG5 «Verhalten» angesprochen. Alle Kulturen und Gesetzeswerke beinhalten das Thema Selbstbeherrschung in vielen Regeln, und auch das Fasten behandeln sie auf irgendeine Art. Viele aktuelle Untersuchungen zeigen, dass Menschen mit mehr Selbstbeherrschung glücklicher, reicher, angesehener und sogar gesünder sind sowie ein besseres Leben führen.

Axiom «Macht korrumpiert»: Das müsste gar nicht weiter erklärt werden. 95 Prozent aller Personen auf dieser Welt sind nett und freundlich. Die anderen 5 Prozent sind Machthabende – ob das ein Diktator, ein Mafiaboss oder ein Türsteher ist, der dich zurückhielt, wenn du während der Covid-19-Pandemie keine Maske trugst. Das Prinzip ist immer das Gleiche, nur mit anderen Auswirkungen.

Axiom «Bad Feedback»: Es könnte auch das Prinzip «Keine Finger verbrennen» heissen. Es erklärt, dass alle heutigen Probleme erst seit 14'000 Jahren bestehen, als Menschen mit der Arbeitsteilung begannen. Damit ging das direkte und sofortige Feedback einer Handlung verloren – eben das sofortige Fingerverbrennen oder das sofortige Erfolgserlebnis nach einer Handlung. Strafe muss innerhalb von Sekunden erfolgen, nicht erst nach Jahren, nach einem Gerichtsurteil. Jeder, der Haustiere oder kleine Kinder hat, weiss, dass ein Lerneffekt nur vorhanden ist, wenn Strafen oder Belohnen sofort erfolgen und der Zusammenhang zur Handlung absolut klar ist. Aber wir geben Staatsgelder aus, nicht das eigene Geld. Die Menschen, die Kriege beginnen, bekommen die direkten Konsequenzen meist nicht zu spüren. Ebenso haben die meisten kriminellen und gewalttätigen Handlungen keine sofortige Konsequenz für den Täter, also gibt es keinen Lerneffekt. Dies ist im Hauptabschnitt zum Axiom «Bad Feedback» detailliert erklärt.

«Wir müssen wieder lernen, was es bedeutet, direkte Verantwortung für unsere Handlungen zu tragen.»

Axiom «Individuum – Gesellschaft»: Das ist ein extrem wichtiges und viel gefragtes Thema: Ich/du/wir, geben/nehmen, führen/geführt werden. Kennedy hat es in einem Satz gesagt: «Frage nicht, was der Staat für dich tun kann, frage dich, was du für den Staat tun kannst». Weil das kontrovers, aber wichtig ist, habe ich im WG5 «Verhalten» etwas dazu geschrieben.

Axiom «Beats Buch lesen»: Diesen Satz könnte ich bei ganz vielen Fragen schreiben, sogar mit dem Zusatz: Wenn sich jeder an die ganz einfachen Regeln halten würde, hätten wir es alle schön auf unserer wunderbaren Welt.

AttoProcess: Das ist mein Wort bzw. meine Bezeichnung für den kleinsten, nicht mehr teilbaren Lebensprozess. Ob er physikalisch, chemisch, biologisch oder elektrisch ist, spielt hier keine Rolle. Es geht darum, Strukturen und deren Komplexität aufzuzeigen. Und dafür gab es noch kein Wort.

ZeptoPart: Das ist mein Wort bzw. meine Bezeichnung für ein nicht mehr teilbares Masseteilchen. Früher gab es das Wort Atom für das kleinste Unteilbare. Das wurde dann einer spezifischen Sache zugeordnet: dem heutigen Begriff Atom. Später hat man Elektronen, Protonen und Neutronen darin entdeckt, dann Gluonen und Quarks und jetzt sind es Elementarteilchen. Darum spreche ich von ZeptoParts. Diese sind aber nicht etwas Bestimmtes, nur eben nicht mehr teilbar. So können komplexe Strukturen erklärt werden.

YottaComplex: Das ist meine Bezeichnung für die schier unendliche Anzahl an Prozessen, welche in 1 kg Biomasse pro Sekunde ablaufen. Das sind ca. 10^{24} Prozesse pro Sekunde, also eine Zahl mit 24 Nullen. Ob es jetzt tausend mehr oder weniger sind, spielt bei diesen immensen Zahlen eigentlich keine grosse Rolle. Diese Anzahl Prozesse verwende ich an vielen Orten im Buch, darum habe ich eine Bezeichnung dafür kreiert. Die Bezeichnung kommt von der SI-Einheit Yotta für 10^{24} . So kann man sich diesen Namen gut merken.

Auf der Grundlage der 5 Wissensgebiete, dieser Axiome und anderer Texte im Buch beantworte ich die folgenden 111 Fragen

4 Muster- und Einführungsfragen von Beat

Zu Beginn dieses Kapitels stelle ich Fragen, damit du erkennst, nach welchem Prinzip ich mich ausrichte. Es sind teilweise sehr spezielle Fragen, um neben der Frage nach dem Sinn des Lebens auch noch auf anderes aufmerksam zu machen.

Was ist der Sinn des Lebens? BMF01

Das ist eine sehr häufig gestellte Frage. Deshalb gibt es meine Theorien, mit denen ich diese Frage schon vor vielen Jahren beantwortet habe, sodass ich es hier einfach und plausibel erklären kann. Bei ChatGPT und Perplexity war es die am häufigsten gestellte Frage.

Wenn wir nach dem Sinn des Lebens suchen, denken wir häufig nur an uns Menschen. Aber der Sinn des Lebens muss für unser ganzes physikalisches System gelten.

Die Beantwortung dieser Frage ist im Wissensgebiet «Leben» ausführlich erklärt. Das, was wir über das Leben denken, wird im Wissensgebiet «Ansichten» erklärt.

Es gibt dann Leben, wenn rein physikalische Elemente Strukturen bilden, die Regeln über einen Rückkopplungsprozess regeln, das heisst, sie bilden Sensoren, die etwas messen/aufnehmen und Aktoren besitzen, um etwas zu tun.

Der Sinn eines Regelkreises ist, Soll-Wert und Ist-Wert anzugleichen, das heisst, in der Natur Wunsch und Wirklichkeit anzugleichen. Das Ziel der Natur für das Leben ist, alles zu tun, dass das Lebewesen überlebt, erfüllte Regelkreise (Wünsche) hat und Nachkommen für die Fortpflanzung zeugen kann. Das sind die drei wichtigsten Ziele jeden Lebens.

Es ist jedoch so, dass wir oft mit unseren Ansichten gegen die Regeln des Lebens handeln. Dadurch entstehen die meisten unserer Probleme.

Wenn du den esoterischen oder religiösen Grund für den Sinn des Lebens erfahren möchtest, dann musst du eine der zehntausend Glaubensgemeinschaften fragen. Ich bin dafür der Falsche.

Warum soll ich überhaupt leben? BMF02

Das ist eine sehr gute Frage, die wunderbar zu diesem Buch passt. Ein Freund hat sie mir kurz vor der Fertigstellung dieses Buches gestellt. Ich habe diese Frage zu Beginn der Fragen genommen, ganz nach dem Motto: Die Letzten werden die Ersten sein. Diese Frage kann sehr einfach beantwortet werden. Sie betrifft nur das Kapitel WG4 «Ansichten» und das Axiom «Brain». Diese Frage läuft nur in deinem Denkkapparat ab, sie ist eine Ansicht. Wir meinen manchmal, dass alles an den anderen liegt, sich alle gegen einen verschworen haben oder alle anders denken. Das sind meist nur Ansichten. Du hast einen einfachen Massstab, um das zu messen. **Wenn es nur einen einzigen Menschen in deiner Nähe gibt, der anderer Meinung ist, ist es eben eine (deine) Ansichtssache.** Wenn du in einem stockdunklen Verlies bist, seit Monaten an der Wand angekettet, vor dir eine ausgetrocknete Wasserschale, und du das kleine, altbackene Stück Brot schon gegessen hast, dann kannst du davon ausgehen, dass alle in deiner Umgebung mit dir einig wären, dass deine Situation nicht besonders lebenswert ist. Aber dann kannst du ja im Dunkeln mein Buch nicht lesen.

Alle anderen Situationen, in denen man nicht bedroht wird und genügend zu essen und zum Überleben hat, sind grundsätzlich lebenswert. Es gibt ständig neue Situationen im Leben, die uns fordern und fördern. Das Leben ist ein dauerndes Auf und Ab. Während dieser ständigen Achterbahn entwickeln wir uns weiter. Sind die Erlebnisse schön, sollten wir sie geniessen, sind sie schmerzhaft, haben wir etwas daraus gelernt. In schwierigen Zeiten gilt es Problemlösungen zu suchen und umzusetzen, sich zu reflektieren und mit anderen zu kommunizieren. Es gibt immer jemand in der Umgebung (8 Mrd. Menschen), mit dem man sich (gerade in schwierigen Zeiten) austauschen kann.

Wenn ich dir mit meinen Tipps nicht helfen konnte, wäre es wichtig, dass du dir professionelle Hilfe holst. Ich wünsche dir eine interessante und erfolgreiche Zukunft.

Ist Fliegen gefährlich? BMF03

Das kann mit WG2-Fakten sehr gut beantwortet werden. Im Jahr 2017 sind ca. ist keine einzige Person im zivilen Luftverkehr umgekommen, im Schnitt aller Jahre gibt es ca. 300 bis 500 Tote pro Jahr bei Flugzeugabstürzen. Pro zurückgelegtem Kilometer gibt es 5- bis 10-mal weniger Tote als beim Autofahren. Fliegen ist 100- bis 200-mal sicherer als Motorradfahren, je nach Land. Wenn man noch berücksichtigt, dass es bei einem Flugzeugunglück

nicht so viele Schwerverletzte gibt wie beim Autofahren, ist das noch viel besser. Ich sage immer: Das Gefährlichste am Fliegen ist, mit dem Auto zum Flughafen und zurück zu fahren.



Das Thema WG4 «Ansichten», ist wichtig, da die meisten Menschen divergierende Ansichten haben und sich nicht auf Statistik, also Fakten, verlassen. Die allerwenigsten wissen auch, dass Motorradfahren um ein Vielfaches tödlicher ist als Autofahren oder Fliegen. Ich weiss das, ich bin ca. 250'000 Motorradkilometer gefahren.

Selbst denken oder denken lassen? BMF04

Das ist eine tolle Frage aus dem Internet. Sie kann ganz klar dem Wissensgebiet WG4 «Ansichten» zugeordnet werden. Eigentlich ist es gar keine richtige Frage, weil es die zweite Variante gar nicht gibt. Jeder Mensch hat ja nur seinen eigenen Denkapparat zur Verfügung. Denken ist damit immer persönlich. Ob man alles, was einem von Kindesbeinen an gesagt wird, glauben oder seine Vernunft einschalten sollte, wird in diesem Buch hinreichend erklärt. Aber es braucht den eigenen Willen, alles zu hinterfragen und Neues zu lernen.

Warum hat mir der Dieb gestern meine Briefftasche gestohlen? BMF05

Das ist eine sehr komplexe Frage, über die ganze Bücher geschrieben werden könnten. Wenn dabei noch mehr geschah, Polizisten involviert waren oder

sogar Gerichte, dann werden darüber sicher Akten angelegt. Die Frage ist den Kategorien WG2 «Fakten2» WG4 «Ansichten» und WG5 «Verhalten» zugeordnet. Da bei einem solchen Vorgang viele Personen involviert waren, gilt es für jede Person, die drei Wissensgebiete zu durchforsten.

Der Dieb hat ein Leben mit vielen Fakten geführt, die seine Ansichten programmiert haben. Darum war für ihn das Stehlen die richtige Betrachtungs- und Handlungsweise.

Du hingegen standest aufgrund einer langen Reihe von Fakten genau zu diesem Zeitpunkt an diesem Ort.

Seine Verhaltensweise und deine Verhaltensweise sowie die Fakten waren massgebend dafür, dass ihr euch getroffen habt. Darum ist das passiert, was passiert ist. Aber es waren wie immer unendlich viele Ursachen.

Ich reise zurzeit an rund 300 Tagen im Jahr. Ich kann dir eine Lebensregel mitgeben: Ich habe in fremden Ländern auf der Strasse nur Kopien von Ausweisen in meiner Brieftasche. Alle Originale sind im Hotelzimmer im Safe oder versteckt. Meistens habe ich auch keine Kreditkarte bei mir, nur Bargeld in lokaler Währung sowie Euro oder Dollar. Ich kann also einen allfälligen Verlust recht gut verschmerzen. Ich nenne das dann Entwicklungshilfe, falls ich bestohlen werde.

Zudem: Es gibt keine schlechten Erfahrungen. Das, was wir schlechte Erfahrungen nennen und so betrachten, sind gute Erfahrungen zum Lernen. Wenn wir gute Erfahrungen machen, können und sollten wir diese geniessen.

Wir können also nur Lernen und Geniessen im Leben.

10 Fragen von einem guten Bekannten (JAH) am 8.12.2023

Was bedeutet Glück haben? JAH01

Gemäss meiner Definition gibt es keinen Zufall, kein Glück und kein Pech. Das sind nur Ansichten/Betrachtungsweisen auf Ereignisse, bei denen wir das Eintreffen statistisch falsch einschätzen. Nach meiner Definition passiert das, was passiert. Für Bauern ist Regen ein Glücksfall, für Ferienreisende Pech. Was ist nun Regen?

Im Kapitel 4 unter Verhaltensweisen gibt es einen grösseren Abschnitt mit dem Thema: «Das Axiom-Zufriedenheit: Wie kann ich glücklicher werden?»

Wann ist man(n) zufrieden? JAH02

Diese Frage ist sehr einfach. Wenn 100 Prozent deiner Wünsche immer und sofort in Erfüllung gehen würden, wärest du zufrieden und im Paradies. Wenn dir nur ein einziger Wunsch von 100 erfüllt würde, wirst du wahrscheinlich extrem unzufrieden sein. Du hast es also selbst in der Hand. Wenn du nur Wünsche hast, die einfach erfüllbar sind, wirst du ein glückliches und zufriedenes Leben führen. Und wenn du eher schwer erfüllbare Wünsche hast, wird es schwerer sein, zufrieden zu werden. Viele Tipps gibt es auch im Abschnitt «Das Axiom-Zufriedenheit»: Wie kann ich glücklicher werden?»

Warum sind wir überhaupt hier? JAH03

Es ist ein unendliches Zusammenspiel von vielen Ereignissen und Prozessen, die seit dem Urknall im passenden Moment passiert sind, dass du hier bist und mir diese Frage stellen kannst. Noch einfacher erklärt: Es musste in den letzten 300 Millionen Jahren genau das richtige männliche Tier, das richtige weibliche Tier treffen und sich fortpflanzen, dass du entstanden bist. Sonst wärest du jemand anderes.

Diese Abfolge von unendlichen Ereignissen ist nicht mehr nachvollziehbar. Wir würden sehr viele Fehler machen, wenn wir jede auf Elementarteilchen-Basis ablaufende Wirkung der richtigen Ursache zuordnen müssten.

Also freuen wir uns, dass du und ich hier sind.

Was wird mit uns (Menschheit) passieren? JAH04

Das ist die schwierigste von dieser zehn Fragen. Deshalb auch die längste Erklärung dazu: Ich bin kein Wahrsager, kein Astrologe, mein Kaffeesatz ist vor 5 Minuten eingetrocknet, meine Kristallkugel ist gestern auf den Boden gefallen und zerschellt. Darum kann ich dir keine exakte Antwort geben. Aber ich sage dir meine Meinung: **Ich bin Realist und Optimist.** Wenn wir die Entwicklung seit 1945 betrachten, geht es ganz grundsätzlich betrachtet aufwärts. Seit Menschengedenken hat noch nie auf einem so grossen Gebiet kein Krieg mehr stattgefunden wie auf dem Gebiet der Europäischen Union. Seit den 1980er Jahren sind jedes Jahr immer weniger Personen mit einer Waffe in der Hand unterwegs, die aktiv Krieg führen. Das Lebensalter steigt weltweit an, somit ist die Gesundheit besser. Es ist klar, dass viele noch immer hungern. Aber immer weniger Menschen sterben daran. Die Zahl der Menschen wird nur noch bis etwa ins Jahr 2045 zunehmen und dann abnehmen. **Wir haben jetzt schon genügend Nahrungsmittel für alle Menschen der Erde, nur mit der Verteilung hapert es.** Die junge Generation

lernt immer besser mit den Werkzeugen umzugehen, die sie hat. Und wir haben immer bessere Werkzeuge, um uns Wissen anzueignen, beispielsweise Wikipedia oder KI.

Die einzige Problematik ist, dass man sich diese Informationen aus den Geschehnissen und Statistiken holen muss und nicht aus den Medien, die einen täglich informieren. Jene Personen, die unkritisch glauben, was ihnen ihre Eltern und die Umgebung erzählen, statt selbst zu denken, werden immer mehr von dem sich immer schneller verändernden Umfeld überrumpelt werden.

Es ist wichtig zu erkennen, dass die Zukunft nicht vorherbestimmt ist, sondern von den Entscheidungen abhängt, die wir als Gesellschaft treffen. Daher sollten wir uns bewusst für eine nachhaltige und verantwortungsvolle Entwicklung einsetzen, um eine positive Zukunft für die Menschheit zu gestalten.

Wie machen wir alle Menschen glücklich und/oder zufrieden? JAH05

Die Frage zu beantworten ist sehr einfach, die Umsetzung leider nicht.

Im Kapitel 4 unter WG5 «Verhalten» findest du vieles über menschenförderndes Verhalten.

Hier nur ganz kurz: Wenn jeder immer Respekt vor allem und jedem hat, wenn jeder bei jeder Handlung reflektiert, ob er sich so verhält, wie er möchte, dass sich jeder andere Mensch gegenüber seinen geliebten Menschen verhält, und nichts umbringt, was er nicht essen möchte, wären alle auf der Erde glücklich und zufrieden.

Wer bin ich und wie viele? JAH06

Das ist eine Frage und der Titel eines im Jahr 2007 veröffentlichten Sachbuchs des deutschen Philosophen und Publizisten Richard David Precht.

Darin steht auch: «Fragen zu stellen ist eine Fähigkeit, die man nie verlernen sollte.» Fragt meine Umgebung: Ich bin noch immer ein Profi darin, seit ich als Knabe den Spitznamen «Frogi» bekommen habe.

Ich kann dir aber zwei gute Tipps geben. Erstens: Mache dir hier eine Textmarkierung ins Buch. Lies das ganze Buch. Stellen, die du nicht ganz verstehst, solltest du zweimal oder noch öfter lesen. Wenn du alles verstanden hast, gehe zum Textmarker zurück und stell dir die Frage noch einmal, und du wirst überrascht sein, dass du dir die Antwort selbst geben kannst.

Zweitens: Du kannst bei mir eine Privatlektion buchen, und ich erkläre dir alles persönlich. Das könnte aber viel teurer sein als Variante 1.

Gibt es so etwas wie Gott? JAH07

Das ist für mich ganz einfach zu beantworten und wird auch an vielen anderen Stellen im Buch beantwortet und detailliert erklärt. Die Frage gehört zum Kapitel WG4 «Ansichten» respektive zum Axiom «Brain».

So etwas wie Gott existiert in jedem Denkapparat in diesem Universum, der Informationen verarbeiten kann und eben an etwas glaubt, das nach seiner Ansicht Gott ist.

Wenn in allen Denkapparaten im gesamten Universum bis auf Elementarteilchenbasis die exakt gleichen Informationen über «etwas wie Gott» vorhanden wären, würde es auch eine gewisse Wahrscheinlichkeit geben, dass so etwas wie Gott eine physikalische Repräsentation hätte und existieren könnte. Im Kapitel zum Axiom «Brain-Theismus» wird dieses Thema ausführlich erklärt. Was ich sicher weiss, ist: Es gibt ca. 8 Milliarden Vorstellungen davon: eine in jedem Menschen. Ob Tiere oder andere Lebewesen im Universum auch eine Vorstellung von etwas wie Gott haben, weiss ich nicht, kann ich mir aber vorstellen. Der Glaube an etwas, das man nicht belegen kann, ist ein wichtiger Teil des Lebens.

Was kommt nach dem Tod? JAH08

Leben hat eigentlich nie einen Tod, nur eine Umwandlung. Wir sind ja auch ein Konglomerat vieler Lebewesen. Im Abschnitt «Leben» erkläre ich, dass wir aus mehr Fremden Genen als eigenen Genen bestehen, aufgrund der Milliarden von Bakterien in uns. Diese leben kurzfristig normal weiter, auch viele Zellen. Auf molekularer Ebene bleiben ja alle Moleküle erhalten. Sie verteilen sich anders und gehen meist in andere Lebewesen über. Wenn wir verbrennen, gibt es recht schnell eine starke Umwandlung. Aber auch auf dieser Ebene geht keine Materie verloren.

Was sicher passiert, ist, dass der Träger der Informationen, die wir ein Leben lang angesammelt haben, verschwindet. Wie wenn ein Computer in eine Schrottpresse kommt. Stelle dir vor – aber mache es bitte nicht! –, dass eine Dampfwalze 10-mal über deinen Kopf fährt. Auch wenn du dein Handy in eine Hochdruckpresse legst oder in flüssiges Eisen wirfst, werden alle Informationen verschwunden sein.

Was mit dem Wissen, der Seele oder Sonstigem passiert, gehört in den Bereich: «Beim Glauben hat jeder Recht.» Es gibt über das ewige Leben rund 8 Milliarden verschiedene Vorstellungen. Darum sagt mir meine Logik, dass es wenig wahrscheinlich ist, dass eine davon stimmt.

Eine andere Logik sagt mir: Wenn dieser Zustand so toll sein soll, warum haben dann alle Angst davor?

Wieso willst du eigentlich zehn Fragen und nicht mehr oder weniger? JAH09

Ganz einfach: Weil 10 überall und für vieles verwendet wird. «10 Things to do in Basel», unter «10» in Google gibt es unendlich viele Einträge, 10 Gebote, bei 10 wechselt unser Dekaden(10er)-Zahlensystem auf eine weitere Stelle – Und, weil die meisten Menschen 10 Finger haben.

Wo liegt der Hund begraben? JAH10

Die meisten Hunde sind unter der Erde begraben, das gehört zum WG2 «Fakten».

Das wird durch das WG5 «Verhalten» ausgelöst, da ja ein Hund nur durch menschliche Handlungen begraben wird. Ich habe noch nie gehört, dass sich Hunde gegenseitig begraben. Aber nur weil ich noch nie davon gehört habe, heisst das nicht, dass es unmöglich ist. Es besteht in diesem Falle nur eine sehr geringe Wahrscheinlichkeit.

Wenn du aber das Sprichwort meinst, dann gibt es in den 5 Wissensgebieten keine begrabenen Hunde, nur unendlich viele Zustände und dadurch unendlich viele Möglichkeiten, die wir nur mit mehr Wissen bewerten können.

Frage eines Guides (PAD) in einem Museum in Daressalam, 23.12.2012

Auf meinen Reisen fragen mich viele Menschen ganz viele Dinge. Da ich immer allein reise, nehme ich mir viel Zeit für jeden Gesprächspartner. Ich philosophiere auch über die 5 Wissensgebiete, die ich postuliert habe, mit den Gesprächspartnern, die das verstehen können. Die unten stehenden Fragen und Antworten wurden aus einer kurzen englischen WhatsApp-Kommunikation übersetzt.

Beat, bitte erkläre mir, warum wir hier sind.

Was ist unser Schicksal und wie kann ich reicher werden? PAD01

Antwort von mir: Die Vergangenheit hat die Gegenwart hervorgebracht und darum ist alles und auch wir hier. All die vielen Interaktionen von jetzt an produzieren die Zukunft, die wir haben werden. Willst du reich an Geld sein? An Glück? An Zeit? An Wissen?

Geld: 1. Heirate ein reiches Mädchen. 2. Arbeite 14 Stunden am Tag, wie es Schweizer tun. 3. Verschwende keine Zeit. 4. Mache einen guten Geschäftsplan und ziehe ihn durch. 5. Die drei wichtigsten Sachen sind: Geld haben (auch nur ein bisschen), Geld ausgeben, Geld kontrollieren in deinem Geschäftsplan. 6. Die Quelle des Geschäfts kennen. 7. Nicht das tun, was alle anderen tun, sondern einen Schritt voraus sein.

Glück: 1. 50 Prozent kommen von innen (Persönlichkeit), 40 Prozent kannst du selbst dafür tun, glücklicher zu sein, nur 10 Prozent kommen von aussen. 2. Versuche, dass 98 Prozent deiner Wünsche in Erfüllung gehen, indem du nur erfüllbare Wünsche hast. Glückliche Menschen sind reicher, schöner, gesünder und haben mehr Freunde. 3. Du musst wissen, dass es nie schlechte Erfahrungen gibt. Die, von denen wir denken, dass sie schlecht sind, sind sehr gut zum Lernen. Die, von denen wir denken, dass sie gut sind, sind wirklich gut, um sie zu genießen. Das bedeutet: Du (jeder) kannst nur lernen und genießen.

Zeit: 1. Nimm dir Zeit. 2. Plane deine Zeit und lebe sie (ich werde mit 82 sterben, das ist mein Plan).

Wissen: 1. Lies viel (ich war 12 Jahre alt, als ich drei Bücher pro Woche las). 2. Verschwende keine Zeit mit Handyspielen, Fernsehen oder dem Lesen von Fake News. 3. Lies jeden Tag zehn verschiedene Wikipedia-Artikel. 4. Lies jeden Monat «Scientific American». 5. Überprüfe alles im Internet aus verschiedenen Quellen. 6. Frage Beat.

10 Fragen einer befreundeten Familie (CVH) am 05.02.2024

Was ist Liebe? CVH01



Liebe ist eine biochemische Reaktion, die Fortpflanzung garantiert und so unterschiedlich ist, wie alle Betrachtungsweisen. Beim Menschen sind die Interaktionen, welche sich aufgrund der Liebe ergeben, wesentlich komplexer als bei anderen Lebewesen.

Liebe ist nur aufgrund des Lebens möglich, was im Kapitel WG2 «Leben» beschrieben wird. Zudem gehört sie ins Kapitel WG4 «Ansichten», zu den Betrachtungsweisen jedes Einzelnen. Bei den Interaktionen sind natürlich die Verhaltensweisen massgebend.

Wichtig ist: Liebe ist in erster Linie ein Gefühl, und Gefühle hängen ihrerseits von der Betrachtungsweise ab. Zudem sind sie egoistisch. Jeder hat ja «nur» seine eigenen Gefühle.

Wie liebt man richtig? CVH02

Wie alles ist Liebe hauptsächlich eine Aufwands-/Ertrags-Abwägung. Wie viel gebe ich, wie viel bekomme ich? Wobei das Geben ja auch Spass machen kann, und Spasshaben ist wieder die Befriedigung eigener Gefühle und dadurch auch Egoismus. Wirklich altruistische Liebe wäre, wenn man nur das will und tut, was den geliebten Menschen glücklich macht, z. B. loslassen, wenn der der/die andere mit einem anderen Partner zusammen sein möchte.

Altruistische Liebe ist eigentlich ein Widerspruch zum Egoismus der eigenen Gefühle.

Wie macht man am besten Schluss? CVH03

Klar und verständlich, nicht lange herumreden, das verlängert nur den Prozess. Oder beide Parteien haben die Fähigkeit, gemeinsam eine Plus-Minus-Liste über die positiven und negativen Auswirkungen der Beziehung aufzusetzen und diese zu besprechen. Das setzt voraus, dass man beidseitig Vertrauen und einen klaren Verstand hat. Solche Gespräche behindern dann eventuell eine Trennung, weil man sich ja durch die Gespräche wieder annähert. Zudem sollte man dabei das Axiom «Ethik» beachten.

Darf man Freundschaften kündigen? CVH04

Selbstverständlich, doch unter Berücksichtigung der im Buch beschriebenen ethischen Verhaltensregeln nach dem Axiom «Ethik». Es wäre besser, wenn man eine Freundschaft nicht kündigen müsste, sondern einfach ändern könnte. Seit meine Ehe nach 37 Jahren geschieden wurde, sind meine Frau und ich die allerbesten Freunde. Wir haben dreimal in der Woche Kontakt, einmal pro Woche sehen wir uns, doch beide mit dem Wissen, dass es unmöglich wäre, zusammenzuleben. Wir haben unsere Freundschaft nicht gekündigt, wir sind «nur» offiziell geschieden und haben unsere Beziehung beiderseits optimiert.

Wie viele gute Freunde soll man haben? CVH05

So viel, wie man managen kann. Das heisst, man muss Gefühle in Wissen, in diesem Fall in messbare Grössen, umwandeln.

Ein Freund, eine Freundin würde:

- > mich beliebig finanziell unterstützen
- > mich pflegen, wenn ich krank bin
- > für mich durchs Feuer gehen
- > mich nie enttäuschen
- > nie mein Vertrauen missbrauchen
- > mich bei ihm/ihr übernachten lassen
- > mit mir auf eine freundliche und positive Art und Weise kommunizieren

Ich habe in Basel und Umgebung rund 30 Freunde, auf der gesamten Welt etwa 300, mit denen ich regelmässig Kontakt pflege.

Wie findet man Freunde? CVH06

Indem man offen und aktiv ist. Abwarten und Tee trinken bringt nicht viel.

In Gruppen und Vereinen mitmachen oder gemeinsam musizieren kann dabei helfen, Freunde zu finden.

Wie erzieht man Kinder richtig? CVH07

Das ist eine der schwierigsten und kontroversesten Fragen. Jeder denkt, dass er das kann, weil er ja auch erzogen wurde und dabei gut herauskam.

Wir gehen viele Jahre in die Schule, machen eine Ausbildung, müssen Prüfungen fürs Autofahren absolvieren. Aber das wichtigste Thema, wie man Kinder bekommt und sie auf eine gute Zukunft vorbereitet, das lernen wir nicht. Daher haben wir genau die Gesellschaft, die wir heute haben. Viele Menschen sind egoistisch, brutal, aggressiv, verlogen, betrügerisch oder machtsüchtig. Wenn wir einsam und allein auf einer Insel aufwachsen würden oder vor 14'000 Jahren, hätten wir diese Probleme nicht (siehe das Axiom «Zoo-Mensch»). Dieses negative Verhalten wird uns von den Eltern und Erwachsenen beigebracht, zum Teil bewusst, meist durch das Betrachten des Umfelds. Wie sollen Kinder etwas lernen, das sie nirgends sehen und erfahren? Siehe auch «Die grössten Dummheiten».

Nur wenn wir lernen, Gefühle durch klares Wissen zu ersetzen, wird unsere Gesellschaft eine bessere.

Das Gebiet des Erziehens gehört in den Bereich der Ansichten und der dadurch umgesetzten Verhaltensweisen. Nur wenn wir erkennen, dass der grösste Teil unserer Gefühle falsch ist, können wir auch lernen, besser zu erziehen. Also: Lerne es richtig zu machen und tue es nicht einfach nach Gefühl.

Wie lässt man Kinder los, wenn sie erwachsen werden? CVH08

Je selbständiger man Kinder erzogen hat, desto weniger muss man sie loslassen. Wir sind Säugetiere und möchten unsere Gene verteilen. Darum sind wir Nestflüchter. Deshalb bekommen wir Stress mit unseren Eltern und Geschwistern, damit wir das Nest verlassen und unsere Gene verteilen. Biologisches und psychologisches Wissen kann helfen, mit dem Thema besser umzugehen und sich logischer zu verhalten. Je mehr wir mit Wissen gegen unsere biologischen Funktionen und Gefühle angehen, desto besser können alle Beteiligten um uns herum damit umgehen.

Wie führt man ein gutes Leben? CVH09

Mit Selbstbeherrschung, verzichten lernen (wurde oben erklärt), mit viel Wissen, dem Gebrauch von Verstand und weniger Gefühlen, Reflexion zum Glücklichsein und vor allem dem Wissen, dass Glücklichsein nur eine Betrachtungsweise ist.

Siehe dazu auch das Axiom «Zufriedenheit»: eine Anleitung, um glücklich zu werden.

Wie geht man mit Problemen im Leben um? CVH10

Es gibt keine Probleme, es gibt nur Lösungsfindungen und Lösungsumsetzungen. Das Finden von Lösungen ist spannend und kreativ. Das Umsetzen der gefundenen Lösungen hält aktiv und im Erfolgsfall gibt es viele Glückshormone.

10 Fragen von einem Freund (FIT) am 05.05.2024

Komme ich mit Höflichkeit im Leben wirklich weiter oder doch eher mit Unverschämtheit? FIT01

Das gehört klar in die Kapitel WG4 «Ansichten» und WG5 «Verhalten». Die Aussage, dass man mit Unverschämtheit weiterkommt, wird von Leuten gemacht, die es noch nie anders probiert haben oder eventuell ein kurzes, nicht repräsentatives Erlebnis hatten. Das Axiom «Ethik» gibt den richtigen Weg vor. Viele Untersuchungen zeigen, dass Menschen mit mehr Selbstbeherrschung reicher, angesehener und sogar gesünder sind (siehe das Axiom «Selbstbeherrschung»). Das postulieren auch alle Religionen.

Werden die Ersten wirklich die Letzten sein? FIT02

Das gehört klar ins Kapitel WG4 «Ansichten». Dieser Satz wird auch Jesus nachgesagt. Die Aussage soll aufzeigen, dass sich die Rangfolge im Himmel ändern kann, und soll Mut machen. Meiner Ansicht und Erfahrung nach, ist das auch auf dieser Welt so (siehe Frage FIT01, das Axiom «Ethik» und vor allem das Axiom «Selbstbeherrschung»). Wenn ich mir die Reichen und Regierenden in den 250 Ländern und Territorien, in denen ich war, ansehe, bin ich nicht sicher, ob sie glücklicher sind als viele andere.

Warum sagen nur noch Kinder und Narren die Wahrheit, Politikerinnen und Politiker aber nicht? FIT03

Spannend, dass du das fragst. Ich beobachte das ähnlich. 95 Prozent aller Personen auf dieser Welt sind nett und freundlich. Die anderen 5 Prozent konzentrieren sich auf Regierende. Es sind, kurz gesagt, die

Machtausübenden, die ihre Handlungen nicht auf rein menschenfördernde Massnahmen beschränken können. Dieses Thema wird unter dem Axiom «Macht korrumpiert» im Kapitel WG5 «Verhalten» beschrieben.

Gibt es Gerechtigkeit? FIT04

Die Antwort gehört klar ins Kapitel WG4 «Ansichten». Gerechtigkeit ist häufig eine Sichtweise. Gute Eltern, ein guter Chef, ein guter Regierender versucht, die Kinder oder Untergebenen so gerecht als möglich zu behandeln. Dennoch beklagen sich alle, dass sie ungerecht behandelt wurden. Mein Vater hat gesagt, eine einzige Sache sei absolut gerecht verteilt: der gesunde Menschenverstand. Kein einziger Mensch sagt von sich, er hätte zu wenig davon. **Was soll gerecht verteilt sein? Die Gesundheit, Geld, Nahrung, Arbeit, Rumsitzen, Wissen, Bildung, dass alle gleich wohnen, Fahrzeuge, Schweiß beim Arbeiten, schwierige Hände, Sex, Kinder, Verwandte?** Ich könnte noch vieles aufzeigen. Aber ich habe eben ganz viel auf dieser Welt gesehen, das noch ungerechter ist als das, was wir für ungerecht halten. Millionen von Kindersklaven, noch viel mehr Frauensklaven. Vor 27 Jahren hat eine Million Menschen eine andere Million Menschen in einem Genozid bestialisch umgebracht. Vor 300 Jahren war es auf Kuba billiger, einen neuen Sklaven zu kaufen als einem bestehenden Essen zu geben.

Also: Gerechtigkeit gibt es, wenn wir es schaffen, dass jeder Mensch versucht, sich bewusst gerechter zu verhalten. Wenn jeder dieses Buch lesen würde und sich an die zwei ethischen Regeln halten würde, wäre das Problem schon gelöst.

Warum hat die Menschheit bisher aus der Geschichte nichts gelernt? Dummheit oder Absicht? FIT05

Das gehört klar in die Kapitel WG4 «Ansichten» und WG5 «Verhalten». Lernen braucht Wissen, doch Wissen muss man sich erarbeiten. Gefühle und Glauben sind viel einfacher, als sich Wissen zu erarbeiten. Und jemand hat mal gesagt, es seien zwei Sachen unendlich: das Universum und die Dummheit der Menschen; aber er sei sich nicht ganz sicher, ob das Universum wirklich unendlich ist. Ich könnte ja hier auch erwähnen, dass es eventuell helfen könnte, mein Buch zu lesen.

Warum ist bei den einen das Glas halb voll, bei den anderen halb leer? FIT06

Jeder Mensch hat seine eigene Ansicht und Betrachtungsweise. Beim Optimisten ist das Glas halb voll, beim Pessimisten halb leer. Das hat mit unterschiedlichen Perspektiven, Wahrnehmungen, Lebenseinstellungen und

Interpretationen zu tun. Ich sage, es ist schön, dass das so ist. Wenn alle Menschen dieser Welt gleich denken würden, wie wäre das? Es ist nur wichtig, dass alle gleich handeln, nämlich lebensfördernd.

Warum regt man sich über Kleinigkeiten auf, verkennt dabei aber die eigentlichen existenzbedrohenden Probleme? FIT07

Das ist eine Frage, die sehr gut mit WG5 «Verhalten» erklärt werden kann. Der Mensch kann irrational handeln und tut es sehr oft. Nachbars-, Arbeitsplatz-, Familienstreitigkeiten liegen einem einfach näher als jemand, der den «Atomknopf» drücken könnte, oder die vielen Küstenbewohner, die aufgrund des steigenden Meeresspiegels ihre Wohnungen verlieren. Bei grossen Problemen sind ja die Regierungen verantwortlich, sagen wir uns.

Es ist statistisch erwiesen, dass das Covid-19-Pandemie-Verhalten zu einer Zunahme der Unzufriedenheit und Reklamationsbereitschaft in verschiedenen Bereichen geführt hat, darunter Gesundheitswesen, Finanzdienstleistungen, Bildung und allgemeine Verbraucherbeschwerden. Generell ist es wichtig, dass wir erkennen, was Nebensächlichkeiten und was die bedeutenden Themen sind, die wir gemeinsam lösen müssen.

Eigentlich ist es super, dass wir uns so häufig über Kleinigkeiten aufregen. Es zeigt auf, wie gut es uns geht. Es ist genau genommen ein Massstab für Zufriedenheit und Wohlstand.

Menschen, die täglich um ihr Leben fürchten müssen, die Angst haben, dass ihre Kinder an Unterernährung sterben, dass sie kein Dach mehr über dem Kopf haben usw., regen sich nicht über diese Probleme auf. Sie wären froh, wenn sie unsere Probleme hätten.

Wird auf der Erde eines Tages Vernunft walten? FIT08

Diese Frage hat mit WG4 «Ansichten» zu tun. Du fragst mich – ich antworte dir mit «Ja». Wer nicht seinen Gefühlen traut, sondern dem Wissen, den Fakten, also dem, was passiert ist, kann numerisch klar erkennen, dass alles besser wird. Wir kümmern uns mehr um Umweltschutz, seit 1945 sind immer weniger Menschen mit einer Waffe in der Hand unterwegs. Die EU hat erreicht, dass auf einem sehr grossen Gebiet so lange kein Krieg geführt wurde wie seit Menschengedenken noch nie. Immer mehr Länder bilden Unionen. Der Zugang zu echtem Wissen mit Wikipedia und KI-Plattformen wird immer besser und einfacher. Ich bin sehr zuversichtlich.

Wer war zuerst da? Das Huhn oder das Ei? FIT09



Sorry, mein Freund. Das ist eine Frage, die in meinem Kapitel «Die grössten Dummheiten» beschrieben ist. Kurz: Die Frage impliziert, dass alle Eier und alle Hühner immer gleich sind. Das ist dumm. Auf AttoProcess- und ZeptoPart-Basis gibt es keine Gleichheit. Es gibt Hühnereier, die Nachkommen von

Dinosauriereiern waren, noch früher von Fischeiern und noch früher von Eizellen. Der Anfang war ^WLUCA^W. Dies bezeichnet den ^WLast Universal Common Ancestor^W (^WUrvorfahr^W) also das erste «Ei» oder die erste lebende Zelle.

Warum hat Gott die Mücke erschaffen? FIT10

Mücken sind ökologisch sehr wichtig. Ihre Larven ernähren sich von organischem Material und helfen, Lebensräume sauber zu halten. Erwachsene Mücken dienen als Nahrung für viele andere Tiere, wie Vögel, Fledermäuse und Fische. Ohne Mücken würde das Gleichgewicht in vielen Ökosystemen gestört werden. Sie unterstützen daher die Biodiversität. Schau dir einmal eine Mücke unter einem Mikroskop (oder auf Bildern im Internet) an. Es ist ein wunderschönes Geschöpf. Beim Schönen und Nützlichen fällt mir das Gegenteil ein: der Mensch. Nur wir finden, dass Mücken etwas Schlechtes sind. Ist es besser, Hunderte von chemischen Mitteln zu erfinden, die die Umwelt massiv belasten, und Geschäfte damit zu machen? Aber unsere Ansichten sind uns eben wichtiger als eine gesunde Zukunft.

50 Fragen von ChatGPT 24.05.2024

Ich habe ChatGPT und auch Perplexity gefragt: «Sage mir, was die grössten 50 Fragen der Menschheit sind. Du müsstest das ja am besten wissen?» Und das Folgende ist dabei herausgekommen.

Alle Fragen haben am Ende den Code der Quelle der Frage und eine laufende Nummer, wie sie mir geliefert wurde. Die Nummern und Fragen, die fehlen, sind schon beantwortet worden. Am Ende sind diese Fragen der Vollständigkeit halber aufgelistet.

Wie ist das Universum entstanden? ChatGPT04

Die Antwort gehört in die Kapitel WG1 «Physik» und WG2 «Fakten». Alles Geschehene, also die Fakten, zeigt, dass sich alles voneinander wegbewegt, und die Berechnungen legen dar, dass vor $13,799 \pm 0,021$ Milliarden Jahren alles an einem Ort zusammen war. In dieser Singularität sind alle Informationen dazu, was vorher war, verloren gegangen. Die Frage wird im Abschnitt «Grenzen des Wissens» detailliert erklärt.

Was ist Bewusstsein? ChatGPT05

Bewusstsein bedeutet für mich, Wissen über etwas zu haben. Für mich ist es das, was im Abschnitt WG4 «Ansichten» beschrieben wird. Es ist all das, was an Informationen in einem Gehirn vorhanden ist. Beim Menschen nenne ich es das Axiom «Brain». Auf Wikipedia reicht die Erklärung dazu über 14 Seiten, ich versuche es hier in drei Sätzen. Die Schwierigkeit ist, dass das Wort Bewusstsein technisch, philosophisch und in der Religion eine ganz andere Bedeutung hat. Siehe dazu den Abschnitt «Ansicht».

Sind wir allein im Universum? ChatGPT06

Tolle Frage. Wenn du mich fragst, ob es Leben an anderen Orten als der Erde gibt, dann antworte ich, dass die Wahrscheinlichkeit gross ist. Bis es so weit entwickeltes Leben gab, dass dieses Buch geschrieben werden konnte, es gelesen und darüber philosophiert werden kann, hat es 4 Milliarden Jahre gedauert. Es bedurfte Tausender glücklicher Umstände, dass wir Menschen hier sind, z. B. dass ein physikalisches System um uns herum (Sonnensystem) entstand, das 4,5 Milliarden Jahre lang flüssiges Wasser bereitstellte. Viele Spezies sind bereits ausgestorben. Sie hatten nie die Chance, in Millionen von Jahren intelligent zu werden. Ich kann mir sogar gut vorstellen, dass wir im Universum die höchstentwickelten Lebewesen sind.

Was ist Realität? ChatGPT07

Realität ist das, was bisher alles passiert ist, und NUR das. Dazu gehört alles Lebendige, das Spuren hinterlassen hat, alle atomaren, chemischen und biologischen Prozesse, die irgendwann einmal passiert sind. Also alles, was seit dem Urknall bis heute passiert ist – das ist die Realität. Sie wird intensiv im Wissensgebiet «Fakten» beschrieben.

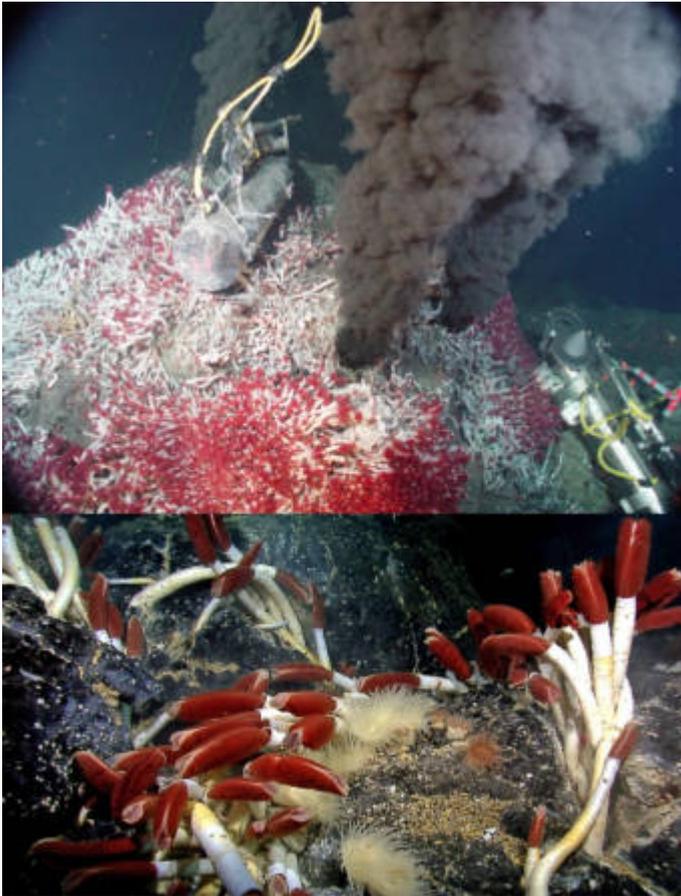
Gibt es den freien Willen oder ist alles vorbestimmt? ChatGPT08

Diese Frage ist beim Axiom «Freier Wille» intensiv und oben in der Einleitung kurz erklärt. Ich mag Fragen nicht, die mit «oder» Verknüpfungen implizieren, die es gar nicht gibt. Die Quantenphysik, die Chaostheorie und ich gehen davon aus, dass es keine Vorbestimmung gibt. Bist du in jeder Sekunde Herr oder Frau über all deine Gefühle und kannst frei entscheiden? Ich nicht. Also gibt es auch keinen freien Willen.

Was ist die Natur der Zeit? ChatGPT09

Ich liebe kurze Erklärungen: Die Zeit ist etwas, das wie Masse und Energie im sehr frühen Universum als physikalisches Objekt entstanden ist. Sie ist die Abfolge der Fakten, das was passiert, und sie ist in vielen Beziehungen relativ. Sie ist abhängig vom Raum, von Masse und von Gravitation. Frag bitte Einstein! Relativ heisst auch, dass sie von jedem «Zeit-Empfänger» anders empfunden wird. Klar ist nur, dass sie gerichtet ist, also nur in eine Richtung läuft und nicht umkehrbar ist. Meine Enkelin würde jetzt fragen: «Warum?» Ich würde ihr dann antworten: «Ich weiss es nicht.» Ich kann ganz viele Geschichten zur Zeit erzählen. Wenn du auf etwas wartest, vergeht die Zeit langsam, wenn du rennst, ist sie schnell. Jedes Lebewesen hat ein anderes Zeitempfinden, es ist eben relativ.

Wie entstand das Leben auf der Erde? ChatGPT10



Diese Frage gehört in das Kapitel WG4 «Leben» und wird dort beschrieben. Leben wurde möglich, als unbelebte Materie lernte, in geeigneter Kombination Moleküle, Sensoren und Aktoren zu bilden und mit Regelkreisen auszustatten. Ob ^WLUCA^W, der «Last Universal Common Ancestor» als Zelle auf der Erde erzeugt wurde oder aus dem Universum kam, ist zur Zeit eine offene Frage. Die Wissenschaft ist sich nicht ganz einig darüber, ob das Leben auf dem Land oder im Meer entstand. Je mehr

Wissen in den letzten Jahren geschaffen wurde, desto klarer neigt man dazu, daran zu glauben – **und auch für mich ist es am wahrscheinlichsten –, dass das Leben im Meer entstanden** ist. Die hydrothermalen Quellen am Meeresboden liefern sowohl Wärme als auch eine Fülle von chemischen Verbindungen, die für die Synthese von organischen Molekülen und die Energieversorgung der ersten Lebewesen notwendig waren.

Was ist Wahrheit? ChatGPT11

Lieber Frager oder Leser. Hier muss ich mal etwas in eigener Sache anbringen. Anstatt mich zu fragen, frage doch jemand anderen oder das Internet, Wikipedia oder noch besser die KI. Ich mache das ja auch. Als Antwort kommt allerdings bei schwierigen Fragen wie «Was ist Wahrheit» eine fünfseitige Erklärung mit «Das kommt darauf an», «Da streiten sich die Philosophen und Wissenschaftler seit Tausenden von Jahren» oder «Es gibt keine einheitliche

Definition». Du verlangst von mir eine klare, plausible, kurze und stichhaltige Antwort. O je, da kann ich nur sagen: «Unmögliches erledige ich sofort, Wunder dauern etwas länger». Gehen wir es an.

Realität, Fakten, also Geschehenes ist immer wahr. Geschriebenes, Gesagtes, Gedachtes, Gezeigtes, also Theorien, Sachverhalte oder Informationen sind nur wahr, wenn sie mit einer Realität übereinstimmen. Ganz wichtig ist: Sie sind nur so lange wahr, bis ihre Unwahrheit bewiesen werden kann. Ein «noch nicht widerlegter Sachverhalt» ist für mich die beste Definition von Wahrheit.

Gibt es objektive Moral? ChatGPT12

Ja, es gibt eine ganz einfache und objektive Moral. Nur zwei Verhaltensweisen sind dazu nötig: Stets Respekt vor anderen, Tieren und der Umwelt haben. Und zweitens: Selbstreflexion üben, ob man sich so verhält, wie man möchte, dass andere sich gegenüber den eigenen geliebten Menschen verhalten. Mehr Erklärungen dazu gibt es im Kapitel Axiom «Ethik».

Was macht uns zu Menschen? ChatGPT13

Ich habe 15 körperliche Eigenschaften identifiziert, die uns von Tieren unterscheiden. Die wichtigsten: Ein ständig aufrechter Gang und eine optimale Entwicklung der Hände (kein Tier kann einen Faden in ein Nadelöhr einfädeln), ein Kehlkopf und Stimmbänder, um Laute und Lautkombinationen zu erzeugen, die kein anderes Tier erzeugen kann. Als Säugetiere gebären wir wegen unseres übergrossen Kopfes altrizial – das bedeutet «nicht lebensfähig». Man bezeichnet uns daher auch als Nesthocker. Kein anderes Tier hat eine so lange Aufzucht. Ein übergrosses Grosshirn, dann eine sehr gute Lernfähigkeit durch Abschauen und Imitieren, kombiniert mit einer hohen Neugier. Eine komplexe Verwendung von Sprache, eine hochentwickelte zwischenmenschliche Kooperation. Das menschliche Verhalten ist in meinen drei Axiomen «Säugetier-Mensch», «Kleinherden-Mensch» und «Zoo-Mensch» erklärt.

Warum gibt es Leid und Böses in der Welt? ChatGPT14

Die Natur verhält sich nie böse. Es gibt keine schlechten Erfahrungen. Das, was wir als schlechte Erfahrungen bezeichnen, sind gute Erfahrungen zum Lernen. Die Erfahrungen, von denen wir denken, dass sie gut sind, sollten wir geniessen. **Wir können also im Leben nur lernen und geniessen.** Das gehört in das Kapitel WG4 «Ansichten».

Was Menschen anderen zufügen, kann leidvoll und böse sein (siehe auch Frage FIT04): Mord, Sklaverei und vieles andere. Es gibt Leid und Böses auf dieser Welt, weil es Menschen gibt, die sich nicht an die zwei einfachen ethischen Regeln halten.

Wie sollten wir leben? ChatGPT15

Lieber gut, gesund und glücklich als schlecht, krank und traurig. Gut leben ist Ansichtssache. Zudem kann man an sich arbeiten, z. B. nach diesem Buch leben.

Mehr Wissen, mehr Selbstbeherrschung, mehr Glücklichein macht erwiesenermassen ein besseres Leben. Es liegt daher an dir.

Und hier nochmals ganz eindringlich: Wir Menschen sind Säugetiere, Primaten. Wenn wir wie Tiere leben würden, würde es uns viel besser gehen, sowohl körperlich als auch geistig. Kein Tier auf dieser Welt hat die Probleme, die wir Menschen haben. Alle Tiere respektieren die Natur und töten nur so viel, wie sie Hunger haben. Menschenaffen sind ein gutes Vorbild, wenn es um Nahrungsmittel geht. Wir sollten von ihnen abschauen, was gesund ist, und uns weniger auf die Tipps einer multimilliardenschweren Ernährungsindustrie verlassen.

Wie können wir Wissen erlangen? ChatGPT17

Es gibt in diesem Buch das Kapitel «Was ist Wissen und wo kann ich es finden?». Mein Fazit für die Wissensbeschaffung kurz zusammengefasst: von anderen Personen, Büchern, Medien, Internet, Wikipedia, KI-Plattformen. Zurzeit ist Wikipedia mein absoluter Favorit, da man dort die Entstehung, die Eintragungen und die Änderungen des Wissens nachverfolgen kann. Keine andere Quelle kann das zurzeit in diesem Umfang anbieten.

Was ist der beste Weg, um eine gerechte Gesellschaft zu gestalten? ChatGPT18

In der Antwort auf die Frage «Gibt es Gerechtigkeit?» (FIT04) ist vieles dazu enthalten. Wenn ich eine Lösung für etwas finden muss, ist meine erste Frage stets: Was hat man bislang getan, um das Ziel zu erreichen? Was hat zu welchem Ergebnis geführt und nichts genützt? Im Anschluss sollte man gemäss der Mastermind-Methode etwas ganz anderes oder Verrücktes tun und sich das Resultat ansehen. Meistens sind die unkonventionellen Methoden die besten.

Prämisse: Alle Religionen haben in den letzten 2500 Jahren nichts verbessert. Die Männerherrschaften wie auch die Einzelregierenden haben nichts verbessert. Ebenso wenig die gewählten Politiker.

Lösung: Alles Bisherige abschaffen. Alle Religionen sollten durch ein einfaches ethisches Konzept ersetzt werden. Nur Frauen sollten regieren. In jedem Land gibt es nur noch Gemeinschaftsregierende, beispielsweise die sieben Bundesräte in der Schweiz. Die regierenden Frauen werden nicht gewählt, nur noch ausgelost. Damit fielen alle Wahlkämpfe, alle Parteiengeplänkel, alle Vorteile aufgrund von Parteifinanzierungen und Gegenleistungen und damit die politische Korruption weg.

Es wäre einen Versuch wert. Wer ist mit mir einer Meinung, dass es nur besser werden könnte? Siehe dazu auch das Axiom «Macht korrumpiert».

Ist das Universum unendlich? ChatGPT19

Im Axiom «Wissens-Grenzen» erkläre ich viel dazu. Das Wissen, das «vor» dem Universum da war, ist verloren gegangen. Das Wissen, wie gross das Universum ist, gibt es (noch) nicht. Das Einzige, was es gibt, sind unzählige Spekulationen darüber, und das ist kein Wissen für mich. Aber wenn man es in den nächsten 14 Milliarden Jahren herausfindet, sage es mir bitte, damit ich die nächste Ausgabe meines Buches anpassen kann.

Wie kann man Glück finden? ChatGPT21

Im Abschnitt zum Axiom «Zufriedenheit» (Wie kann ich glücklicher werden?) werden 20 Punkte detailliert beschrieben. In allen Kapiteln verteilt gibt es zahlreiche Infos dazu.

Das Sprichwort «Wer sucht, der findet», ist hier sehr treffend.

Gibt es Paralleluniversen? ChatGPT22

Ich muss hier nochmals auf den Abschnitt Axiom «Wissens-Grenzen» hinweisen. Bitte informiert mich, wenn es ein Paralleluniversum geben sollte, dann kann ich die Frage so schlüssig beantworten wie alle anderen. Beim Thema Paralleluniversen gibt es noch mehr Spekulationen als bei anderen wissenschaftlichen Themen.

Sind Zeitreisen möglich? ChatGPT23



Die Antwort ist ausführlich im WG2 «Fakten» beschrieben. Wenn es Zeitreisen in die Vergangenheit gäbe, hätte es sie ja schon immer gegeben. Ein fanatischer Christ würde zurückreisen, um Christus vor dem Kreuz zu bewahren, und alle Religionsbücher müssten umgeschrieben werden. Wenn die Vergangenheit verändert werden könnte, müssten auch alle Fotos oder andere historische Dokumente sekundlich angepasst werden.

Zeitreisen in die Zukunft sind möglich und bereits passiert. Zeit ist ja relativ und verläuft bei hoher Geschwindigkeit langsamer. Sergej Krikaljow, der insgesamt 803 Tage im Weltraum verbracht hat, war 0,02 Sekunden jünger als wir nach 803 Tagen auf der Erde.

Was ist der Zweck von Kunst? ChatGPT24

Der Mensch hat die Kunst erfunden, als er nicht mehr 100 Prozent seiner Zeit für den Lebensunterhalt aufbringen musste. Ohne Freizeit gibt es keine Kunst. Vor ca. 40'000 Jahren haben Menschen angefangen, sich intensiver mit Kunst zu befassen. Neugier und Kreativität sind Grundeigenschaften des modernen Menschen, daher ist Kunst naheliegend. Nach 40'000 Jahren hat auch die Herstellung von Gebrauchsgegenständen zugenommen. Wenn man etwas mit Ideen kreiert, liegt es nicht fern, nicht nur in den Nutzen zu investieren, sondern auch in die Form – was ja Kunst ist. Der Mensch ist ein Nachahmer. Je mehr Kunst es zum Ansehen gibt, desto mehr Kunst wird hervorgebracht. Der Zweck des Lebens ist es ja, ein gutes Leben zu führen, und ein Leben mit Kunst ist besser als eines ohne.

Was ist die beste Regierungsform? ChatGPT25

Eine sehr gut geführte Diktatur. Es braucht einen Diktator, der sich gegen alle Widerstände durchsetzen kann. Dieser gute Diktator unternimmt nur lebensfördernde Handlungen und setzt diese in seinem Land um. Das Problem ist, es gibt keine guten Diktatoren (ausser mich natürlich 😊) – oder deren Lebenszeit wird verkürzt. Eine Frau hat mich einmal gefragt, was ich tun würde, wenn ich Diktator wäre. Hier meine vier Regeln für eine gute Regierung:

1. Nur noch Frauen in der Regierung, weil sie sozialer sind.
2. Nur noch Gemeinschaftsregierungen, keine Einzelpräsidentinnen. Ein 97 Jahre alter ehemaliger KZ-Birkenau-Häftling hat mir im Jahr 2023 in Weissrussland gesagt: «Es darf nie wieder passieren, dass eine einzige Person so viel Macht ausüben darf.» In der Schweiz gibt es sieben Bundesräte, die sich stets zu einem Konsens zusammenraufen müssen.
3. Losverfahren statt Wahlen. Die zu regierenden Frauen werden nicht mehr gewählt, sondern ausgelost. Damit fielen alle Wahlkämpfe, alle Parteigeplänkel, alle Vorteile aufgrund von Parteifinanzierungen und Gegenleistungen und damit die politische Korruption weg.
4. Für das Los kommen vor allem Frauen in Frage. Die wollen genau wissen, was auf sie zukommt und ob sie einigermaßen geeignet sind.

Was für eine einfache Lösung und welch grosser Gewinn! Damit wird es nie schlechter werden als bislang.

Wie kann Frieden in der Welt erreicht werden? ChatGPT26

Die Macht gerechter verteilen, nur Frauen regieren lassen, viel mehr in Bildung investieren, dieses Buch als Schulbuch verteilen, aus dem «Ich» ein «Wir» machen. Ich kann dir sagen, ich bin sehr optimistisch.

Was ist der Ursprung des menschlichen Verhaltens? ChatGPT27

Das menschliche Verhalten wird in meinen drei Prinzipien «Säugetier-Mensch», «Kleinherden-Mensch» und «Zoo-Mensch» erklärt. Die Menschen haben ihr Verhalten gegenüber dem vor 14'000 Jahren massiv verändert. Als die Grösse der Herden von 30 Menschen auf 30-Millionen-Städte wie São Paulo vergrössert wurde, hat sich der Mensch, wie ein Zoo-Tier, ein unnatürliches Verhalten zugelegt.

Wie beeinflusst Technologie die Menschheit? ChatGPT28

Technologien beeinflussen die Menschen seit Hunderttausenden von Jahren. Werkzeuge zur einfacheren Nahrungsbeschaffung, Pferde, Eselwagen, Schiffe, der Buchdruck, dann die Dampfmaschine als mobiler Kraftanwender, dann alle stationären Produktions- und andere Maschinen, Radio, Telefon, Fernsehen, der Computer und ^WHandhelds^W bis zu dem, was wir heute alles haben. Würdest du dich in einem Spital ohne eine einzige Maschine (Fiebermesser, EKG, Technik im Operationssaal, Aufzug im Haus usw.) behandeln lassen? Technologien sind nur so gut wie die Menschen, die sie anwenden und/oder kontrollieren. Wie uns Technologien beeinflussen, liegt in unserer Hand und in unserem Kopf.

Was ist die Rolle des Individuums in der Gesellschaft? ChatGPT29

Wenn man sich die Gesellschaft wie ein riesiges Getriebe vorstellt, dann ist das Individuum ein Zahnrad eines Getriebes. Es gibt grosse und kleine Zahnräder. Wenn ein Zahnrad harzt, dann harzt das Ganze. Ein Getriebe ist nur so gut wie das schlechteste der Zahnräder. In einem Getriebe gibt es immer Zahnräder, die antreiben, und andere, die angetrieben werden. Viele wissen, was ein Getriebe in einem Auto ist, die Kette an einem Fahrrad und die Zahnräder am Hinterrad. Klar, ein Getriebe mit 8 Milliarden Zahnrädern ist nicht so einfach vorzustellen, aber die Mechanismen sind dieselben. Ich finde es eine sehr schöne Metapher. Jedes Individuum hat seinen Platz und seine Bestimmung in der Gesellschaft.

Das Wichtigste dabei ist, dass jedes Individuum ganz genau spürt, wann es treiben soll und wann es sich bedingungslos treiben lässt, jedoch in beiden Situationen für sich selbst und für die Gesellschaft arbeitet.

Stelle dir eine grosse Herde von Tieren vor, einen Ameisenhaufen oder die 2,5 kg Bakterien in dir. Alle diese Gesellschaften funktionieren nur gut, wenn jedes Individuum gut funktioniert.

Ich hatte über 25 Jahre eine grössere Gruppe von Software-Programmierern zu leiten. Da lernt man viel über dieses Thema. Die Getriebemetapher war immer meine Anleitung dafür, um aus Individuen Team-Player zu machen.

Wenn du dich in die Zeit einer Menschengesellschaft vor 14'000 Jahren mit 35 Individuen hineindenkst, findest du viele Vergleiche und weitere Antworten dazu.

Wie sollten wir mit Umweltproblemen umgehen? ChatGPT35

Ich sage immer, es gibt keine Probleme, nur Lösungsfindungen. Das ist kreativ, interessant und bildend. Also packen wir es sofort, intensiv und umfassend an: Jedermann muss sich Gedanken machen, wie er die Umwelt so behandelt, dass alle seine Nachkommen das Gleiche machen können wie er (siehe Axiom «Ethik»). Dabei geht es um das Sparen von Ressourcen, Energie und Aufwand, aber auch das Bereinigen der bestehenden Verschmutzungen. Ich habe bereits mehrfach Vorträge über das Plastikproblem gehalten. Schon vor vielen Jahren habe ich den Spruch verwendet: **«Bringe mehr heraus als du hineingebracht hast»**. Wir benötigen keine grossen Aktionen, um das Plastik zu verhindern, das bringt nur wenig. Was wir brauchen, sind Aktionen, um Plastik aus der Natur zu entfernen. Jeder, der joggt, wandert oder sich sonst bewegt, sollte eine Tasche mitnehmen, um **Plastik oder anderen Abfall zu sammeln (ich mache das regelmässig)**. Erstens werden nur so unsere Felder, auch in der Schweiz, wieder sauber. Zweitens ist der Effekt ein ganz anderer und viel wichtiger. Jemand, der regelmässig Abfall sammelt, wird nie mehr Dreck wegwerfen und bewusster mit Ressourcen umgehen. Also: «Sammeln anstelle verhindern.»

Kann Wissenschaft alle Fragen beantworten? ChatGPT30

Wissenschaft kann ganz sicher nicht alle Fragen beantworten. Die Fragen, die sie nicht beantworten kann, stehen im Axiom «Wissens-Grenzen». Wenn die Wissenschaft eine Frage nicht beantworten kann, kann diese noch viel weniger mit Kaffeesätzen, Kristallkugeln, Gefühlen oder irgendwelchen Erscheinungen beantwortet werden. Das Wort sagt ja schon: Wissen schaffen.



*Niger, April 2023. Gefühlt 400 Plastiksäcke hängen im Baum.
Der Boden ist übersät mit Plastik.*

Gibt es eine Seele? ChatGPT37

Bei solchen Fragen antworte ich gerne: «Erkläre mir anhand von mindestens 35 Eigenschaften, was eine Seele ganz genau ist. Dann kann ich dir sagen, ob es das gibt, was du beschreibst.» Seele ist auf Deutsch ein Wort mit fünf Buchstaben. Wenn dir jemand dasselbe auf Chinesisch sagt, würdest du das Wort nicht verstehen und auch nicht den Sinn, der dem Wort in dieser Kultur zugeordnet wird. Worte, deren Sinn in keiner Art eine physische Repräsentation hat, werden nur durch Kommunikation weitergegeben – also auch deren Sinn. **Ihre Repräsentation gibt es also nur in Denkkaparten.**

Seelen wachsen nicht auf Bäumen wie Äpfel, auf die man bei einer Erklärung deuten kann. Wenn man Hirne aufschneiden würde, würde man ja auch keine Seelen finden. Wenn denkende Lebewesen nie angefangen hätten, über die Bedeutung einer Seele nachzudenken und sich darüber zu unterhalten, gäbe es die Seele nicht, wie es ja unendlich viele rein geistige Sachen nicht gibt, über die man nie angefangen hat nachzudenken und die man nie verbalisiert hat. Zum Beispiel gibt es das «Nonibegete» noch nicht. Wenn ich dir erklären würde, was das ist, würde es ein «Nonibegete» geben.

Fazit: Ja, eine Seele gibt es, in jedem Gehirn in diesem Universum, das via Kommunikation über die Bedeutung einer Seele in Kenntnis gesetzt wurde und daran glaubt.

Die Frage «Gibt es eine Seele?» gehört klar in das Wissensgebiet «Ansicht» und zum Axiom «Brain».

Ist das Bewusstsein materiell oder immateriell? ChatGPT39

Du solltest mich jetzt kennen. Ich liebe Gegenfragen. Kannst du dein Bewusstsein verkaufen? Oder wurde Bewusstsein jemals gekauft? Alles Materielle kann verkauft oder gekauft werden. Bewusstsein ist Denken, also Information. Aber klar, das Bewusstsein braucht einen Träger, Sensoren, Aktoren und vor allem einen Denkkaparat. Ein Beispiel: Bring dein Handy zu einer Strassenbaufirma, lege es auf eine Metallplatte und lasse eine Dampfmaschine 10-mal über das Handy fahren. Kratze alle Teile akribisch von der Platte und der Walze. Du hast dann das ganze Material in der Hand, aber deine Fotos, deine Adressen, die Daten leider nicht in der richtigen zusammenhängenden Form. Also sind die Informationen weg.

Dann stelle dir vor – aber mache es bitte nicht –, dass die Dampfwalze 10-mal über deinen Kopf fährt. Ein Abkratzen und Zusammenlesen wird fast unmöglich, und noch unmöglicher wird es, die Daten in diesem Kopf wieder zu

ordnen. Warum soll es dem Kopf besser gehen als dem Handy? In beiden Fällen gehen die gespeicherten Informationen, also Daten oder das Bewusstsein, verloren.

Was ist die Natur der Schönheit? ChatGPT40

Was als schön empfunden wird, ist sehr individuell. Wie bei der Kunst zeigt dies die Neugierde und die ästhetische Seite des Menschen auf. Wenn klar wäre, was Schönheit ist, würden alle Menschen die gleichen Häuser bauen, alle Männer die gleiche Frau heiraten. Dieses Thema fällt unter das Kapitel WG4 «Ansicht».

Wie beeinflusst Kultur unsere Wahrnehmung der Welt? ChatGPT41

Eine ganz wichtige Frage. Das, was wir Kultur nennen, hat einen immens grossen Einfluss auf unsere Wahrnehmungen. Der Glaube, viele Gefühle, Ansichten, Ängste und Vorstellungen kommen aus unserer persönlichen Umgebung und werden dadurch häufig vorbehaltlos geglaubt und selten hinterfragt. Dieses Thema ist auch an vielen anderen Orten in diesem Buch festgehalten.

Ist der Mensch von Natur aus gut oder böse? ChatGPT42

Keines von beidem. Er ist einfach Mensch und wird schon vor der Geburt durch sein Umfeld in jedem Bruchteil einer Sekunde das ganze Leben lang geprägt. Durch Abschauen und Imitieren wird die Persönlichkeit gebildet. Gut und Böse ist eine Ansicht des Betrachters. Da passt mein Satz: Wie sollen unsere Kinder und Jugendlichen freundliche und aufrichtige Erwachsene werden, wenn sie kein gutes Beispiel haben?

Wie sollten wir miteinander umgehen? ChatGPT45

Wir sollten stets Respekt vor allen Dingen, jeglichem Leben und der möglichen Zukunft haben. Mache bei jeder Handlung eine Selbstreflexion. Frage dich, ob du willst, dass andere Menschen sich genauso gegenüber den von dir geliebten Menschen verhalten. Das Axiom «Ethik» erklärt dies noch ausführlicher.

Wie wird das Universum enden? ChatGPT46

Das ist eine einfachere Frage. Das Universum expandiert extensiv, also immer schneller. Expansion bedeutet auch Verdünnung. Eigentlich heisst das, dass es im Endstadium nur noch einzeln herumschwirrende ZeptoParts gibt, also die kleinsten unteilbaren Teilchen.

Wie können wir die mentale und körperliche Gesundheit verbessern? ChatGPT50

Lies dieses Buch und handle danach. Auch hier bei der letzten ChatGPT-Frage passt Folgendes: «Ich hoffe, dass alle Menschen durch eine bessere Kenntnis der Menschheit zu besseren Menschen werden.» Ich weiss, das ist zu wenig konkret, also hier die Tipps: Ich habe ^{AI}Wie verbessere ich meine mentale Gesundheit?^{AI} in meine beiden KI-Plattformen eingegeben und einmal 404 Wörter, einmal 550 Wörter zur Antwort bekommen. Aber das kannst du ja auch selbst tun – und mit so vielen Wörtern beantworte ich hier acht Fragen. Also mache ich es auf meine Art. Das Allerwichtigste im Leben ist eine gesunde Selbstsicherheit. Diese erreicht man durch viel Lernen und Wissensaneignung. **Zudem braucht es soziale Vernetzungen. Man sollte seine Kinder möglichst selbstsicher erziehen.** Mit Selbstsicherheit kommt alles, was in den Antworten von KI steht.

Die Antwort zur Frage nach der körperlichen Gesundheit ist noch viel länger. Als Diabetiker mit 45 kg Übergewicht, die ich im Jahr 2014 abgenommen habe (ich konnte das Gewicht bis heute halten), erzähle ich lieber von mir. Ich empfehle, 30 Minuten jeden Tag zu schwimmen, daneben fast keine Kohlenhydrate zu sich zu nehmen, wenig Fett, viele Proteine, farbig und ausgewogen zu essen. Das erreichen statistisch gesehen nur 1,5 Prozent der Menschen. Das war und ist noch immer mein Rezept. Wir gehören zu den Menschenaffen. Was die Menschenaffen essen, ist gesünder als das, was uns die milliardenschwere Ernährungsindustrie vorschreibt. Was ich heute mache, neben gesundem Essen, ist zudem ein täglicher Triathlon: 30 Minuten schwimmen, 20 Minuten Fahrrad fahren und jeden Tag 5000 Schritte gehen. Wie heisst es? – «Ein gesunder Geist ist in einem gesunden Körper.»

30 Fragen von Perplexity AI, 26.05.2024

Was sind die wichtigsten Werte im Glücklichein-Leben? Plex01

Eigentlich reicht ein Wort: «Glücklichsein.» Dies beinhaltet Vertrauen, Gesundheit, Selbstverwirklichung, Freiheit, Liebe, Ehrlichkeit, Erfolg und alles andere Wichtige. Wie viele andere Themen gehört auch dieses in den Bereich WG4 «Ansichten».

Ist es wichtiger, respektiert oder gemocht zu werden? Plex02

Ich würde hier kein «oder» setzen, sondern nur ein «und». Es ist wichtig, gemocht UND respektiert zu werden. Es gibt eine differenzierte Betrachtungsweise von Führungspersonen und Freunden. Gemocht werden

beinhaltet auch Respekt. Respektiert werden beinhaltet hingegen nicht notwendigerweise auch das Mögen. Respektieren sollte man jemanden nicht wegen seiner «gegebenen Autorität», sondern wegen seiner natürlichen, in seinem Charakter vorhandenen Autorität. Meine beiden Kinder haben mich nie «Papi» oder «Vater» genannt, sondern immer nur Beat. Erstens nennt mich niemand sonst Papi. Zweitens ist der «Vater» ja die vorgegebene Autorität in der Familie, und ich mochte schon damals keine vorgegebenen Autoritäten, und drittens klingt «Beat» viel mehr wie ein Freund und Begleiter.

Wie können wir die Welt in den nächsten 5 Jahren verbessern? Plex03

Wenn jeder Mensch ab sofort bei jeder seiner Handlungen mehr Respekt zeigt und mehr Selbstreflexion unternimmt (siehe Axiom «Ethik»). Wenn jeder jeden Tag 15 Minuten in die Wissensbeschaffung (nicht Informationen) investiert (siehe «Was ist Wissen und wo kann ich es finden»), indem er 80 Prozent seiner täglichen unnötigen Tätigkeiten weglässt (z. B. sich von Informationen berieseln lassen, Handy-Spiele) und Arbeiten anderen überlässt, die andere besser erledigen können (z. B. Putzen einer Reinigungsfachperson). Die gesparte Zeit sollte mit dem Kreieren von etwas Nützlichem verbracht werden, mehr Zeit mit Kindern und Angehörigen verbringen, 15 Minuten am Tag draussen herumlaufen und Müll einsammeln. «Think global, act local» ist mein Spruch, den ich seit 50 Jahren umsetze. Diese kleinen lokalen Verbesserungen würden schon in den nächsten 5 Jahren massive weltweite Auswirkungen haben, wenn sie jeder umsetzen würde. Dieses Thema hat klar mit dem Wissensgebiet «Verhaltensweisen» zu tun.

Was ist Freiheit? Plex04

Dieses Sprichwort hängt seit vielen Jahren an meiner Tür zu Hause: «Das Geheimnis des Glücks ist die Freiheit. Das Geheimnis der Freiheit ist der Mut» (Perikles). Ich streife das Thema hier nur mit Stichworten. Darüber sind viele Bücher geschrieben worden. Freiheit haben heisst Würde haben, die Menschenrechte ausüben können, das Wissen haben, die Freiheit auch geniessen zu können, und auch anderen Freiheit geben. Dieses Thema hat klar mit dem Wissensgebiet «Verhaltensweisen» zu tun. Unter WG4 «Ansichten» heisst es: «Die Gedanken sind frei.»

Sollten Grundbedürfnisse wie Nahrung, Wasser und Unterkunft kostenlos sein? Plex05

Weltweit betrachtet wird dieser Vorstoss noch schwieriger sein als der Weltfrieden. Es ist klar, dass ein besserer Ausgleich zwischen den Reichen und den Armen erfolgen sollte. Dies sollte durch eine finanzielle Unterstützung der Ärmern geschehen, jedoch nicht durch kostenlose Grundbedürfnisse. Es gibt lediglich in 37 Ländern eine offizielle staatliche Altersvorsorge. Die restlichen Staaten repräsentieren jedoch 63 Prozent der Menschen. Die Frage an KI^{AI} „Welches Land hat wann eine offizielle staatliche Altersvorsorge eingeführt?“^{AI} bringt interessante Resultate. Für mich erscheint es nicht sinnvoll, alle Grundbedürfnisse kostenlos abzudecken. Einiges passiert bereits in diesem Bereich, zudem gibt es bessere Alternativen. An vielen Orten auf meinen Reisen habe ich gesehen, dass Brunnen für Wasser gebaut wurden und natürlich auch genutzt werden. Seit dem Jahr 2000 beschäftige ich mich intensiv mit dem^W „Bedingungslosen Grundeinkommen“^W. Wie die Einführung der staatliche Altersvorsorge wäre das bedingungslose Grundeinkommen ein guter Schritt in die richtige Richtung und würde das, was in der Frage angedeutet wird, auf eine viel bessere Art lösen, mit dem gleichen Zweck. Jeder hätte die Möglichkeit, Geld für das auszugeben, was er wirklich benötigt.

Sollte Bildung kostenlos sein? Plex06

Ganz klar ja, aber das ist ja schon so. Die Grundschulen sind kostenlos, ebenso Wikipedia mit seinen 55 Millionen Artikeln, fast 3 Millionen davon auf Deutsch. Allein mit Wikipedia könnte sich jemand so lange weiterbilden, bis er alles weiss. Sich ausbilden lassen und danach sich bis an sein Lebensende berieseln lassen, das sollte nicht kostenlos sein.

Ist es jemals gerechtfertigt zu lügen? Plex09

Ich müsste lügen, wenn ich sagen müsste, wann ich das letzte Mal gelogen habe. ☺ Es gibt immer Möglichkeiten, etwas zu sagen, ohne zu lügen. Man kann Informationen einfach weglassen, man sagt etwas Passendes, das dem anderen plausibel erscheint, oder man sagt lieber nichts, anstatt zu lügen. Ich habe in «nicht gelogenen Aussagen» viel Übung. Lügen kann etwas vom Wichtigsten zerstören, das nicht mehr zurückkommt – und das ist Vertrauen. Darum lüge ich nicht und lehne es strikt ab.

Sollten Menschen das Recht haben, ihre Organe zu verkaufen? Plex10

Zu meiner Zeit hat man Radio Eriwan (Jerewan) angerufen. Die Antwort war meist: «Im Prinzip ja, aber ...». Hier ist es ähnlich. Jeder Mensch hat das Recht, über seinen Körper selbst zu bestimmen, also darf er auch seine Organe verkaufen. Allerdings: Wenn wir den heutigen weltweiten Organhandel ansehen, ist das ein extrem düsteres Kapitel. Niemand weiss, was wirklich abläuft. Ich sage daher: «Ja, Menschen sollen das Recht haben, ihre Organe zu verkaufen. Aber es müssen ganz klare Regeln für den Organhandel erstellt werden.»

Ist es moralisch vertretbar, Tiere zu essen? Plex11

Ganz klar ja. Die Tierwelt ernährt sich zum grössten Teil von anderen Tieren. In der Natur heisst es: «Fressen und gefressen werden.» Dazu passt folgende Geschichte: Ein Kannibale fragt den anderen: «He, du, warum bringen die zivilisierten Menschen mehr Menschen um, als sie essen können?» Wenn jeder Mensch von seinem Liquidator gegessen würde, würden viel weniger Menschen umgebracht. Wir haben eine Darmlänge von 5 bis 6 Metern. Ein reiner Fleischfresser hat ca. 3 Meter und ein reiner Pflanzenfresser ca. 25 Meter. Wir sind daher physiologisch mehr ein Karnivore als ein Herbivore. Fleisch und Meerestiere sind die besten Proteinlieferanten mit wenig unnötigen Kalorien, also sehr gesund.

Studien besagen, dass wir unser grosses Gehirn erst bekommen haben, als wir intensive Fleischfresser wurden. Oder anders gesagt: Damit das Gehirn überhaupt grösser werden konnte, mussten wir vom Pflanzenfresser und Gemischtesser zum vorwiegenden Fleischfresser mutieren. Unser übergrosses Gehirn, im Verhältnis zum Körper, verbraucht ca. ein Drittel unseres gesamten Energiebedarfs. Erst seit rund 1 Million Jahren nehmen wir den zusätzlichen Bedarf an Energie auf einfache Art und Weise mit Fleisch oder Fisch zu uns.

Die Frage ist aber nicht, ob wir Tiere essen dürfen. Die Frage ist vielmehr, wie wir sie halten, transportieren und töten sollten. Ich war die letzten sieben Jahre 60 Prozent meiner Zeit auf Reisen und habe auf der ganzen Welt gesehen, wie schändlich Tiere gehalten, transportiert und getötet werden. Dagegen ist die Tierhaltung in Europa ein 4-Sterne-Hotel. Bei einem Wahrsager in Benin habe ich miterlebt, wie 9 Küken bestialisch umgebracht wurden und einem jungen Hund und einer Ziege die Kehle durchgeschnitten wurden, nur um das Schicksal eines Kindes zu erfahren.

Wir müssen die Tierschutzgesetze ausbauen und vor allem deren Einhaltung besser kontrollieren. Was ist z. B. mit dem Sportfischen? Bringe nichts um, was du nicht gedenkst zu essen. Jeder Autofahrer, der einen Menschen umbringt, muss ihn essen.

Ist es immer gut, Wahlmöglichkeiten zu haben? Plex12

Ich sage ja, weil der rational denkende Mensch die positiven oder negativen Aspekte einer Wahl ganz schnell abschätzen kann. Aber: Ein Mehr an Wahlmöglichkeiten potenziert leider nicht die Einfachheit. Es bedingt mehr Zeitaufwand, Stress, meistens mehr Geldaufwand, Aufregung, Entscheidungsprobleme, Unübersichtlichkeit und Unklarheiten für Unbedarfte. Wir müssen lernen, mit diesen vielen Wahlmöglichkeiten umzugehen, dann sind sie etwas sehr Gutes. Wie für vieles andere braucht es nur mehr Wissen, um mit Wahlmöglichkeiten umgehen zu können.

Ist Folter jemals gerechtfertigt? Plex13

Auf die Beantwortung dieser Frage habe ich mich am allerwenigsten gefreut. Für die Beantwortung habe ich auch nirgends nachgeschlagen und nur mein Gewissen und meine Theorien der Wissensgebiete befragt. Natürlich haben mich meine Frau und meine Kinder auch häufig auf die Folter gespannt, aber das zählt nicht.

99,9 Prozent aller Foltermassnahmen, welche in den letzten 15'000 Jahren angewendet wurden, waren verwerflich. Es muss andere Möglichkeiten geben. Ich denke dabei an Extremfälle und das schwierige Wort Güterabwägung, wenn beispielsweise ein Kindesentführer den Ort des Verstecks nicht preisgibt, wenn eine Bombe in einem Fussballstadion hochgehen würde usw. Das sind jedoch Extremsituationen, die wir zum Glück häufig nur in der Filmindustrie sehen und weniger in der Wirklichkeit. In einer Extremsituation, in der jeder Richter sagen würde, dass durch die Folter nachweislich schützenswerte Leben gerettet werden, weiss ich selbst nicht, wie ich reagieren würde. Es obliegt dann der Ansicht des jeweils Handelnden. «Beim Glauben hat jeder Recht» und beim «Handeln» muss dir ein kleines oder grösseres Richtergermium Recht oder Unrecht geben.

Sollten Regierungen ungesunde Lebensweisen bestrafen? Plex14

Hier könnte ich schnell und einfach antworten, dass einen das Leben bei einer ungesunden Lebensweise automatisch bestraft: mit Übergewicht, Krankheit, sozialen Problemen und vielem anderen. Regierende sollten auf Prävention setzen, in Schulen informieren und bei Problemfällen helfen. Eine Regierung

soll und kann ungesunde Lebensweisen nicht bestrafen. Ich hatte zwei Kinder und über 400 Mitarbeiter innerhalb von 35 Jahren in meiner Firma, darunter 15 Lehrlinge. Bestrafen ist ein wichtiger Teil der Führung und gleichzeitig einer der schwierigsten. Ich musste einmal meinen Sohn anrufen, um ihn zu fragen, wie man in einem Jugendlager einen schwer erziehbaren Jugendlichen bestraft. Mein Sohn hat Sozialpädagogik studiert. **«Man muss angemessen und sofort bestrafen», sagte mein Sohn.** Doch wie soll eine Regierung sofort und angemessen bestrafen? Das ist unmöglich.

Ich könnte mir vorstellen, dass bei einer gesunden Lebensweise ein Belohnungssystem helfen würde, etwa durch Vergünstigungen, weniger Prämienzahlungen usw. Das grosse Problem in den meisten Gesellschaften ist, dass alle Tricks angewendet werden, um solche Systeme für sich selbst auszunutzen.

Was sind die Rechte von Tieren? Plex15



Wenn du meine erste ethische Regel gelesen hast, ist die Antwort klar. Tiere haben das Recht, respektvoll behandelt zu werden. Haltung und Transport müssen so tiergerecht wie möglich geschehen. Mit den meisten Säugetieren sind wir zu 90 Prozent verwandt. Doch behandeln wir sie wie Verwandte? Wenn wir sie zum Essen töten müssen, sollte das möglichst

schmerzfrei, stressfrei und schnell geschehen. Das hat klar mit WG5 «Verhalten» und lebensförderndem Handeln zu tun. Bei Zoo-Tieren gibt es eine Güterabwägung zwischen dem Tierwohl und dem Wunsch, dass Menschen, vor allem Kinder, Erfahrungen mit vielen lebenden Tieren machen können. Ich finde es vertretbar, Zoo-Tiere zu halten, wenn diese ein gutes und

würdiges Leben haben. Ihr Zustand kann sehr gut durch Feststellung ihrer Gesundheit und eines ähnlichen Verhaltens wie in der Natur eruiert werden.

Was sind die grössten Bedrohungen für das Überleben der Menschheit? Plex16

Ganz einfach: Das, von dem Einstein gesagt haben soll, dass es unendlich sei: die Dummheit der Menschen. Dummheit heisst, nicht genügend Fakten für das eigene Handeln zu berücksichtigen. Viele sagen, das Ergebnis wisse man erst nachher. Ich sage, es kommt daher, weil man vorher nicht genügend und richtig geplant hat. Ich habe diesem Thema ein ganzes Kapitel gewidmet: «Die grössten Dummheiten der Menschen». Wir haben Bomben geschaffen, mit denen man die ganze Menschheit auslöschen kann. Ich bin jedoch sehr optimistisch und weiss, dass das Leben nichts anderes ist als Regeln, und das Leben wird alles regeln respektive ausregeln. Durch meine vielen Reisen habe ich eine andere Sicht auf die Bedrohungen der Menschheit als andere. Hier noch ein «Einstein»-Einschub: Einstein wurde gefragt, mit welcher Waffe der 3. Weltkrieg geführt werden würde. «Ich weiss das nicht, aber im Vierten werden sie mit Stöcken und Steinen kämpfen» – also zurück in die Steinzeit.

Die grösste Bedrohung könnte der rote Knopf sein. Für viele wird es die Klimaerwärmung sein. Ich sehe ein Problem in der genetischen Gesundheit. Wir haben vor ca. 100 Jahren mit einer neuartigen Hygiene und einem stark verbesserten Gesundheitssystem massiv in das natürliche Leben eingegriffen. Zuvor sind 50 Prozent aller Menschen vor dem 18. Lebensjahr gestorben. Es wurde als grosser Erfolg angesehen, diese Sterberate zu reduzieren. Sterben war stets ein grosses Problem für die Menschen der Neuzeit. Die Natur hat es aber so vorgesehen, dass die kränklichen Tiere sterben, bevor sie sich wieder fortpflanzen. Ein weiteres langfristiges Problem, das ich sehe, ist die Abschottung von Keimen, Viren und anderem. Wir bräuchten diese Schädlinge, um in Zukunft immun zu bleiben. Ich sehe die Problematik, dass wir nicht an etwas sterben möchten, gegen das wir mögliche Mittel haben. Aber in der Schweiz liegen die Kosten des Molochs Gesundheitswesen bei 12 Prozent des gesamten Bruttosozialproduktes, in den OECD-Ländern nur bei 9,2 Prozent – aber überall steigend.

Sollten wir versuchen, andere Planeten zu kolonisieren? Plex17

Einen Versuch fände ich super, das bringt Wissen und Erfahrung, das ist immer gut. Die einzigen Menschen, die solche Ideen eventuell umsetzen könnten, sind milliarden schwere Unternehmer. Alles muss ökonomisch sein. Langfristiger Input muss den gleichen Output bringen. Man kann wohl investieren, aber diese Investitionen müssen auch zurückkommen. Wir haben den wundervollsten Planeten im Sonnensystem. Wir werden ab ca. dem Jahr 2045 eine rücklaufende Anzahl an Menschen sehen. Wir haben jetzt schon genügend Lebensmittel für alle, wenn wir sie nicht verschwenden würden.

Die Dummheit der Menschen ist eben nicht planetarisch, sondern unendlich.

Fazit: Das Kolonisieren von Planeten ist aus drei Gesichtspunkten nicht sinnvoll. Erstens: Mit diesem Geld könnten wir auf dieser Erde für alle ein Paradies schaffen (und nicht nur für Superreiche). Zweitens: Ein solches Projekt würde auf der Erde so viele Schäden an der Umwelt und den Ressourcen verursachen, dass die Vorteile dies nie aufwiegen würden. Drittens haben wir für die jetzige und in den nächsten hundert Jahre stark rückläufige Population genügend Lebensmittel und andere Ressourcen auf dieser Erde. Es muss nur eine bessere Verteilung stattfinden.

Ist unsere Vorstellung von Physik grundlegend fehlerhaft oder unvollständig? Plex18

Was verstehst du unter «grundlegend fehlerhaft» und «unvollständig»? Ein Physiker würde dir auf diese Fragen antworten, dass du vollkommen Recht hast und er mehr Geld für bessere Studien benötige. Ein Ökonom würde dir antworten, dass 99,8 Prozent der Theorien völlig richtig seien und wir nicht mehr weiterforschen müssten. Ich sage dir, wenn alles in der Physik fehlerhaft und unvollständig wäre, würde ich hier nicht am Computer sitzen und du könntest mein Buch nicht lesen. Es gäbe keine Sonne, die scheinen würde, du könntest nicht an diese Frage denken, du wärst nicht ein zusammenhängendes Lebewesen, sondern eine Quintillion einzelner unteilbarer Materieteilchen, die nicht miteinander interagieren.

Nur weil die Physik genau so ist, wie sie beschrieben ist, haben wir das, was wir jetzt haben.

Natürlich könnte man immer tiefer forschen, ob die Elementarteilchen noch weiter teilbar sind, was genau die dunkle Energie oder dunkle Materie ist (siehe auch den Abschnitt «Grenzen des Wissens»). Aber all das ändert nichts daran, dass ich dieses Buch geschrieben habe und du es liest, basierend auf

dem, was wir bis jetzt wissen und in der Natur tausendfach manifestiert ist. Siehe auch das Wissensgebiet «Physik».

Was sind die ethischen Überlegungen bei der Erforschung und Ausbeutung von Ressourcen im Weltraum? Plex19

Bevor wir die ethischen Überlegungen für Nutzungen auf der Erde gelöst haben, brauchen wir gar nicht an den Weltraum zu denken – das ist Utopie. Regeln wir die Nutzung der Wälder, der Meere, der Pole, der Luft, des Klimas und anderes hier. Wenn wir die Ausbeutung bei uns regeln, brauchen wir den Weltraum nicht. Die Zahl der Menschen auf der Erde wird in ab ca. 2045 zurückgehen. Schon jetzt haben wir genügend Ressourcen. Es ist Zeit- und Geldverschwendung, an den Weltraum zu denken.

Wie beeinflussen wissenschaftliche Entdeckungen unser Verständnis davon, was es bedeutet, menschlich zu sein? Plex20

Wenn du unter wissenschaftliche Entdeckungen auch historische zählst, werden wir noch viel über die Menschlichkeit erfahren. In meinen drei Prinzipien «Säugetier-Mensch», «Kleinherden-Mensch» und «Zoo-Mensch» erkläre ich viel über Menschlichkeit und wie sich diese verändert hat. Künftige Forschungen werden darüber noch viel mehr entdecken (siehe auch WG5 «Verhalten»).

Sollten wir Nachrichten ins All senden, um mit potenziellen ausserirdischen Wesen zu kommunizieren? Plex21

Wir kommen zum Ende der Fragen, und da möchte ich doch mal einen Witz anbringen. Ein alter Mann geht zum Arzt und fragt diesen, ob er trotz seines hohen Alters noch jungen Frauen nachlaufen darf. Der Arzt antwortet, nachlaufen ja, aber er soll aufpassen, dass er keine erwischt.

Wir können schon Nachrichten ins All senden, aber hoffentlich hört sie niemand, sonst kommt womöglich noch jemand hierher! 😊 Wir tun so viele unsinnige Sachen – da ist es auch nicht schlimm, Nachrichten ins All zu senden. Aber leider völlig nutzlos. Wir können auch Wasser in den Rhein tragen, kleine Steinchen in einen See werfen, mit den Armen fuchteln oder anderes tun. Sorry, ich werde ironisch.

Um mit Ausserirdischen kommunizieren zu können, braucht es ausserirdisches Leben. Dessen Entstehung ist nicht trivial. Damit ausserirdisches Leben entstehen kann (konnte), braucht es Tausende von extrem glücklichen Umständen, wie damals, als die Erde (und der Mensch) entstand. Diese

konnte nur entstehen, da während 4 Milliarden Jahren grossartige konstante Bedingungen vorherrschten. Zudem bedurfte es des Nichteintreffens von Tausenden von Unglücken, die massenhaft im Universum passieren, wie Kollisionen von Asteroiden, Kometen oder Strahlenausbrüche auf die Erde und anderes. Diese Unglücke mussten über 4 Milliarden Jahre ausbleiben. Wir wissen heute recht genau, was alles nötig war, damit wir Menschen existieren. Darum kann es gut sein, dass wir im Universum die am weitesten entwickelten Lebewesen sind.

Zudem setzt uns die Physik zwei Beschränkungen: **Erstens die Lichtgeschwindigkeit.** Bis ein Signal alle Orte in unserer Galaxie erreicht hat, dauert es 100'000 Jahre. Sind wir in 200'000 Jahren noch hier und haben die Technologien und Möglichkeiten, um die Antworten entgegenzunehmen?

Zweitens: Das ist ein Thema, das die wenigsten beachten. **Die Energie einer Strahlung (eines Signals), z. B. Licht, ist mit der doppelten Distanz viermal geringer.** Wenn du eine kleine Kerze im Zimmer hast, leuchtet diese das Zimmer nicht aus. Wenn du eine starke Lampe nimmst, schon. Draussen in der Nacht ist diese Lampe aber ebenfalls zu schwach. Dann nimmst du eine Taschenlampe mit Zoom. Damit kannst du an der nächsten Hauswand einen hellen Fleck machen. Du siehst dann, dass der helle Fleck im jeweils doppelten Abstand die doppelte Breite und die doppelte Höhe hat. Also viermal (2×2) weniger Energie pro Fläche. Wenn du auf einem hohen Berg ein Signal sendest, verdünnt sich das im Raum. Klar? Wir können auch keine Planeten in anderen Sonnensystemen sehen. Ihre Strahlung ist zu gering. Wir können sie nur durch ihre Licht abdeckende Wirkung und ihre Gravitationswirkung auf den Stern detektieren. Wir können daher nur häufig strahlende Objekte sehen.

Wir müssten also auf einem Berg eine kleine Sonne installieren, damit das Signal in der Distanz noch gesehen werden kann, in der ausreichend fortgeschrittene Lebewesen leben, die es empfangen können. Diese kleine Sonne würde mit ihrem ersten Strahl die gesamte Erde in Dampf auflösen.

Lange Rede, kurzer Sinn: Wenn es keinen einzigen Cent kostet, sollte man Signale senden – aber mit den Armen fuchteln ist billiger.

Entschuldige, das ist etwas lang geworden, aber ganz viele kennen Science-Fiction und SETI, wissen aber nicht, was daran wahr ist und was nicht.

Was ist die Zukunft der Menschheit jenseits der Erde? Plex22

Keine, wenn wir es auf der Erde nicht schaffen, gemeinsam am gleichen Strick zu ziehen, wenn ein grosser Teil der Gesellschaft nicht die gleichen Rechte hat, wenn wir auf dieser Welt Landesgrenzen haben, welche die Gebiete abstecken, in denen jede Regierung ihre eigenen Machtbefugnisse hat, wenn nicht jeder Mensch aktiv für das «Wir» arbeitet, sondern meist für das «Ich» oder nur das «Wir» in seiner ganz kleinen Gruppe, also sich fremden Menschen gegenüber anders verhält als gegenüber seinen Familienmitgliedern. Bevor wir das nicht hinbekommen, brauchen wir nicht an solche grossen Aufgaben zu denken, wie uns in einer völlig unwirtschaftlichen Umgebung eine Zukunft zu suchen.

Wenn wir es aber schaffen, auf dieser Erde aktiv nur das Gemeinwohl zu fördern, dann brauchen wir das «Jenseits der Erde» gar nicht. Wir haben dann alle Möglichkeiten, es uns auf dem schönsten Planeten im Universum gemütlich einzurichten.

Werden wir jemals ausserirdisches Leben finden? Plex23

Ich denke schon. Die Wahrscheinlichkeit, dass es einige Zellen schaffen werden, Jahrtausende von Jahren unbeschadet zu reisen, könnte bestehen. Die Lichtgeschwindigkeit, die Ökonomie, die statistische Wahrscheinlichkeit und vieles andere werden es jedoch nie erlauben, dass wir das erleben, was sich viele wünschen: einem Alien die Hand zu schütteln. All das kann mit Physik, mit Fakten, mit Leben und auch mit Ansichten erklärt werden. Das, was sich die Menschen am meisten wünschen, ist leider am unwahrscheinlichsten: ewiges Leben, ein Paradies, einen unendlich allwissenden und allmächtigen Begleiter und Beschützer, Wesen aus dem All, die uns besuchen und noch vieles mehr.

Gibt es eine inhärente Ordnung in der Natur oder ist alles Chaos und Zufall? Plex26

Die Natur hat die physikalischen Regeln, die alles regeln, aber sie lassen Quanten, Chaos und Zufall zu. Durch das unendliche Zusammenspiel zwischen dem, was ich ZeptoParts nenne, den kleinsten nicht mehr teilbaren Teilchen, und dem AttoProcess, dem kleinsten nicht mehr teilbaren Prozess, ist all das passiert, was es jetzt gibt – und eben nur das. Darum gibt es eine unendliche Komplexität, und das ist die Ordnung. Unter WG1 «Physik» wird noch vieles Weitere dazu erklärt.

Wie wird die Technologie unsere Zukunft beeinflussen? Plex27

Seitdem der Mensch nicht nur seine Hände verwendet, sondern vor ca. 3,3 Millionen Jahren begann, Werkzeuge zu verwenden und diese auch zu bearbeiten, ist seine Gegenwart und Zukunft durch diese Technologien verändert worden. Es fing an mit Holzstöcken, Steinen, dann Speeren, Pfeilen, der Nutzung der Naturkräfte, Wasser, Tieren und anderem, dann kam die Dampfmaschine als erstes Werkzeug zur mobilen Kraftanwendung, um die Menschenkraft zu verstärken und schliesslich elektrische Maschinen. Später kamen der Computer, um das Denken zu unterstützen, und alle Anwendungen und Verbesserungen dazu. Natürlich wird es mit diesen Anwendungen immer weitergehen und sie werden uns noch stärker beeinflussen. Aber eine Gegenfrage: Kannst du dir einen Haushalt vorstellen ohne ein von Menschen hergestelltes Werkzeug? Versuche es mal. Noch mehr Datenverarbeitung und Künstliche Intelligenz wird immer mehr wissenschaftliche Entdeckungen und nützliche Materialien ermöglichen. Deshalb benötigen wir immer mehr Menschen, die sich nicht durch ihre Gefühle leiten lassen, sondern durch ihren Verstand.

Wie können wir das menschliche Gedächtnis verstehen und verbessern? Plex28

Schon in «Kybernetik des Gehirns» aus dem Jahr 1970 von A. F. Marfeld stand: «Das Verständnis des Gehirns wird sich immer mit dem technischen und wissenschaftlichen Fortschritt verändern.» Da es unmöglich ist, die Komplexität des menschlichen Gedächtnisses abzubilden, wird das auch so bleiben. Das Verbessern erfolgt schon lange mit Lerntechniken, Brain-Food und sogar Operationen – und vieles Weiter wird noch kommen.

Kann der menschliche Geist digitalisiert werden? Plex29

Zum Schluss eine der einfachsten Fragen. Digital bedeutet in diesem Zusammenhang «Ziffer». Computer arbeiten nur mit 2 Ziffern, 1 und 0, also digital. Bei der letzten Frage kann ich davon ausgehen, dass du grosse Teile dieses Buches gelesen hast und weisst, dass in 1 kg Biomasse, also auch jedem Gehirn, eine Quadrillion, also 1'000'000'000'000'000'000'000'000, Prozesse pro Sekunde ablaufen. In wie viele «digitale» Prozesse diese analogen Prozesse im Hirn umgewandelt werden müssten, ist nicht bekannt, es könnten aber Tausende sein. Allein um die Energie aufzubringen, um eine Quadrillion Prozesse digital zur Verfügung zu stellen, wären 20 Atomkraftwerke erforderlich. Wenn es also noch 1'000-mal mehr für das Digitalisieren braucht, sind das 20'000 Atomkraftwerke pro menschlichem Wesen.

Daher ist die Antwort einfach: Das wird nie geschehen.

Schlusswort nach der letzten Frage:

Es war für mich sehr spannend, alle diese Fragen zu beantworten. Erstens bestätigt sich dadurch meine Theorie, dass mit den 5 Wissensgebieten, die ich postuliert habe, vieles im Leben beantwortet werden kann. Ich warte darauf, die Fragen der nächsten Generation von KI-Systemen abzurufen.

«Schreibe mir 200 Fragen auf, die Beat Mario Fehr noch nicht beantwortet hat.» Ich freue mich darauf, diese 200 Fragen zu beantworten.

Die folgenden Fragen, die mir von ChatGPT und Perplexity gestellt worden sind, habe ich in meinem Buch schon zuvor beantwortet.

Was ist der Sinn des Lebens? ChatGPT01

Gibt es einen Gott oder eine höhere Macht? ChatGPT02

Was passiert nach dem Tod? ChatGPT03

Was ist der Ursprung des Bewusstseins? ChatGPT16

Was ist Liebe? ChatGPT20

Gibt es eine absolute Realität oder ist alles relativ? ChatGPT31

Wie kann man ethisch handeln? ChatGPT32

Was sind die Grenzen des menschlichen Wissens? ChatGPT33

Was ist der Ursprung des Universums? ChatGPT36

Was bedeutet es, ein gutes Leben zu führen? ChatGPT38

Was ist das Wesen des Glücks? ChatGPT43

Gibt es eine endgültige Bedeutung des Lebens? ChatGPT44

Gibt es eine universelle Gerechtigkeit? ChatGPT47

Was ist die Beziehung zwischen Geist und Körper? ChatGPT48

Wie können wir wahre Freundschaft definieren? ChatGPT49

Was ist Gerechtigkeit? Plex07

Wie beeinflusst Technologie unser Leben und unsere Beziehungen? Plex08

Was ist das Wesen des Guten und des Bösen? Plex24

Was ist Schönheit? Plex25

Mit diesen bereits beantworteten Fragen sind es genau 111, ohne meine eigenen und die in anderen Teilen des Dokuments beantworteten Fragen.

7. Wie Wissen Ängste und Probleme beseitigen kann

«Angst ist der schlechteste Ratgeber.»

In diesem Kapitel zeige ich anhand vieler Beispiele, wie Wissen hilft, Halbwissen, Ängste, Probleme, falschen Glauben und anderes zu ersetzen. Hier, wie an vielen Stellen im Buch, postuliere ich: **«Angst ist kein guter Ratgeber.»** Ich fühle mich glücklich, dass ich so gut wie nie Angst habe, und versuche daher, anderen zu helfen. Angst, die ein Gefühl ist und daher zum Wissensgebiet «Betrachtungsweise» gehört, sollte mit Wissen aufgelöst werden.

Manche sagen, dass Wissen auch Angst machen kann. Wenn man KI zu diesem Thema konsultiert, kommen interessante Antworten dabei heraus: ^{AI}Wann kann Wissen Angst machen?^{AI}, ^{AI}Warum kann Wissen uns auch schützen?^{AI}, ^{AI}Ist der Satz «Glauben ist nicht Wissen» richtig?^{AI}, ^{AI}Was ist Wissen?^{AI}.

Deshalb ziehe ich in diesem wichtigen Kapitel noch einmal ein Resümee. Ich bin überzeugt davon, dass Wissen keine Angst macht. Es sind Halbwissen, Fake News und alles, was man nur für Wissen hält, die Angst verursachen.

Wissen muss zugeordnet, bewertet und quantifiziert werden können, dann wird Wissen nie Angst machen, sondern helfen, das Leben und die Zukunft besser zu gestalten. **Aus Wissen entsteht dann Weisheit!**

Wenn dir bewusst wird, dass es nur Physik gibt, die alles im Universum regelt, dann kannst du auf einfache Art alles wissen. Durch die Physik sind die Fakten entstanden, also alles, was bisher passiert ist. Physikalische Systeme haben einen Weg gefunden, um mit Regelsystemen Objekte zu kreieren, die wir Lebewesen nennen, also gibt es Leben. Damit dieses Leben weitergeführt und weitergegeben werden kann, braucht es Organisationseinheiten, also Denkapparate, die alles regeln. Bei den Denkapparaten ist nicht die Materie das Wichtigste, sondern die Anordnung der Materieteilchen, also der Informationsgehalt, das immaterielle Zusammenspiel. Da diese Lebewesen Akteure benötigen, um diese immateriellen Informationen in etwas Handfestes, etwas, das die Welt wirklich verändert, zu verwandeln, gibt es Handlungen.

Wenn du aufgrund von Wissen Angst hast, heisst das, dass du etwas nicht genau weisst und du dir mehr Wissen über das, wovon du Angst hast, aneignen solltest. Vor 2017 geisterte das Zika-Virus durch die Hirne vieler

Europäer. Viele reisten deshalb nicht nach Brasilien. Wenn du KI fragst: ^{AI}Wie viele Personen sind am Zika-Virus gestorben?^{AI}, erhältst du sehr aufschlussreiche Informationen. Du fragst dich dann, warum man davor Angst haben konnte, wenn es lediglich einen oder vielleicht einige wenige Tote gegeben hat. Tausende Menschen jährlich werden beim Autofahren umgebracht.

Während des Schreibens dieses Textes habe ich mir überlegt, was wäre, wenn ich das Wissen um meinen genauen Todeszeitpunkt hätte. Ich fände dieses Wissen gut. Ich würde planen und das Bestmögliche mit meiner verbleibenden Zeit tun. Ich habe keine Angst, weil ich weiss, dass der Zeitpunkt definitiv kommen wird und meine Informationen und Erinnerungen im Gehirn sowieso nirgends gespeichert werden können. Also werden sie sich verflüchtigen und all meine Zellen und Atome werden weiterleben.

Das waren bereits die ersten zwei Beispiele zum Thema, wie Wissen Ängste und Probleme beseitigen kann.

Dieses Kapitel ist das Titel-Kapitel des Buches «Wissen macht Angst sinnlos», darum steht es am Schluss, weil es eben das meiste Wissen benötigt, um die menschlichen Ängste zu verstehen, die uns vom Paradies trennen. Du besitzt jetzt das nötige Wissen, um zu verstehen, was man gegen Ängste tun kann. Du hast das gesamte Buch interessiert gelesen. Du hast verstanden, dass Wissen einem Hol-Prinzip folgt. Es wird dir nicht gebracht, sondern du musst es dir holen. Darum hast du auch einen grossen Teil bei ^WWikipedia^W nachgeschlagen, bist viele Male auf KI-Plattformen gewesen, mit den Fragen, die ich dir im Buch gestellt habe, z. B. ^{AI}Was ist Angst?^{AI}. Du hast das alles nachgesehen und dich noch auf anderen Wegen selbst weitergebildet. Super!

Ich habe schon geschrieben, dass ich noch nie Angst hatte, deshalb kann ich dir bei einer spezifischen Angst nur bedingt helfen. Aber die Informationen der Perplexity.ai-Plattform zu den jeweiligen Ängsten habe ich alle angesehen. Es sind jeweils zwei bis drei sehr gute Seiten. Wenn du aber wirklich mit einer dieser Ängste zu kämpfen hast, solltest du dich unbedingt an professionelle Personen wenden.

Ich wünsche dir viel neues Wissen und alles Gute.

Rom und die ^wSklavenkriege^w

Der Sklave Spartakus hat sich gegen Rom aufgelehnt. Der folgende zweijährige Krieg forderte viele Tote. Zum Schluss wurde Spartakus geschlagen, die 6'000 Überlebenden wurden entlang der Via Appia zwischen Capua und Rom gekreuzigt. Die Römer dachten damals, sie täten das Richtige. Zum Glück wissen wir heute, dass solche grauenhaften Exempel falsch, zutiefst unmenschlich und kontraproduktiv sind. Wenn wir dieses Wissen nicht hätten, würden heute deutsche Flugangestellte unter Umständen nicht so häufig streiken, weil sie Angst hätten, die vielen Kreuze in Berlin würden die Strassen noch mehr verstopfen.

Ich könnte hier Tausende Beispiele bringen, die aufzeigen, wie ein (falscher) Glaube und dadurch viele Ängste, durch Wissen ausgerottet werden konnten. Aber hier einige Beispiele der Gegenwart:

Eine Astronomin erklärt das Planeten-Modell im Urwald



Aus «Was hat das Universum mit mir zu tun» von Harald Lesch, Seite 36.

Ein eindrucksvolles Beispiel von der Wirkung des naturwissenschaftlichen Weltbildes konnte eine venezolanische Astronomin beim Besuch eines Stammes im Regenwald von Kolumbien erleben. Ihr Besuch war angekündigt worden, sie hatte Modelle für die Planeten, den Mond und die Sonne dabei und erzählte im Kreise vieler Kinder, wie sich der Mond um die Erde und die Planeten um die Sonne drehen. Das alles in der Mitte des Dorfplatzes. Nicht nur die Kinder hörten gespannt zu, auch viele Mütter und Väter und eine Besucherin von einem Nachbarstamm; eine besondere Besucherin – eine Schamanin. Sie war zuständig für die Heilung der Kranken und auch für die

*Deutung der Zeichen der Natur, etwa für die Interpretation von Sonnenfinsternissen. Die Astronomin erklärte und die Schamanin staunte. Sie staunte vor allem, als sie erfuhr, wie Astronomen das Zustandekommen von Sonnenfinsternissen erklären. **Als die Medizinfrau aus dem Regenwald das erfuhr, ging sie auf die Astronomin zu und küsste ihr aus Dankbarkeit die Füße.** Jetzt könne sie zu ihrem Stamm zurückgehen und allen erklären, dass niemand sich vor einer verfinsterten Sonne zu fürchten brauche.*

In diesem Fall hat die Wissenschaft die frohe Botschaft über die Stabilität der Welt verkündet.

Wissen schützt vor Fallen

Spam-Mails, Phishing, Fake-Internet-Seiten, Inserate-Fallen, Enkel-Tricks, Polizei-Tricks, Schneeball-Systeme, **Fake-QR-Codes** – alles, was Menschen machen, die nicht gemäss meinen zwei ethischen Regeln handeln, ist klar verwerflich. Nur mit Wissen darüber kann man sich dagegen schützen. Wichtig ist, immer wieder dazulernen, da es immer neue Fallen gibt.

Mitten in der Nacht durch einen dunkeln Wald laufen

Wenn du keine Angst vor irgendwelchen Geistern, Teufeln, bösen Gestalten usw. hast und (noch besser) nicht daran glaubst, ist das hilfreich. Wenn du dann noch ein gutes Gefühl für Statistik hast, ist das noch besser.

Du kannst mitten in der Nacht durch einen zutiefst dunklen Wald gehen, ohne Angst zu haben. Du weisst ja, es gibt nichts Übernatürliches, das dir etwas anhaben kann.

Wenn du eine Taschenlampe hast, ist es besser, da du so nicht stolperst und den Weg erkennst. Die Taschenlampe erzeugt aber leider auch viele Schatten, die sich bewegen. Da du jedoch weisst, dass das nur Schatten sind, wirst du nie Angst haben. Statistik-Kenntnisse helfen dir zu berechnen, dass es unmöglich ist, dass exakt zu dieser Zeit und an diesem Ort im Wald dir jemand etwas Böses antun will.

Du hast ein wunderbares Erlebnis, ganz allein in einer dunklen Nacht in einem dunklen Wald. Vielleicht ist es nicht empfehlenswert in Löwen- oder Leopardengebieten in Afrika. Aber auch dort werden sich die Tiere eher entfernen als angreifen.

Das «Sich-Stellen der Angst» ist das Beste gegen alle Ängste.

Solche Handlungen steigern das Selbstwertgefühl ungemein.

Prostataprobleme bei Männern

Diese sind recht häufig und können Angst auslösen. Als Beispiel: In Basel werden fast alle Verstorbenen im pathologischen Institut sezziert und untersucht. Dabei fand man bei den über 60-jährigen Männern in mehr als 50 Prozent der Fälle einen Mikrokrebs der Prostata – also eine tickende Zeitbombe, um nicht 120 Jahre alt zu werden. Macht mir das Angst? Nein. Nur ein kleiner Teil davon wird zu einem manifesten Krebs – je älter, desto häufiger. Die bisherigen Labortests zur Früherkennung haben sich als nicht hilfreich erwiesen. Sie haben noch mehr Verunsicherung und Kontrollwahn ausgelöst. Bei Problemen bringt es wesentlich mehr, zum Hausarzt des Vertrauens zu gehen, bei diesem eine körperliche Untersuchung vornehmen zu lassen und ein Gespräch zu führen.

Angst vor Alzheimer

Mein Vater ist mit 84 Jahren an der Alzheimer-Krankheit gestorben. Da ich genetisch bedingt eine starke Ähnlichkeit mit meinem Vater habe, was das Aussehen, das Verhalten und anderes angeht, hatte ich längere Zeit Befürchtungen, dass mir Ähnliches passieren könnte, da ich zudem eine ausgeprägte Vergesslichkeit in Bezug auf Namen habe. Aus diesem Grund habe ich mich über diese Krankheit informiert. Ich mache beinahe alles, was wissenschaftlich gesehen gut gegen Alzheimer ist. Ich lerne täglich Neues und fordere mein Hirn mit meiner selbständigen Reiseplanung und -umsetzung. Ich stosse ständig auf Unbekanntes, mit dem ich mich auseinandersetzen muss. Ich ernähre mich gesund, allein aufgrund meiner Diabetes, und betreibe täglich mindestens 30 Minuten Sport oder aktive Bewegung; auf Reisen sogar noch viel mehr. Das hat mir jegliche Befürchtungen genommen.

Wissen hilft, Allergien zu verhindern

Wir sehen eine starke Zunahme von Allergien wie Heuschnupfen oder Lebensmittelallergien. Die bisherige Taktik der Vermeidung hat sich in grossen Studien als viel weniger effektiv erwiesen als die frühkindliche Exposition.

Die Einnahme von Honig mit Pollen aus der Region ab dem Säuglingsalter senkt das spätere Auftreten von Heuschnupfen stark. Regelmässige Einnahme von Erdnusspräparaten wie Erdnussbutter in den ersten Lebensjahren reduziert die Häufigkeit einer späteren Erdnussallergie um 75 Prozent.

Zu viel Hygiene und Kontaktvermeidung kann den Aufbau eines gesunden Immunsystems dagegen beeinträchtigen. Also weg mit der Angst vor dem Dreck in der Kindheit.

Wissen schützt vor Ansteckung



Diesen Satz muss ich nicht explizit erklären. Infektionskrankheiten übertragen sich durch viele kleine Fehler im Verhalten. **Mit wenig Wissen und natürlich auch der Anwendung dieses Wissens kann jeder sich und andere einfach schützen**, vor AIDS, Cholera und vielem anderem. Unter diesem Titel laufen auch viele Aktionen weltweit.

Flugangst

Ich denke, es gibt viele Möglichkeiten, mit Flugangst umzugehen. Es gibt Kurse, Bücher und Psychologen. Ich versuche es mit Fakten, Logik und Wissen.

Das Gefährlichste am Fliegen ist, mit dem Auto zum Flughafen zu fahren!

In den USA sind bei 9/11 in den vier Flugzeugen, die abgestürzt sind, 265 Menschen ums Leben gekommen. Im Jahr darauf sind 1'400 Menschen mehr im Strassenverkehr ums Leben gekommen als in den Jahren zuvor. Pro Totem im Strassenverkehr gibt es zwischen 20 und 50-mal so viele Schwerverletzte. Nur weil sie fälschlicherweise dachten, Autofahren sei sicherer, sind 50'000 Menschen im Verkehr schwer verletzt worden. Bei diesen Zahlen solltest du dir wirklich überlegen, ob sich Flugangst lohnt.

Im Jahr 2023 sind im Flug-Linienverkehr 72 Menschen auf der ganzen Welt ums Leben gekommen. Im weltweiten Strassenverkehr sind ca. 70'000'000 Menschen schwer verletzt worden. In einigen Entwicklungsländern belegen Schwerverletzte sogar 30 bis 70 Prozent der orthopädischen Krankenhausbetten. Flugangst ist ein sehr gutes Beispiel für irrationales

Denken. Autofahren ist 1 Million Mal gefährlicher als fliegen, doch die Menschen haben keine Angst davor.

Die Flugangst ist ein sehr gutes Beispiel dafür, dass wir bei fremdbestimmten Dingen viel mehr Befürchtungen und Angst haben. Beim Fliegen kommt noch hinzu, dass wir in einer Metallröhre eingeklemmt sitzen, uns 10 km über dem Boden befinden – und das mit einer Geschwindigkeit von 800 km/h. Weiss der da vorn wirklich, was er tut? Zudem gibt es TV-Sender, die ständig über (Flugzeug-)Unglücke berichten. Also muss wohl etwas dran sein, oder? Da lobe ich mir das Auto. Ich habe mit dem Steuer alles im Griff, das Bremspedal immer in Bereitschaft, gute Rundumsicht am Tag und gutes Licht in der Nacht. Das ist viel besser und sicherer. Und vor allem: Ich habe da ein gutes Gefühl, und mein Gefühl hat mir immer geholfen und mich noch nie im Stich gelassen.

Aber leider: Unsere Gefühle wurden nicht fürs Fliegen programmiert, eher dafür, uns von Baum zu Baum zu hangeln. Warum gibt es beim selbstbestimmten Autofahren rund 20 Millionen Schwerverletzte, wenn wir alles im Griff haben? Beim fremdbestimmten Fliegen gibt es nur 72 Tote.

Du gehst also beim Autofahren ein millionenfach höheres Risiko ein als beim Fliegen.

Mir macht fliegen grossen Spass. Es ist das Gefühl der dritten Dimension, rauf und runter. Obwohl mir früher schlecht wurde, liebe ich das Fliegen in einem Segelflieger oder in einem kleinen Motorflieger, wo ich schon einmal das Steuer in die Hand und unter die Füsse genommen habe. Ich bin auch schon 14-mal mit dem Fallschirm aus einem Flugzeug gesprungen. Zudem habe ich über 350 Flüge beim Bodyflying in einem vertikalen Windkanal absolviert, Paragliding und anderes. Als Junge habe ich davon geträumt, die Arme auszubreiten und von einem Berg aus mit Aufwind selbst loszufliegen. Als ich dann aufwachte, versuchte ich bewusst, weiterzuträumen, um zu fliegen.

Fliegen wie ein Vogel ist wunderbar.

Todesangst

Das Thema ist nicht einfach, oder doch? Nur Tiere mit einem guten Bewusstsein und kognitiven Fähigkeiten können das «Konzept des Todes» verstehen und darum auch Todesangst haben. Wir Menschen sind uns unserer Sterblichkeit bewusst. Die meisten Tiere haben einen Selbsterhaltungstrieb, der mit dem Sinn des Lebens zusammenhängt: das Leben zu erhalten. Das ist aber etwas anderes als Todesangst.

Die menschliche Todesangst ist kulturell bedingt unterschiedlich stark ausgeprägt. Ein Wahrsager in Togo war erschrocken, als ich ihm sagte, dass ich mit 82 Jahren sterben werde. Darüber rede man nicht, antwortete er mir. Religiöse Menschen, die eine bestimmte Vorstellung vom Leben nach dem Tod haben, haben häufig andere oder gar keine Todesängste. Daran sieht man auch, dass Todesangst nicht so sehr mit einer genetischen Disposition zu tun hat, sondern vielmehr mit einer memetischen Disposition, also einer über die Kommunikation programmierten Angst. Ich denke, dass vor allem ängstliche Menschen häufiger Todesangst haben. Das Beste, was du dagegen tun kannst, ist: dir mehr Wissen darüber anzueignen, mehr an mögliche Situationen zu denken und Vorbereitungen zu treffen. Dazu gehört, sich Statistiken anzusehen und dadurch sicherer zu werden. Übrigens: Das Gefährlichste ist ein Bett. 95 Prozent aller Menschen sterben im Bett. Wenn du natürlich häufig Todesangst hast, solltest du unbedingt Hilfe annehmen.

Angst vor zu grosser Nähe

Alle Lebewesen haben eine Grenze, über der sie im Normalfall angreifen und unter der sie flüchten. Wir Menschen können mit dieser Angst umgehen, Tiere hingegen nicht. Dabei ist die ^WFluchtdistanz^W wichtig. Sie ist der Abstand, aus dem Tiere angreifen und flüchten. Die Fluchtdistanz ist das grösste Problem bei Wildtierunfällen. Löwen und andere Tiere fühlen sich in einem Versteck sicher. Wenn du unbeabsichtigt zu nahe kommst, greifen sie aus Angst an. Mein Vater war Lokomotivführer. Er erzählte mir, dass Raubvögel, die vor die Lokomotive fliegen, sich umdrehen und die Lok angreifen, bevor sie in die Frontscheibe knallen.

Gehe ohne Vorwarnung zu einem guten Freund oder Familienmitglied und bewege dein Gesicht 3 cm vor das seine – sofort entsteht ein ungutes Gefühl. Das ist eine Überschreitung der Fluchtdistanz. Die Fluchtdistanz ist je nach Kultur sehr unterschiedlich. In China, in Aksu, ganz im Westen an der Grenze zu Kasachstan, kamen die Menschen ohne Weiteres bis zu 10 cm vor mein Gesicht.

Angst zu versagen

Alles, was mit Angst zu tun hat, ist generell den Ansichten und Gefühlen zuzuordnen. Speziell die Versagensangst hat viel mit der eigenen Persönlichkeit zu tun. Die Angst zu versagen kann mit mehr Selbstwertgefühl, Selbstakzeptanz, Selbstreflexion der Situation, lebenslangem regelmässigem

Lernen und damit mehr Wissen am besten gelöst und der Umgang damit verbessert werden.

Chatgpt.com und Perplexity.ai bringen zu ^{AI}Angst zu versagen^{AI} sehr gute weitere Antworten. Ich kann das wirklich empfehlen.

Wissen, Ängste und Probleme beseitigen auf KI-Plattformen

Ich arbeite immer häufiger mit Chatgpt.com und Perplexity.ai. Die Antworten zu vielen Fragen sind sehr kompetent. Dort gibt es einen grossen Schatz an Wissen, der abgerufen werden kann. Ich verwende die Antworten vor allem, um zu sehen, ob ich etwas Falsches schreibe oder etwas Wichtiges vergessen habe. Du wirst überrascht sein, wie gut die Antworten sind. Ich war auch überrascht. Auf die Frage: «Gib mir Ergänzungen zu dem Satz ‹Wissen schützt vor ...›», habe ich nur vier generelle Antworten erhalten. Meine nächste Eingabe war dann «Angst zu versagen». Statt mir dazu eine konkrete Antwort zu geben, gab mir das KI-System eine gute Antwort im Kontext der vorhergehenden Frage: **Wissen schützt vor Versagensangst, Wissen schützt vor Fehlern, Wissen schützt vor Panik, Wissen schützt vor Missverständnissen, Wissen schützt vor Manipulation.** Es war nicht das, was ich erwartet hatte, aber bestätigte meine These: «Wissen ist für alles gut.» Spannend war, dass Perplexity bei meiner zweiten Frage auf meine erste Frage Bezug genommen hatte.

Nachfolgend eine Serie von Fragen, die du auf einer KI-Plattform eingeben kannst.

Wie kann man Angst überwinden?

Gibt es Menschen, die nie Angst haben, aber trotzdem vorsichtig sind?

Welche psychologischen Theorien erklären, warum manche Menschen weniger Angst haben?

Kann man lernen, weniger Angst zu haben?

Gibt es kulturelle Unterschiede in der Angstempfindung?

Prüfungsangst

Prüfungsangst ist eine Angst, zu versagen. Ich schreibe hier nur einige wenige Worte darüber. Wenn du generell Prüfungsangst hast, macht es Sinn, dir darüber Gedanken zu machen, um zu verstehen, woher sie kommt, als Erziehender umso mehr. Ich habe folgende Eigenschaften bei meinen Kindern von Geburt an bewusst gefördert: **Selbstsicherheit, aktiv unterschiedliche**

Lerntechniken anwenden, rechtzeitig eine gute Planung anwenden. Wissen ist hier das Schlüsselwort.

Angst, den Partner zu verlieren

Das Thema gehört zum Kapitel WG5 «Ansichten». Verlustängste spielen sich ja «nur» im Gehirn eines Menschen ab, gehören also zum Axiom «Brain». Sie sind daher «nur» in dir und «nur» ein Gefühl. Allen diesen Gefühlen freien Lauf zu lassen, viel zu denken und auch zu handeln, ist eine Befriedigung dieser Gefühle. Das Wort Selbstbefriedigung wird dummerweise im Deutschen nur für eine spezielle Tätigkeit verwendet. Aber das Befriedigen von Gefühlen ist für mich im weitesten Sinne Selbstbefriedigung. Da ich es ja nur für mich tue, ist das Befriedigen von Verlustängsten im weitesten Sinne ebenfalls Egoismus. Ich helfe niemandem damit, ich schade nur mir selbst. Aber auch das kann übertrieben werden, indem man Nahestehenden schadet. Das, was wir unter Egoismus verstehen, schadet einem selbst und auch anderen. Je länger ich damit zubringe, dieses Buch zu schreiben, desto mehr versuche ich alles durch die Brille eines unabhängigen, aber absolut realistischen Betrachters zu sehen.

Jetzt noch zu mir. Angsthaben hält dich vom Glücklichen ab. Also habe ich keine Angst. Mir hat es sehr geholfen, dieses emotionale Thema auf eine sachliche, wissensbasierte Ebene zu bringen. Natürlich war ich traurig, als meine Mutter starb. Das Wissen darüber, dass der Verlust ja nur ein Gefühl ist, Trauer nicht dem Hinterbliebenen und nicht der Umgebung hilft, hat mir aber sehr geholfen, glücklich zu bleiben. Diese sachliche Herangehensweise hat mir auch bei meiner Scheidung sehr geholfen. Im Jahr 2014 ist meine Frau, mit der ich 37 Jahre verheiratet war, ausgezogen. Wir waren immer inkompatibler geworden. Nach etwas Geplänkel kamen gute Scheidungsverträge zustande. Nach dem Scheidungstermin war ihre erste WhatsApp an die Familie: «Wir sind jetzt glücklich geschieden.» Seither sind wir die allerbesten Freunde. Wir wohnen ca. 1 km voneinander entfernt, helfen einander, wo es nötig ist, und haben 2- bis 3-mal pro Woche Kontakt, mit dem Wissen, dass es nicht möglich wäre, zusammenzuleben.

Generelles zu Angst vor anderen Lebewesen

Generell unterscheide ich zwei Arten von Ängsten vor Tieren. Erstens: eine aktuelle Angst – wenn dich ein Tier auf angstmachende Art und Weise angreift, ein Hund, ein Löwe, ein Stier, ein Elefant eine Wespe oder etwas anderes. Zweitens: eine leicht krankhafte Art vor Tieren, mit dem Namen Zoophobie. Dies sind die spezifischen Ängste: Ailurophobie (Katzen), Akarophobie (Milben, Zecken, Bienen oder andere Insekten), Arachnophobie (Spinnen), Kynophobie (Hunde), Herpetophobie (kriechende oder krabbelnde Tiere wie Eidechsen oder Reptilien).

Dazu gibt es drei Untergruppen. Erstens: die angeborenen, genetisch geprägten Ängste, die auch schon Babys haben, z. B. die Angst vor Schlangen und Spinnen. Zweitens gibt es Ängste, die durch Kommunikation weitergegeben werden oder die wir uns bei den Eltern und der Umgebung anschauen. Drittens gibt es Ängste aufgrund eines traumatischen Erlebnisses, beispielsweise dem Stich einer Hornisse mit einer allergischen Reaktion darauf.

Je nach Art der Angst vor Tieren empfehlen sich andere Verhaltensstrategien. In jedem Fall hilft mehr Wissen und das, was man auch bei anderen Ängsten machen sollte: Sobald man merkt, dass einen die Ängste im täglichen Leben einschränken, braucht man Hilfe von aussen, am besten geschulte und professionelle Hilfe. Mehr dazu auch unter den einzelnen Ängsten.

Vor welchen Tieren haben die Menschen die meiste Angst?

Es gibt leicht unterschiedliche Zahlen, vor welchen Tieren die Menschen am meisten Angst haben. Bei den ersten vier gibt es allerdings eine recht klare Reihenfolge. Die Prozentzahl zeigt den Anteil der Menschen, die Angst davor haben.

1. Spinnen 28 %
2. Schlangen 20 %
3. Haie 19 %
4. Mäuse und Ratten 10 %

Es folgen Insekten, Wölfe, Hunde, Fledermäuse, Katzen, Vögel, Raubtiere, Fische, Pferde, Frösche und Kröten, Schmetterlinge und Motten.

Die meisten Menschen wurden von folgenden Tieren getötet:

1. 800'000 Moskitos. Krankheiten wie Malaria, Dengue usw.
2. 550'000 Menschen. Kriege. Morde, andere gewalttätige Handlungen.
3. 50'000 Schlangen. Durch das Gift, vor allem in ländlichen Gegenden.
4. 25'000 Hunde. Bisse.
5. 24'000. Sandfliegen und Raubwanzen. Übertragene Krankheiten.
6. 10'000 Tsetsefliegen. Schlafkrankheit.
7. 10'000 Süßwasserschnecke. Würmer, Bilharziose.
8. 4'000 Bandwurm und Spulwurm.
9. 1'000 Krokodile. Bisse.
10. 500 Nilpferde. Bisse, das tödlichste Tier.
11. 100 Elefanten. Zertrampelt und verletzt.
12. 100 Löwen. Bisse.
13. 5-8 Wölfe. Bisse und Infektionen.
14. 3-5 Haie. Bisse. 2 Milliarden Menschen haben Angst davor.
15. 0 Mäuse und Ratten. Keine bekannten Toten.
16. 0 Fledermäuse, Katzen, Vögel, Raubtiere, Fische, Pferde.
17. 0 Frösche und Kröten, Schmetterlinge und Motten.
18. 0 Spinnen. 2,5 Milliarden haben Angst davor.

Bei einer Zahl von 0 gibt es je nach Quelle sehr wenige, keine gemeldeten oder keine ähnlichen Fälle.

Angst vor Schlangen

Die Angst vor Schlangen steckt wohl in unseren Genen. Ich denke jedoch nicht, dass diese Angst aufgrund der Giftschlangen besteht. Es gibt ja viele andere giftige Tiere, vor denen wir keine Angst haben, z. B. Pfeilgiftfrösche und andere giftige Kröten, gewisse Spitzmäuse, Ölkäfer und hochgiftige Fische.

Ich habe im Buch von Carl Sagan «Die Drachen von Eden» eine sehr einleuchtende Theorie gelesen. Menschen waren Jahrmillionen Baumbewohner. Die Schlangen waren die ärgsten Feinde der Baumbewohner. In der Nacht oder auch am Tag krochen sie die Bäume auf die äussersten Äste hoch und holten sich die Primatenbabys. Aus dieser Zeit kommt auch das «Fallen-Trauma». Viele haben im Traum die Angst, herunterzufallen. Bei Babys wird nach der Geburt kontrolliert, ob sie den Reflex haben, sich mit den Fingern anzuklammern.

Aufgrund der Angst vor Schlangen haben sich in fast allen Kulturen unterschiedliche Schlangenkulte gebildet. Vielerorts sind Schlangen die Götter der Erde. Bei anderen ist die Schlange das Tier, durch welches die Menschen aus dem Paradies verstossen wurden.

Angst vor Spinnen

2,5 Milliarden Menschen haben Angst vor Spinnen. Doch es gibt nur ganz wenige dokumentierte Fälle, bei denen Spinnenbisse tödlich gewesen sein sollen (und selbst bei diesen Fällen ist unklar, ob es nicht eine Vorerkrankung gab).

Vielleicht stammen wir von den Insekten ab und haben seither eine Urangst vor deren schlimmsten Feinden, den Spinnen. Ich weiss es nicht. Ich bin aber zuversichtlich, dass der Mensch dieses Rätsel aufgrund seiner Neugier schlüssig lösen wird.

Wichtig ist einfach: Man muss keine Angst vor Spinnen haben.

Angst vor Wölfen

Auch hier habe ich keine klare Lösung parat. Die gängigen Quellen geben wenig schlüssige Erklärungen dafür. Ob wir aufgrund der Schauernmärchen Angst haben, ist nicht klar. Der Wolf war ja lange Zeit Begleiter des Menschen. Bären sind viel gefährlicher als Wölfe, wir haben jedoch vor Bären nicht dieselbe Angst wie vor Wölfen.

Für mich könnte eine plausible Erklärung sein: Der Wolf hat das gleiche Beuteschema wie die Frühmenschen: Wild, grössere und kleinere Feldtiere.

Aus diesem Grund wurde er stark gejagt, als Bösewicht dargestellt und an vielen Orten sogar ausgerottet. Vielleicht kommt daher die Angst.

Angst vor Hunden

Auch hier gehen die Ansichten in der Literatur auseinander. Die Angst ist ja eine andere als vor dem Wolf. Es gibt fast 5'000-mal mehr Hundetote als Wolfstote, aber wir haben nicht 5'000-mal mehr Angst vor Hunden. Daher denke ich, dass die Angst vor Hunden hauptsächlich aus echten, traumatischen Begegnungen mit Hunden oder Hundehaltern in der Umgebung entstanden sind. Wenn ein bellender und zähnefletschender Hund auf einen zurennt, kann das durchaus ein Trauma auslösen, selbst wenn er an einer Kette befestigt ist.

Angst vor Haifischen

2 Milliarden Menschen haben Angst vor Haifischen. Im Jahr 2019 gab es nachweislich nur drei Tote aufgrund von Haien auf der ganzen Welt. Eine Statistik zeigt, dass jedes «Hai-Mensch-Knabbern» rund 5'000 Zeitungsartikel verursacht. Das ist das grösste Missverhältnis von Ereignissen zur effektiven Gefahr, das es geben kann. Wir Menschen sind nicht im Beuteschema der Haie. Sie knabbern manchmal an, um herauszufinden, wer das vor ihnen ist. Dadurch entstehen Wunden, bei denen es viel mehr Verletzte als Tote gibt. Haie stellen aber keine echte Gefahr dar.

Angst vor Kidnapping

Weltweit werden Jährlich ca. 6'000 Erwachsene entführt. Du musst also 9'000-mal mehr Angst haben, im Verkehr schwer verletzt zu werden, als entführt. Ein Fünftel der Entführungen geschieht allein in Mexiko. Es ist eine Angst, die vor allem durch Hunderte von Medienberichten geschürt wird.

Wenn du ein Kind wärst, müsstest du eher aufpassen. Es werden ca. 2,2 Millionen Kinder weltweit entführt, 42 Prozent davon aufgrund von Menschenhandel.

Ganz privat: Die persönlichen Ängste von Beat Mario Fehr

Meine grösste Angst ist jene, vor der Einstein gewarnt hat. Er soll gesagt haben, dass zwei Dinge unendlich seien, das Weltall und die Dummheit der Menschen. Bei Ersterem sei er sich jedoch nicht sicher.

Meine zweitgrösste Angst war, dieses Kapitel zu schreiben. Ich schreibe nämlich über etwas, von dem ich in der Praxis keine Ahnung habe. Ich kann mich nicht daran erinnern, seit 1957 Angst gehabt zu haben. 1985 hatte ich einen schweren Motorradunfall. Ein Auto kreuzte meine Fahrbahn, ich knallte

in das Auto, machte einen Salto und lag hinter dem Auto auf der Strasse. Als ich meinen Fuss nicht mehr bewegen konnte, konstatierte ich, dass das Bein gebrochen sein musste. Mein nächster Gedanke war: «Muss das jetzt passieren?» Ich hatte kurz zuvor ein neues Geschäftsfeld mit einer neuen Firma eröffnet und wollte in einem Monat zu einer Messe.

2021 wurde ich im Südsudan von einem Polizisten in einen dunklen Raum gebracht. Er schlug mir ins Gesicht und kickte mir an die Beine. Ich hatte keine Angst dabei. Ich sah das ganze vielmehr als Aussenstehender und fand es spannend zu verfolgen, was weiter passieren würde.

Die für mich schlimmsten Situationen, die eintreten könnten, erkläre ich so: Noch nie hat mir ein Mensch einen Revolver an den Kopf oder ein Messer an den Hals gehalten. Ich war auch noch nie in einem Flugzeug, in dem der Pilot aus dem Cockpit kam, einen Fallschirm anzog, die Flugzeugschleuse öffnete und sagte: «Ich gehe Hilfe holen.» Obwohl ich diese zwei Situationen eher im Spass erzähle, mache ich mir aber immer wieder Gedanken, was ich wirklich tun würde, wenn diese Fälle eintreten würden. Im ersten Fall würde ich vermutlich dem Angreifer einen Kugelschreiber durchs Auge stossen und ihn so überraschen. In der zweiten Situation wäre ja klar, dass ich sterben würde und es nicht ändern kann. Ich würde daher wohl an etwas Schönes denken und abwarten.

Wenn du sagst, du selbst wärst noch nie in einer lebensgefährlichen Situation gewesen, lügst du. Wenn du auf einer Hauptstrasse fährst und dir mit 80 km/h ein Autofahrer entgegenkommt, bist du theoretisch in Lebensgefahr. Wenn einer von euch beiden heftig niessen muss, eine Wespe zusticht oder es sonst eine Ablenkung gibt, gibt es einen frontalen Zusammenstoss und beide sind tot.

Viele Menschen und auch meine Lektorin fragen mich, warum ich angstfrei bin. Es ist eine Mischung der folgenden Faktoren: Ich bin absoluter Realist. Ich kalkuliere nur das in meine Planung ein, was statistisch erwiesenermassen gefährlich ist. Mein Verhalten ist grundsätzlich durchdacht, durchgeplant und unternehmerisch. **So kann mich auch wenig überraschen.** Ich fühle eine grosse Zufriedenheit in mir, eine absolute Neugier auf alles, auch auf gefährliche Situationen. Vielleicht ist es auch etwas Fatalismus, da ich ein grossartiges Leben habe, und da dieses früher oder später enden wird, mache ich jeden Tag das Beste daraus. Rudyard Kipling hat in seinem «Dschungelbuch» eine schöne Geschichte aufgeschrieben: «Als die Angst kam.» Diese Geschichte ist für mich eine gute Metapher für die Ausstossung aus dem Paradies. Ich weiss, dass ich im Paradies bin, da ich nie Angst habe.

Ich frage immer: «Kennst du den Unterschied zwischen einem Abenteuer und einer Katastrophe? Das Abenteuer kannst du deinen Freunden und deinen Enkeln erzählen, die Katastrophe nicht». Daher ist alles, was du überlebst, ein Abenteuer.

Mein Fazit zur Angst: Mein Rezept für Extremsituationen ist die geistige Vorbereitung, sich regelmässig vorzustellen, was passieren könnte, und sich viele Lösungen zurechtlegen, damit man sie zum richtigen Zeitpunkt automatisch umsetzen kann. Daher sollte man alles planen und möglichst keine Tabus haben.

Zum Schluss eine gute Antwort, die ich auf Perplexity.ai bekommen habe:

Menschen, die furchtlos erscheinen, haben oft gelernt, ihre Angstreaktion effektiv zu kontrollieren, anstatt überhaupt keine Angst zu haben. Sie können in gefährlichen Situationen ruhig bleiben und rational handeln. Ein Handeln, das sie durch vergangene Erfahrungen Bewältigungsmechanismen entwickelt haben, sich auf die Problemlösung konzentrieren und nicht auf die Angst selbst. Es ist möglich, vorsichtig zu sein, ohne Angst zu haben. Vorsicht bedeutet, Risiken abzuschätzen und fundierte Entscheidungen zu treffen, während Angst eine emotionale Reaktion ist. Gesunde Vorsicht gilt als klug und behindert den Fortschritt nicht. Sie ermöglicht es, Situationen zu analysieren und sich bei Bedarf anzupassen. Wahre Furchtlosigkeit wird oft als die Fähigkeit beschrieben, trotz Angst zu handeln, anstatt überhaupt keine Angst zu haben.

Wissen reduziert die Anzahl der Sozialhilfeempfänger

Kürzlich habe ich in einer Schweizer Konsumentenzeitung folgende Informationen gefunden: «**Bildung bietet Sicherheit.**»

Auch in der hochentwickelten Schweiz gibt es viel Armut.

Viele Menschen und Familien verdienen mit ihrer Arbeit nicht genügend Geld, um die Grundkosten für ihren Lebensunterhalt zu bezahlen. Dieser ist in der Schweiz sehr hoch. Eine Küchenhilfe oder ein Fast-Food-Mitarbeiter verdient nicht so viel wie ein Softwareentwickler oder ein Bankangestellter. Es fällt auf, dass es über die gesamte Schweiz gesehen bei den höher Gebildeten 8-mal weniger Sozialhilfeempfänger gibt.

Ausbildung in % der Bevölkerung		Sozialhilfe-Empfänger in %
26	Hochschulabschluss	5
18	Höhere Berufsbildung	3
41	Grundausbildung	44
15	Keine berufliche Ausbildung	49

Die Zahlen zeigen deutlich, dass 92 Prozent der Sozialhilfeempfänger keine berufliche oder nur eine Grundausbildung haben. Deshalb gilt auch in der Schweiz wie überall: **Wissen bewahrt vor Armut.**

1 Island		53 Georgien		104 São Tomé und Príncipe	
2 Norwegen		54 Bulgarien		106 Kambodscha	
3 Dänemark		55 Armenien		106 Honduras	
4 Schweiz		56 Iran		108 Indien	
5 Finnland		56 Nordmazedonien		109 Bhutan	
6 Irland		56 Thailand		109 Südafrika	
7 Schweden		59 Aserbaidtschan		111 Guatemala	
8 Deutschland		60 Bosnien/Herzegowina		112 Laos	
9 Niederlande		61 Sri Lanka		113 Ghana	
9 Slowenien		62 Mauritius		113 Simbabwe	
11 Australien		62 Tonga		115 Nepal	
12 Belgien		64 Costa Rica		116 Osttimor	
13 Neuseeland		65 Seychellen		117 RepublikKongo	
14 Kanada		66 Barbados		118 Kenia	
15 Österreich		67 China		119 Eswatini	
16 Tschechien		68 Mongolei		120 Tansania	
16 Japan		69 Panama		121 Angola	
16 Luxemburg		70 Peru		122 Namibia	
16 UK		71 Kirgisistan		122 Ruanda	
20 Malta		72 Mexiko		124 Papua-Neuguinea	
21 Südkorea		73 Turkmenistan		125 Uganda	
22 Estland		74 Dominikan.Republik		126 Kamerun	
23 Hongkong		75 Jordanien		127 Sambia	
24 Frankreich		76 Samoa		128 Mauretanien	
25 Zypern		77 Ecuador		129 Pakistan	
25 USA		78 Vietnam		130 Malawi	
27 Singapur		79 Tadschikistan		131 Lesotho	
28 Polen		80 Algerien		131 Togo	
29 Israel		81 Malediven		133 Madagaskar	
30 Slowakei		82 Venezuela		134 Äthiopien	
31 Litauen		83 Guyana		135 Elfenbeinküste	
32 Kroatien		83 Jamaika		136 Senegal	
33 Ungarn		85 Kolumbien		137 Gambia	
33 Lettland		86 Tunesien		138 Kongo Kinshasa	
35 Griechenland		87 Indonesien		138 Nigeria	
35 Italien		88 Palästina		140 Sudan	
37 Spanien		89 Paraguay		141 Benin	
38 Portugal		90 Brasilien		142 Liberia	
39 Belarus		91 Philippinen		143 Haiti	
40 Montenegro		92 St. Lucia		144 BurkinaFaso	
41 Kasachstan		93 Gabun		145 Komoren	
42 Russland		93 Irak		146 SierraLeone	
43 Rumänien		95 Bolivien		147 Jemen	
44 Ukraine		96 El Salvador		148 Guinea-Bissau	
45 Chile		97 Tuvalu		149 Burundi	
46 Argentinien		98 Belize		150 Mosambik	
46 Serbien		99 Suriname		151 Guinea	
48 Türkei		100 Ägypten		152 Niger	
49 Moldau		101 Kiribati		153 Mali	
50 Albanien		101 Nicaragua		154 Tschad	
50 Uruguay		103 Marokko		155 Südsudan	
52 Oman		104 Bangladesch		156 Zent. Afrika. Rep.	

Die Verbindung zwischen Wissen und Wohlstand

Seit 2017 habe ich 550 Landesgrenzen überschritten. Ich habe mir in jedem Land Gedanken über die Zufriedenheit der Einwohner, deren Gesundheit, ihren Zugang zur Infrastruktur und anderem gemacht. Ich fragte mich, worin die gravierenden Unterschiede liegen. Ich habe irgendwann begonnen, mir den ^WUngleichheitsbereinigten Index der menschlichen Entwicklung^W (IHDI) auf Wikipedia anzusehen. **Dieser Index ist ein Massstab für die menschliche Entwicklung, indem die Ungleichheit in Bildung, Gesundheit und Einkommen zwischen den Ländern berücksichtigt wird.** Der IHDI zeigt ganz klar eine Verbindung zwischen Bildung und Wohlstand. Wenn man sich diese Liste ansieht, lernt man, dass es den Menschen in Ländern, die einen freien Zugang zu Bildung haben, besser geht.

Doch warum haben viele Menschen weniger Bildung? Das liegt eigentlich auf der Hand – aber doch auch wieder nicht. Bildung ist ein Hol-Prinzip, also ist jeder frei, sich beliebig viel Wissen zu holen und anzueignen. Als kritischer Mensch hinterfragte ich diese Aussage: Kann das wirklich jeder? Eben nicht. Viele Länder machen unter dem Deckmantel der «Kultur» klare Vorgaben, was gelernt werden darf und was nicht. Die Medienfreiheit ist ein Massstab dafür, ebenso die Rede- und Handlungsfreiheit. Aber wie lässt sich das alles einfach messen? Als ich im Juni 2024 mit Freunden darüber sprach, kam mir eine Idee: ^{AI}In welchen 10 Ländern sind die Kirchenaustritte am häufigsten? Siehe Liste (Platz 1 IHDI war nicht in den ersten 10 Kirchenaustritten):

IHDI	Land	Kirchen-Austrittsrang	IHDI	Land
2.	Norwegen	6.	149.	Burundi
3.	Dänemark	8.	150.	Mosambik
4.	Schweiz	2.	151.	Guinea
5.	Finnland	7.	152.	Nigeria
7.	Schweden	5.	153.	Mali
8.	Deutschland	1.	154.	Tschad
9.	Niederlande	4.	155.	Südsudan
15.	Österreich	3.	156.	Zentralafr. Republik

Kirchenaustritte sind klar ein Massstab für freies Denken, aber vor allem für freies Handeln. Die Länder auf der linken Seite sind jene mit hoher Bildung, guten Gesundheitssystemen, mit einer Demokratie und Mechanismen für die Einhaltung der Menschenrechte mit Meinungs- und Handlungsfreiheit. Mehr Infos findest du auf Wikipedia: ^WKirchenaustritt^W und ^WMitgliederentwicklung in den Religionsgemeinschaften^W.

Fazit: Bildung und Wissen sind der Schlüssel zu allem.

8. Sprichworte und Lebensweisheiten von Beat und anderen

«In der Kürze liegt die Würze.»

Mein Vater und viele in meiner Umgebung haben in meiner Kindheit jede Menge Sprüche gemacht und Witze erzählt. Ich könnte aus dem Stegreif hundert Witze erzählen. Ich liebe Witze erzählen und Sprüchemachen sehr, am besten täglich. Es ist für mich eine Möglichkeit der Zufriedenheit.

Sprüche sind die Würze des Lebens.

In ihnen sind häufig viele kleine Wahrheiten versteckt. Meistens regen Sprichworte und Zitate zu intensivem Denken an, da in den wenigen Worten viel versteckt ist, aber ein grosser Interpretationsspielraum besteht. Eine wichtige Eigenschaft von Sprichworten ist, dass diese nicht mit grossem Aufwand auf ihre Wahrheit überprüft werden müssen. Sprichworte sind ja «nur» Aussagen und Meinungen, keine unwiderlegten Wahrheiten, auch wenn sie es sein könnten.

Spruchwort

Ich habe zum Stichwort «Sprichwort» zwei schöne Sprichworte gefunden:

Ein Sprichwort ist ein kurzer Satz, der sich auf lange Erfahrung gründet.

Miguel De Cervantes

«Ein Sprichwort ist ein allgemein bekannter, fest geprägter Satz, der eine Lebensregel oder Weisheit in prägnanter, kurzer Form ausdrückt.»

Wolfgang Mieder, Sprach- und Literaturwissenschaftler

1) Panikmache

- Da die meisten Menschen auf Panikmache ansprechen, wird auch Panik gemacht.

BMF

2) Risikoeinschätzung

- Wer über man tausendmal mehr spricht, ist nicht tausendmal schlimmer.

BMF

3) Der Glaube ist stark

- Menschen etwas glauben zu machen, ist sehr einfach. Menschen von einem Glauben abzubringen, ist fast unmöglich. Am unmöglichsten ist dies mit Wissenschaft und Logik.

BMF

4) Angst ist nicht gut

- Angst ist kein guter Ratgeber. Alle wissen es, aber keiner handelt danach.

BMF

5) Die einzige Furcht

- «Das Einzige, was wir fürchten müssen, ist die Furcht selbst.»
Franklin D. Roosevelts Zitat von 1933, als er die USA aus der grossen Depression herausführte.

6) Probleme mit dem Sterben

- Wir haben verlernt, Sterben als unausweichliche Tatsache zu betrachten. Was wir leider nicht verlernt haben, ist, aus einer Mücke einen Elefanten zu machen – und dieser Elefant könnte uns zertrampeln.

BMF

7) Der Glaube

- Sie glauben nicht, dass sie glauben, sondern sie glauben zu wissen, denn sie wissen nicht, dass sie glauben.

Humberto R. Maturana in seinem Buch «Vom Sein zum Tun»

8) Was ist Sprache?

- Sprache dient nur der psychologischen Beeinflussung des Hörers, indem bei ihm durch Reize bestimmte psychische Reaktionen hervorgerufen werden sollen.

Charles L. Stevenson, aufgebaut auf Arbeiten von Charles Kay Ogden und I. A. Richards.

9) Nicht wissen

- Nicht wissen ist keine Schande, aber nicht lernen wollen schon.

BMF

10) Glauben und Recht haben

- «Beim Glauben hat jeder Recht.»[©]
BMF (inkl. Copyright beim IGE)

11) An was ich glaube

- Ich bin sehr gläubig. Ich glaube an alles, was 98 Prozent aller Menschen in jedem Detail exakt gleich glauben.

BMF

12) Die am gerechtesten verteilte Sache

- Eine Sache ist am gerechtesten verteilt auf dieser Welt: der gesunde Menschenverstand. Keiner sagt, er hätte zu wenig und möchte mehr.
Von meinem Vater.

13) Nachher ist man immer klüger

- Wer nicht genug im Voraus geplant hat, ist nachher klüger.
BMF

14) Freiheit

- Das Geheimnis des Glücks ist die Freiheit.
- Das Geheimnis der Freiheit ist der Mut.
Perikles

15) Schlechte Erfahrungen

- Es gibt keine schlechten Erfahrungen. Das, wovon man meint, es seien schlechte Erfahrungen, ist gut zum Lernen.
- Das, wovon man meint, es seien gute Erfahrungen, ist gut zum Geniessen.
- Es gibt also nur Lernen und Geniessen.
BMF

16) Probleme

- Es gibt keine Probleme. Es gibt nur Lösungsfindungen und Lösungsumsetzungen, die spannend und kreativ sind. Sie halten einen aktiv.
BMF

17) Weltanschauung

- «Die gefährlichste Weltanschauung ist die Weltanschauung derer, die sich die Welt nicht angeschaut haben.»
Dieses Zitat wird Alexander von Humboldt zugeschrieben, kommt aber wahrscheinlich aus einem «Sinngedicht» von Moritz Goldschmidt. Da ich in 250 Ländern/Territorien dieser Welt war, gefällt mir dieses Zitat (BMF).

18) Was ist unendlich?

- Zwei Sachen sind unendlich, das Universum und die Dummheit der Menschen. Ich bin mir aber nicht ganz sicher, ob das Universum unendlich ist.
Quelle unbekannt, wird Albert Einstein zugeschrieben (BMF)

19) Was ist Unternehmertum?

- Ein Unternehmer unternimmt etwas, sonst wäre er ein Unterlasser.
BMF. Das sagte ich während meiner aktiven Zeit immer selbst zu mir

20) Tue Gutes und sprich darüber.

21) Es gibt nichts Gutes, ausser man tut es.

22) Think global, act local.

BMF, 1987

23) Charakter

- Die Grösse und Gelassenheit eines Menschen zeigt sich nicht darin, wie er im Guten lebt, sondern wie er mit Negativem und mit Rückschlägen umgeht.
Allgemein oder BMF?

24) Hätte ich doch dies gemacht oder jenes nicht gemacht

- Keiner weiss, wie die Welt aussehen würde, wenn er etwas gemacht oder nicht gemacht hätte.
- Es ist wichtig, das anzunehmen, was passiert ist. Es ist die Basis von allem, was ist, positiv oder negativ.
- Die Vergangenheit lässt sich (zum Glück) nicht ändern.
- Man kann nur versuchen, sich in Zukunft besser (menschenfördernd) zu verhalten.
BMF

25) Positive Betrachtung

- Alles Geschehene ist wundervoll. Es ist die Vergangenheit, welche die Basis der Gegenwart ist, auf auf der wir unsere Zukunft aufbauen können.
BMF

26) Massstab für menschliches Verhalten

- Der Massstab ist nicht: Was nutzt uns etwas?, sondern: Was schadet keinem anderen?
BMF

27) Braucht der Mensch Landesgrenzen?

- Der Mensch braucht keine Landesgrenzen. Die sind nur für Regierungen, um ihre Hoheitsgebiete zu definieren.
Allgemein, BMF

28) Demokratie

- Das Schöne an Demokratie ist, dass jeder glaubt, er verstehe sie.

29) Zu viel Macht für eine Person

- Es sollte nie wieder eine einzige Person so viel Macht haben (wie Hitler, Stalin, Mao u. a.)
Aus einem Podcast über einen 97-jährigen KZ-Überlebenden, mit dem ich persönlich gesprochen habe.
- Ich muss hier die Schweiz loben, sie hat 7 gleichwertige Präsidierende.

30) Beste Regierungsform

- Die beste Regierungsform ist eine sehr gut geführte Diktatur. Ich wüsste einen guten Diktator. 😊
- Es muss eben eine Diktatur sein, da das Volk meistens unwissend, faul und egoistisch ist. Nur ein Diktator kann gegen alle Widerstände durchgreifen. Die Regierung darf klar nur menschenfördernde Entscheidungen treffen, keine menschenbehindernden.
- Das Problem ist, dass sehr gute Diktatoren keine hohe Lebenserwartung haben.
BMF

31) Kannibalen, die schlimmsten aller Menschen

- Zwei philosophierende Kannibalen sinnieren. Sagt der eine: «Warum bringen die zivilisierten Menschen mehr Menschen um, als sie essen können?»
BMF: Gehört und auch nachher schon gelesen.

32) Terroristen sind Volkshelden

Was ist der Unterschied zwischen einem Terrorist und einem Volkshelden?

Zwei Sachen:

- Erstens der Standpunkt, von dem aus man es betrachtet.
- Zweitens die Geschichte. Die Sieger haben immer Volkshelden, die Verlierer sind immer Terroristen.
- Würde ein Kämpfer von seinen Familienangehörigen als Terrorist bezeichnet werden? Jeder Kämpfer ist für seine Familie ein Held. Wer ein Terrorist ist, wird stets von den Machthabenden bestimmt. Damit ist der Fall klar. Ein Kämpfer im Krieg nennt einen Kämpfer auf der Gegenseite nie Terrorist, ausser es wurde ihm von seinen Vorgesetzten so gesagt.

BMF: Schon so viele Male erzählt, dass ich die Quelle nicht kenne.

33) Alle Menschen sind gleich

Meine Beobachtungen, vor allem aufgrund meiner vielen Reisen ab 2017, haben mir gezeigt, dass alle Menschen auf der Welt gleich sind. Das Verhalten ist exakt gleich:

- wie eine Mutter ihr Kind hält und liebkost
- zwei Jugendliche verlobt Händchen halten
- ein Kind (zwischen 3 und 4 Jahren) im Flugzeug schreit
- ein junges Mädchen nicht mit ihren Eltern einkaufen will
- ein Mann seine Frau kritisiert
- eine Frau ihren Mann kritisiert

Wenn man gut beobachtet, findet man noch viel mehr Gemeinsamkeiten. Das Basisverhalten verschiedener Ethnien, die viele mit dem Begriff «Rasse» bezeichnen, ist jedenfalls viel ähnlicher als das unterschiedliche Verhalten in lokalen Gruppen (Dorf, Stadt, Land).

BMF

34) Macht macht schlechte Menschen

- Menschen mit Macht verhalten sich nicht menschenfördernd.
- Kriminelle Macht, Regierungsmacht und anderes Machtausüben korrumpiert.

BMF

35) 4 Punkte für ein Paradies auf Erden: Friede, Glück, Weisheit und Zufriedenheit

- 4 Dinge tun: Respekt, Bescheidenheit, Lernen und Selbstreflexion.

BMF

36) Alles ist gleich, es lebe der Unterschied. 😊

37) Wer waren die ersten Kommunisten?

- Adam und Eva: Sie hatten kein Eigentum, nichts anzuziehen, kein Haus, keine Infrastruktur, jemanden, der ihnen sagte, was sie nicht tun dürfen, und sie dachten trotzdem, sie wären im Paradies.

Kalenderspruch, angepasst von BMF

38) Wahrheit gibt es nicht

- Es gibt nur die «noch nicht bestätigte Unwahrheit». Jede Theorie oder Erkenntnis ist nur so lange gültig, bis sie widerlegt wird.

39) Was ist die einzige Insel der Welt ohne Wasser drumherum?

- Die Schweiz.
- Sie ist die einzige Insel der Welt, die nicht von Wasser umgeben ist. Sie ist umgeben von der Europäischen Union.
Von einem Holländer auf Saba, 12. Feb. 2019

40) Selbstbestimmung

- Das, was mit einem geschieht, wird durch das, was man tut und durch andere Subjekte bestimmt.
- Je mehr du also aktiv selber tust, desto grösser ist die Vielfalt des Geschehens um dich herum.
BMF

41) Sex ist die schönste Sache der Welt

- Aber nur, wenn man Sex mit dem wichtigsten Sexualorgan, dem Hirn, und nicht nur den ausführenden Geschlechtsorganen macht. Und nach den ethischen Regeln von Beat.
BMF, im Dez. 2023 in Sansibar

42) Wirkung und Ursache

- Jede Wirkung hat eine Ursache. Die Problematik ist, dass es unendlich schwierig ist, die unendlichen Wirkungen den richtigen unendlichen Ursachen zuzuordnen. Deshalb macht der Mensch bei der Zuordnung unendlich viele Fehler.
BMF, im Jan. 2024 in Madagaskar

43) Schwimmen im kühlen Wasser ist der beste Sport, um abzunehmen

- Man belastet damit keine Gelenke. Man verliert beim Schwimmen in niedrigen Wassertemperaturen fast mehr Energie durch die Kälte (da der Körper 36° braucht) als durch Bewegung. Die Hirntätigkeit ist aufgrund der starken Durchblutung sehr hoch.
BMF: Ich habe zwischen Mai 2014 bis Mai 2015, allein aufgrund des Schwimmens, das ich damals begonnen hatte, 45 kg abgenommen. Das Gewicht konnte ich bis heute halten. Es ist ein absolutes Glücksgefühl, zu den zwei Prozent der Menschheit zu gehören, die beim Essen nicht rückfällig geworden sind.

44) Eines der besten Gefühle dieser Welt

- Jemand anders ist glücklich wegen mir.

45) Es gibt keine Geheimnisse

- Wenn nur einer eine Sache weiss, ist es noch kein Geheimnis.
- Wenn zwei eine Sache wissen, dann ist es kein Geheimnis mehr.
Von meinem Anwalt und Notar

46) Alle Träume können wahr werden

- Alle Träume können wahr werden, wenn wir den Mut haben, sie zu verfolgen.
Dieses Zitat wird Walt Disney zugeschrieben.

47) Wie lebt man gratis?

- Reise vor dem Sterben, sonst reisen deine Erben.
Kalenderspruch

48) Fliege First Class, sonst tun es deine Erben.

Kalenderspruch

49) Es ist alles gratis, alles wird von meinen Erben bezahlt.

Spruch, den mein Vater immer gesagt hat – und ich auch regelmässig.

50) Ich forme meine Reisen und meine Reisen formen mich.

BMF: aus Reisevortrag

51) Behandle den Vogel richtig

- Ein Sprichwort für sehr viele Situationen:
- Halte das/den/die ... wie einen Vogel nur so stark, dass du ihn nicht erdrückst, aber so stark, dass er dir nicht davonfliegt.
Allgemeinwissen und BMF

52) Meide fahrende Züge

- Auf einen fahrenden Zug aufzuspringen ist schon deswegen schwierig, weil man in der Regel die notwendige Geschwindigkeit dafür nicht erreicht.
Dr. Hartmut Spiesecke, Vorstandsvorsitzender der Christlichen Medieninitiative Pro

53) Unzufriedenheit über Kleinigkeiten ist eine sehr gute Sache

- Eigentlich ist es super, dass wir uns so häufig über Kleinigkeiten aufregen. Es ist genau genommen ein Massstab für Zufriedenheit und Wohlstand.
- Personen, die täglich um ihr Leben fürchten müssen, die Angst haben, dass ihre Kinder an Unterernährung sterben, dass sie kein Dach mehr über dem Kopf haben usw., regen sich nicht über diese Probleme auf.

Sie wären froh, wenn sie nur die Probleme der zivilisierten Welt hätten.

BMF

54) Goldfische und Gott

- Fragt ein Goldfisch im Aquarium den anderen? «Gibt es eigentlich einen Gott?»
- Sagt der andere: «Ich bin mir nicht so ganz sicher, aber ich denke, es muss einen geben, wer sonst bringt uns täglich Futter und reinigt regelmässig das Aquarium?»

Maurius, Sprichwort in Litauen

55) Ich habe (fast) keine Laster

- Ich habe überhaupt keine Laster. Ich rauche nicht, trinke nicht, keine Drogen und keine Frauen.
- Okay, nur ein ganz kleines Laster: Ich lüge ein bisschen!

BMF

56) Die Probleme der Schweizer haben wollen

- Wenn man auf die Spitze der Maslow'schen Bedürfnispyramide einen Zahnstocher stellt, sind die Schweizer zuoberst auf dem Zahnstocher.
- Die Reichsten: Platz Nummer 1 im Human Development Index (HDI), am meisten Vermögen usw.
- Wir Schweizer haben die einzigartige Eigenschaft, uns Probleme zu schaffen, die niemand in der ärmeren Welt kennt!
- Wenn Sie die Probleme der Schweizer kennen würden, würden sie diese Probleme unbedingt haben wollen!

BMF

57) Bewahrer

- Wer nichts verändern will, wird auch das verlieren, was er bewahren möchte.

Dr. Gustav Heinemann

58) Glücklicher als der Glückliche

- Glücklicher als der Glückliche ist, wer andere Menschen glücklich machen kann.

Alexandre Dumas (Der Ältere)

Mitten beim Schreiben dieses Buches ist mir eine Zitateliste von Konfuzius untergekommen. Was er, nur durch die Beobachtung der Menschen vor 2500 Jahren, herausgefunden und vor anderen niedergeschrieben hat, ist bis heute grandios. Einige der etwa 175 gelesenen Zitate gebe ich hier wieder, weil sie gut zu diesem Buch passen.

70) Konfuzius: Naturphilosophie und Dialektik

- «Lernen und nicht denken ist unnütz. Denken und nicht lernen ist zwecklos.»
- «Wer ständig glücklich sein möchte, muss sich oft verändern.»
- «Von Natur aus sind wir Brüder, durch die Erziehung werden wir Fremde.»

71) Konfuzius: Allgemeine Weisheiten

- «Schenke nicht Glauben den Worten, ohne sie geprüft zu haben.»
- «Es ist besser, ein Licht zu entzünden, als auf die Dunkelheit zu schimpfen.»

72) Konfuzius: Führer, Beamte, Pflicht

- «Eine grausame Regierung ist schlimmer als ein Tiger.»
- «Wer sich selbst nicht zügeln kann, ist zum Regieren nicht fähig.»
- «Der Retter eines Menschen ist grösser als der Bezwingler einer Stadt.»

73) Konfuzius: Sittlichkeit, Tugend, Ehre

- «Der höhere Mensch lebt mit allen in Frieden, ohne wie alle zu handeln. Der niedere handelt genau wie alle und wird mit niemandem fertig.»
- «Wenn du einen wundervollen Menschen triffst, so mach dir Gedanken darüber, ob du ihm gleich werden kannst. Wenn du einen minderwertigen triffst, so geh in dich und prüfe, ob du ihm nicht gleichst.»
- «Indem man über andere schlecht redet, macht man sich selbst nicht besser.»
- «Der Weg ist das Ziel.»

74) Konfuzius: Der Weise

- «Güte vergelte ich mit Güte, Feindschaft aber mit Gerechtigkeit.»
- «Selbstbeherrschung ist stets bei einem Weisen mit Charakter zu finden.»
- «Wer am Morgen die Stimme der Wahrheit vernommen hat, der mag am Abend zufrieden sterben. Er hat nicht umsonst gelebt.»
- «Wenn ich einen Satz auswählen sollte, um meine ganze Lehre zusammenzufassen, würde ich sagen: Lass nichts Böses in deinen Gedanken sein.»

75) Konfuzius: Erkenntnis, Wissen, Bildung

- «Der Gebildete richtet sein Streben auf die Wahrheit.»
- «Besser als die Wahrheit kennen ist die Wahrheit lieben.»
- «Der Wissende ist noch nicht so weit wie der Forschende, der Forschende ist noch nicht so weit wie der heiter Erkennende.»
- «Zu wissen, was man weiss, und zu wissen, was man tut, das ist Wissen.»
- «Was ist Wissen? Kenntnis aller Menschen.»
- «Wissen bedeutet zu erkennen, dass du es weisst, und, wenn du etwas nicht weisst, zu erkennen, dass du es nicht weisst.»
- «Wer seine Unwissenheit zugibt, zeigt sie einmal; wer sie zu verbergen sucht, zeigt sie viele Male.»
- «Wer fragt, ist ein Narr für eine Minute. Wer nicht fragt, ist ein Narr sein Leben lang.»
- BMF: Ich war bei den Pfadfindern und mein Spitzname war «Frogi» (der immer Fragende).
- «Wer sich nicht auf den Wert der Worte versteht, kann die Menschen nicht kennen.»
- «In Stille nachdenken, geduldig Wissen erwerben und dies unermüdlich andere lehren – das ist nicht zu lernen, das muss man haben.»
- «Etwas lernen und mit der Zeit darin immer geübter werden, ist das nicht auch eine Freude?»
- «Wer das Lernen liebt, der ist dem Wissen nahe.»
- «Die Liebe zum Lernen ist der Weisheit verwandt.»

9. Schlusswort

Jetzt, nach 4 Monaten, schreibe ich eine Zusammenfassung.

Viele sagen: Verhalte dich nicht wie ein Tier. Ich sage: Verhalte dich wie ein Tier! Denn:

- Tiere haben Respekt vor der Natur.
- Herdentiere sorgen sich um alle Mitglieder der Herde.
- Ein Tier bringt nichts um, was es nicht essen will.
- Ein Tier isst nur das, was ihm die Natur vorgibt. Ein Tier hört nicht auf die Lebensmittelindustrie und deren Werbeversprechen, die alles Mögliche vorgaukeln.

Menschen sind leider abnormale Tiere. Wir haben ein (krankhaft) vergrößertes Gehirn und nur deshalb denken wir, dass all das, was wir in den letzten 14'000 Jahren an Schlechtem getan haben, richtig sei. Tatsache ist: Wenn irgendein Lebewesen ein Organanhängsel besitzt, das verwuchert ist, nennen wir das eine Krankheit. Und da ich so häufig gehört und erlebt habe, wie viele Menschen dieses Organ krankhaft nutzen, darf ich diese Aussage auch provokativ in den Raum werfen.

Wir sind vom Homo sapiens zum Homo glaubikus mutiert. Wegen des krankhaft vergrößerten Gehirns hat sich darin weniger das Wissen vergrößert als vielmehr das kritiklose Glauben.

Ich, wir, du sind am Schluss dieses Buches. Wenn du es nicht so gemacht hast, wie ich manchmal, dass du den Schluss zuerst liest, dann hast du es geschafft, meinen Gedanken bis zum Ende zu folgen. Am Ende oder zum Abschied gibt es oft gute Ratschläge, von denen ich denke, dass sich die Ratschlaggeber nicht viel dabei denken: «Pass auf dich auf!», «Fahr vorsichtig!»

«Alles Gute!» sollten die anderen Leute stattdessen sagen.

Manchmal wollte ich auf die gut gemeinten Verhaltensvorschläge antworten: «Danke, daran hätte ich nie gedacht.» Aber das klingt für andere dann negativ. Andererseits machen sich wenige Personen so viele Gedanken über alles wie ich.

Ich wünsche dir, Leser aber noch mehr Wissen für dein weiteres Leben. Und gebe dir zwei einfache Rezepte mit:

Mein erstes einfaches Rezept ist für eine bessere Persönlichkeit:

Deine Persönlichkeit hat ja mit deinen Ansichten zu tun. Aber das, was von anderen gesehen wird, ist wichtig. Obwohl es selbstsüchtig aussieht, fangen

die meisten guten Adjektive mit «selbst-» an, also sei selbstbewusst, selbständig, selbsterkennend, selbstkritisch und selbstlos. Sei du selbst!

Mein zweites einfaches Rezept ist für die beste Handlungsweise:



Beim Ideengenerieren in einer Buchhandlung bin ich bei den philosophischen Sachbüchern gelandet. Ich habe mir viele angesehen, um mir Gedanken über das Format dieses Buches zu machen. Der zentrale Gedanke, der mir nach einiger Zeit kam, war: Dieses Buch ersetzt alle bisherigen Bücher.

Mit deinen Handlungen hast du dein Leben in der Hand, und damit auch ein gutes Leben für dich und für viele andere.

Versuche mehr Respekt zu haben vor Lebewesen, Sachen und der Zukunft.

- Reflektiere dich jeden Tag: Verhältst du dich menschenfördernd, so wie du möchtest, dass sich jeder gegenüber deinen Liebsten verhält?
- Behandle deinen Körper, wie es die Natur für Primaten vorgesehen hat. Lies viel Literatur über Primaten, unsere engsten Verwandten (ca. 98,5 Prozent unserer Gene sind identisch).
- Verwende deine nicht optimal genutzte Zeit für Wissensbildung. Recherchiere zweimal am Tag auf Wikipedia, lies jeweils fünf Artikel. Dort ist alles vernetzt und man erfährt alles, was man noch wissen möchte. Es macht zwar süchtig, aber die Sucht, sich Wissen anzueignen, ist für mich die sinnvollste Sucht.

^wSelbstreflexion^w bezeichnet die Tätigkeit, über sich selbst nachzudenken. Das bedeutet, sein Denken, Fühlen und Handeln zu analysieren und zu hinterfragen, mit dem Ziel, mehr über sich selbst herauszufinden. Dabei können wir uns nicht nur selbst als Individuen hinterfragen, sondern auch als Teil eines Systems, z. B. als Teil einer Familie oder eines Teams.

Alle Menschen sind Geschwister und haben das Potenzial, viel mehr Menschenförderndes zu tun. Also packen wir es an!

Axiom, Maxime, Theorem, Prinzip Verzeichnis

- Axiom-Bad-Feedback 98, 141
- Axiom-Beats-Buch-lesen 141
- Axiom-Brain 80, 139
- Axiom-Brain-Theismus 89, 138
- Axiom-Ethik 117, 120, 139
- Axiom-Freier Wille 103, 140
- Axiom-Glauben 87
- Axiom-Individuum-Gesellschaft 116, 141
- Axiom-Klein-Herden-Mensch 71, 139
- Axiom-Konstruktivismus 80, 139
- Axiom-Macht-korruptiert 96, 141
- Axiom-Natur 49, 140
- Axiom-Säugetier-Mensch 71, 139
- Axiom-Selbstbeherrschung 94, 141
- Axiom-Statistische Fehlurteile 134, 140
- Axiom-Unendliche Ursache/Wirkung 49, 140
- Axiom-Unendlich-Komplex 62, 138
- Axiom-Wissens-Grenzen 50, 138
- Axiom-Zoo-Mensch 72, 139
- Axiom-Zufriedenheit 105, 138
 - Physik 19, 24, 44
 - Fakten 19, 27, 61
 - Leben 19, 29, 62
 - Ansichten 20, 37, 80
 - Verhaltensweisen 20, 42, 94
 - AttoProcess 49, 62, 137, 142, 158, 182
 - YottaComplex 62, 63, 142
 - ZeptoPart 49, 62, 142, 158, 171, 182



In einfachen Worten wird in diesem Buch erklärt, wie Leben entstanden ist, sich die Verhaltensweisen der Menschen von den Neandertalern bis heute verändert haben und wir uns deshalb vielfach schwertun, ein entspanntes Leben zu führen. Dabei könnten Menschen aufgrund von mehr Wissen ein sorgenfreieres, glücklicheres und gesünderes Leben führen. Zudem beantwortet der Autor die 80 meistgestellten Fragen von KI-Plattformen, u. a. ob es eine Seele gibt, wie man richtig liebt, was der Sinn des Lebens ist und ob man Freundschaften kündigen darf. Es werden die häufigsten Ängste beleuchtet und es wird gezeigt, wie diese mit Wissen beseitigt werden können, etwa Flugangst, Prüfungsangst, Todesangst oder die Angst vor Schlangen.

ISBN 1n2o3c4h5-k6e7i8n9e

Eigendruck für Freunde

CHF/Euro 29.50

Beat Mario Fehr